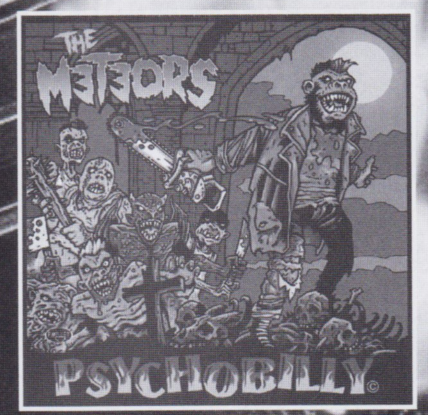
MOLOKO PLUS

inklusive
Moloko Plus-CD
Dirty Faces Promo-CD
Oi! THE PRINT #11

#24 - 3,50 EUR

Andi Shay (Snap-Her)
"Mein Job als Domina"

ROCK'N'ROLL PUNK EXPLOSION 2003



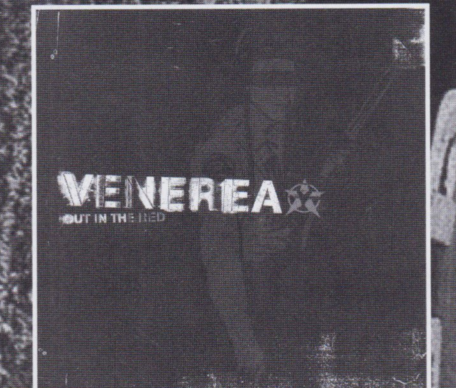
THE METEORS
PSYCHOBILLY
CD/LP



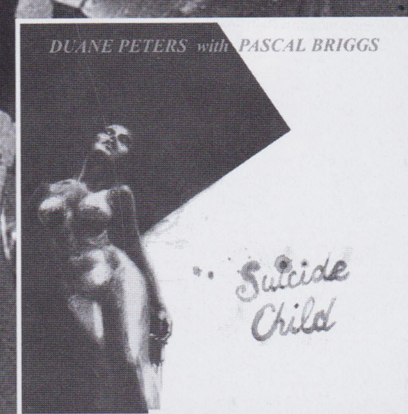
THE HEARTACHES
LUNACY & DEVASTATION
CD/LP



MAD SIN
...SWEET & INNOCENT?
...LOUND & DIRTY!
CD/LP



VENEREA
OUT IN THE RED
CD/LP

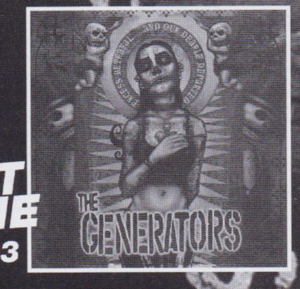


DUANE PETERS with PASCAL BRIGGS
SUICIDE CHILD
7" Single



MAD SIN
SURVIVAL OF THE SICKEST!
CD/LP

OUT JUNE 2003



THE GENERATORS
IN THE VALLEY OF DARKNESS
CD/LP



THE FORGOTTEN THE HEARTACHES
SPLIT CD/LP

PEOPLE LIKE YOU

www.peoplelikeyou.de

Grüß Gott, Du Furzkanone!



■ Torsten aus Dorsten
(Arsch vom Dienst)
Torsten Ritzki,
Feld. 10; D-46286 Dorsten

molokozine@web.de
www.moloko-plus.de

Es ist Freitag, 14:03 Uhr im Produktionsraum eines Eiscafés im Herzen des Ruhrgebiets. Urplötzlich auftretende zehn Minuten Leerlauf in meinem minutiös geplanten Arbeitsablauf überbrücke ich diesmal nicht sinnlos mit anzüglichem Smalltalk mit den hübschen Eisverkäuferinnen. Vielmehr beginne ich mit der Einleitung zur neuen Moloko-Ausgabe, die Du mittlerweile idealerweise in den Händen hälst.

Eine Ausgabe, die mir persönlich ausgesprochen gut gefällt, denn das Mischverhältnis Interviews vs. andere Artikel hält sich beachtlich die Waage, und das bedeutet Ausgewogenheit und Abwechslung. Ich bin schon ein ganz klein wenig stolz auf diese fähige Crew, die ihre Artikel und Berichte freundlicherweise fürs Moloko zur Verfügung stellt. Um so ärgerlicher, dass auch diesmal der Platz für alle Berichte nicht ausreichte. Die absolut geniale (aber leider auch recht umfangreiche) Pietasters-Foto-Tourstory muss ebenso noch ein paar Monate bis zur #25 in die Warteschleife gehen wie Hajo´s schockierender Tatsachenbericht über seinen Job als Landmarktverkäufer, $tupid´s Tourbericht über OB´s erste westdeutsche Tour und kurioserweise auch gänzlich meine eigenen Beiträge (Story über die Pest - unfreiwillig aktuell in Zeiten von SARS! -, Interview mit Seb von www.Sachsenpunk.de, mein punkrockgeschulter Blick ins Internet und diverse tabulose Glossen)...

Jammerschade, aber in Zeiten wie diesen sind wir es ja gewohnt, Opfer zu bringen. Und bekanntlich kommen nur die Hammerharten in den Garten!

Während das Eis lustig vor sich hin friert und zittert, und aus den Boxen des Tapedecks die schweinegeilen Staggers (scheiße, auf Haunted Town rausgekommen) gegen das Dröhnen der Eismaschinen ankämpfen, fällt mir gerade ein, dass die kommende Ausgabe ein doppeltes Jubiläum bereithält: mit der #25 existiert das Moloko dann bereits zehn Jahre. Hmm, eigentlich nicht sehr effektiv, aber gut Ding braucht eben Weile. Dann kann man auch mal in Nostalgie schwelgen - wie habe ich mich selbst eigentlich einst im Gestrüpp der bösen Subkulturen verfangen?

Dieser Teil meiner Lebensgeschichte hätte aus heutiger Sicht gerne anders verlaufen können, ist aber trauriger Fakt. Denn statt SHARP- oder Redskins arbeiteten in dem Konditoreibetrieb, in dem ich im Sommer 1986 meine Lehre antrat, rechtem Gedankengut nicht abgeneigte Rot-Weiß Essen Hooligans (bzw. solche, die sich dafür hielten). Und Umgang prägt bekanntlich den Menschen...

Zeitsprung: Der Tag hatte sich längst verabschiedet in diesem dunklen, kalten Dezemberwochen kurz vor Weihnachten, an dem ich mit Andrea - wie ich im ersten Lehrjahr - an der Überziehmaschine stand, und mit Schokolade überzogene Mandelprinten vom Band nahm und auf Schwarzbleche stapelte.

Andrea hatte furchterregend große Schneidezähne, war dürr und blass, aber sympathisch, und so vertrieben wir uns die stupide Arbeit mit viel Geschwafel. Auch auf musikalische Vorlieben kamen wir zu sprechen, und ich sagte ihr, dass ich im Moment Bands wie Blondie, Kim Wilde & Shakin´ Stevins höre und eine heimliche Schwäche für Conny Francis habe. Andrea antwortete, dass sie im Moment am liebsten die Böhsen Onkelz & Bad Religion hört.

Ich hielt einen Moment inne. Bad Religion kannte ich nicht, aber sprach sie etwa von DEN Böhsen Onkelz? Diese rechtsradikale Skinheadband, von der ich schon viel interessantes erfahren, die ich aber noch nie gehört hatte? Ich bat sie, mir doch mal eine Kassette zu überspielen. Und weil Andrea nicht nur sehr große Zähne hatte, sondern auch sehr zuverlässig war, steckte sie mir schon am nächsten Morgen das Band diskret zu. Ich sehnte den Feierabend diesmal noch schneller herbei als sonst.

Zuhause steckte ich das Tape in meinen WATSON-Doppelkassetten-Recorder, und drückte die Play-Taste. Eine kleine Bewegung nur, die mein Leben grundlegend ändertе!

ICH BIN BOMBERPILOT, BRING EUCH DEN TOD, BIN BOMBERPILOT... - die ersten Takte schon erwischten mich derart, dass mir fast die Tränen in die Augen schossen. Wie bitte kann man einen so intensiven, aggressiven und energischen Sound mit solch einer brutal geilen Stimme zustande bringen? Ich war vollkommen aus dem Häuschen. Der Virus hatte mich innerhalb von Sekunden ergriffen und in den folgenden Tagen kam mein WATSON-Kassettenrecorder nicht zur Ruhe.

Das Tape hatte mich angefixt, ich brauchte alles von den Onkelz, was es gab. Ingo, ein kleiner, aber drahtiger Hool von der "Ruhrfront", kam mir da sehr entgegen. Er hatte ebenfalls einige Onkelz-Tapes und außerdem noch andere Bands gleichen Kalibers, wie er es nannte: Endstufe, Vortex, Herbärds.... Ich bekam drei oder vier Kassetten und sogar noch ein paar Hooliganfanzines dazu, die ich nicht minder faszinierend fand (Leute wie du und ich schreiben einfach über Dinge, die sie begeistern - was für eine geile Idee). Aber das ist eine andere Geschichte. Aber das war die Initialzündung für meinen Abstieg in den Underground.

Klischee? Sicher, aber man kann den Lauf der Dinge nicht mehr verändern... und die rechte Szene kennengelernt zu haben, war eine wichtige Erfahrung für mich persönlich, auch wenn ich im Nachhinein gerne darauf hätte verzichten können. Wer weiß, wie die Geschichte ausgegangen wäre, wenn Andrea statt der Onkelz lieber Bad Religion mitgebracht hätte? Oder die Ramones, The Clash, Stiff Little Fingers, Buzzcocks, Undertones oder Dickies? Ich bin mir sicher, ich wäre genau so begeistert gewesen.

Mehr oder weniger witzig ist vielleicht an dieser Stelle noch zu vermerken, dass ich meine ersten Kassetten wochenlang mit extremen Lautstärkeschwankungen ertragen musste, da mein Recorder beim Überspielen alles andere als ganze Arbeit geleistet hat. Erst viel später fielen mir Aufnahmen in guter Qualität in die Hände. Nie wieder allerdings habe ich danach nochmal ein WATSON-Fabrikat gekauft!

Okay, nun, wo Ihr alles über mich wisst, muss ich nicht mehr viele Worte verlieren. Deshalb viel Kurzweil beim Lesen und Lauschen der beiden CD-Beilagen (Dank an dieser Stelle an Jeschke für den kostenlos beiliegenden DIRTY Faces-Labelsampler!!!)

Ach, du hast ein Abo? Dann liegt dem Heft noch eine dritte CD bei bei und zusätzlich noch die Nr.1 des THE LOOK-Zines aus München. An alle anderen: Wann schaltet Ihr Euer Abo?

Wichtig: Bei den Abonnenten, denen unten das Kästchen angekreuzt ist, ist das Abo mit dieser Nummer ausgelaufen. Ihr könnt also entweder aufatmen oder via 10 EUR-Schein ein neues Aboticket nachlösen.

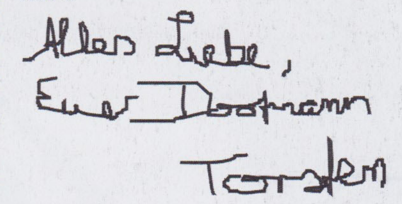
Noch eine Kleinigkeit will ich hier nicht verschweigen: Ich bin schuld! Und zwar schuld daran, dass eine ganze Reihe von Spitzenreviews bislang nicht den Weg auf die Homepage (www.moloko-plus.de) oder in diese Ausgabe gefunden haben: Ich habe nämlich mit meinem mobilen Kleinst-"Notebook", so ´nem Vorgänger heutiger PDA´s namens Psion Revo, wunderschöne Reviews gemacht zu Platten und Demos von **Smalltown Riot, Headaches, Holly B., Lousy, No FX, Lousy, Guerilla, Schizosturm, Higgins** und einige andere mehr, wie der absolute Überhammer **RED UNION** (siehe Song auf CD und Interview im Heft) und vor ein paar Tegen gemerkt, dass die Dockingstation defekt ist, die die Daten wie von Geisterhand auf den PC überträgt. Ärgerliche Angelegenheit, zumal es etwas schwierig ist, Ersatzteile für diese längst ausgemusterte Kiste zu bekommen. Ich werde die Tage mal bei Ebay nachgucken... ***(ein Glück, dass mir im letzten Moment noch diese gute Ausrede eingefallen ist...)*** Deshalb an dieser Stelle erstmal meine Empfehlungen für diese Platten, sie sind jeden Cent ihres Preises wert, und sinddie technischen Probleme behoben, gibt es natürlich auch die Reviews umgehend auf der Moloko-Homepage (**WWW.MOLOKO-PLUS.DE**)

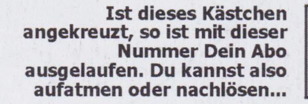
Da gibt es sowieso total viel zu entdecken: Ständig aktualisierte Gigdatenbank (für den Mai allein 650 verschiedene!!), News, aktuelle Platten- und Fanzinereviews und auch massig Interviews, Stories und Berichte aus alten Moloko-Ausgaben, die Ihr online nachlesen könnt. Und natürlich jede Menge nackter Punkrockgirls! Hatte ich schon die Adresse erwähnt? www.Moloko-Plus.de!!!

Nicht entdecken werdet Ihr in dieser Ausgabe die berühmten Moloko-CD-Charts. Mit jeder Ausgabe haben sich weniger Leute die Mühe gemacht, die Songs vom Moloko-Sampler zu benoten, und zuletzt 87 mickrige (und gültige!) Stimmzettel wären dann doch nicht mehr sonderlich repräsentativ.

Ansonsten lasse ich Dich mal vollkommen im Unklaren darüber, wann die nächste Ausgabe erscheinen wird. Immerhin ist es die #25, und da werden wir uns dann mal ein nettes Gimmick als kleine Jubiläums-Zugabe ausdenken.

Dank an alle, die mit ihren klasse Stories diese Seiten füllten!!







Abonnier hier!

Drei Ausgaben für nur 10 EUR

Stets druckfrisch und pünktlich auf Deinen Küchentisch.
Spare viel Geld und lass Dich obendrein verwöhnen mit öfters beiliegenden Extras á la zusätzlicher CD, Poster, Button, Kleber...

Schicke noch heute (morgen geht auch noch) 10,- € an TORSTEN RITZKI, FELDSTR. 10, 46286 DORSTEN, **und gib an, ab welcher Ausgabe das Abo starten soll. Schon gehörst Du zum elitären Kreis!!!**

neu!
Auslandsabo und Vertrieb direkt vor Ort:

SCHWEIZ: **Zurich Chainsaw Massacre**, c/o Josef Loderer, P.O. Box 44, 8953 Dietikon 2; **jloderer@yahoo.de**
ÖSTERREICH: **Teenage Riot Imperium**, Grisu, Joh.-Strauß-Gasse 1-2-8, A-2460 Bruck/Leitha; **grisu80@yahoo.de**

■ Von Andi Shay-Beltramo
■ Übersetzung: tb & Bomml

Andi Shay-Beltramo: Mein Job als Domina

1987, ich war gerade 21 Jahre alt, hatte ich zwei Freunde, die 10 Jahre älter waren. Sie hatten immer umfangreiche Sammlungen von interessanten Magazinen auf ihrem Wohnzimmertisch liegen und besonders eines erregte mein Interesse. Auf dem Cover war eine sexy, in schwarzes Leder gekleidete Frau, die einen Mann auspeitschte, der an ein Andreaskreuz gefesselt war. "Wow, das sieht nach 'ner Menge Spaß aus", sagte ich. Meine Freundin Getta erwiderte: "Du magst so etwas?" "Yeah, so etwas würde ich gerne mal ausprobieren." "Nun, ich habe eine Freundin, die das beruflich macht." Ich dachte noch, wie kann man für etwas Geld kriegen, was so viel Spaß macht? Getta fragte mich, ob ich ihre Freundin treffen wollte um herauszufinden, ob ich in ihrem Kerker arbeiten könne. Zwei Minuten später telefonierte ich mit Kat und am nächsten Tag fing mein Training als Domina an.

Die Welt des klassischen BDSM ist extrem umfangreich, ich hatte keine Ahnung, was da vor mir lag und was ich alles lernen musste: Bondage, Disziplin, die Künste des Sadomasochismus. Am wichtigsten sind Fragen der Sicherheit. Man muss wissen, welche Peitschen und Geräte an welchen Körperteilen angewendet werden können. Man muss lernen, wo die Hauptblutgefäße und Nerven verlaufen, damit bei Fesselungen und anderen Manipulationen bleibende Schäden verhindert werden können.

Meine Chefin war Caren, eine schöne, muskulöse, blonde Domina. Sie und Kat zeigten mir alles und machten zunächst einen Rundgang mit mir. Es gab zwei Kerker mit Käfigen, Tischen, Andreaskreuz, Aufhängungsvorrichtungen, massenweise Peitschen, Schläger, Gurten, Nippelklammern, Seilen, Kerzen und vielem mehr. Es gab auch ein Krankenzimmer für sadistische Krankenschwesternummern.

Während meiner ersten Session trug ich eine Krankenschwestertracht. Ich maß die Temperatur meines Patienten, überprüfte seine Reflexe und fragte ihn nach seiner Krankengeschichte. Anschließend entschied ich, das Peitschenschläge auf den Hintern die richtige Behandlung für ihn wäre. Er fühlte sich sehr gedemütigt und liebte es. Meine Bosse waren glücklich und ich liebte meinen neuen Job.

Der Job war aber auch gefährlich. Wir mussten immer auf die Bullen von der Sitte achten, die als Kunde auftreten konnten. Außerdem mussten wir auf der Hut vor Psychos aller Art sein, Killern einerseits und Freaks, denen es egal war, ob sie während einer Session draufgingen. Eines Tages kam ich zur Arbeit und fand Caren vor Angst zitternd vor. Sie hatte einen Kunden, der ihr mehr Geld als üblich anbot. Er wollte dafür am Hals aufgehängt werden und dabei masturbieren. Er wedelte mit 600 $ rum und das überzeugte Caren. Sie hängte ihn auf, zunächst mit einem Stuhl unter seinen Füßen. Er holte sich einen runter, rutschte vom Stuhl und spritzte ab. Dann hörte er zu atmen auf und wurde ganz blau im Gesicht. Caren konnte ihn nicht auf den Stuhl heben und auch das Seil nicht lockern. Sie hatte Angst, dass er verrecken würde und sie eine Leiche am Hals hätte (hehe, makaberes Wortspiel - tr). Nach einigen Augenblicken Panik suchte sie sich Messer und schnitt ihn ab. Danach hatte sie Schwierigkeiten, das Seil um den Hals zu lockern. Irgendwie gelang es ihr und nach einer Herzmassage und Beatmung kam er auch zurück. Er sagte, das sei sein bester Orgasmus gewesen und er würde gerne zurückkommen. Caren schrie nur, "verpiss dich und komm' nie wieder, Arschloch!"

Wir hatten einen Haussklaven, Frankie. Er machte für uns sauber, brachte den Müll raus, wusch für uns und lackierte uns sogar die Zehennägel. Er machte sich sehr nützlich. Dafür spielten wir manchmal mit ihm und unseren Peitschen. Ich habe 3 oder 4 Tage pro Woche gearbeitet und das ganze Geld gleich wieder rausgehauen. Die Kohle war für mich selbstverständlich und ich investierte in eine unglaubliche Garderobe, inklusive Schuhen und Stiefel, außerdem Gitarren, Verstärker und Alkohol. Jetzt bin ich pleite und ärgere mich, dass ich nicht auch ein Sparkonto eingerichtet habe.



Nach zwei Jahren hörte ich auf, weil Caren und Kat auch aufhörten und der Kerker von einem dreckigen, stinkenden Kerl namens Dave übernommen wurde. Er heuerte Nutten von der Straße an, der Ort wurde zu einem dreckigen Puff und ich ging.

Fünf Jahre lang arbeitete ich als Kellnerin, servierte Alkoholikern Cocktails in Mafia-Kneipen. Eine Weile machte ich gutes Geld, aber mit Bush begann die Wirtschaft den Bach runter zu gehen. Ich hatte Glück, wenn ich 15 $ die Nacht machte. Wer kann davon leben? Außerdem beschloss die Stadtverwaltung von West Hollywood, das freie Parken abzuschaffen. Tickets für 55 $ waren die Folge, egal ob man in der Gegend arbeitete oder nicht.

Während meiner ersten Session trug ich eine Krankenschwestertracht
Ich maß die Temperatur meines Patienten,
überprüfte seine Reflexe und fragte ihn nach seiner Krankengeschichte.
Anschließend entschied ich, das Peitschenschläg
auf den Hintern die richtige Behandlung für ihn wäre.
Er fühlte sich sehr gedemütigt und liebte es.

Ich ging ins Domina-Gewerbe zurück, aber bei der schlechten Wirtschaftslage war das keine Offenbarung. Klienten riefen an und tauchten nie auf. Um das Ganze noch schlimmer zu machen, wurde mein Truck geklaut. Und ohne Auto bist du in Los Angeles gefickt, denn der öffentliche Nahverkehr ist ein Witz.

Danach arbeitete ich bei einer Telemarketing-Agentur. Ich hasste den Job, aber ich konnte meine Rechnungen begleichen. Nach 9 Monaten konnte ich die Beschimpfungen von meinem Boss nicht mehr ertragen und kündigte.

Dann versuchte ich es wieder in verschiedenen Studios und dieses Mal lief es zunächst besser. Allerdings war die Konkurrenz ziemlich groß, da es sich herumgesprochen hatte, dass man als Domina leicht gutes Geld machen konnte. Außerdem änderte sich der Kundengeschmack. Die Leute wollten jetzt lieber unterwürfige Mädchen haben, die Masochistinnen machten jetzt das Geld, während es für Dominas immer schlechter lief.

Ich ging und fing in einem gigantischen Kerker an. Das Teil war wirklich riesig. Nur Dominas und keine Profi-Masochistinnen. Das Problem war, dass wir in einer ziemlich miesen Nachbarschaft residierten. Sehr viel Gangs waren dort unterwegs. Wir gingen nie ohne Waffe raus, was allerdings illegal war. Ich arbeitete zwei Monate und hatte nur zwei Sessions, das heißt auch nur 300 Dollar verdient. Zum Glück konnte ich bei meiner Mutter essen, wann immer ich sie besuchte. Dann wurde ich gefeuert, weil ich angeblich Geld gestohlen hatte, was nicht stimmte. Eine Kollegin konnte mich nicht ausstehen - warum auch immer - und schwärzte mich an.

Ich konnte keinen neuen Job finden und musste meine Wohnung aufgeben.

Meinen ganzen Krempel brach-te ich in eine Lagerhalle. In den nächsten Wochen machte ich eine Couchtour durch die Wohnungen von Bekannten. In der Zeit probten wir für die Snap-Her-Tour.

Es war eine obdachlose, abgebrannte Domina, die da nach Europa ging.

Kurz nach der Rückkehr von unserer Tour fasste ich den Entschluss, mich selbst um mein Marketing und die Werbung für meinen Job als Domina zu kümmern! Ich arbeitete auch auf Freelance-Ebene und immer dann, wenn ich einen Kunden hatte, dann mietete ich einfach stundenweise Studios, um mit den Kunden zu arbeiten. Das funktionierte eigentlich wunderbar, mein Zeitplan war immer perfekt eingeteilt und auch finanziell ging es bergauf! So hatte ich genug Kohle um mir eine neue Wohnung anzumieten, und einen Raum richtete ich als eigenen „Kerker" ein, damit meine Kunden immer direkt zu mir kommen konnten. Ich investierte 12000 Dollar in Equipment, machte viel Werbung und besuchte viele SM Parties, um mehr auf mich aufmerksam zu machen, das alles lief ziemlich gut!

Ich fing in einem gigantischen Kerker an.
Das Teil war wirklich riesig.
Nur Dominas und keine Profi-Masochistinnen.
Das Problem war, dass wir in einer ziemlich miesen Nachbarschaft residierten.
Sehr viel Gangs waren dort unterwegs. Wir gingen nie ohne Waffe raus.

Zu diesem Zeitpunkt begann auch meine Liebe zu Tattoos und so liess ich mich regelmässig stechen, aus diesem Grund verlor ich mehr und mehr meiner Stammkunden und es kamen auch nur sehr wenige neue dazu. Mir war das irgendwie egal, Tattoos gehören einfach zu meinem Leben...

Um mein Gehalt aufzubessern, vermietete ich meine Räumlichkeiten einfach an andere professionelle Dominas und so konnte ich mich dann doch noch ganz gut über Wasser halten.

Im August 1999, wiederrum kurz nach einer Snap-Her Tour hatte ich einen dummen Unfall und verletzte mich stark am Knöchel, sodass ich 3 Monate lang nicht gehen konnte! Das grösste Problem war allerdings, dass ich keine Krankenversicherung hatte, und die Rechnungen vom Krankenhaus machten mir mein Leben schwer.

Ich hatte zu dem Zeitpunkt kein Einkommen, und das Geld, das ich für die Vermietung meiner Räumlichkeiten bekommen hatte, reichte lang nicht aus, um alles zu bezahlen! Mein Kontostand wanderte immer mehr ins Minus und alles endete mit einem Haufen an Schulden (an denen ich heute noch immer nagen muss!!).

Ich sass die 3 Monate zuhause und konnte nur das Telefon abheben, um die Sessions mit meinen Kunden zu canceln, da ich eben keinen Schritt gehen konnte. Manche Kunden vermittelte ich zu befreundeten Dominas...

Irgendwie ging das mit dem Knöchel wieder halbwegs, aber mir fehlte einfach das Geld, um wieder auf mich aufmerksam zu machen, ich konnte mir die Werbung einfach nicht leisten und wenn ich pro Monat insgesamt 500 Dollar verdiente, dann war das eine Menge Geld!

Ich begann, einige Sachen von meinem Equipment zu verkaufen, nur um mir etwas zu Essen kaufen zu können und zu versuchen, den Schuldenberg nicht noch höher zu machen! Ich bin mit ein paar Tätowieren befreundet und die schenkten mir zum Geburtstag ein paar Tattoos, das war wirklich das tollste Geschenk, was man mir jemals gemacht hatte.

Natürlich schadete das aber weiterhin meinem Image als Domina, aber darum kümmerte ich mich einfach nicht, es ist mir auch heute noch egal!!! Ich ging regel-mässig auf SM-Parties, einfach aus Spass und um eventuelle Neukunden zu finden! Ich hatte zwar jede Menge Fun auf diesen Veranstaltungen, aber ich bekam absolut keine neuen Kunden.

Tattoos sind etwas, was in der SM Szene zwar unter den Leuten, die Sado Maso als Livestyle sehen, recht beliebt sind, aber potentielle Kunden können mit Tattoos einfach nichts anfangen!!! Unverständlich, aber es ist wirklich so!!!

Wieder war ein Jahr vergangen und ich konnte immer noch keine High Heels tragen, der Schmerz in meinem Knöchel war immer noch unerträglich und schon nach ein paar Minuten musste ich die Dinger immer wieder ausziehen, weil es einfach unausstehlich war. Ich war nicht wirklich überrascht, als mir eine Freundin erzählte (sie war auch Domina), dass sie sich auch mal den Knöchel gebrochen hatte und ab dem Zeitpunkt war´s mit ihrem Dasein als Domina eigentlich zu Ende.

Bei mir war die Situation eben sehr ähnlich, man könnte sich einfach nicht mehr vermarkten, wenn man nicht mal mehr High Heels tragen konnte! In meiner gesamten Zeit, die ich in der BDSM Szene tätig war, hatte ich nie Leute kennengelernt, die Bock auf eine Domina ohne High Heels hatten... der Wunsch waren immer extrem hohe Schuhe... ich hingegen konnte nur mehr low Heels tragen, also so 3-4 cm hoch aber meine Kunden verlangten eben 12-13cm hohe Absätze - ein Ding der Unmöglichkeit mit meinem Knöchel.

Langsam begann ich auch damit, meine gesamte Collection an hohen Schuhen und Boots zu verkaufen, um mich über Wasser halten zu können... das hat mir zwar sehr leid getan, aber ich hatte auch keine andere Wahl! Zum Glück sind mir immer noch „meine" Tättowierer treu geblieben und versorg-ten mich weiterhin mit gratis-Tattoos, als Gegenleistung kochte ich manchmal Abendessen für sie und sie waren mehr als zufrieden! Oder ich habe einfach ihre Studios weiterempfohlen, damit wenigstens sie an neue Kunden kommen konnten!

Das mache ich übrigens immer noch, also wenn Ihr mal in Los Angeles sein solltet, dann schaut auf alle Fälle bei Erika Stanley (www. artandsoul.net) oder Danielle Oberosler (www.tattooedlady.com) vorbei!!!

Im Laufe der Zeit wurden die Kunden wirklich immer weniger, ich hatte kaum noch Sessions. Gleichzeitig wurde „Pro-Domination" immer beliebter und populärer, sodass es mittlerweile alleine in LA mehrere tausend professionelle Dominas gibt! Abgesehen von all jenen in den anderen Städten.

Werbung wurde auch immer teurer, ganz abge-sehen davon, dass niemand Bock auf eine tättowierte Lady hatte, die nicht mal High Heels tragen konnte! Somit musste ich auch noch den Rest meiner Ausrüstung verkaufen - den Bondagetisch, den Käfig, den Bondagesessel, Klammern, Schellen, Peitschen, elektrische Bestrafungsmittel und eben alles, was so dazugehört!

Natürlich gab es eine Menge an anderen Dominas, die auch über das nötige Kleingeld verfügten, mir das Zeug anzukaufen!

Ich habe dann einen Job in einem Delikatessengeschäft in LA gefunden, aber nach ein paar Monaten habe ich das aufgegeben und bin nach New England übergesiedelt!

Hier fühle ich mich wohl, die Luft ist besser und die Musik-szene ist auch viel interessanter! Ich wohne in Providence, Rhode Island (nein, das ist keine Insel, hehe), das ist übrigens der kleinste Staat in den Staaten! Ausserdem war´s der erste Staat, der sich im Mai 1776 von der britischen Herrschaft löste! Joan Jett lebt auch in Providence, wenn sie nicht ständig auf Tour wäre, würde ich wohl oft bei ihr herumhängen!

Mein erster Job hier war wieder in einem Delikatessengeschäft, allerdings habe ich da nach 5 Monaten wieder gekündigt, weil ich keinen Bock hatte, für einen Mafia-Boss zu arbeiten, der war ein richtiges Arschloch!

Im Moment bin ich auf der Suche nach einem neuen Job, ich hoffe, dass ich da meine Sprachkenntnise (ich kann auch spanisch und italienisch) nützen kann, desweiteren schreibe ich im Moment auch an zwei Büchern! Seit letztem Jahr habe ich mir auch keine neuen Tattoos machen lassen, hoffentlich ändert sich das bald wieder, das Problem ist eben, dass ich hier an der Ost-Küste bin, ohne Geld und meine Lieblingstättowierer sind immer noch in Los Angeles!

Ganz egal, in welcher Situation ich mich jemals befunden hatte, ich habe immer in einer Band gespielt. Sowas ist ja auch immer mit Arbeit verbunden, was eigentlich bedeutet, dass ich mehr oder weniger immer zwei Jobs gemacht habe. Keine Rast für die böse, tättowierte clad punk rock working class Heldin, hehe!

Auch wenn ich keine extremen Schuhe mit Absatz mehr tragen kann, meine Stahlkappenboots machen mich immer noch glücklich und motivieren mich auch für die Zukunft..... ■



WEIRD SYSTEM

am Anfang waren die Waterkant-Hits...

Der alte Spruch von der Weile, die Gut' Ding haben will, hat sich einmal mehr bewahrheitet. Denn das nun folgende Interview mit dem Macher des Weird System Labels sollte ursprünglich bereits in der Ausgabe 22 erscheinen, mußte dann aber aus verschiedenen Gründen zwei mal verschoben werden. Und als ich dann sah, daß die Konkurrenz in Form des Plastic Bomb uns im Endeffekt sogar zuvorgekommen war, spielte ich bereits mit dem Gedanken, die Sache wieder zu canceln. Doch ich denke, die detaillierten Ausführungen rechtfertigen diese „Dublette", die inhaltlich keine ist.

Als kleiner Kid-Punk habe ich 1983 Weird System ins Herz geschlossen, „Waterkant Hits", die erste Razzia und die „Keine Experimente"-Sampler sind bei meinen damaligen Kollegen und mir auf den Plattentellern heiß gelaufen und noch heute kann ich eine Vielzahl der Texte auswendig. Die Entwicklung des Labels prägte meinen (Musik-)geschmack, ich tanzte auf Keller-Parties Pogo zu Circle Jerks („Group Sex"), liebte die Wipers (und tue es noch heute) und mußte posthum Unsummen für das Original der SS Ultrabrutal LP zahlen, die ich zum Zeitpunkt ihres Erscheinens aus Mangel an Barem sausen ließ. Als es dann in den 90ern ruhiger im Hause Weird System wurde, rückte das Label ein bißchen heraus aus dem Fokus meines Interesses, um so mehr freute ich mich, als WS mit endgeilen Produkten, wie der „Wenn kaputt, dann wir Spaß"-Compilation mit eben diesem hohen Qualitätsanspruch erneut auf den Plan traten. Insofern habe ich in gewisser Weise diesem Label viel zu verdanken und bin somit ein wenig stolz, daß wir vom Moloko nunmehr die Gelegenheit haben, dem Mann auf den Zahn zu fühlen. Herzlichen Dank an Mansur für die Zeit, Mühe und vor allem für die Geduld mit mir als Dauer-Quälgeist.

■ von Sir Paulchen (sirpaulchen@gmx.de)

Erzähl doch bitte ein paar Takte zu deiner Person, wie alt Du bist, kommst Du gebürtig aus Hamburg? Dein Name klingt nicht eben ur-hanseatisch...

Ich bin 16 Jahre alt. Meine Hobbies sind Play-Station und Handy, ausserdem sehe ich gerne TV-Talk-Shows und schlafe lange. Oder so ähnlich. Beziehungsweise, um es mit Andreas Heske von der Beton Combo zu sagen: "25 Jahre Punk Rock - Körbchengrösse 96. Sonst noch was?". Das dazu. Sei mir nicht böse, aber mir liegt die Personality Show-Geschichte nicht so. Wichtiger ist das Label und was es dazu zu sagen gibt.

Hamburg gilt als die deutsche Stadt, in der erstmals Punks in der BRD auftauchten. Mit den Big Balls & The Great White Idiot kam die erste deutsche Punkband aus HH. Wie und wann hast Du persönlich die ersten Berührungen mit Punk gehabt? Warst Du in der Szene involviert oder hast Du die Entwicklung aus der Ferne beobachtet? Gab es überhaupt eine homogene Szene oder eher Stadtteil-Gruppen, die sich untereinander kaum kannten oder sogar verfeindet waren?

Erste Punk-Stadt, erste Punk-Band... Da streiten sich ja heutzutage mehrere Parteien um das Siegertreppchen. Ich bin mir nicht sicher, ob das mit Hamburg und den Big Balls stimmt. Male/Düsseldorf und, auf alle Fälle, PVC/Berlin sind sicher auch zu nennen. Zu Hamburg ist zu sagen, dass es am Anfang eine ganze Zeit lang jedenfalls noch eine absolut begrenzte Geschichte für einen ganz kleinen Kreis gewesen ist. Bei den ersten Konzerten von Vibrators und Clash hier im Winterhuder Fährhaus zu Anfang '77 sind nur eine Handvoll Leute gewesen. Wie sagten die Stranglers mal rückschauend auf das 77er-Konzert in HH: "Last time we played here there were only six people and four of them were from the press". Die Explosion kam in Hamburg dann erst 1979/80. Jedenfalls kann ich Dir genau sagen, wann ich das erste mal intensiv mit Punk zusammenkrachte. Ich saß in den Endsiebzigern nach der Schule immer stundenlang vor dem Radio und habe Musik per Tonband aufgenommen, dazu penibel Buch geführt, wie der Titel und die Gruppe heißt (soweit ich das akustisch verstanden hatte). Außerdem habe ich jeweils das Datum der Aufnahme festgehalten. Das Buch habe ich heute noch. Demnach habe ich am 16.Juli 1977 'Neat Neat Neat' von The Damned, 'Changed My Adress' und 'Slow Down' von The Jam und 'Sometimes' von den Stranglers bei "Musik für junge Leute" im NDR gehört. Da war dann alles geklärt...

Warst Du selbst in der Szene involviert oder hast Du die Entwicklung aus der Ferne beobachtet? Gab es überhaupt eine homogene Szene, oder waren es eher Stadtteil-Gruppen, die untereinander sogar eher verfeindet waren?

Ich habe, nachdem ich 1981 mit der Schule fertig war, hier, den neben dem 'Rip Off' wichtigsten Punk-Plattenladen in Hamburg gemacht, er hieß 'Unterm Durchschnitt'. Da spielte sich die Szene aus allererster Hand ab. Die Frage nach der einen, großen, homogenen Szene ist allerdings sehr berechtigt. Das, was heute rückschauend von Leuten mit der klassischen HH-Punk-Szene gemeint ist, war eigentlich immer die Szene im Karolinen-Viertel plus einige Außenstützpunkte, wie eben das 'Unterm Durchschnitt', der Mönckebrunnen oder das 'Krawall 2000'. Hier waren die Leute, die bis heute als die Szene-Gallionsfiguren des alten Hamburg-Punks gelten, und hier gab es die paar Plattenläden, Kinos und Kneipen, die die wichtigsten Hangouts bildeten. Schon durch die Größe der Stadt bedingt, war es aber so, dass überall verteilt bis weit in die Vororte eigene Szenen existierten, beispielsweise draußen in Langenhorn, Stellingen oder Bergedorf. Während im Karo-Viertel die Szene-Päpste Hof hielten und halt die alteingessenen Leute zu finden waren, die sich selbst auch äußerst sehr wichtig fanden, bestanden die Suburb-Szenen eher aus jungen Kids, die dann aber schon bald das Ruder übernahmen. Zu Zeiten des 'Waterkant Hits'-Samplers, also 1982/83, war die Karo-Szene meiner Meinung nach schon fast tot. Hingegen kamen viele der besten Bands auf der Compilation von weit draußen, z.B. Gruppen wie Razzia, Massaker, Mondial, Platzangst. Dieselbe Tendenz einer Verlagerung vom Viertel in die Vororte lässt sich auch bei den Hamburger Fanzines jener Jahre ausmachen. Und wie gesagt, die Stadt ist mit knapp zwei Millionen Einwohnern einfach viel zu groß, als dass sich alle Punks untereinander hätten kennen können. Zur zahlenmäßig absoluten Hoch-Phase von Punk in Hamburg, eben um 1982/83, kannten sich nur noch die wenigsten. An Feindschaften unter den Punks kann ich mich nicht erinnern. Allerdings machten die älteren Punks aus der City sehr bald einen elitären Zirkel auf, in dem alles, was neu und unter Kid-Verdacht war, nicht zugelassen wurde. Just like today, oder?

Als Du 1983 mit dem Hamburg-Sampler 'Waterkant Hits' als WS001 die erste Scheibe auf Weird System rausgebracht hast, war das ja immerhin schon die dritte Generation Hamburger Punkbands. Die ganze Bandbreite hast Du ja sehr gut auf dem HH-Sampler 'Paranoia in der Strassenbahn' dokumentiert, der genau die Jahre vor Weird System abdeckt. Welche Bands der frühen Jahre lagen Dir besonders am Herzen - und warum?

Die Buttocks - weil ich die Jungs gut kannte und weil sie bis heute für mich die ehrliche und überzeugte Hamburg-Punk-Band von der Straße sind. Dazu die Razors: außerhalb von HH nie besonders bekannt und beliebt geworden, für mich damals unwahrscheinlich heavy und ein Brett, wenn auch nicht sehr originell und äußerst englisch im Sound. Dann natürlich Abwärts - genialer, völlig eigenständiger Stoff mit Frank Z's Textausfällen für die Ewigkeit. Und auf alle Fälle Slime - weil sie ganz einfach die Macht waren. Es gab noch viele andere, gute Bands aus der Anfangsphase, aber sie waren alle eigentlich immer nur eine mehr oder weniger ordentliche Variation von den vier genannten Gruppen.

Hamburgs Punkszene ist bekannt für das Inzucht-Syndrom: immer wieder dieselben Musiker tauchen in allen möglichen Combos auf und verschwinden ebenso zügig. So liest sich bei manchem HH-Urgestein (ich denke da etwa an Witte oder auch an die Leute von Bärbel) die Liste der Ex-Bands wie ein 'Who's who' des Punkrocks in der Hansestadt. War das der eigentliche Grund für die Vielzahl der Bands in Hamburg?

Teilweise schon. Gerade bei den Gruppen, die auch außerhalb der Stadt bekannt geworden sind, tauchen vielfach dieselben Musiker auf. Die interessante Frage ist aber doch, warum diese Leute so schnell immer wieder Bands gegründet und aufgelöst haben. Neben persönlichen Eigenarten und Vorlieben bzw. Abneigungen unter einzelnen Bandmitgliedern würde ich als wichtigen Grund nennen, dass die wirtschaftliche Basis nie dagewesen ist. Während irgendwelches Jazz- und Kunstpersonal immer hier in der Stadt subventioniert worden ist, hat es für die Punkszene, außer ein paar Übungsräumen, nie eine Mark an Unterstützung vom Staat gegeben. Auch die Labels, die sich dem Punk Rock in HH angenommen haben, waren immer nur kleine und kleinste Indies ohne die Möglichkeiten, ihren Bands eine Existenz bieten zu können. Unter dem Strich haben, mit ganz wenigen, zeitweiligen Ausnahmen, die Gruppen und Musiker nie darauf hoffen können, von ihrer Musik dauerhaft leben und etwas aufbauen zu können. Das ist natürlich einerseits der Grund für stetigen Zerfall. Das gute ist andererseits, dass Gruppen nie Zeit hatten, dick und träge zu werden, und das ist wohl auch ein Grund dafür, dass bis heute interessante Punk-Platten aus HH kommen.

Noch mal zu dem 'Waterkant Hits'-Sampler: Du hast nach dem Sampler eigentlich nur mit zwei Bands von der Platte dann weitergearbeitet: Razzia und SS Ultrabrutal. Einige haben noch kleinere Sachen veröffentlicht (Channel Rats, Knallschoten, Koma Kombo). Der Rest ging aber sang- und klanglos unter (E-605, HH-Milch, Oxenschwanz...), obwohl vielfach durchaus Potenzial erkennbar war. Woran lag's?

Was heißt "nur mit zwei Bands"? Das finde ich doch schon mal eine ganze Menge. Weird System war ein neu gegründetes und kleines Independent-Label. Trotzdem hat es komplette Album-Produktionen für Razzia und SS Ultrabrutal auf die Beine gestellt, das Razzia-Album übrigens weitgehend entstanden im Berliner Musiclab-Studio mit Harris Johns, damals so ziemlich das beste, was man produktionstechnisch für eine deutsche Punk-Gruppe tun konnte. Die beiden LP's waren, außer der Razors-LP auf Rock-O-Rama, die ersten beiden, authentischen Street Punk-Alben aus Hamburg überhaupt. Mehr war einerseits für Weird System zu der Zeit gar nicht drin. Andererseits war es auch so, dass es nach meiner Meinung die einzigen beiden Gruppen in Hamburg zu der Zeit waren, die von ihrem Repertoire und ihrem Status her überhaupt reif für eine LP waren. Die SS-LP ist ein spezieller Fall, hat auf jeden Fall ein paar dicke Hits, aber lebt natürlich von dem ganzen '77-Humor und den Schoten der Ultrabrutalen. Das Razzia-Album 'Tag ohne Schatten' hingegen würde ich, in aller Bescheidenheit, bis heute zu den besten, deutschen Punk-Platten überhaupt rechnen. Glasklare Texte, ganz markante Musiker - siehe den unverkennbaren Gitarrensound von Frank und Andreas und dann Rajas' genialen Gesangsstil - sowie ein teils brillantes und durchweg vielseitiges Songwriting. Das war schon so in etwa das, was nach meinem Anspruch auf Weird System rauskommen sollte. Und diese Güteklasse habe ich bei anderen HH-Gruppen aus der Ära nicht gesehen. Ich fühle mich da auch durch die von dir erwähnten, späteren Releases dieser anderen Gruppen bestätigt. Oder welche dieser späteren Platten würdest Du als Klassiker bezeichnen? Allerdings sind ja eine Anzahl der Einzelmusiker von den Bands des 'Waterkant Hits'-Samplers in späteren Jahren sehr weit rumgekommen. Rodrigo, damals bei Massaker, spielt ja heute bei den Ärzten, das ist wohl bekannt. Auch Hopeman von Massaker gehört zum Ärzte-Umfeld und Volker von HH-Milch ist oder war lange Zeit bei Element Of Crime.

Auf dem Cover von WS001 wurden explizit "Hardcoregruppen" aufgerufen, sich bei Weird System zu melden für weitere Projekte. Gab es da für Dich inhaltlich einen Unterschied, einen neuen Geist? So etwa "Punk war gestern, jetzt ist Hardcore"? Oder war es nur ein neuer Name für ein Kind, welches den Windeln allmählich entwachsen war?

Der Aufruf an Hardcore-Gruppen war auf jeden Fall mit Bedacht gewählt. Ich muss dazu sagen, dass ich selber bis heute massiv beeinflusst bin durch den frühen U.S.-Hardcore aus Kalifornien und Washington D.C., also aus der Ära 1980-83. Damit meine ich die musikalische und die inhaltliche Seite. Mein erster Kontakt mit Punk



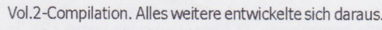
Rock waren englische Bands (siehe oben), aber seit etwa 1980 stellte sich bei mir immer mehr Langeweile und Genervtheit über das ein, was zu jener Zeit noch aus UK kam. Mit der dritten oder vierten Welle (oder besser: Liga) dessen, was da dann um 81/82 von der Insel gespült wurde, konnte ich teilweise überhaupt nichts mehr anfangen. Neben übelriechenden England-Proll-Schrott wie Vice Squad, ANL, Varukers, Abrassive Wheels und gemütlichen Bierbauch-Schunklern a la Test Tube Babies kamen mir derart drastische USA-Geniestreiche vom Kaliber No Crisis, Minor Threat, S.O.A., Jerry's Kids usw. wie ein dringend benötigtes, reinigendes Gewitter vor. Und zwar insbesondere auch spirituell. Es war meine Hoffnung, dass sich da auch etwas in Deutschland, mit deutschen Texten, finden lassen müsste. Wenig später ist dann mit Blut+Eisen auch eine deutsche Gruppe auf Weird System erschienen, die einer eigenständigen, deutschsprachigen Variante von intelligentem Hardcore meiner Meinung nach stellenweise wohl recht nah kam. Ich betone 'eigenständig', denn als die deutsche HC-Welle dann erst circa 1985/86 offiziell losgetreten wurde, war es leider erst mal wieder nur ein 1:1-Kopieren. Diesmal halt von Ami-Bands statt von englischen Gruppen.

Gab es in der damaligen Zeit Kontakte zum Label AGR (Aggressive Rockproduktionen) und / oder zu ROR (Rock-O-Rama), die sich ja zu dieser Zeit noch nicht komplett in das Abseits geschossen hatten? War das eine Konkurrenz-Situation, oder hat man sogar zusammengearbeitet?

Man kann AGR und ROR auf keinen Fall in einen Topf werfen. Auf der einen Seite, bei ROR, jemand, zu dem ich niemals irgendwelchen Kontakt hatte, dessen Motivation und Hintergründe aber angesichts der Ausrichtung und des Niveaus seiner Veröffentlichungen doch zweifelhaft erscheinen. Ich will das mal so stehenlassen. Geschichten über die vielzitierten Nazi-Connections von ROR kann ich keine bieten, wie gesagt, schon mangels Kontakt zu dem Laden. Auf der anderen Seite das AGR-Label von Karl Walterbach, von dem ich zwar sicher weiß, dass er eine Anzahl von Musikern ziemlich rücksichtslos behandelt hat, und der auch immer betont hat, dass er sein Label in erster Linie aus einem wirtschaftlichen Interesse heraus geführt hat. Andererseits ist es jemand, der für seine linken Überzeugungen im Knast gesessen hat und der, wirtschaftliche Interessen hin oder her, einigen der besten deutschen Punk-Bands überhaupt eine Plattform für Platten geboten hat, die bis heute ein Rückgrat von Punk in Deutschland schlechthin bilden. Denk an Daily Terror, Neurotic Arseholes, Slime, Toxoplasma, Middle Class Fantasies, Beton Combo, Canalterror und einige mehr. Mit Karl habe ich im Lauf der Jahre ab und zu zusammengearbeitet. Allerdings war dies eher einseitig, da ich in den Fällen dann einzelne Titel von ihm für WS-Platten lizensiert habe. So ist z. B. der Track 'That's Ya Guilt' (Pidgin-Englisch rulte damals definitiv o.k.!) vom Razzia-Album 'Tag ohne Schatten' eigentlich bereits 1982 von AGR für den Sampler 'Underground Hits' Vol.1 aufgenommen worden, fand aber keinen Platz mehr darauf und wurde dann später von AGR an WS für die Razzia-LP lizensiert, zumal er auch musikalisch nach wie vor gut zum Rest der Razzia-Titel passte.

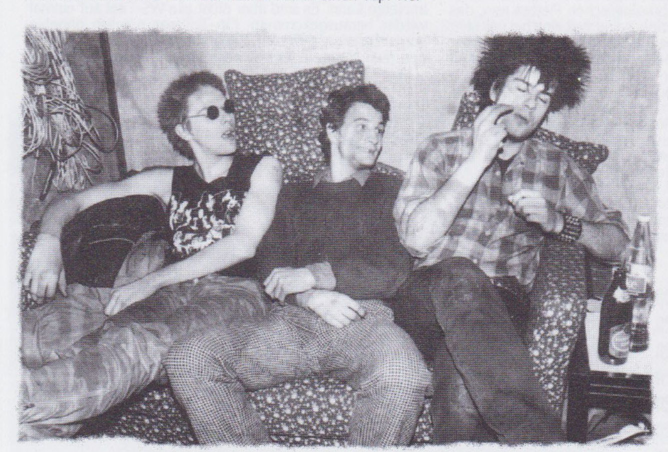
Warum sind die Neurotic Arseholes von AGR zu Weird System gewechselt?

Kurz gesagt: weil sie dort nicht korrekt behandelt wurden und sich zur Zeit ihrer ersten LP '...bis zum bitteren Ende', also Ende '83, schon keiner bei AGR mehr richtig für sie interessierte. Denn damals verlegte Karl seinen Schwerpunkt gerade deutlich von deutschem Punk auf die Metal-Szene. Mir war es unerklärlich, wie man einem so guten Album so wenig Beachtung als Label geben konnte. Ich war schon über den Beitrag der Arseholes zu den 'Soundtracks zum Untergang'-Vol.2- und 'Underground Hits'-Vol.1-Samplern auf die Band aufmerksam geworden. Die erste LP fand ich dann schlichtweg großartig und sprach die Arseholes bald darauf an wegen einem Beitrag zur 'Keine Experimente!'-


Vol.2-Compilation. Alles weitere entwickelte sich daraus.

Wie hast Du das mit den handnumerierten Auflagen gehandhabt? Welche Auflagen wurden veröffentlicht, und ab wann endete die Handnumerierung?

Handnumeriert wurden von Beginn an alle Longplayer, bis zur Katalognummer WS019 im Jahr 1986. Von den nachfolgenden Veröffentlichungen wurden nur noch solche Cover numeriert, bei denen es sich um limitierte Auflagen handelt, dies allerdings auch seitdem für 7inches. Und es wird für limited editions bis heute fortgesetzt. So sind etwa die im Lauf der letzten 12 Monate erschienenen, drei Berlin Punk-7inch-Sampler "Berlin Frisbee" #01 bis #03 alle wieder handnumeriert worden. Was die alten Releases 001 bis 019 anbelangt, so sind hier auch alle Nachauflagen bis weit in die 80er hinein immer weiter fortlaufend handnumeriert worden. Irgendwann war das zeitlich nicht mehr zu machen, so dass eine Anzahl dieser Titel für Nachauflagen auf unnumerierte Cover umgestellt wurde. Andererseits wurden für einige der im Jahr 2001 wiederveröffentlichten LP's aus den 80ern wieder die Original-Druckfilme aus den 80ern benutzt, die noch den alten Kasten für die Nummer besitzen. Folglich wurden auch diese Nachauflagen wieder fortlaufend weiternumeriert. Generell kann man sagen, dass die von Sammlern teilweise kolportierte Weird System-Faustregel 'Handnumeriert = Original' definitiv nicht stimmt. Es gibt sowohl Pressungen von 2003, die handnumeriert sind, als auch solche etwa von 1988, die keine Nummer haben. Das kommt immer auf den jeweiligen Titel an. Im übrigen ist bei allen Weird System-Platten ohnehin immer darauf geachtet worden, dass im Fall von Nachpressungen seit jeher nach Möglichkeit mit den originalen Druckvorlagen, Presswerkzeugen etc. gearbeitet wird. Insofern gibt es, abgesehen von einem eventuell fehlenden Nummernkasten, bis heute sowieso keine Unterschiede zwischen Erst- und Nachauflagen. Man kann sich also auch heute eine SS Ultrabrutal-LP oder eine Blut+Eisen 'Schrei doch!'-LP zulegen, ohne eine 'zweite Wahl' zu bekommen. Das einzige, was eine WS-Platte garantiert als Teil der Erstauflage auszeichnet, ist die Pressung auf farbigem Vinyl. Bis heute ist jede WS-Vinyl-Veröffentlichung in einem Teil der Erstauflage auf colored wax erschienen und diese farbigen Exemplare sind darüber hinaus auch nie nachaufgelegt worden.



Im übrigen ist bei allen Weird System-Platten ohnehin immer darauf geachtet worden, dass im Fall von Nachpressungen seit jeher nach Möglichkeit mit den originalen Druckvorlagen, Presswerkzeugen etc. gearbeitet wird. Insofern gibt es, abgesehen von einem eventuell fehlenden Nummernkasten, bis heute sowieso keine Unterschiede zwischen Erst- und Nachauflagen. Das einzige, was eine WS-Platte garantiert als Teil der Erstauflage auszeichnet, ist die Pressung auf farbigem Vinyl.

Razzia war im Nachhinein die beständigste Band im Weird System-Stall, wechselten aber gleich nach dem Debut und gründeten ihr eigenes Label Triton. Sind die Jungs im Streit von Dir geschieden? Kann es sein, dass 'Tag ohne Schatten' das bestverkaufteste Album bei WS war? Jedenfalls kannte ich 1983 keine ernstzunehmenden Zeitgenossen, die sich mit Punk auseinandersetzten, und sich die Platte n i c h t gekauft haben.

Es gab nie irgendwelchen Streit zwischen WS und Razzia. Das siehst Du schon daran, dass die Gruppe ja im Lauf der Folgejahre immer wieder einzelne Titel zu WS-Samplern wie 'Slam-Brigade Haifischbar' oder 'Nazis raus!' beigesteuert hat und immer voll involviert war, wenn später noch Aufnahmen aus der WS-Zeit erschienen sind, z. B. 2002 der 83er-Titel 'Abschaum erwache!' auf der Bonus-Single zur 'Waterkant Hits'-Wiederauflage. Andreas von Razzia wollte nach der 'Tag ohne Schatten'-Platte damals gern ein eigenes Label gründen und hat WS deshalb gebeten, auf die eigentlich versprochene, zweite LP zu verzichten. Aufgrund des guten Verhältnisses zur Gruppe ist das auch passiert. Das war der Grund für das Erscheinen der 'Ausflug mit Franziska'-LP auf Triton. Das erste Album, 'Tag ohne Schatten', verkauft sich bis heute und hat im Lauf der Zeit eine beachtliche Stückzahl erreicht. Aber es ist auf keinen Fall die bestverkaufteste WS-Platte überhaupt. Da sind eine Reihe von Alben, die teils erst etliche Jahre später als die Razzia-LP erschienen, noch deutlich erfolgreicher gewesen.

Eins hat mich ja immer interessiert: die Razzia-Konatktadresse des Sängers Rajas Thiele lautete "Kleingartenverein, Parzelle Nummer sowieso". Hat der Mann wirklich in einer Gartenanlage gewohnt?

Ja. Wobei man sagen muss, dass infolge des Krieges das Wohnen in Kleingartenanlagen in Hamburg eine nicht ungewöhnliche Wohnform geworden ist und die "Parzellen" oft zu sehr soliden Häusern geworden sind.

Mit den beiden 'Keine Experimente!'-Samplern (1983 und 1984) hast Du die Creme de la Creme der damaligen, deutschen Punk-Szene bei Weird System versammelt. Wie ist es Dir gelungen, mit all den Bands gleichzeitig in Kontakt zu treten? Gab es da eine große Bereitschaft, an dem Projekt mitzuarbeiten, oder musste man lange um Aufnahmen betteln? Immerhin gelten einige der Bands bis heute als, gelinde gesagt, schwierig (EA80)... Oder Upright Citizens, von denen man schon damals behauptete, sie kämen sich wie Rockstars vor?

Es war damals durchaus machbar, die Gruppen für die Compilations zu versammeln, wobei ja vor allem zu beachten ist, dass die Vorgabe an alle Bands (mit zwei oder drei Ausnahmen) darin bestand, für die 'Keine Experimente!'-Sampler nur exklusive Titel aufzunehmen, und sie sind auch fast alle bis heute exklusiv nur darauf geblieben. Es gab mit keiner Band irgendwelche besonderen Schwierigkeiten. Im Gegenteil erinnere ich die Zusammenarbeit mit Anton von Upright Citizens (die damals auch auf einem großen, von WS organisierten Festival in der Hamburger 'Fabrik' zusammen mit Razzia und Boskops gespielt haben) als völlig locker. Während die UC's aber ihre Titel noch selbst in Essen produziert und uns dann nur die fertigen Tapes geschickt haben, fanden die EA80-Aufnahmen unter WS-Regie im Musiclab in Berlin statt. Auch daran und an die Arbeit mit Martin habe ich nur gute Erinnerungen. Übrigens kriegt Martin noch Lizenzen von hier und hat sich nicht gemeldet auf einen Brief, den ich vor Monaten mal an ihn geschrieben habe. Falls er das hier liest: bitte melden! Unter dem Strich hatten alle damals angesprochenen Bands Lust zur Teilnahme, solange sichergestellt wurde, dass vernünftige Produktionsbedingungen da waren und dass neben ihnen selbst auch andere, gute und bekannte Gruppen auf den Platten vertreten waren. Und das wurde sichergestellt.

Meiner Meinung nach ist die erste und einzige LP von Torpedo Moskau, 'Malenkaja Rabota', eine der besten Punkplatten unserer Hemisphäre. Geniale Texte und hervorragende Musik in trauter Eintracht beisammen. Ein Jammer, dass danach nichts mehr kam. Deine Ansicht?

Sehe ich ganz genau so. Ein Geniestreich schlechthin. Der Schlüssel zur Band heißt meiner Anssicht nach 'Stephan Mahler', also der Torpedo Moskau-Drummer und (teilweise) auch Sänger der Band, seines Zeichens vorher und auch in den 90ern wieder Schlagzeuger und einer der beiden Haupt-Songwriter von Slime. Stephan hat für Torpedo Moskau die meisten (oder alle?) Texte und einen Teil der Musik geschrieben. Mit den Ex-Napalm-Leuten Arne und Witte fand er bei Torpedo Moskau dann zwei kompetente und äußerst tighte Mitspieler vor, die sich auch in puncto Gesang sehr gut ergänzten. Leider hat Stephan damals von Stetigkeit und Dauerhaftigkeit nicht viel gehalten und seine Ideen stattdessen nacheinander in eine Vielzahl von Gruppen gesteckt. Nach der LP stieg er relativ bald bei Torpedo Moskau aus und war anschließend bei Bands wie Mask Four, George & Martha usw., aber jeweils auch nie für sehr lange Zeit. Schade. Ich möchte in dem Zusammenhang verweisen auf die Slime-DVD 'Wenn der Himmel brennt - die endgültige Band-History', die sich auf Weird System derzeit in Arbeit befindet und in absehbarer Zeit rauskommt. Der DVD wird ein ultra-umfangreiches Booklet mit der detaillierten Geschichte der Band und aller Nebenprojekte beiliegen. Unter anderem gibt es dort von Stephan einige sehr interessante, noch nie vorher so gemachte Äußerungen zu seinen Ansichten und Gründen in der Phase dieser Personalwechsel, was auch einiges zu Torpedo Moskau erklären wird. Torpedo Moskau haben übrigens nach seinem Ausstieg noch eine ganze Weile weitergemacht. Später sang dann Votzer, ex-SS Ultrabrutal. Es existiert aus dieser Phase auch eine Veröffentlichung, die kaum jemand auf dem Schirm hat: der Titel "Alles geht weiter" auf dem 'Life Is A Joke'-Vol.2-Sampler. Allerdings wurde da meiner Ansicht nach das alte Level nicht wieder erreicht und bald danach war die Luft raus und Schluss. Hier noch eine kleine Enthüllungsstory: Wie gesagt, die Texte auf der Torpedo-LP stammen weitestgehend von Stephan und sind, wie Du schon schreibst, genialer Scheiß, der zu jener Zeit weit und breit keine Parallele in Deutschland hatte. An einem Punkt hat er aber ganz schlicht und einfach abgeschrieben: ein Teil





der Lyrics von "Inkonsequent" ("Es geht soweit hinunter von da wo ich steh vielleicht ein Stockwerk tiefer und tut der Aufprall weh...") ist fast wortwörtlich übersetzt von einem Track der Wipers-LP 'Is This Real'. Noch was: viele Leute erzählen heute, wie toll die Torpedo Moskau-LP doch sei. Dabei hat sie sich damals, 1984/85, nicht besonders verkauft und bei den Auftritten der Band war auch seinerzeit nicht immer viel los. Die Leute haben es zumindest damals in weiten Teilen nicht besonders gemocht und wahrscheinlich einfach nicht kapiert und waren noch völlig auf Parolentexte wie 'Nazis raus', 'Bullen in die Leine' und Uffta-Uffta-Style eingenordet. Dramatischer Fall von 'seiner Zeit voraus', vermute ich.

Die Weird System-Band mit der größten Bandbreite innerhalb ihres eigenen Spektrums waren vielleicht die Cretins. Zu hören zunächst mit ihrem Gassenhauer 'Dachau Disco' auf der Split-7inch mit Blut+Eisen, ein Song, der ja erstmals schon 1980 auf dem 'No Fun'-Live-Sampler erschien. 1985 dann auf WS ihre völlig begnadete 10inch 'Man Between Walls', auf der sie eine kongeniale Mixtur aus Punk, Rock, New Wave und Pop servierten (siehe "Der kleine Plattensammler" in M+ 15, S.17). Warum hast Du mit denen nicht weiter zusammengearbeitet?

Drei Gründe: erstens hatte sich die Gruppe um 1985 wirklich zwischen alle möglichen Stühle gesetzt. Bei Auftritten sah das dann so aus, dass Leute nach 'Dachau Disco' und 'Samen im Darm' schrien, also beinhartem Deutsch-Punk, die Gruppe das auch spielte, aber der Rest des Sets aus dem neuen Material der 10inch bestand, und das war auch die Musik, hinter der die Musiker standen. Das einzige Bindeglied zu dem alten Style war damals wohl noch Tier, der gemeinsame Schlagzeuger von Cretins und Blut+Eisen. Zweitens hatten die Cretins nach 'Man Between Walls' offenbar Probleme, weitere Tracks gleicher Güteklasse nachzuschieben. Wie ich mich erinnere, waren sie sowieso nicht die schnellsten Songwriter, und das wenige, was nach der 10inch an neuen Sachen zu hören war, hatte auf keinen Fall die Qualität und war auch stilistisch irgendwo ganz daneben. Es ist von den Cretins circa 1986 (nicht auf WS) noch eine 7inch erschienen namens 'Live At The Satellite' mit Tracks wie 'Massa-Buana-Bop' oder so ähnlich, weiß nicht, wer die kennt. Sehr bemühtes, unlockeres Zeug jedenfalls und das war's dann auch kurz danach für die Gruppe, allerdings kann ich es nicht genau sagen. Denn WS und die Cretins hatten sich zu der Zeit schon getrennt. Bringt mich zu Grund Nummer drei: bei den Aufnahmen für 'Man Between Walls' arbeitete im Studio ein Engineer, der sich durch Dauergrinsen und stets gute Laune auszeichnete und der die Cretins auch sehr toll fand. So toll, dass er die Band anschließend angrub und ihnen einredete, sie wären die Größten und die Welt würde auf sie warten. Wie Du selber schreibst, hatten die Cretins in der 'Man between Walls'-Phase ja auch einen sehr eingängigen Pop-Touch. Das checkte besagter Engineer und hörte schon seine persönliche Kasse klingeln. Jedenfalls stellte der Herr sich bald darauf bei WS als neuer 'Manager' der Cretins vor und fing an, sich mit irgendwelchen arschlochhaften Bedingungen wichtig zu machen. Leider schaffte er es auch, sich vollkommen zwischen das Label und die Gruppe zu drängen. Die Zusammenarbeit Cretins-WS war auf der Basis dann bald zu Ende. Der 'Manager' begab sich bei sämtlichen Major-Labels auf die Suche nach einem Deal. Letztendlich kam null dabei heraus. Dieser Wichser hatte nichts als heiße Luft verbreitet, der Gruppe nur Illusionen in den Kopf gesetzt und sie letztendlich in meinen Augen kaputtgemacht.

Auch im Lizenzbereich tat sich Weird System schnell hervor. War die Finnland-Connection (Terveet Kädet/Kaaos-Split-LP 'So Much Fun' von 1984) noch in etwa dem damaligen Zeitgeist verpflichtet, so waren etwa die Wipers-Sachen für die damalige Zeit mit Sicherheit ebenso ungewöhnlich, wie richtungsweisend. Wie ist es Dir gelungen, diese Lizenzen zu ergattern? Und wie kam es zu der Buzzcocks-Compilation 'Total Pop' im Jahr '87? Eine Band, die heute jeder liebt, damals aber wohl kaum jemand interessiert hat, angesichts der allseits grassierenden Hardcore-Welle?

Zu der "Finnland-Connection" möchte ich sagen, dass der gesamte Terveet Kädet-Teil der Split-LP aus eigens von/für Weird System produzierten, exklusiven Titeln besteht und die Platte heute ziemlich gesucht ist. Es handelt sich hier also nicht einfach um eine 1:1-Lizenz. Der Wipers-Kontakt enstand, als ich damals den Betreiber des kleinen Park Avenue-Labels in Seattle kennenlernte. Er hatte die beiden ersten LP's 'Is This Real' und 'Youth Of America' mit der Band produziert und WS lizensierte sie. Unter anderem erschienen erstmals weltweit CD-Ausgaben beider Alben auf Weird System. Eine klasse Band, und bis heute befinden sich die LP's im WS-Programm. Wie kam es zur Buzzcocks-Compilation auf WS? Nun, vergiss nicht, dass die Band ihren Abschiedsgig 1981 in Hamburg spielte und generell hier eigentlich immer viele Fans hatte. 1987 war es jedenfalls so, dass außer den Original-LP's viele andere Tracks, B-Seiten und Live-Titel undsoweiter, nicht mehr erhältlich waren. Ich habe mich dann darum gekümmert und die Aufnahmen lizensieren können. Die LP ist schon damals sehr gut gelaufen, auch im Export nach USA und England.

Es gibt bei WS eine klare Tendenz zur Internationalität: es beginnt, vereinfacht gesagt, in Hamburg, setzt sich fort über die ganze BRD und ab Mitte der 80er wird ein weltweites Musikangebot präsentiert. Ging diese Entwicklung Hand in Hand mit Deinem eigenen Geschmack? Waren alle Sachen von Dir persönlich ausgewählt oder gab es noch jemand, der mitentschied?

Der Trend zur Internationalität ist in den 80ern auf WS natürlich offenkundig gewesen. Dazu trug einerseits eine gewisse Langeweile angesichts des ab 1984/85 in der deutschen Punk-Szene um sich greifenden Stumpfsinns und der nachlassenden Qualität der von deutschen Kapellen ins Haus kommenden Demos bei. Andererseits war es auch ein Zug der Zeit insgesamt. Damals kamen als Import die ersten finnischen und brasilianischen Platten rein, das 'Maximum Rock'n Roll'-Fanzine, seinerzeit eine bei uns sehr populäre und einflussreiche Postille, schrieb sehr viel über Szenen in allen möglichen Ländern, Kontaktadressen wurden verbreitet und es erschien als eine frische und neue Sache gegenüber dem Muff, der sich hierzulande zunehmend in der Alk-geschädigten und verprollten Szene ausbreitete. Die Hinwendung zu ausländischen Bands entsprach also auf alle Fälle eigenem Geschmack. Und was, wenn nicht eigener Geschmack, sollte denn sonst der A&R-Leitfaden für ein kleines Punk-Label sein? Ginge es in erster Linie um 'marktstrategische Überlegungen' oder wasweissich, würde WS bestimmt nicht seit 20 Jahren Punk Rock veröffentlichen. Die Auswahl im einzelnen ist über die Jahre im wesentlichen von zwei Leuten gemacht worden.

Neben Weird System betreibst Du ja noch ein Label namens Mental Decay. Hier sind einige namhafte Industrial/EBM-Sachen erschienen, etwa von Throbbing Gristle oder Tommi Stumpff. Eine persönliche Vorliebe, oder ein kleines Experimentierfeld?

Ich höre persönlich sehr viel verschiedene Musik. So sehr ich dabei vieles aus dem englischen oder amerikanischen Bereich auch schätze, so sehr habe ich aus der Position eines deutschen Labels auch immer nach hiesiger oder kontinentaleuropäischer Musik gesucht, die nicht nur einfach eine Kopie von dem ist, was im angloamerikanischen Bereich schon vorgemacht wurde. Deswegen auf Weird System der Schwerpunkt auf deutschsprachigen Bands und das Bemühen um die Veröffentlichung halbwegs origineller und sinnmachender Texte. Und deswegen auch mein Interesse an Old School Electro und Industrial. Musik, die ihre Wurzeln meiner Meinung nach weitgehend eben nicht aus angloamerikanischen Rock'n'Roll-Vorbildern zieht und im übrigen natürlich auch mit der frühen Punk-Szene Hand in Hand gegangen ist. Bestes Beispiel ist die auf dem Mental Decay-Label erschienene Compilation von Tommi Stumpff, dem ex-Sänger des KFC. Es sind bis heute nur wenige Platten auf dem Label erschienen, aber ich bin definitiv offen dafür, dort wieder mal etwas Neues zu machen.

Abgesehen von den kommerziell sicherlich interessanten ...But Alive: hast Du darüber hinaus auf dem Musiksektor in den 90ern noch etwas gemacht? Und wenn nicht: hattest Du vom "Business" die Nase voll, oder ganz einfach Besseres zu tun?

Findest Du nicht, dass Du mit Deiner Randbemerkung von wegen "kommerziell interessant" die Gruppe ...But Alive etwas sehr kurz abhandelst? Doch wohl eine der allerwichtigsten Bands des deutschen Untergrunds der gesamten 90er Jahre, von welcher auf Weird System in jenen Jahren mit 'Für uns nicht' und 'Nicht zynisch werden?!' zwei wohl nicht ganz unbedeutende Platten erschienen sind. Die Arbeit an diesen Alben hat einen Großteil der Zeit gekostet, die ich in den 90ern für das Label gehabt habe. Ansonsten kamen in der Phase auf WS durchaus noch einige andere Platten heraus. Neben einigen Re-Issues, wie etwa der ursprünglich auf AGR erschienen '...bis zum bitteren Ende'-LP der Neurotic Arseholes, denke ich da an Go Ahead! aus Kiel, eine brachiale Hardcore-Formation von Leuten, die später u.a. bei Gruppen wie Tiny Giants oder Suburban Scumbags tätig waren. Ihr einziges Album 'When Money Talks And Bullshit Walks' ist meiner Meinung nach ein klarer WS-Geheimtip und immer noch eine hervorragende Scheibe, die leider nicht alle Aufmerksamkeit gefunden hat, die ich mir gewünscht hätte.

Seit 2001 sind eine Vielzahl von alten Weird System-Klassikern aus den 80ern und frühen 90ern wieder veröffentlicht worden. Gab es über die Jahre denn vorher keine Nachfragen danach? Warum die Re-Releases ausgerechnet jetzt?

Nachfragen gab es natürlich immer wieder. Es ist aber eine zeitlich und finanziell aufwendige Sache, die alten Titel vernünftig wieder zu veröffentlichen. Ich wollte da nichts zusammentrashen. Andererseits sollte es schon ein gewisses Paket sein, damit man den Kunden auch eine Auswahl anbieten kann. Es sind aber nicht alle WS-Titel auf einmal wieder herausgekommen. Ein Teil war nämlich ohnehin immer lieferbar gewesen. Ein anderer Teil kam Ende 2001 neu raus. Seitdem kamen noch Einzeltitel wie 'Waterkant Hits'. Weitere folgen noch in Zukunft.

Warum sind dennoch nach wie vor viele Backkatalog-Sachen nur auf Vinyl zu haben ('Waterkant Hits', SS Ultrabrutal-LP, Blut+Eisen, Torpedo Moskau-Album...)?

Weil das der Bedarfslage entspricht. Das ist nicht irgendwelcher Disco-Pop, sondern es sind harte, deutsche Untergrund-Punk-Scheiben, die seinerzeit für LP produziert wurden und da auch hingehören. Dementsprechend wollen die meisten Leute bis heute die Vinyl-Version haben. Das schließt nicht aus, dass künftig noch mal CD-Ausgaben folgen. Ich halte aber gar nichts von den im deutschen Punk-Bereich bei einigen anderen Labels üblichen Billig-CD-Versionen, bei denen mal eben eine LP 1:1 umkopiert und mit einem cheapen 1-Seiten-Einleger versehen wird, Texte und Infos Fehlanzeige, fertig ist die CD. Müll, sowas. Ich habe für einen CD-Release den Anspruch, dass er vernünftig gemacht ist und ein ausführliches Booklet, eventuell noch Bonustracks usw. hat. Sowas dauert seine Zeit. Also schauen wir mal.

Ist oder war Dir eigentlich bewusst, dass WS-Platten wie SS Ultrabrutal und der 'Waterkant Hits'-Sampler vor ihrer Wiederveröffentlichung vor einiger Zeit noch für Preise um die knapp 100 Mark gehandelt wurden?

Natürlich. Ich habe aber ein Label, und keinen Sammlershop. Insofern ist es nicht im Mittelpunkt meiner Aktivität, immer gleich zur Wiederauflage zu blasen, wenn ein paar Collectors laut schreien. Es gibt eh schon viel zu viele Platten da draußen, und um einen Re-Release zu rechtfertigen, sollte schon einiges Interesse da sein. Außerdem muss man klar sehen, dass die Collector-Preise teils auf ganz dünner Basis stehen. Die meisten Platten, für die irgendwelche Fanatiker Mondpreise bieten, werden doch effektiv nur von einer ganz kleinen Gemeinde gesucht, die sich da gegenseitig in etwas hineinsteigert. Ich kenne genug Beispiele von Platten anderer Labels, die

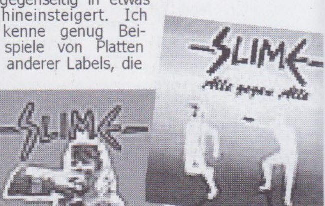


Ich habe ein Label, und keinen Sammlershop.
Insofern ist es nicht im Mittelpunkt meiner Aktivität, immer gleich zur Wiederauflage zu blasen, wenn ein paar Collectors laut schreien.
Es gibt eh schon viel zu viele Platten da draußen, und um einen Re-Release zu rechtfertigen, sollte schon einiges Interesse da sein. Außerdem muss man klar sehen, dass die Collector-Preise teils auf ganz dünner Basis stehen. Die meisten Platten, für die irgendwelche Fanatiker Mondpreise bieten, werden doch effektiv nur von einer ganz kleinen Gemeinde gesucht, die sich da gegenseitig in etwas hineinsteigert.









für 50 oder 100 Euro gesucht waren. Kaum wurden mal 1000 Stück nachgepresst, konnte das Label nicht mal die ganze Auflage zum Normalpreis verkaufen und die letzten 350 Stück landeten dann im Ausverkauf. Da habe ich keine Lust zu.

Ich habe mir auch die Wiederveröffentlichung des 'Waterkant Hits'-Samplers zugelegt, um (in Form der limitierten Re-Issue-Erstauflage) zu der Razzia/Platzangst-Bonus-7inch zu kommen. Aber trotz guter Anlage und extrem gutem Plattenspieler kann ich bei der LP die von Euch angekündigten, soundmäßigen Verbesserungen gegenüber der 80er-Jahre-Originalauflage nicht heraushören. Was genau ist da gemacht worden?

An die Originalüberspielung der LP im Jahr 1983 kann ich mich noch gut erinnern. Der Typ im Überspielstudio war ein fetter Sack von circa 60 Jahren, verzog bei den ersten Tönen das Gesicht, ließ den klassischen Spruch "Schreckliche Musik!" ab und ging erst mal Kaffee trinken, während die Überspielung lief. Ich habe mir das damals aus Unerfahrenheit bieten lassen. Auf jeden Fall fand ich seinerzeit schon die Überspielung recht lau und undynamisch. Deshalb ist das Vinyl anlässlich der Wiederveröffentlichung von den Original-Tapes noch mal neu gemastert worden. Ich finde, man hört es.

Warum hast Du zwar fast den gesamten Backkatalog auf einen Schlag wieder rausgebracht, aber dabei ausgerechnet die Weird System-Lizenzveröffentlichungen von Circle Jerks "Group Sex", T.S.O.L."Dance With Me" und von der ersten Adolescents-LP weggelassen?



Absolut fantastische Platten, aber leider sind die Rechte daran inzwischen ausgelaufen. Außerdem sind bei Frontier Records in USA ja alle drei Alben auch als Vinyl wieder rausgekommen und als Import zumindest bei den einschlägigen Mail Orders auch in Deutschland wieder zu bekommen.

Glaubst Du, dass die Leute, die sich heute die Nachpressungen kaufen, eher jünger sind und von der Qualität der Sachen gehört haben? Oder meinst Du, dass es auch viele ältere Zeitzeugen sind, die aus welchen Gründen auch immer die Scheiben damals verpasst haben und sie sich heute endlich zulegen möchten?

Teils/teils. Wie ich das mitbekomme, ist alles dabei. Das gute ist auf jeden Fall, dass, solange es eine Punk- und Rock-Szene gibt, die Mundpropaganda wohl immer generationsübergreifend funktionieren wird: wenn eine Platte wirklich gut ist, dann spricht sich das rum und es kommt auch bei Kids an, die vielleicht viel jünger sind, als die Platte selbst.

Mit dem 'Wenn kaputt dann wir Spass - Berlin Punk Rock 1977-1989'-Sampler als Doppel-LP und Doppel-CD und dem jeweils dazugehörigen Riesenbooklet, randvoll mit Fotos, Infos und Anekdoten aus Berlins Punk-Szene der 70er und 80er Jahre hat Weird System sich selbst ein Denkmal gesetzt. Wann kam die Idee auf? Wie hast Du all die Kontakte zu den Bands aufbauen können (bis auf zwei Titel sind alle direkt von den Interpreten lizensiert!)? Und warum ist vor Dir noch keiner auf diese Idee gekommen, die zweifellos eine riesige Dokumentationslücke geschlossen hat? Kanntest Du alle die Leute, die ihre Erinnerungen für das Booklet zur Verfügung gestellt haben, noch von früher?

Nun, ich denke nicht, dass WS allein auf die Idee zu dem Projekt gekommen ist. Die Überlegung, einmal die klassische Punk-Szene von West- und Ost-Berlin in Form einer Compilation mit allem drum und dran zu dokumentieren, ist ja auch nicht besonders originell. Der Punkt ist aber die Umsetzung. Denn das Realisieren dieser netten Idee bedeutete einen unwahrscheinlichen Aufwand von Zeit, Geld und Mühe, und da war dann wohl Schluss bei jedem, der sonst mal auf die Idee gekommen ist. Konkret: das Projekt wurde im Jahr 1991 ausgeheckt und ist letztendlich im Herbst 2002 erschienen. In der Zwischenzeit haben, neben vielen Helfern und Informanten, bis zu 4 Leute an dem Album gearbeitet. Natürlich nicht die vollen 11 Jahre. Die Arbeit ist zwischendurch aus Zeitmangel mehrmals jahrelang liegen geblieben. Aber in der Endphase 2002 war es in weiten Strecken ein full-Time-Projekt. Glücklicherweise kannte ich selbst viele Leute in Berlin noch aus alten Zeiten. Ansonsten geht ein dicker Dank an Ralf Rexin aus Berlin, der sehr viele Kontakte hergestellt hat und ohne den das alles nicht möglich gewesen wäre. Der Samp-ler ist erwartungsgemäß auch seit Veröffentlichung breit gefeiert worden. Aber das Beste aus meiner Sicht ist die Resonanz der ganzen alten Bands auf das Album. Ich habe immer wieder von Mitgliedern der alten Gruppen Briefe und Anrufe bekommen, die teils schon seit Jahrzehnten nichts mehr mit der Szene zu tun hatten, und jetzt mit der Platte wieder sozusagen geistig zurückgekehrt sind. Eine ganze Anzahl anderer Leute von damals ist auch bis heute noch in anderen Bands oder in Medien usw. mit der Sache verbunden.

Mit der Chaos-Z-Retrospektive "Dunkle Strassen (1981-1995 komplett.)", der Zerstörte Jugend-Zusammenstellung "Tanz aus dem Ghetto" und der Wiederveröffentlichung der ersten drei Slime-LP's geht der muntere Reigen bei Weird System weiter. Was gibt es dazu zu sagen? Sind schon darüber hinaus neue Projekte angedacht?

Das neueste Projekt ist im Moment die Wiederveröffentlichung der ersten Slime-LP, die es damit erstmals seit 10 Jahren wieder auf Vinyl gibt, und außerdem die Zerstörte Jugend-Compilation. Eine fantastische Band, die ja eng verbunden ist mit der genialen VKJ. Diverse Projekte stehen in nächster Zeit an. Es kommen am 28.April zwei neue 7inches: einmal die dritte Ausgabe der 'Berlin Frisbee', wieder limitiert auf 1.000 Stück, die sehr schnell weg sein werden. Außerdem die 'Hardmod Internationalist'-7inch-EP von The Movement aus Kopenhagen, eine extrem powervolle Mod-Punk-Truppe im Stil von alten The Jam oder The Jolt mit sehr guten und aktuellen, zeitkritischen Lyrics. Damit ist dann auch erstmals seit langer Zeit wieder eine neue Gruppe auf Weird System. Das Movement-Album kommt Ende Mai auf WS als Vinyl und bei Destiny Records als CD. Auf WS folgen dann die schon von vielen Leuten erwartete, oben kurz erwähnte Slime-DVD-Compilation 'Wenn der Himmel brennt - die endgültige Band-History 1978 bis heute' und wohl auch im Herbst 2003 die längst fällige, offzielle Wiederveröffentlichung des VKJ-Albums.

Welche Bands - abgesehen von Deinen eigenen Veröffentlichungen - können Dich heutzutage beeindrucken oder begeistern? Oder ist Begeisterung ein Empfinden, das der Jugend vorbehalten ist?

Ich habe angefangen, mich in den 70ern für Musik zu interessieren. Es ist unlogisch, zu glauben, dass nur damals gute Musik gemacht worden sein soll. Die fand schon vorher statt und es gibt sie heute und in Zukunft. Ich will da gar nichts im einzelnen nennen - aber Begeisterungsfähigkeit muss bleiben. Wer mit Musik etwas machen will und nicht mehr begeisterungsfähig ist, der hat ein ziemliches Problem. ■

Dirty Faces

7 Jahre

Shocks Berlin

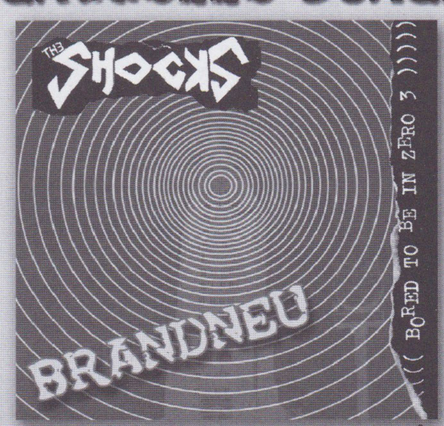
Antidote Den Haag

The Revolvers Bochum

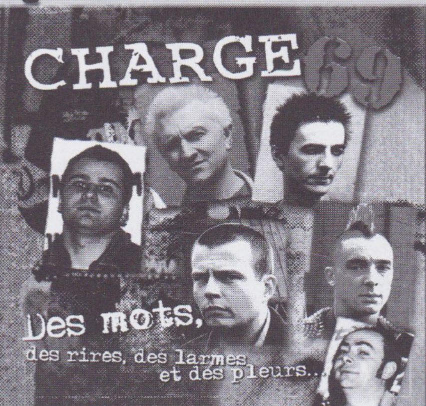
The N.Y. Relx New York

31.5. 18 Uhr
AZ Mulheim
8 euro

aktuelle Schallplatten und Compact Discs:



DF 72 Shocks - Bored to be in zero 3 Lp / CD der Punkrock Killer 2003 !!



Charge 69 - Des mots... Lp Ihre ausverkauften 7"s, rare Sampler Beitrage und unreleased demo stuff!

j'aurais voulu...
J'aurais voulu
sans trahir

J'auris Voulu - sans trahir Lp melodischer Streetpunk mit franz. Texten...

Dirty Faces Schallplatten
Laden-Label-Buttons-Onlinemailorder
Universitätsstr 16 44789 Bochum
tel 0234-331624 - fax 0234 3252640
www.dirtyfaces.de - dirtyfaces@gmx.de



Hallo lieber Uwe Umbruch.

Mit großem Interesse habe ich im Pankerknacker#9 ein Interview mit dir gelesen und auch jenes welches vom OX mit der Band geführt wurde und dann doch nicht abgedruckt wurde. In dem Interview was der liebe Opa mit dir gemacht hat ist mir eine Antwort von dir doch etwas sauer aufgestoßen. Es ging um die Frage was Punk für dich persönlich bedeutet, zur Erinnerung hier noch mal deine Antwort.

"Immer noch alles oder nichts! Ne Definition is schwierig, wollen wir so was nich lieber irgendwelchen Sesselfurzern überlassen? Nein, wollen wir nicht, okay habe verstanden. Also ich für mich selbst habe entschiede, dass Punk auf jeden Fall was mit Äußerlichkeiten wie Klamotten und /oder Haarschnitt zu tun hat, jedenfalls kann mir kein "normal" Aussehender erzählen, dass er Punk wäre, weil ja viel wichtiger wäre, was man im Kopf hat. Klar, die leben Punk aber auch nicht mit all den Konsequenzen, wie eben Prügel kassieren, keinen Job kriegen eben all die Dinge die Dir passieren können, wenn du aussiehst wie´n Punk. Natürlich is mir auch wichtig, was jemand im Kopf hat, aber zu ner radikalen Meinung gehört eben auch ein radikales Äußeres. Für mich gehört das alles zusammen. Scheiße-äh Opa ich stell gerade fest, ich möchte das doch den Gelehrten überlassen zu entscheiden wat Punk is und wat nich. Ich kann das gerade nicht so in Worte fassen, wie ich es eigentlich gerne möchte, insofern belasse ich es dabei."

denke für

So weit dies. Meinst Du nicht, dass das etwas oberflächlich rüberkommt? Ich viele Leute, die sich in der Subkultur Punk rumtummeln, wäre es das Größte aktiv daran teilzunehmen und im besten Fall auch noch seine Brötchen damit verdienen zu können. Sei doch mal ehrlich, die Szene ist doch viel zu klein um jeden Schwachi zufrieden zu stellen, der meint mit nem Label, nem Fanzine, ner Band, oder nem Plattenladen Millionär zu werden. Es gibt natürlich Leute, und wie ich das sehe Du auch, die davon leben können, dass ihr, oder Du nicht im Luxus lebt, sollte wohl jedem klar sein, zumindest noch nicht, und das find ich verdammt noch mal ne feine Sache und. Ist ja auch tofte , schön andere Länder kenenlernen und überhaupt, auf der Bühne stehen und da zieh ich auch meinen Hut. Betrachtet man aber nun mal dein Statement, komm ich ein wenig ins Grübeln. Wer wird sich wohl eure Platten zulegen? Wohl kaum ein Iro, der sich mit Mühe und Not ein paar Euro jeden Tag erschlauchen muß, ich kann mir nicht vorstellen, dass der ein paar Tage auf Schalentiere und Schampus verzichtet, nur um sich eure Werke zuzulegen, oder einen Gig von euch besucht. Was ist überhaupt normal? Wenn ich mich heutzutage mal umgucke seh ich, dank H&MVIVAMTV, schön viele PunkBoys und Girls. Da fällt ein Normalo ja schon richtig auf. Die No Angels mit Nieten, Justin Timberlake macht einen auf Megapunk und beglückt uns dann mit nem super Schmachtfetzen, tätowiert ist doch eh schon jeder 2te Ballermanndurchschnittspauschalproll. Ob die auch alle ne radikale Meinung vertreten, bei so nem radikalen Outfit? Gerade heutzutage sollte es um so mehr darum gehen was einer in der Murmel hat. Um das jetzt noch mal klarzustellen, ich finds gut wenn jemand als Punk rumläuft und ich selber lauf auch als Punk rum, denk ich zumindest für mich selbst, aber ich halte es doch für ein wenig arrogant und intolerant einen an seinem Äußeren zu beurteilen. Denn, sei doch mal ehrlich, wer muß keine Miete bezahlen, muß nicht essen und natürlich saufen und dann muß es auch noch Leute geben, die eure Scheiben kaufen und eure Gig´s besuchen. Die meisten müssen halt dafür arbeiten gehen und Kompromisse in Sachen Outfit machen und das willst Du den Leuten zum Vorwurf machen, die vielleicht auch noch eure Mucke geil finden. Dann solltest Du auch mit den Konsequenzen leben, dass sich der ein, oder andere vielleicht in Zukunft von euch abwendet und doch lieber Working Class Mucke hört. Hm, Konsequenz und schon sind wir beim OX-Inti. Dazu vorab dies, was Ihr, oder Du genau mit dem OX, oder besser, gegen das OX habt, wisst nur Ihr, bzw. Du, ich kann mich nur an die Fakten halten, die im Knacker standen und für den Grundtenor ist es eigentlich auch unerheblich. Denn, es steht geschrieben und damit bereit um von tausenden Heros aufgesogen zu werden. Das OX ist auch für mich kein Punkzine im eigentlichen Sinne, aber immer tauchen in jeder Ausgabe hunderte von Bands auf, von denen ich aber auch noch nicht mal nur vielleicht mal was gehört habe. Kurz gesagt, das OX ist eigentlich die Zeitschrift mit dem größten Informationsgehalt in Sachen Punk und Hardcore und das ist wohl auch Dir bekannt. Weiterhin denke ich, dass es für das OX nicht das Schlechteste gewesen ist, das Interview trotz der ganzen Negativäußerungen abzudrucken, im Gegenteil, Du könntest eigentlich dankbar sein, dass der OXleserschar das Geseier vorenthalten wurde. Der Flo sah´s wohl ähnlich, wie ich seiner Äußerung entnehmen konnte.: "Entweder man hat Positionen und vertritt sie- als, in deinem Fall (UWE) ich komm mit dem Ox nicht klar und ich distanziere mich davon- aber dann nicht- so, für unsere Promotion ist das Ox gut, also mach ich das dann. Das geht nicht! Das Ox hat doch eine hohe Auflage, also scheint es den Leuten zu gefallen. Vielleicht will es einfach nur seine Bands featuren und vielleicht ein bisschen Geld damit verdienen. Ja und? Man kann doch ein Heft nicht kritisieren, weil es nicht so ist, wie man es haben will. Gut, man kann für sich sagen "Ist scheiße, kauf ich nicht", aber man kann doch nicht gleichzeitig hingehen und sagen "Weil es so ist , wie es ist mach ich mal ein Interview". Das ist doch absurd. Deswegen will ich da jetzt auch nicht einsteigen."

Sicher kann man darüber streiten, von wegen Zensur in einem Punkfanzine, oder nicht, aber das steht auf einem anderen Blatt und ich wiederhole mich noch mal, im Grunde könnt Ihr froh sein, dass das Inti nicht abgedruckt wurde. Und wenn ich sehe, welch Potential in einer Band wie den Revolvers steckt, kann ich eigentlich über solche Aussagen nur den Kopf schütteln. Wer in einer Band spielt die eigentlich durchweg abgefeiert wird, der rechnet sich doch sicherlich auch mehr aus, ich lasse mich gern belehren, wenn dies nicht so ist. Nichtsdestotrotz musst Du mit den von Dir gepredigten Konsequenzen leben, in diesem Falle mit der Nichtveröffentlichung eines Intis. Ich muß noch mal auf die Outfitfrage zurückkommen, es würde mich brennend interessieren was z.B. ein Martin von EA-80 dazu sagen würde, aber das nur so aus persönlichem Interesse.

Jetzt noch mal zum Mitschreiben, das alles mag für Dich sehr nach Haarspalterei aussehen, dem ist aber nicht so. Mir hat´s halt im Arsch gebrannt, als ich das Statement gelesen hab und vielleicht einigen anderen auch. So, jetzt kann man natürlich hergehen und sagen, der Umbruch is scheiße, schlimmer noch, die Revolvers sind Dreck, das liegt uns/mir natürlich fern. Wir / ich wollen Dir hier die Gelegenheit geben dazu Stellung zu beziehen. Wir / ich, hoffen von Dir zu hören und sagen für´s erste, Vielen Dank.

Onkelchen

Hallöchen Thorsten , Tach Onkel und Servus werte Leserschaft .

Eines kurz vorweg ,ich gebe euch / dir recht , wenn ihr / du meint das nur das äussere und nichts dahinter beileibe zu wenig ist , und ebenfalls gebe ich euch / dir recht , wenn der Eindruck entstanden ist,das das ganze recht oberflächlich rüberkommt , aber es lag eben auch eine gewisse Hilflosigkeit im beantworten der Frage.

Für mich bedeutet nun mal PUNK "immer noch alles oder nichts" und das lass ich mir auch von irgendwelchen H&MVIVAMTV punkboys u. girls nicht kaputtmachen.

Und schlussendlich hab ich ja auch am Ende der Frage darauf hingewiesen,das ich das "gerade nicht so in Worte fassen kann , wie ich es eigentlich gerne möchte".

Das diese ganzen Modepüppchen gerade da sind ist mir eigentlich relativ egal,die sind auch in ca. 1-2 Jahren wieder weg , aber natürlich will ich auch , das diese Leute uns hören oder GOOD CHARLOTTE oder wen auch immer und wenn hinterher nur noch ein paar von denen übrig sind , sie sich ein paar Gedanken über texte und Ausdruck machen,dann ist doch eigentlich schon viel erreicht,oder?

ZUM OX:

1)Lange Zeit bevor das Inti mit Tom vom Ox stattfand , hatten wir innerhalb der Band mal eine Diskussion , in der irgendwann auch mal die Zeitschrift OX erwähnt wurde und im Laufe dieser Diskussion machte ich meinen Standpunkt deutlich , kein Interview mit diesem Magazin machen zu wollen und legte auch meine Gründe dar.

Da wir aber nunmal ein sehr demokratischer Haufen sind(und ich hin und wieder zu dem ein oder anderen Kompromiss bereit bin) entschieden wir uns letztendlich dafür , das falls das Ox einmal daran interessiert sei,wir eben doch nicht ablehnen .

2)ja,es stimmt Flo ist was diesen Punkt und mit Sicherheit auch was andere Dinge angeht , nicht der selben Meinung wie ich , na und ? Wir sind 4 verschiedene Menschen mit dementsprechend 4 x verschiedenen Ansichten und all das zusammengewürfelt sind dann die REVOLVERS.

Und wirklich absurd und panne wäre es doch wohl , wenn wir uns jetzt hinstellen und so tun würden , als wären wir ein Kollektiv , quasi eine Art Ameisenarmee , die nur durch eine Stimme spricht , oder ???

3)Tom , der seinerzeit das Interview von ox`scher Seite aus führte , ist ein guter Freund von mir und wir unterhielten uns schon viele Male über dieses Magazin ,soll heissen , er kannte meine Gedanken und seine erste Frage berief sich nun einmal darauf,was ich vom Ox halte !Was soll ich in einem solchen Augenblick tun , liebes Onkelchen ? Hätte ich sagen sollen , das mir das Ox gefällt oder hätte ich schweigen sollen ? Warum denn bitteschön , ich bekam eine Frage gestellt und habe geantwortet,das ist alles . Ich find das Ox scheisse!!! Und jetzt ?

4)ich hab durchaus meine Gründe dafür , warum ich das Ox nicht mag und bin auch gerne bereit,das mit dir bei einem kühlen Glas Bier zu bequatschen , ein paar Gründe hast du ja selber schon genannt , hinzufügen möchte ich da höchstens noch , das ich finde , das der Informationsgehalt über die meisten Bands , die im Ox supportet werden , nicht über den Informationsgehalt der jeweilligen Bandpressetexte hinaus geht.

Noch was allgemeines:

EA 80 find ich super , und es wäre auch für mich sehr interessant , was er (Martin) über die "Outfitfrage" (was übrigens mit ein wenig Fantasie sehr fragwürdig klingt) denkt, aber viel interessanter noch wäre es für mich zu erfahren , was Alfred Tetzlaff über diesen offenen Brief denkt , was ich damit sagen bzw. schreiben will ist , ja ich halte das ganze für Haarspalterei.Nichts destotrotz bin ich allerdings auch dankbar,das ich zumindest auch meinen Teil der Geschichte niederschreiben durfte und verbleibe mit freundlichen Grüssen.

UWE UMBRUCH.



unterschiedlichen Standard, den Serbien gegenueber den westlichen Laendern hat (wahrscheinlich verlangen die "westlichen" Punk Rock-bands aber einfach nur zu viel Geld/-anm.d.v).

Der bekannteste serbische Schnaps ist RAKIJA, der sogar Elefanten umhauen wuerde!

Ich bin auch sehr beschaeftigt mit "Punkrock-Arbeit"... Wir versuchen hier echt etwas zu bewegen, so bin ich beispielsweise bei 2 Radio-Shows dabei und mach' seit 1999 das SCAB-Fanzine. Obwohl es eine Unmenge finanzieller Probleme gibt, macht mir die Sache Spass und befriedigt mich! Ich versuche halt, die ganze Sache im Punkrock-Rahmen (so wie Euer Moloko Plus) zu halten! Das komische hier aber ist, dass ich mehr Resonanz aus dem Ausland als aus Serbien erhalte!

Verteidiger des Landes! Die Meinung des Landes ist gespalten hinsichtlich des Wunsches nach Fortschritt und EU-Beitritt und dieser blutigen Vergangenheit , die von Semi-Intellektuellen und der dem politisch rechten Fluegel angehoerigen Medien verherrlicht wird! Die Rolle der Kirche ist zudem auch sehr gewichtig. Die werden dir aber ordentlich den Arsch versohlen, wenn du diese Sachen laut aussprichst. Glaubt mir: ES IST EXAKT DIE GLEICHE SITUATION AUF DEN ANDEREN SEITEN IN DIESEM KONFLIKT! Alle Seiten (Serben, Kroaten, Moslems, Albaner, egal welche) hatten ihren kriegstreiberischen und hetzerischen Uebermut und setzten so die Dinge in den Gang. Die haben alle ihre gefakten Helden und sie wollen nicht wahrhaben, dass der groesste Abschaum in ihrem eigenen Land sitzt! Aber trotz allem, frag' jemanden der hier auf Besuch war, und er wird dir erzaehlen, dass er die schoenste Zeit seines Lebens bei uns verlebt hat: wilde Parties und grossartige Ferien kann man bei uns erleben! Das mag komisch klingen, ganz egal wie beschissen die Situation in unserem Land sein mag, aber die Leute sind nett und vor allem den Gaesten praesentiert man sich nur von der besten Seite. Auch wir haben diese "easy-going-Mentalitaet" in der die Arbeit nach allem anderen kommt, wir lassen uns Zeit beim Essen und teilen dies gerne mit anderen. Du kannst richtig Probleme kriegen, wenn dir jemand einen Drink anbietet, du ihn aber nicht annimmst, haha! Alle Yugoslawen, egal ob Kroaten, Bosnier oder Serben sind sehr freundlich, guetig und lieb, und jeder, der hierher zu Besuch kommt, wird es lieben!

Red Union
serbischer Punkrockeintopf

Als mir Mark von Bandworm Records eine Vorabpressung seines kommenden Outputs schicke, konnte ich meinen Ohren kaum glauben! Unglaublich geiler Punkrock dröhnte aus den Boxen, derr so authentisch klang, als hätten sich die Stiff Little Fingers an ihre alten Zeiten zurückerinnert. Auch die Texte lasen sich äußerst ansprechend und tiefgründig, weit entfernt von althergebrachten Klischees. Und als ich dann noch irgendwann merkte, dass die Jungs gar nicht aus Amerika oder UK kommen, sondern aus dem bitterbösen Serbien! Klar, da musste ein Interview her! Dank an Mark und Ronny (derdas Interview geführt hat) für die Mühe, ich finde, es hat sich mehr als gelohnt! Vorhang auf für RED UNION! tr

■ von Ronny (www.lousy.de)

■ www.redunion.tk

Wenn Ihr Euch bitte zuerst mal kurz vorstellen koenntet (line-up, favorisierte TV-Serien aus den 80ern/90ern, musikalische Einfluesse)!

Red Union sind Dasko (vocals), Ljuba (bass), Nenad (Gitarre und backing vocals) und Chiatto (drums), ein typisches Rock'n Roll line-up halt! Wir alle bevorzugen englische TV-Serien wie "Only Fools and Horses" oder "Der Mann an sich (Men Behaving Badly)". Ich bin da schon versauter und schau mir dieses amerikanische Zeux (je duemmer desto besser) wie etwa "J.A.G. - Im Auftrag der Ehre", "Vengeance INC." oder "Willkommen im Leben - My So-Called Life" an! Die Band, die uns am meisten gezeichnet hat, sind und waren immer THE CLASH (die einzige Band die wirklich zaehlt), ausserdem wurden wir von den Stiff Little Fingers, den US Bombs und amerikanischen Streetpunk-Bands beeinflusst! Einige andere Bands wuerden wir zwar nicht zu unseren musikalischen Einfluessen zaehlen, vielmehr beruehrte uns deren Charme!

Wie schaut es mit der lokalen Punk-Szenerie Serbien's aus? Was ist der bekannteste alkoholische Out-Knocker? Kommen Euch manchmal auslaendische Bands besuchen? Stimmt es, dass Du dich auch sehr fuer dieses Punkrock-Ding auch in Form eines Fanzines engagierst?

Serbien muss sich immer noch von dieser langen beschissenen Periode (90er Jahre) erholen! Die "Genesung" dauert lange, und es ist kein wirklicher Fortschritt ersichtlich! Dennoch kommen "kleinere" auslaendische Bands vorbei, die bekannteren sind zum Beispiel UK Subs, Peter and the Test Tube Babies, die "getuerkten" Dead Kennedys, One Way System oder Red Alert, die spielen dann aber alle in Belgrad! Es ist sehr merkwuerdig, denn die Clubs sind bei diesen Bands immer voll, dennoch steht man am Ende bei der Abrechnung bei PlusMinusNull, wenn es gut laeuft! Das liegt wohl am

Wie seid Ihr mit Mark / Bandworm Records in Kontakt gekommen? Was erwartet Ihr von Eurem Release in Deutschland? Habt Ihr irgendwelche speziellen Wuensche, auch was Touren betrifft?

Wir hatten eine 5-Song-Demo-CD aufgenommen, die wir dann an einige Labels gesendet haben, bei denen wir dachten, die haetten eventuell Interesse. Mark / Bandworm Rec. bot uns die besten Konditionen an, denn wir hatten tatsaechlich noch ein paar andere Angebote (8 von 10 Labels wollten mit uns zusammen arbeiten). Mark wollte das Album mit der ganzen Promo- und Tour-Geschichte dann halt machen! Wir waren sehr gluecklich darueber, dass es da draussen noch Leute und Labels gibt, die jungen Bands mir-nix-dir-nix bei ihrer Entwicklung supporten, wir wissen dies zu schaetzen und werden immer 300 Prozent Leistung bringen! Wir haben Plaene mit Bandworm und Heartbreaker Tourbooking (aka Sickspice'77, anm.d.V.) fuer eine ausfuehrlichere EU-Tour, die dann Mitte Oktober starten soll: packt schon mal das Bier und den Wein (am besten Weisswein) in den Kuehlschrank, wir kommen!

Ihr existiert nun seit 3 Jahren, habt aber in dieser Zeit nur 30 Shows gespielt, woran liegt das? Macht Euch da die Regierung einen Strich durch die Rechnung wegen Visa-Angelegenheiten? (Man erinnere sich nur an Blitzkrieg, ebenfalls aus Novi Sad, deren Touren in EU schon 2mal gebucht waren, es aber aufgrund fehlender Visa nie schafften rueberzukommen!)

Es wird sich komisch anhoeren, aber wir sind immer noch die aktivste Band hier unten, was Live-Gigs betrifft! Das Problem ist, dass Serbien ein sehr kleines Land ist, und das "kulturelle Leben" findet nur mal in den groesseren Metropolen statt, dort aber sollte man auch nicht so oft spielen, da man wohl irgendwann auch dem Publikum langweilig wird! Es gibt hier noch groessere Bands, die auch durch Funk und Fernsehen bekannt sind und die es schon seit 10 Jahren gibt, in dieser Zeit aber nur 60-70 Gigs gespielt haben! Und man kann halt nicht so einfach zwischen den Laendern umherreisen, weil die Buerger Serbiens sogar ein Visa benoetigen, um auf den Lokus gehen zu duerfen! Ein Visa zu bekommen ist fuer alle Bands hier das groesste Problem, und das fehlende Touren zwingt dich ja geradezu zum aufgeben der eigenen Band, so in etwa haben es Blitzkrieg einst geschildert!

Nun zu einer der vielleicht wichtigsten Fragen: In den Medien wurden die Serben, nicht zuletzt durch die Dikatatur Slobodan Milosevic's und dessen Verfolgung der Albaner in der serbischen Provinz Kosovo, die Massaker in Srebrenica und Drenica, als DIE Kriegstreiber schlechthin dargestellt. Als Zuschauer schmeisst man die Buerger Serbiens in den gleichen Topf, was meinst du dazu? Nur Vorurteile? Berichte uns von der oeffentlichen Meinung zu dieser Misere!

Ich weiss nicht, wer das "boesartigste" Tier dieses Apparates war, wir hatten keine Entscheidungen zu treffen und unsere Meinung zaehlte einen Scheiss, aber Fakt ist, dass wir Serben eine Menge kriminellen Abschaum haben, der nur das schlechteste verdient! Das sind die schlimmste Art Menschen: Feiglinge und Kriminelle, die sich hinter der Flagge eines Landes verstecken! Was mich krank und traurig ist, dass dies die Menschen hier nicht realisieren, und einige sehen DIE doch tatsaechlich als Helden und

Ich wuerde die Situation Serbien's zurzeit mit der kurz nach der Wende in den Neuen Bundeslaendern vergleichen. Du kaempfst ja sozusagen an vorderster wirtschaftlicher Front, da du in einer Werbeagentur angestellt bist, kannst uns somit einen Einblick verschaffen, was sich im "neuen" Serbien veraendert hat in Bezug auf die vergangenen Diktaturen Milosevic's und Tito's?

Ich kann dir, was den Vergleich mit der ex-DDR betrifft, leider nicht zustimmen, da die Dinge hier dann doch ein bisschen beschissener laufen! Hier ist kein Kapitalismus und auch kein Sozialismus, hier regiert eine Art Misch-Masch, welcher sich zusammensetzt aus den negativen Sachen des Kapitalismus und der Buerokratie des Sozialismus, irgendwie scheint hier alles eingefroren zu sein, und von Fortschritt keine Spur! Wir scheinen unseren Weg in dieser "neuen" Welt nicht finden zu koennen. Selbst die schlimmsten Nationalisten und Anti-Kommunisten werden dir versichern, dass es in Tito's sozialistischer Zeit besser war! Jetzt sind eklatante und offenkundig Kriminelle an der Macht und das Land "funktioniert" nicht wirklich! Aber wie ich schon gesagt habe, kommt einfach als Touristen her, und ihr habt das beste Quartier, was ihr jemals gesehen habt!

Habt ihr den kuerzlich ermordeten Praesidenten Djindjic wegen seiner demokratischen Schiene, die er ja offensichtlich fuhr, gemocht? Wer glaubt Ihr, steckt hinter dem Mord, gibt es irgendwelche Verschwoerungstheorien?

Nun, ich bin kein wirklicher "Fan" der Regierung, aber Fakt ist, dass Djindjic von einer verbrecherischen Bande von Nationalisten getoetet wurde, und das ist etwas, was uns Sorge bereitet! Djindjic war zweifelsohne einer der weniger "boesen" Politiker, die anderen Staatsmaenner sind nur ein Abschaum idiotischer Nationalisten. Djindjic war ein neoliberaler Kapitalist, aber das ist wie gesagt immer noch besser als ein wahnsinniger Nationalist!

Stimmt es, dass man auch in Serbien zum Dienst an der Waffe verpflichtet ist? Euer Song "Juvenile Army" geht ja auch irgendwie an die Adresse der Armee, oder? Hast Du schon deine Wehrpflicht erfuellt?

Die Wehrpflicht ist eines der beschissensten Kapitel im Leben eines jungen Mannes in Serbien: ein Jahr an den Staat abgeben, sich staendig schikanieren lassen, ausgehungert sein und seine Gesundheit sinnlos auf's Spiel setzen, aber wofuer? Zurzeit umgehen wir die ganze Sache noch geschickt, denn bis jetzt haben sie uns noch nicht eingezogen, wir hoffen aber, dass der Staat bald eine Berufsarmee einfuehrt, immerhin haben sie die Wehrpflicht schon auf 9 Monate verkuerzt, aber das ist immer noch unakzeptabel! Der Song "Juvenile Army" handelt ueber eine runinierte Generation. Viele Jahre zurueck, als junge Menschen noch stolz waren in der Armee zu kaempfen: schrecklich, denn sie alle kaempften umsonst. Das gleiche erahnst du, wenn du dir E. Remarque's litererarische Novellen durchliest. Aber im wirklichen Leben hast du Situationen, wie beispielsweise den jungen Kerl, der heimkehrt aus dem Krieg mit einem Bein weniger, warum?

Habt ihr selbst Freunde, Verwandte oder Bekannte im Krieg verloren? Wie habt ihr die Zeit damals als Kids miterlebt?

Das ganze Land war ueber 7 Jahre hinweg im Ausnahmezustand. Verwandte, Geschwister, Freunde... eine Menge Scheiss-Angst, eine Menge Beerdigungen. Kinder, die Handgranaten als Spielzeug betrachteten und auf dem Pausenhof damit spielten. Meine Freunde und ich waren damals ja auch noch Kinder und spielten mit Raketen-Werfern und Waffen! Obwohl zu dieser Zeit schon kein Krieg mehr in Serbien stattfand, war die Situation sehr

komisch. Wir koennen auf alle Faelle sagen, dass es nicht viele Dinge im Leben gibt, die uns noch ueberraschen wuerden und auf die wir nicht vorbereitet waeren!

Ihr macht ja auch eine punkige Version dieses alten franzoesischen Songs "The Partisan", der auch von Leonard Cohen gecovert wurde. Was wollt ihr mit diesem Song sagen?

Ich mochte das Stueck von Leonard Cohen, und wir haben sozusagen seine Version total ueberarbeitet. Es ist unser Schrei gegen die juengsten Aufrufe, die von in der Oeffentlichkeit stehenden Intellektuellen gemacht wurden, um die (wie wir finden wichtige) Rolle der fuer den Antifaschismus kaempfenden Partisanen im 2. Weltkrieg runterzuspielen! Wir haben hier zurzeit eine ziemlich kranke Ueberarbeitung der Dinge von damals. Ausserdem ist der Song ein Tribut an unsere Grossvaeter. Ich fuehl' mich gerade ein bisschen beschissen dabei, wenn ich das Euch (dem Publikum eines deutschen Fanzines) erzaehle, weil bestimmt viele Eurer Grossvaeter den Gewehrlaeufen unserer (und natuerlich auch andersrum) gegenueber standen! Es scheint so, als hatte jede Generation einen sinnlosen Krieg vor sich, und auch junge Deutsche wurden damals sinnlos von irgendwelchen Idioten zum Militaer rangezogen. Auf alle Faelle ist es ein antifaschistischer Song ueber einen gewoehnlichen normalen Mann in einer Zeit des Boesen!

> "Ausserdem ist der Song "The Partisan" ein Tribut an unsere Grossvaeter. Ich fuehl' mich gerade ein bisschen beschissen dabei, wenn ich das Euch (dem Publikum eines deutschen Fanzines) erzaehle, weil bestimmt viele Eurer Grossvaeter den Gewehrlaeufen unserer (und natuerlich auch andersrum) gegenueber standen! Es scheint so, als hatte jede Generation einen sinnlosen Krieg vor sich, und auch junge Deutsche wurden damals sinnlos von irgendwelchen Idioten zum Militaer rangezogen. Auf alle Faelle ist es ein antifaschistischer Song ueber einen gewoehnlichen normalen Mann in einer Zeit des Boesen!"

Wer uebernimmt denn den weiblichen Part beim Gesang in diesem Stueck?

Beba, eine gute Freundin von uns, singt den franzoesischen Part bei "The Partisan". Sie wollte das schon immer machen und ist ein Fan von Leonard Cohen!

Was ist der Inhalt des Songs "I hate girls like You"? An wessen Adresse ist der gerichtet?

Er handelt speziell ueber diese junge Generation (in diesem Falle Maedchen, da ich mir die gerne anschaue, haha), die an rein gar nichts interessiert ist! Nichts und niemand bekommt deren Aufmerksamkeit. Man kann zwar boese sein auf Maedchen, die dir keinen Blick wuerdigen, weil du nicht in ihr Trend-Schema passt, aber auf der anderen Seite wollen wir natuerlich auch, dass sie sich fuer uns Supermodel-maessig rausputzen und man(n) kann sein "Ziel" nicht erreichen, wenn man lieber nach guter Musik im Plattenladen sucht, zur gleichen Zeit aber eigentlich in der Beauty-Farm verweilen sollte, um seinen Koerper aufzupeppen! Sehr strange, aber ich glaube ihr wisst, was ich meine!?

Der Name "Red Union" war urspruenglich mal ein serbisches Klamotten-Label fuer Armee-Hosen! Warum habt ihr euch gerade fuer diesen Namen entschieden, der ja irgendwie auch wieder mit diesem ganzen Kriegsthema zusammenhaengt? Oder habt ihr euch gerade deswegen dafuer entschieden, da eben dieses Label und speziell die Hosen im Kriegsverlauf von den Serben an (ihre angeblichen Feinde) die Albaner (UCK) verkauft wurden?

Zuerst einmal birgt der Name eine gewisse Staerke in sich und er klingt gut. Aber er ist auch eine perfekte Illustration darueber, wie laecherlich und daemlich eigentlich dieser Serbisch-Albanische Konflikt war. WIR verkauften DENEN Uniformen, damit SIE UNS bekaempfen. Das ist ein typisches Bild aller Kriege, am Ende passiert alles nur des Business' wegen! Der Kosovo ist schon immer irgendwie ein komischer Ort gewesen, aber wuerden wir mal die ganze Hetze der Serben gegenueber dem Kosovo und die Plaene der Albaner beiseite legen, wuerde ich zumindest albanische Freunde finden, vor allem wenn ich dort leben wuerde!

Ich mag Eure Cover-Version von einem alten Drifters Song "Save the last dance for me"! Habt ihr noch andere Cover in Peto? Was hoert ihr noch fuer Musik ausser Punkrock?

Wir machen viele Covers, dadurch entwickelst du vor allem auch selbst ein Gespuehr fuer Musik und lernst dein Instrument zu beherrschen. Wir mochten immer die Idee, wie bei diesem Song, alte grossartige Pop-Songs in's Punkgewand zu huellen. Wir hassen es aber, wenn dies zum Beispiel andere Punkbands auch so machen wollen, den Originalsong aber dadurch ruinieren, Coverversionen sind sozusagen naemlich ein Tribut an den Autor des Stueckes. Ausserdem covern wir Songs von Clash, Cock Sparrer, Stiff Little Fingers, the Jam oder Operation Ivy. Zwei der genannten Bands covern wir dann auch immer bei unseren Live-Gigs. Wir hoeren neben Punkrock, welches ja auch ein breites Feld ist, eine Menge anderer Musik. Ich mag gute Songs mit intelligenten Lyrics und einer Musik, die dein Herz stillstehen laesst! Wir moegen zum Beispiel Pulp, New Order, Alternative Country-Music, Midnight Oil, Suede und einige der melodischen Goth-Rock Bands!

Noch etwas, was du ergaenzen moechtest?

Wir hoffen euch alle im Oktober zu sehen, kein Scheiss! Seid alle gut zueinander, have fun and fight all evil tendencies!... ■



Ich schäme mich schon lang nicht mehr für meine Heimat, die DDR (Schleim Keim)

■ von Tost - tost@volxsturm.de

In einer Zeit in der immer mehr Kids auf deutschen Schulhöfen mit ASV Trainingsjacken rumlaufen, es wieder schick ist FDJ Blusen zu tragen, Teile der älteren Bevölkerung ihre verloren geglaubte Ostidentität wiederfinden, während 20 jährige nicht mehr wissen, ob die DDR ein Obst oder Gemüse war und die Grenzen immer mehr verschwimmen, wurde ich vom Torsten gebeten doch mal meine subjektiven Erinnerungen an meine Jugend in der DDR in die Tastatur zu hauen.
Das ist es dann auch, worum es im nachfolgenden geht. Alles geschilderte sind meine Erinnerungen und jeder der anderes erlebt hat, sei ermutigt dieses dem Torsten zu schreiben. Vielleicht macht der dann ja ne Serie draus a la: „Ossis arbeiten ihre Vergangenheit auf..." Hahaha (gute Idee, ich habe nichts dagegen... - tr)

Ok, los geht's...

Vom wir zum ich - Wie geriet ich abseits des Weges?

Ich wuchs in einer kleinen Stadt mitten in Mecklenburg auf. Glücklicherweise geriet ich an Eltern, die mit der ganzen Staatsscheiße nicht sonderlich viel am Hut hatten, so dass ich an den Kundgebungen zum 1. Mai nie teilnehmen musste, da ich just zu diesem Zeitpunkt bei meinen Großeltern weilte. Nun hatte ich 2 Möglichkeiten. Entweder den ganzen Tag nicht rausgehen und Westfernsehen oder wirklich zu meiner Oma fahren. Mit zunehmenden Alter entschied ich mich für ersteres. In der Schule war ich eigentlich immer ganz gut. Halt so Mittelfeld. Jedoch hatte ich es mit Betragen, Ordnung und Fleiß nie so dicke, so dass meine Eltern auf diese Noten eh nicht mehr schauten. Im Eintragungsheft standen dann auch so bahnbrechende Sachen wie: "Thomas stört durch das Borgen fehlender Arbeitsmittel seine Mitschüler."

Außer auf dem Halbjahreszeugnis der 1. Klasse hatte ich immer eine 4 in Betragen (bei uns gab es nur 5 Noten). Das hatte auch zur Folge das ich in der 8. Klasse an der feierlichen Aufnahme in die FDJ (Freie Deutsche Jugend= sozialistische Jugendorganisation) in Leipzig nicht teilnehmen musste. Ende der 9. Klasse wurde ich dann doch still auf-genommen. Die-ses wohl eher aus Gründen der Statistik als aus Einsicht in die Sache meiner-seits. Zum Halbjahr 10. Klasse stand ich aufgrund meiner Noten vor der Wahl, eine Facharbeiter-ausbildung mit Abitur zu machen und deshalb 3 Jahre freiwillig zur Armee zu gehen oder ne normale Facharbeiterausbildung zu machen und nur den Grundwehrdienst von 1,5 Jahren zu absolvieren. Aus rein materialistischen Gründen entschied ich mich für letzteres, da ich ne einfache Milchmädchenrechnung aufmachte. Ersteres Modell hieß: 3 Jahre Ausbildung + 3 Jahre Armee + 3 Jahre Studium= 9 Jahre und zweiteres hieß 1,5 Jahre Ausbildung + 1,5 Jahre Armee= 3 Jahre. Nun muss man wissen, das ein Arbeiter im 3 Schichtsystem durchaus mit dem Gehalt eines Diplom Ingenieurs mithalten konnte oder diesen sogar überflügelte und da sich damals wie heute alles um Kohle drehte (ein Wartburg auf dem Schwarzmarkt kostete bei einem Einkommen von 750- 1000 Mark ca. 60 000 Mark), wollte ich natürlich so schnell wie möglich Geld verdienen. Also begann ich 1987 eine Ausbildung als Schlosser in Schwerin. Soweit zu meinem Werdegang.

Mit Punks im eigentlichen Sinne geschweige denn mit Skins kam ich in meiner Kleinstadt nie in Berührung. Das Milieu in dem wir uns bewegten war eher so`n Kuttenträger, Langhaar- Cliquenkram. Klamottentechnisch lag dann auch die Jeansjacke mit drübergezogener Kutte, Jeanshose und Tramper (kann man sich am ehesten als Wildleder-Chucks mit flacher Sohle vorstellen) ganz weit vorn. Es gab für jedes Stadtgebiet so Cliquen von 50-70 Mitgliedern (bei manchen schwankten die Zahlen extrem, da im Winter die Hälfte einfuhr oder im Jugendwerkhof landete). Diese lieferten sich dann auch regelmäßig Straßenschlachten um die Vorherrschaft im Stadtgebiet. Erkennungszeichen waren halt irgendwelche selbstgemalten Aufnäher. Da ich mit 14 der jüngste war, gab so`ne Clique zumeinen Schutz und zum anderen hieß es oft auch flitzen. Bevorzugte Musik damals war so Billy Idol und Heavy Metal. Zu dieser Zeit, also so 1984/85, fuhren wir jedes Jahr Pfingsten zum Bergringrennen nach Teterow. Das war eines der damals sehr beliebten Speedway Rennen über Berg und Tal (Motorrad).

Hierbei war weniger das Rennen Mittelpunkt unseres Interesses, sondern eher das Saufen und Treffen mit Gesoxx aus der ganzen DDR. Hier war es auch, wo ich die ersten Farbbilder von „Sigue Sigue Sputnik" sah und das erste mal so was wie Punx wahrnahm. Da es damals kaum Privatfahrzeuge gab, war allein die Zugfahrt zum Rennen ein Erlebnis sondergleichen. Auf dem Bahnhof stand dann auch jede Menge Bereitschaftspolizei (so was wie der BGS) und schickte alle Besoffenen oder zu wild aussehenden Leute kehrt wendend wieder gen Heimat oder nahm sie gleich in Gewahrsam (das hieß dann stundenlang mit erhobenen Händen an ner Wand in ner Turnhalle stehen). Somit hieß es die paar Meter auf dem Bahnhof einen einigermaßen nüchternen und vernünftigen Eindruck zu machen oder vor der Einfahrt in den Bahnhof vom fahrenden Zug abzuspringen. Naturgemäß waren das dann die besonders besoffenen Leute.

Überhaupt spielte Alkohol damals eine zentrale Rolle. Das wusste auch die Staatsmacht, und zum Rennen gab es dann im Umkreis von 50 km keinen Alkohol zu kaufen. Keine Angst, er ging trotzdem nie aus und viele haben es das ganze Wochenende zum Rennen nie geschafft, sondern mit saufen auf den umliegenden Zeltplätzen oder dem verbrennen der eigenen Sachen verbracht. Trauriger Höhepunkt dieses ganzen Chaos war dann der Tod eines Typen durch ein umkippendes Tor.

Das und Gerüchte über Punktreffen an der Ostsee veranlassten mich dann 1986 auch via Moped (Simson S 51 & bis zu 75 km/h mit Rückenwind ;-)) im Sommer nach Prerow zu pilgern. Hier sah ich dann auch meine ersten Skins, hing aber eher mit den Berliner Punx ab.

Nun konnte man Punkmusik nicht einfach im Laden kaufen, so dass allein das austauschen der Tapelisten ein wahres Happening wurde und wenn die Batterien des Recorders nachließen, gingen wir zum pogen schon mal in den Waschraum.

Durch die geknüpften Kontakte veränderte sich auch mein Aussehen und meine Musik. Die Tramper wichen den ersten Falschschirmsprin-gerstiefeln mit Reißverschluss an der Seite, das Fleischer-hemd wich selbstgemalten Shirts und die Haare kamen ab.

Damit auch der phantasieloseste Gesell sich ein Bild über mein damaliges Erscheinungsbild machen kann, hab ich dem Torsten mal eins von 1987 mitgeschickt. Nun wird jeder lachen und sich denken: „Na so wild sahen sie ja auch nicht aus..." (im Gegenteil, ganz schön scheiße), aber zu der Zeit war es schon schwierig, sich so nen Haarschnitt zu zulegen. Das ging dann auch nur mit Kamm und Schere, da Schermaschinen ca. 150- 170 Mark kosteten (gab es eh nicht im Handel) und kein Friseur uns den gewünschten Haarschnitt machen wollte. Das Foto haben wir dann als so genanntes Freundschaftsbild machen lassen. Allerdings mit der Auflage, dass wir unsere Lederjacken ausziehen mussten. Zu den Klamotten dann nachher mehr...

Aufgrund unseres Auftretens, der lauten Musik und der damit einhergehenden Nachtruhestörung dauerten unsere Zeltplatzaufenthalte selten länger als eine Nacht. Nicht selten wurden wir zu nachtschlafender Zeit geweckt und blickten verkatert in das Gesicht des ABV (Abschnittsbevollmächtigten= Polizei) oder dessen Hund. Wenn wir Pech hatten, wurde der Hund auch schon mal in unser Zweimannzelt ge-hetzt. In der Regel wurden dann die Personalien aufgenommen und es folgte ein Zeltplatz-verbot oder gleich ein Landkreisverbot. Also hieß es Sachen zusammen packen und auf den nächsten Platz fahren. Ging gar nichts mehr, mussten wir halt auf irgend`ner Wiese schwarz zelten.

Ähnlich wie im Westen der 80er Jahre gab es keine Trennung in rechter und linker Musik, so dass wir Slime neben OHL, Böhse Onkelz, Normahl (ja, die waren damals sehr beliebt ;-)), Endstufe, Vorkriegsphase oder Goldene Zitronen hörten. Überhaupt hab ich von diesem ganzen Nazikram erst nach der Wende mitbekommen, denn was uns alle einte, war der Hass auf diesen Staat.

Später hatten wir dann über einen landesweit agierenden Plattenring die Möglichkeit, Punk- und Hardcorescheiben im Tauschverhältnis 1 DM : 10 Ostmark zu tauschen. Außerhalb des Plattenringes wurde es dann richtig teuer und jemand der nicht dazu gehörte, legte für eine angesagte Platte schon mal fast ein Monatsgehalt hin. Ich erinnere mich, dass die „Oktoberrevolution" von OHL für 750 Ostmark den Besitzer wechselte.

Ab 1988 sah ein Wochenende dann meist so aus, dass man beispielsweise Freitag nach der Lehre über Leipzig (schnell einen Koffer mit Platten tauschen) nach Jena fuhr. Dort blieben wir dann über Nacht, nahmen einen weiteren Koffer mit nach Altenburg und über Zwickau ging es dann zurück nach Mecklenburg. In der Woche haben wir dann gesichtet was blind eingesackt wurde, alles mögliche wurde per Tonband überspielt (die einzige Möglichkeit qualitativ vernünftige Stereoaufnahmen zu erhalten), Platten zum tauschen rausgesucht und Freitag ging es dann über ne andere Route wieder auf Tour.

1987 kam ich aber erst mal in die Lehre nach Schwerin. Gleich auf der Eröffnungsfeier fiel mir nen Typ mit langen Haaren und Stiefeln auf und riss meine Mutter nur zu der Bemerkung hin: "Siehst, bist de doch nicht allein." Als wir am Freitag dann per Zug alle nach Hause fuhren, stand der Typ auch auf dem Bahnsteig und ich fasste allen Mut zusammen und sprach ihn an. So` n abtasten lief dann so mit dem fragen nach der Musik ab und er stellte sich als äußerst fähig heraus und lud mich für den Samstag zu ner Dorfdisco ein.

Aufgrund unseres Auftretens, der lauten Musik und der damit einhergehenden Nachtruhestörung dauerten unsere Zeltplatzaufenthalte selten länger als eine Nacht. Nicht selten wurden wir zu nachtschlafender Zeit geweckt und blickten verkatert in das Gesicht des ABV (Abschnittsbevollmächtigten= Polizei) oder dessen Hund. Wenn wir Pech hatten, wurde der Hund auch schon mal in unser Zweimannzelt gehetzt.

Der samstägliche Wahnsinn in der Zone anno 1987

Der Samstag lief in der Regel so ab, dass ich erst mal bis mittags schlief, dann was gegessen hab um anschließend mit dem Moped zum Cliquentreffpunkt zu fahren. Pünktlich zu 15.00 Uhr stieben wir dann alle wie die Spatzen auseinander. Nicht um rechtzeitig zum Kaffee daheim



zu sein, sondern um der wöchentlichen Metalstunde auf DT 64 zu lauschen. Das war der einzige Jugendradiosender in der Zone und die einzige Chance an rauschfreie Aufnahmen harter Musik zu gelangen. Anfangs war es eigentlich egal, ob es Metal jeglicher Couleur, Punk oder Hardcore war. Hauptsache hart und schnell. Später wurde die Metalstunde dann durch die abendliche Parocktikum-Sendung abgelöst. Leider kam die immer erst um 23.00 Uhr, so dass entweder einer der Kumpels zu Hause blieb oder schon mal die Mutter die Aufnahmetasten drücken musste. Hier liefen dann verstärkt so experimentelle Punksachen und später auch Livemitschnitte von Punkkonzerten. Der Moderator bastelte sich dann auch so ein rollendes Tonstudio zusammen und nahm damit landauf landab irgendwelche Kellerpunkbands auf.

Also nach der Metalstunde wieder zum Treffpunkt und ausgetauscht, was man aufgenommen hat, und irgendwann begannen dann auch schon die Vorbereitungen für die Disco. Nun begannen damals Discos schon um 19.00 Uhr und endeten zu heutigen Einlasszeiten. Die bevorzugten Diskotheken befanden sich auf den umliegenden Dörfern. Zum Einen weil wir die DJ`s kannten und zum Anderen, da es durch mangelnde Kontrollen hier leichter fiel, den ein oder anderen Punksong ins Repertoire zu schummeln.

Zu diesen Vorbereitungen passierte es mir auch, das ich meinem Kumpel in mühevoller Kleinarbeit den Iro mittels Avlon Haarspray hochstellte (nicht mit dem guten Gard, das klebte eh nicht ordentlich) und meine Mutter mich auf die Sinnlosigkeit dieses Unterfangens mit Verweis auf den Helm für das Moped hinwies. Glücklicherweise war ich nicht dümmer als mein Hamster und das passierte mir nur einmal.

In der Disco angekommen holten wir dann erst mal jeder 4 Bier (je ne Mark) und ein paar Schnaps, denn Alkohol war immer noch ein zentraler Punkt im Leben. Die Mucke lief immer so Rundenmäßig ab und gegen 23.00 Uhr kam dann meist endlich unsere. Die Tanzfläche lichtete sich und wir fingen ein wenig an zu pogen. Meist stieg die Runde recht harmlos mit Tote Hosen und Ärzte

geschmuggelten Punkplatten abgeguckt.

In Polen und der Tschechei sah die Situation etwas besser aus, so dass wir von dort schon mal Aufnäher von „Exploited" oder „GBH" bekamen.

Auch Domestoshosen erfreuten sich neben GST- Hosen (so ähnlich wie Bundeswehrhosen) schon damals einer großen Beliebtheit. Zur Herstellung haben wir dann ne Jeans in die leicht mit Wasser gefüllte Badewanne gelegt und mittels Spritze und „Wofasept" (so Ost- Domestos) helle Streifen gezaubert. Das Wasser diente zum ablöschen, denn das Zeug war höllisch ät-



Durch die allgemeinen Versorgungsengpässe und dem phänomenalen Geschmack unserer Staatsführung (wir befanden uns in der staatlich gelenkten Planwirtschaft) war es kaum möglich an neutrale Shirts oder Pullover zu kommen. Die einzige Kaufhausabteilung, die die Jugend als Zielgruppe auserkoren hatte war die „Jugendmode".

ein und endete dann irgendwann mit Cotzbrocken und Böhse Onkelz. Anfangs tanzten dann immer noch so n paar Mutige mit. Um die zu vertreiben hatten wir dann so n Tanz den wir „Sputnik" nannten, d.h. einer von uns hielt den anderen am Arm und der drehte sich um die eigene Achse um dann irgendwann loszulassen und ihn in die Menge rauschen zu lassen. Zu der Gelegenheit kam dann schon mal der Krankenwagen, da manch einer der Angerempelten durch die Scheibe des Saals ging.

So um 1987 gab es dann auch die erste Band in meinem Umfeld. Proberaum war der Keller eines Einfamilienhauses und bevorzugt wurden Sonx von Schließmuskel und Sodom gecovert. Das Equipment bestand aus einem Takton- Schlagzeug (war anstatt aus Holz aus Presspappe), nem 50 Watt Vermona-Bassverstärker und einem Stern- Kassettenrecorder. Eigentlich lief dann alles über den Vermona- Verstärker d.h. der Bass, das Gesangsmikro und ein Mikro wurde vor den Sternrecorder gehängt. Der Recorder hatte nen Mikroeingang, in den die Gitarre gestöpselt wurde und dann einfach alle Regler nach rechts und man hatte ne wunderbare Verzerrung. Sticks gab es eigentlich nie zu kaufen und so drechselten wir diese uns aus Besenstielen einfach selbst.

Von der Stangenware zur Haute Couture - wie bastel ich mein Outfit

Jeder, egal ob in Ost oder West, der sein Unwesen seit den 80er Jahren in der Szene treibt weiß, dass es kaum möglich war an Klamotten ranzukommen bzw. wenn dann nur über Umwege. Deshalb war es an der Tagesordnung Shirts, Aufnäher, Buttons und sonstiges selbst herzustellen. Die Praxis sah dann leider etwas schwieriger aus als die Theorie.

Durch die allgemeinen Versorgungsengpässe und dem phänomenalen Geschmack unserer Staatsführung (wir befanden uns in der staatlich gelenkten Planwirtschaft) war es kaum möglich an neutrale Shirts oder Pullover zu kommen. Die einzige Kaufhausabteilung, die die Jugend als Zielgruppe auserkoren hatte, war die „Jugendmode".

Dort gab es Donnerstag immer Ware und so hieß es, jeden Donnerstag dort hin pilgern in der Hoffnung, ein paar vernünftige Klamotten abstauben zu können. Auch bei uns war in den Achtzigern diese ganze Popperscheiße in und irgendjemand in den Planungsetagen kam auf die glorreiche Idee, Sweatshirts mit dem Aufdruck „Fashion" rauszubringen. Leider gab es dann nur diese beknackten Shirts. Umso größer war die Freude über einfache schwarze Sweatshirts. Bei denen wurden dann die Bündchen abgerissen und mittels Schablone, Textilfarbe und Zahnbürste oder Schwamm (Sprühdosen gab es nicht) lustige Motive aufgebracht. Die Motive waren dann zumeist Eigenkreationen oder von irgendwelchen

zend und wenn man nicht schnell genug war hatte man`n Loch in der Hose.

Stiefel gab es bei uns auf dem flachen Land gar nicht. Meine ersten Stiefel hab ich mir teuer von nem Armeetypen abgekauft. Ansonsten war der Arbeitsbekleidungsladen in Sachen Stiefel die erste Anlaufadresse. Da gab es ganz selten hohe Arbeitsstiefel die mit heutigen 10 Loch vergleichbar wären. Umso größer war meine Freude, als mein Kumpel 2 Paar ergattern konnte. Meine erste Kapuzenjacke bekam ich so 1988 ebenso wie meine erste Bomberjacke. Beides kam aus Österreich. Leider war die Kapuzenjacke ne Nummer zu klein (hab ich dann eh nur untergezogen) und die Bomberjacke war innen schweinchenrosa. keine Ahnung was da schiefgelaufen ist, aber in Zeiten des Mangels ist man über alle Klamotten froh und somit sah man mich die nächsten Jahre selten mit offener Jacke.

Mein erstes Punkkonzert besuchte ich recht spät. Muss so Anfang 1989 gewesen sein. Damals kam gerade durch einige Lockerungen der Film „Flüstern und Schreien" in die Kinos. Darin geht es neben typischen, etablierten und staatlich geförderten DDR Rock Bands auch um „Feeling B" und „Sandow" (die damals noch ziemlich am Anfang standen). Im Anschluss an die Premiere des Films in Schwerin spielten „Feeling B", „Sandow", „Die Firma" und „Hans die Geige". Das ganze fand in nem normalen Kinosaal statt und das Publikum war eine skurrile Mischung aus Punks, Langhaarigen und Stasileuten. Wir haben es trotzdem geschafft ein wenig zu tanzen...

Jo, ich denke das soll es gewesen sein. Wer richtig krasse Storys erwartet hat wird sicher enttäuscht sein und vieles klingt heute (ähnlich wie DDR Punk) in Aussehen und Aussage eher banal.

Richtig heftig wurde es dann auch erst in der Wendezeit als der wilde Osten ausbrach und die Bullen sich aus Unsicherheit zurückhielten, aber das war nicht Thema dieses Berichtes.

Aus den vergangenen Tagen sind kaum Weggefährten übrig geblieben und nur wenige zogen trotz Wende, Job und Familie ihren Stiefel durch (Gruß an Schaller und Breuel). Ich denke keiner von uns will die alten Zeiten zurückhaben.

In diesem Sinne:

„Sicher gibt es bessere Zeiten,

aber das waren unsere".

■

Über Dosis Nichts

■ von Holm

Vor einigen Monaten fand im sächsischen Outback, genau da, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, ein Bandwettbewerb mit Unterstützung des Moloko Plus statt. Die Kollaboration waren Holly B. Frontmann Patrick und Moloko Plus Kopf Torsten eingegangen. Ich stand als ausführendes Organ der Fachjury beratend zu Seite.

Gibt es da nicht den Spruch "Wer sich die Suppe einbrockt, soll sie gefälligst auch auslöffeln!"? Ich hatte nichts eingebrockt, musste aber löffeln wie ein Wilder! Hier scheint jemand meine Vorliebe für große Portionen, tiefe Teller und rotierendes Essbesteck zu kennen.

Einen chronologischen Abriss der Ereignisse solltet ihr mit etwas Glück in der Konzertreview Datenbank der MP Homepage finden, das Ergebnis der Veranstaltung ist dieses Bandfeature und der ÜDN Track auf der Moloko Plus CD (Produktion - www.ammo-service.de). Auch wenn sich meine Berichte vom Wettbewerb ein wenig demotivierend anhören, das Ergebnis konnte auch ich unterschreiben, was hieß "Sieger ÜDN aus Mochau!".

"Mochau?" sehe ich euren fragenden Gesichtern an "Mochau?". Genau Mochau, ein kleines Dorf zwischen Leipzig und Dresden! Wahrscheinlich liegt es an der unmittelbaren Nachbarschaft zum legendären Lüttewitzer Gasthof, in dem bis Ende der Neunziger etliche einheimische Punk Kapellen regelmäßig Station machten, dass sich das Trio um Sänger und Bassist Riddi prächtig auf härtere Punk Klänge versteht. Die Mischung ist mit "Hardcore trifft Punk" nur grob umrissen und das Band Line Up wird von Gitarrist Günni und Kretsche an den Drumsticks komplettiert.

Der Abschlusstrack "Sick Boy" gibt euch einen ersten Eindruck vom Können der Drei. Viel zu viel freie Zeit war Motivation genug, eine Band zu gründen und so kam eins zum anderen. Seit einem Jahr sind ÜDN nun auch live zu erleben. Noch beschränkt man sich beim konzertieren auf die nähere Umgebung, steht neuen Anfragen aber immer aufgeschlossen gegenüber. Und genau auf diese Seite wollen die Sachsen in nächster Zeit ihr Hauptaugenmerk legen: Es live krachen zu lassen. Und genau das könnt auch ihr von ÜDN erwarten.

Eines ihrer nächsten Konzerte bestreiten sie im Rahmen des diesjährigen Outbreak Festivals in Waldheim. Dort werden sie sich im Line Up zwischen gestandenen Größen a la Real McKenzies, Loikaemie, Muff Potter, Rasta Knast oder Furillo und lokalen Bekanntheiten wie Sperrzone, North Shore oder Shoemakers beweisen müssen. Also streiche man sich das letzte Juniwochenende schon mal dick an!

Kontakt ÜDN: reiko-g@t-online.de

■



LOUSY

PUNK'N'ROLL AUS DEM SÄCHSISCHEN MANCHESTER

Gegen Ende letzten Jahres hatte ich die Möglichkeit, in der Glocksee in Hannover die Jungs von LOUSY kennen zu lernen. Nachdem LOUSY ein ziemlich fetten und guten Auftritt hingelegt haben, bin ich mit Ronny, dem Schlagzeuger der Band, noch ein wenig ins schwafeln geraten und seitdem hat sich eine nette freundschaftliche Beziehung entwickelt, die natürlich nicht vermeiden ließ, dass wir ein Interview für ´s Moloko machen. Gerade rechtzeitig, da die drei attraktiven Mitt-End-20er und ein attraktiver Mitt-30er (Fabian - vox, Markus - gitarre, Ronny drums, Rodney - bass) vor ca. einem Monat ihr zweites Album „The Babylon District" released haben, welches nahtlos an den Vorgänger BEST WISHES anknüpft und einen erst mal in Bewegung bringt. Übrigens kommen LOUSY aus dem sächsischen Manchester (so nannte man Karl-Marx-Stadt einst aufgrund seines Working Class-Charmes): Chemnitz....

■ von Elli (strassengoere@hotmail.com)

Beschreibt Eure Musik mal selbst, bevor ich damit anfange, und erzählt doch bitte etwas über die Band und wo ihr vorher Eure Spuren hinterlassen habt. Die Reviews zu unseren ersten beiden Veröffentlichungen (bullet on the rox, 1999; best wishes, 2001) hinterließen Ausdrücke wie etwa Aggro-Punkrock. Ganz so recht passen wir ja auch in keine Schublade, und selbst seine eigene Musik zu beschreiben ist immer schwierig. Am Ende ist sowieso alles relativ, aber wir können wenigstens sagen, dass wir den Nerv einiger Leute unterschiedlicher Richtungen treffen, egal ob Punx, Skins, Psychos, Metaller oder HC-Kids, also keine richtige Sparten-Musik. Uns ist das alles ziemlich egal, Hauptsache es poltert gut los! Wie sagten Cotzbrocken aus Köln Anfang der 80er so simpel aber treffend: "Musik muss schnell und aggressiv sein, sonst spricht sie mich gar nicht an!" Bis auf Fabian, der mit Lousy sein erstes Projekt fand, hatten wir vorher schon Bands und musikalische Erfahrungen gesammelt. Im Durchschnitt machen wir jetzt (unabhängig voneinander) 10 Jahre Musik: alles im HC-/Punkrock-Bereich! Auch neben Lousy haben wir noch Projekte am Laufen! In Sachen Lousy fingen wir Anfang 1997 an!

Dann habt Ihr mit Fabian eigentlich einen ziemlichen Glücksgriff getan! Wie seid Ihr Euch denn über den Weg gelaufen und wie kamen die anderen dazu? Über dieses Kompliment wird sich Fabian sicher freuen! Das Line-up Lousy's entstand aus dem Split zweier Bands: Rodney und Markus spielten vorher bei Acrid (hardcore) und Ronny bei den Gaderraids (hc-punk). Fabian probierte den Gesang, und das klappte auch irgendwie ganz gut! Man kannte sich vorher schon als man gemeinsam im AJZ Talschock oder anderen Genickschussdielen und Spelunken das ein oder andere Bier zusammen köpfte!

Welchen Projekte sind das? Stehen die in irgendwelcher Konkurrenz zu LOUSY? Markus spielt außerdem Drums bei Freezer und Ronny tritt die Schiessbude bei Borstels Rache. Die Projekte stehen in keiner Konkurrenz zueinander, ist eher so ein Ausgleich zur "alten Tante Louise" und just-for-fun-mäßig, wobei halt Lousy irgendwie doch Priorität hat, aber Konkurrenz ist es nicht unbedingt, da die Sachen auch anders klingen.

Richtig "tourwillig" und "bühnengeil" seid Ihr ja nicht gerade, jedenfalls bekommt man von Euch den Eindruck, als ob die Präsenz auf der Bühne eher nebensächlich ist. Woran liegt das eigentlich? Wenn wir denn dann endlich auf der Bühne stehen, kann man schon sagen, dass wir "bühnengeil" bzw. "spielgeil" sind. Die meisten Angebote, die hier eintrudeln beschrän-ken sich jedoch auf Gigs im Osten, den wiederum haben wir in den letzten Jahren so ziemlich todgespielt, was nützt es, wenn du immer und immer wieder vor den gleichen Leuten spielst? Wir denken, wir tun diesen Leuten, wenn wir uns nicht jede Woche irgendwo anbiedern, so auch nen Gefallen. Das nächste Problem ist eher von logistischer Natur, denn für Gis, die weiter entfernt sind als 200 km, haben wir kein ordentliches Mobil zur Verfügung. Außerdem können wir nicht recht auf Tour gehen, denn einige von uns sind beruflich ziemlich eingeschränkt. Das alles soll aber nicht bedeuten, wir wären nicht "tourwillig" oder so.

Das Konzert in der Glocksee letztes Jahr mit ZSK war während Eures Auftritts eher lau besucht, obwohl Ihr meiner Meinung die beste Band des Abends ward. Ist das auf euren Konzis immer der Fall oder habt Ihr ne Vermutung woran das gerade bei dem Gig lag? Vielen Dank für die Blumen, so unterschiedlich können Meinungen sein, denn es hat zu diesem Konzert auch Reviews auf diversen Homepages gegeben, die uns an diesem Abend auf's Outfit beschränkten. Wir waren wahrscheinlich nicht genügend "up-to-dress", da wir nun nicht gerade wie eine gestylte MTV-Band wirkten und auch keine Beckham-Iros hatten, haben wir speziell an diesem Abend, optisch zumindest, gelooooosed! Aber who cares? Unsere Zielgruppe beschränkt sich sowieso eher auf's ältere Semester!

Klar, so wie mich, haha! Die Review über das Konzert habe ich auch gelesen. Ist leider schade, dass selbst in unserer kleinen subkulterellen Szene die Muckapolizei dauernd vor Ort ist... Im März habt Ihr Eurer neues Album released. Wie lange habt Ihr seit Eurem Debut dafür gebraucht, wie heißt das Goldstück und was erwartet uns hier? Auf welchem Label ist das Album erschienen und wie kam der Kontakt zustande? Eigentlich waren wir recht zügig mit dem Release unseres aktuellen Longplayers "the babylon district" beziehungsweise wir haben uns das Limit von 2 Jahren nach unserem ersten Album "best wishes" als Ziel gesetzt. Eingespielt haben wir das Album in 3 Tagen. Vor allem haben wir uns keinen Stress gemacht! Was euch bei dem aktuellen Album erwartet? Ob es nun eine Weiterentwicklung ist, oder da anknüpft, wo "best wishes" aufgehört hat, muss letztendlich der Hörer entscheiden, so habt ihr beispielsweise die Gelegenheit, ein aktuelles Stück auf der dem Fanzine beliegenden Compilation zu hören. Bei ein paar Songs gibt's Überraschungen wie zum Beispiel ein Piano oder female background-vocals. Zudem versucht sich Fabian jetzt im Minnegesang! Leider konnten wir Dynamit Harry für die Produktion nicht dazugewinnen (sorry!). "The babylon district" ist auch wieder auf Knock Out Records zweigleisig als LP und CD erschienen, ganz einfach, weil bei Mosh alles soweit gut läuft! Der Kontakt zu ihm kam damals über Loikaemie zustande, die ja auch aus unserer Ecke kommen!

Drei Tage, nicht übel! Dann scheint Ihr ja mit konsequenten Ideen bereits ins Studio gegangen zu sein? Mmmh, den Minnegesang habe ich wohl komplett verpeilt...! Bevor wir in's Studio gegangen sind, haben wir natürlich ordentlich geprobt und in einem anderen Studio sogar ne Art Vorab-Recordings gemacht, damit wir die Songs schon mal vorher hören, eventuelle Verbesserungen ausmachen können, das ein oder andere Soli ergänzen und am Gesang schrauben können. Wenn du dir das Album genau anhörst, dann peilst du das schon mit dem Minnegesang, wir sagen nur: "Die absolute Härte sind Oberlippenbärte!"

Aus einigen Eurer Songs bilde ich mir ein, herauszuhören, dass Euch nen gewisser Szenenstyle oder Uniformierung ziemlich auf den Sack geht! Sehr unstylisch seid Ihr allerdings nicht, gegen wen gehen diese Ansagen? Auf "the babylon district" haben wir den Song "carnival of vanity", der zwar nicht unbedingt die Rock'n'Proll-Sache, die wir bei "rock'n roll fashion show" aufgriffen, ansprechen soll, sondern die Fashion-Police im Allgemeinen: wir finden, einige Wichtigtuer in der Szene, die sich über Klamotten und ähnlichen Scheiss die Mäuler zerfetzen, wären in anderen Szenen besser aufgehoben! Punk- und Hardcore-Bands wollen doch nicht nur SICH und ihr Outfit sondern vorrangig DEREN Musik und Lyrics "verkaufen"!

Es gibt in Chemnitz nen paar Sprösslinge, die Ihr beim kicken supportet. Jetzt die Frage, die mich am meisten interessiert: sind´s Eure eigenen? Im Ernst: wie kam es denn dazu? Die Bambini vom LOK Chemnitz-Fussball-Verein sind natürlich nicht unsere Sprösslinge, weil die meisten unserer Kinder (vor allem die von Rodney) alle schon in der A-Jugend spielen. Markus' Kids sind zurzeit im Pfadfinder-Lager auf Helgoland, Fabian's Bälger treiben keinen Sport und Ronny's Wänster sind im Skispringen-Trainingslager in Nordkorea. Ein paar Kumpels (Jens Rochus und Markus' Bruder Andreas) spielen in der Herrenmannschaft, so kam der Kontakt zustande, und da wir nicht wussten, wohin mit dem vielen Geld, welches sich über Jahre hinweg in der Bandkasse ansammelte, entschieden wir uns für's Sponsoring der Kids! Zudem waren die Kids stolz darauf, endlich mal ein paar vernünftige Dresse zu haben. Übrigens "mussten" wir unsere müden Knochen zum Sponsoren-Turnier bewegen und haben jedes Spiel gegen die anderen fünf Mannschaften verloren, das beste Ergebnis war 1:4 und das schlechteste 0:6, aber was tut man nicht alles für die Nachwuchsförderung, wenn man "Ein Herz für Kinder" hat?

Wer ist bei Euch für die Lyrics verantwortlich? Stammen die aus einer gemeinsamen Feder? Die Lyrics stammen fast alle aus der Feder unserer Schreib-Koryphäe Fabian, lediglich bei den Refrains schauen wir meist zusammen, was am besten passt und reimt!

Wie steht´s denn eigentlich mit politischen Aussagen? Lasst Ihr die bei LOUSY gezielt aus dem Spiel? Gezielt aus dem Spiel lassen? Wir meinen, wenn man sich als Band in "unserer" Szene, sprich Hardcore-/Punkrock aufhält, dann sollten die Fronten von vornherein geklärt sein, soll bedeuten, jeder halbwegs vernünftige Mensch innerhalb "unserer/eurer" Szene, auch wenn er schon sämtliche Gehirnzellen versoffen hat, sollte sich bewusst sein, dass weder Kommunismus noch Faschismus oder Rassismus nur ein Fünkchen positives an sich hat. So verhält es sich auch mit unseren Lyrix, warum darüber singen, wenn denn von vornherein klar ist, dass sowohl Nazis als auch PC-Punx die gleichen verfickten faschistoiden Gedankengänge haben?

Leider sind die Fronten ja nicht immer geklärt, so dass sich selbst auf den Konzis immer ein paar Menschen bewegen, die eindeutig eine faschistoide und rassistische Meinung vertreten. Nicht umsonst gibt es Organisationen wie Good Night White Pride und Kongresse wie Rock gegen Rechts. "Kongresse", wie du die großen Veranstaltungen gegen Rechts nennst, haben im Endeffekt doch auch nur kommerziellen Nutzen, als dass sie etwas bewegen, vielmehr steigen sie immer dann, wenn Lindenberg oder Die Prinzen ihr neues Album oder ihre neue Ballade promoten wollen!

Nachdem Ihr jetzt das neue Album herausgebracht habt, können wir dann endlich mal mit ner netten etwas größeren Tour rechnen? Wie schon weiter ober erwähnt, wird es wohl mit einer umfangreicheren Tour so schnell nix werden, da wir doch alle ziemlich eingespannt sind, dennoch versuchen wir im Herbst oder so ein paar Gigs mehr hintereinander zu spielen. Ob wir als Support im Gepäck einer anderen Band starten, oder doch alleine, das wird sich noch entscheiden! Vorerst konzentrieren wir uns auf die Sommer-Festivals: Force Attack an der Ostsee, Anti Society Fest in Tschechien und Endless Summer in der Nähe Leipzigs! Wer diesbezüglich Infos sucht, der soll mal auf unserer Homepage www.lousy.de vorbeischauen!

Auf welche Supports habt Ihr denn richtig Bock? Keine Ahnung, echt nicht! Hauptsache ist, wir sind nicht "nur" Support von irgendjemanden, sondern kommen mit der jeweiligen Band zudem auch gut aus

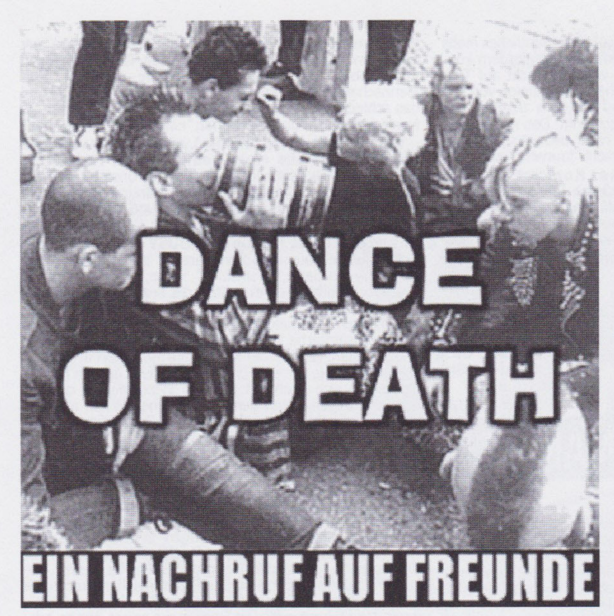
Wer kümmert sich sonst um alles Organisatorische? Da wir in der Band alle gleichberechtigt sind, kümmern wir uns alle irgendwie um die ganzen Sachen, egal an wen von uns sich jemand wendet, wegen Gigs oder ähnlichem! Auf alle Fälle machen wir vom Konzept bis zum layouten des Platten-Covers mittlerweile alles selber, auch Gigs organisieren (außer Touren). Um den eMail-Verkehr sowie die Homepage kümmert sich Ronny. Den Grobentwurf zu unserem Engel-Logo hat Pimpf-Kellner, ein Kumpel von uns gemacht. Die "Szenen-Fotos" auf den verschiedenen Veröffentlichungen hat Thoralf Lippmann geschossen, der auch aus Chemnitz kommt!

Mit HOMEFRONT habt Ihr für den M+-Sampler nen schönen Song ausgesucht. Wenn ich die Lyrics richtig verstehe, geht es dabei um Euren Hometown Chemnitz? Der Song mag auf den ersten Eindruck ein bisschen witzig wirken, hat aber dennoch eine deutliche Message: die "Abwanderung" aus dem Osten soll hier an-gesprochen werden, das hat nix mit diesem dämlichen Ost-West-Gelaber zu tun, als vielmehr, dass etliche Jugendliche aufgrund der Kohle ihrer Heimat den Rücken zuwenden. Natürlich macht es einem die Hartz-Kommission heutzu-tage nicht einfach, wenn man arbeitslos ist und im Osten wohnt, aber irgendwie ist es doch absurd, dass man auf-grund der Arbeit (will man oder will man nicht) die Heimat verlassen muss, oder? Was soll's, wir verarbeiten halt diese Misere in unserer Musik und halten hier an der "Heimat-front" die Stellung.

Dann würde es mich noch interessieren, welchen Hintergrund ONE OF THE UGLY hat. An welche Adresse soll der gehen? Irgendwie merken wir gerade, dass "the Babylon District" doch ein Konzept-Album über Chemnitz geworden ist, denn auch dieser Song handelt über die Einwohner dieser Stadt, die "Heimat-Hin-Heimat-Her" doch ganz schön hässlich sind: eben "the beauties are dead"! Jugendliche, die sich abends an Tankstellen oder an oben angesprochenen Einkaufszentren zum Biersaufen treffen, kennt zwar bestimmt jeder von euch, aber gibt's halt auch in Chemnitz en masse!

Wann ist ein Konzi für Euch echt erfolgreich gewesen, damit Ihr zufrieden nach Hause geht? Natürlich nur dann, wenn bei uns alle Lampen an sind und sich am Tag danach ein ordentlicher Kater bemerkbar macht, nein im Ernst, wir freuen uns (sicherlich wie jede Band), wenn das Publikum mitgeht, eventuell ein paar Refrains mitgröhlt oder tanzt, und uns nicht dastehen lässt wie "Perle-vor-die-Saeue". Gerne suchen wir auch den Kontakt zum Publikum nach den Konzerten, und stehen etwaiger positiver oder negativer Kritik Rede und Antwort...stay lousy!

■



■ von günter gruse - g.gruse@dokom.net -

Alter, setz deinen Arsch in Bewegung", nervte mich im November des vergangenen Jahres mein alter Freund Balduin Büxbier (Klaus D.) aus Düsseldorf,- zu Beginn der Achtziger Jahre Sänger einer Punkband mit dem nicht ganz unzutreffenden Namen **DIE KRANKEN JUNGENS**. Sie waren eine der vielen kurzlebigen Bands aus dem Umfeld der Düsseldorfer „Ratinger Hof"-Szene, die wie Pilze aus dem Boden geschossen, und eben so schnell wieder im Outback des Punkrocks verschwunden waren. Jeder Tag gebar uns neue Helden! Immerhin brachten es die **KRANKEN JUNGENS** auf dem Höhepunkt ihrer knapp einjährigen Bandkarriere zu einem furiosen Auftritt (1983) vor ungefähr hundert Leuten als Vorgruppe der **TOTEN HOSEN** im CAFE NixDa, dem heutigen AK47, auf der Düsseldorfer Kiefernstrasse. Nie zuvor waren die **JUNGENS** so gut wie an jenem Abend. Dieses Konzert war durch nichts zu topen! Unvergessen Marios fräsende und aufjaulende Gitarre, die wie eine abgesägte Schrottflinte akkustisch alles niedermachte was nicht rechtzeitig die Flucht ergriff. Oder Balduin Büxbier, der wie ein kleiner Derwisch über die Bühne tobte und dessen manisch kreischende Kettensägenstimme die Frage aufkommen ließ, ob er eine Wette am laufen habe, bei welchem Song er es endlich schaffen würde, seine gequälten Lungenflügel rauszukotzen. Ausserdem war da noch Härtie, der hypernervöse Bassist, der sich immer so verbissen an sein Instrument klammerte als lebe er in der ständigen Angst, durch die allerkleinste Bewegung oder irgendeine Gefühlsregung plötzlich seinen hektisch auf und nieder hüpfenden Adamsapfel zu verschlucken. Die Drums bearbeitete der ehemalige Gitarrist von **E605**, Gerd, der sich Jahre später als Schlagzeuger der **SCHWARZEN SCHAFE** fest als Musiker in der deutschen Hardcore/Punk-Szene etablieren sollte. Aber die **KRANKEN JUNGENS** des Jahres 1983 waren für uns Kiefernstrassenpunx (zu denen ich mich damals noch zählte) der absolute Kult; das war wilder und authentischer Strassenpunk: Chaotisch und durchgeknallt,- und genauso chaotisch und durchgeknallt sollte auch ihr Auftritt mit den **TOTEN HOSEN** ablaufen: Mit einem durch die Bohlenbretter der Bühne krachenden Balduin Büxbier, und im hohen Bogen von der selbigen kotzenden Campino. Und irgendwie schliesst sich hier der Kreis, denn fast zwanzig Jahre später sollte genau dieser Laden Schauplatz einer Totenparty für drei ehemalige Kiefernstrassen-Punx sein,- Molli, Andre' und Tarzan, die im vergangenen Jahr im Abstand von nur wenigen Monaten den Löffel (oder die Flasche) abgegeben haben. Ist das nicht merkwürdig? Alle drei waren auf dem Konzert im NixDa und hatten (neben den **TOTEN HOSEN**) 1985 eine Nebenrolle in dem "Formel-Eins-Film" des deutschen Filmemachers Wolfgang Büld ("Punk in London"). So war der Tod dieser drei Freunde letztendlich auch der Grund, weshalb mich Balduin Büxbier, der inzwischen als DJ BONG in der Undergroundtechnohardcoreszene seine musikalischen und sonstigen Duftnoten setzt (biercontainer), so nachdrücklich aufgefordert hat, meinen Arsch nach Düsseldorf zu bewegen, um uns im Gedenken an unsere verstorbenen Kumpels und im Kreise von Szeneveteranen aus der deutschen Punk- und Skinheadbewegung (u. a. die Berliner Kultband aller bunthaarigen Komatrinker: **DEUTSCHE TRINKER JUGEND**) kollektiv die Rübe zuzuballern. Mein alter Freund „Ralf the Kid" (ehem. Redaktionsmitglied des Force Of Hate) würde aus diesem Anlass mit Platten aus den 80er Jahren für den entsprechenden Sound und Drive sorgen. Eine Aufforderung, die man früher nicht zweimal an mich zu richten brauchte, da hätte schon eine zarte Andeutung genügt, um mich in Bewegung zu setzen. Heutzutage muss man schon eher mit dem Zaunpfahl winken! Im Ernst! Wenn ich auch nicht gerade an **KLVJS** („Kaputtelebervomjahrelangensaufen") leide, eine Krankheit, die sich besonders unter uns Urgesteinen der Punk- und Skinhead-Bewegung ihre Opfer sucht (und nach den neuesten Forschungsergebnissen der Wissenschaft offensichtlich die Spätfolgen eines szenetypischen Verhalten wie „exessives Komasaufen während sog. Chaos-Tage" sind), so ist unsereins, was das Saufen und sonstige Ausschweifungen wie, naja! betrifft, im Laufe der Jahre doch viel zurückhaltender geworden. Heutzutage säuft man mit Stil und nicht mehr so einfach aus der Flasche! Wenn nämlich erst mal die Leber quietscht, ist sowieso alles zu spät und an so was wie die guten alten Chaos-Tage wollen wir im gesetzten Alter des Jahres 2003 schon lange nicht mehr denken. Da man also nicht mehr so kann, wie man vielleicht möchte, gehe ich solchen Versuchungen wie „Totenpartys" lieber aus dem Weg. Ausserdem hätte ich bei derartigen Events ständig den morbiden Gedanken im Hinterkopf, dass man jederzeit der nächste sein könnte, der so abgefeiert wird. Molli würde verstehen, dass ich nicht nach Düsseldorf gefahren bin. Er kam aus Moers und ist 1982 zu uns auf die Kiefernstrasse gezogen. Er war ein verdammt feiner und fairer Kumpel, der in keiner Sekunde vergessen hat (auch dann nicht, als 1984/1985 der Graben zwischen mir und den meisten Kieferpunx nahezu unüberwindbar war), dass unter meiner Bomberjacke, der kahl rasierten Glatze und in den blank polierten DocMartens noch immer der Mensch steckte, den er 1981, damals noch ohne Bomberjacke und Glatze, aber dafür stockbesoffen und mit Iro, Springerstiefel und killernietenbehangener Lederjacke auf einer Geburtstagsparty des Sängers und Gitaristen von **KFC** (KriminalFörderClub), Tommy Stumpf, kennengelernt hatte. Ich weiss nicht mehr, wie viele Aktionen und Streetfights wir in jenen Jahren gemeinsam durchgezogen haben,- ob es die Strassenschlacht am 5. Juni 1982 zwischen Punks, Skins und Bullen in der Wuppertaler Innenstadt war (siehe MOLOKO-Nr. ..), oder nur eine Woche später, auf der Anti-Reagan-Demo in der damals noch eingemauerten „Frontstadt" Westberlin,- nicht nur einmal rettete er in letzter Sekunde meinen Arsch aus so manch einer heiklen Situation. Wenn man dagegen mit Andre' unterwegs war, einem total irren Streetfighter, konnte man nie sicher sein, ob das ganze nicht wieder im Knast enden würde. Bei ihm hat es mich doch ein wenig gewundert, dass er überhaupt so lange durchgehalten und sich nicht schon vor Jahren ins Jenseits verpisst hat. Er war nämlich einer der wildesten in unserer Clique. Im Suff war der Junge kaum zu kontrollieren, da konnte es passieren, dass er schon mal zuschlug, nur weil ihm gerade irgendeine Nase, Antwort oder Bulle nicht passte. Mit ihm unterwegs zu sein, war immer der pure Stress,- und trieb deinen Adrenalinspiegel in ungeahnte Höhen! Tarzan? Fast drei Jahre lang war er mein (oder ich sein) „alter ego",- oder anders gesagt, wenn ich irgendwo auftauchte, konnte man sicher sein, dass im nächsten Moment auch Tarzan um die Ecke gerasselt kam oder umgekehrt. Er war einer der coolsten Punks, die ich kennengelernt habe, unheimlich straight, smart. Ich kann mich noch an den Tag erinnern, an dem wir uns zum letzten mal gesehen haben. Er lebte mit seiner Freundin seit zwei Jahren in Berlin als wir uns an einem Samstag im Sommer 1987 auf einem Festival in Alsdorf bei Aachen zufällig über den Weg gelaufen sind. Ich weiss noch, welche Band gerade gespielt hat, **Ludwig 88** aus Frankreich. Ich sitz also mit drei Skins unter einem Baum, das Wetter und die Band ist geil, die Sonne knallt uns auf die Glatzen, wir ziehen uns das Bier, den Schnaps und irgendwelche misteriösen Tüten rein - und plötzlich steht Edelpunk Tarzan mit seiner Alten vor mir und brüllt: „SCHEISSE, der Gruse!" Und dann wurde die Welt Zeuge, wie sich ein Skinhead und ein Punk um den Hals gefallen sind, und sich wie zwei schräge Tunten abgeknutscht haben - na ja, nicht so richtig! Aber fast. Jedenfalls waren mein glatzköpfigen Kameraden so geschockt, der eine hat sich doch glatt am Bier verschluckt, dass ihnen fast die Augen aus dem Kopf gerollt sind. Geiiil! Wenn ich nur daran denke, könnt ich heut noch laut brüllen. Danach habe ich Tarzan nie wiedergesehen. Ich knall mir jetzt 'nen Jägermeister in die kahle Birne, dreh die Boxen auf volle Power und hör mir „Too young to die" von den **STAGE BOTTLES** an. Da fällt mir gerade ein Romantitel von Norman Mailer ein: „Auch harte Männer weinen"! Cheers, alte Freunde, und see you later! Es war ne geile Zeit mit Euch!

Nachtrag: Am 8. März dieses Jahres habe ich „Matze" wiedergesehen, einen Bekannten aus den Achtziger Jahren, der als Punk im zarten Alter von 17 Jahen die ersten Fotos von den Dortmunder IDIOTS und einige Konzertfotos für mein Punkfanzines FALSCHMELDER gemacht hat. Jedenfalls ist im Laufe der Jahre aus dem jungen Punk ein freier Fotojournalist geworden, der sich seit Jahren für Nachrichtenagenturen überall da rumtreibt, wo dir tagtäglich die Kugeln und Granaten um die Ohren fliegen. Zuletzt habe ich ihn auf einem Hoffest vom Andre (outcast-records) getroffen, an dem Abend spielten die Bones. Matze hatte gerade den Kosovo-Krieg hinter sich, und sich in jener Nacht mit Ouzo-Mike die Rübe zugesoffen. Tja, und jetzt siehst du in den TV-Nachrichten, wie er gerade in Bagdad einen seiner schwer verletzten und später verstorbenen Kollegen durch die Gänge des Palästine-Hotels schleppt. Und das auf allen TV-Kanälen. ■



Wir werden siegen, irgendwann einmal…

Blank Frank in Kuba

…es wird ein langer Kampf (Die Toten Hosen)

Einen Trip nach Kuba hatte ich schon seit längeren ins Auge gefaßt. Nach 15 Jahren „Entzug" vom real existierenden Sozialismus nur allzu verständlich, oder? Außerdem war mir zu Ohren gekommen, dass es in Kuba mittlerweile auch eine kleine, aber feine Undergroundszene geben sollte. Bereits vor Jahren hatte ich den Sampler „Las Luchas De La Juventud" vom Weltreisenden in Sachen Exotic-Underground Luk Haas erstanden, auf denen sich vier kubanische Undergroundbands, allen voran die großartigen DETENIDOS, tummelten und unlängst fand ich auch im SABBEL-Fanzine einen Report über die dortige Szene. Den letzten Kick gab mir dann noch das Gespräch mit Breiti an Weihnachten (das ihr an anderer Stelle im Heft lesen könnt) und ein äußerst günstiger Last-Minute-Flug, den ich im Internet fand.

■ von Blank Frank (blankfrank@t-online.de)

Also saß ich am 14.Januar erwartungsfroh in der Maschine von München nach **Varadero**, ein grausiger 12-Stunden-Charterflug, mehrheitlich von Leuten besetzt, die ihren All-Inklusive-Urlaub in **Varadero** verbringen wollten. Ich habe keine Ahnung, was Leute dazu bringt, 12 Stunden zu fliegen, nur um dann 2 Wochen am Strand herum zu liegen und kaum Kontakt zur einheimischen Bevölkerung aufzunehmen. Da reichen doch auch zwei Stunden bis Malle....

Varadero ist nämlich ein äußerst langweiliges Kaff, ausschließlich auf Tourismus ausgerichtet, ohne Leben, ohne Atmosphäre. Ich hatte mich daher auch nur für eine Nacht in ein ziemlich luxuriöses und modernes Hotel eingemietet, da es unmöglich (und nach dem langen Flug auch nicht erstrebenswert) war, noch am selben Abend nach Havanna, meinem eigentlichen Ziel, zu gelangen. So entspannte ich für ein paar Stunden den vom Langstreckenflug geplagten Körper mit ein paar Drinks zwischen den diversen Hotelbars und Kneipen von **Varadero**, die mich irgendwie an Pattaya, ohne Girls, erinnerten.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, denn es gab nur drei Busse nach Havanna und die ersten beiden fuhren bereits 8 Uhr bzw. 8.30 Uhr. Da ich vorher einiges über die Unpünktlich-keit und Unzuverlässigkeit von kubanischen Bussen gelesen hatte, beschloß ich, gleich den 8 Uhr Bus zu nehmen. Wieder einmal konnte ich feststellen, dass nicht alles stimmt, was so in Reiseführern steht, denn der Bus nach Havanna war weder veraltet, noch unpünktlich. Für die knapp dreistündige Fahrt (mit Pinkelpause irgendwo an der Autobahn) mußte ich 10 $ berappen, was auch ein äußerst vernünftiger Preis war. Kurz vor meiner Abreise hatte ich noch via Email Kontakt mit Annia & Elizabeth von der Band **TEUFEL** aufgenommen und deren Vater Fernando hatte mir den Tip gegeben, gleich nach dem Tunnel an der Hafeneinfahrt auszusteigen und nicht bis zur Endstation zu fahren. Mit ein paar Brocken Spanisch konnte ich dann auch dem Fahrer begreiflich machen, dass ich aussteigen wollte.

Ich befand mich nun gewissermaßen am Eingang zur Altstadt Havannas, wo die Familie Martinez wohnte und mich erwartete. Nach zwei vergeblichen Versuchen (inkl. dem Hinweis eines Polizisten, dass es in seinem Land verboten ist, das Gefährt mit Gepäck zu besteigen) gelang es mir schließlich doch noch ein Fahrradtaxi zu nehmen und so eierten wir denn hinein ins Herz der Altstadt, Richtung „Curazao 14", dem Wohnhaus der Familie Martinez. Nachdem man mich dort wie einen alten Freund begrüßt hatte, brachte mich Fernando in ein sogenanntes „Casa Particular", die man immer häufiger in Kuba (mit Ausnahme Varadero) finden kann. Diese Privatpensionen sind nicht nur vergleichsweise preiswert (für meines mußte ich 25 $ pro Tag/Nacht berappen), sondern man bekommt gleich noch Familienanschluß und einen Einblick in das Leben der Kubaner dazu. Für jeden Individualreisenden also ein Muß.

Ich stellte meine Reisetasche ab, kramte meine Geschenke für Annia, Elizabeth und deren Eltern hervor und zurück ging es in Fernandos Haus, das nur 10 Gehminuten von meinem neuen Zuhause entfernt lag. Obwohl mir die beiden Mädels auf meine Emails in deutsch geantwortet hatten, mußte ich leider feststellen, dass sie kein Wort deutsch sprachen. Um so besser beherrschten dafür Fernando und seine Frau Alina unsere Sprache (die auch die Emails verfaßt hatten). Kein Wunder, denn die beiden hatten noch in der DDR und später an der Universität von Havanna Germanistik studiert und sind seither als Übersetzer tätig. In dieser Funktion hatte Fernando auch einige ost- und westdeutsche Bonzen kennengelernt. Am Nachmittag unternahm dann Fernando mit mir einen ersten Bummel durch die Altstadt von Havanna, die mich auf Anhieb mit ihrem einzigartig morbiden Charme faszinierte. Ich konnte mir vorstellen, dass Havanna einmal eine wunderschöne Frau gewesen sein mußte, der nun im Alter das Geld für Schminke oder anderweitige kosmetische Behandlung ausgegangen war. Doch es gibt immer mehr, die die ergraute alte Dame sehen wollen und seit die Altstadt von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden ist, beginnt man an immer mehr Stellen der alten Lady neues Make-Up aufzutragen. Vielleicht erstrahlt ja die Grand-Dame der Karibik eines Tages wieder in altem Glanz, doch ob ich das noch erleben werde, wage ich zu bezweifeln (und falls ich wirklich über 100 werden sollte, so könnte ich mir dann sicher mit der zu befürchtenden bescheidenen Rente keine Kuba-Trips mehr leisten).

Wir landeten schließlich in einer Kneipe namens „Hanoi", nicht weit von Hemingways Lieblingsschenke „El Floridita" entfernt, nur um einiges billiger (aber nicht schlechter). Das „Hanoi" sollte auch in den folgenden Tagen zu einer ständigen Anlaufstelle von mir werden, denn wo sonst in Alt-Havanna bekam man den Mojito, jenes saugeile Gesöff aus Limetten, Soda, Minze und reichlich weißen, dreijährigen Rum, noch für nur einen Dollar? Apropos Dollar: Der hat mittlerweile den kubanischen Peso fast vollständig ersetzt. Nur in den Kneipen, in denen sich ausschließlich oder überwiegend Kubaner aufhalten habe ich noch Peso als Wechselgeld erhalten. Den sollte man dann auch bis zur Abreise wieder ausgeben, da nicht nur die Ausfuhr verboten, sondern man ihn in Deutschland auch nicht zurücktauschen kann. Einen kleinen Schein und ein paar Münzen als Andenken habe ich mir trotzdem mitgenommen. Schwierig wird es auch, wenn man eine Kreditkarte einer amerikanischen Bank besitzt oder American-Express-Reiseschecks mitnimmt. Beides ist nämlich in Kuba so nutzlos, wie ein Peso in Las Vegas. Touristen, die das nicht wissen und beachteten, werden sehr schnell ein Gefühl dafür bekommen, was es heißt, so wie die meisten Kubaner mit wenig Geld über die Runden kommen zu müssen. Also nur Thomas Cook- (Dollar)Schecks oder Bares mitnehmen. In Varadero kann man inzwischen auch mit dem Euro zahlen, aber das Kapitel Varadero habe ich ja bereits abgehakt. Und da wir schon bei Geld sind: Kuba hat weltweit die niedrigste Verbrechensrate. Man muß selbst in der finstersten und verfallendsten Ecke der Altstadt keine Angst haben, überfallen zu werden. Trotzdem gilt natürlich, nie protzen, denn bekanntlich macht ja Gelegenheit Diebe. Wenn es etwas gibt, was gefährlich ist, dann sind es die zahlreichen Löcher auf den Gehwegen und Straßen, manche davon einen Meter tief. Wenn man in so ein Loch stolpert, dann kann der Urlaub auch schnell gelaufen sein. Also in der Nacht und in besonders dunklen Ecken weniger verängstigt nach links und rechts, als vielmehr nach vorn auf den Gehweg schauen.

Fernando zeigte mir schließlich noch das Chinesen-Viertel in der Altstadt, wo man ebenfalls sehr gut und preiswert essen kann, was ich dann auch getan habe. Nachdem ich mein Essen beendet hatte, kam sogar der Koch an meinen Tisch, nicht um mir sein Messer in die Rippen zu jagen, da ich nicht aufgegessen hatte, sondern um sich höflich zu erkundigen, ob es mir denn geschmeckt habe. Das hat doch Stil.

Gesättigt und von einigen weiteren Mojitos beschwingt, begab ich mich am Abend wieder zu den Martinez', denn Annia und Elizabeth hatten mich eingeladen, mit in einen Park zu kommen, an denen sich am Abend immer die Undergroundszene von Havanna versammelt. Dieser Einladung mußte ich natürlich Folge leisten. So saß ich denn im Zimmer der beiden, die mitgebrachte Enzian-Pulle machte die Runde und ich hörte wechselweise **TEUFEL** oder **PORNO PARA RICARDO**, die einzige Punk-Band Havannas, während langsam weitere Freunde und Bandmitglieder von **TEUFEL** eintrudelten.

Für die Fahrt in den Stadtteil Vedado, wo sich der Parque de Calle G befand, benutzten wir ein sogenanntes „Kamel", welches man häufiger in Havanna zu Gesicht bekommt. Das ist eine LKW-Zugmaschine mit einem Busteil in Form eines Kamels (also mit zwei Höcker) und eine Fahrt damit ist für einen Touri ein echtes Abenteuer (auch wenn es wohl nicht viele Touris gibt, die dieses Monstrum benutzen, da nicht ersichtlich ist, wo diese Busse überhaupt hinfahren), für die Kubaner wohl eher ein Alptraum, denn die Dinger sind zumeist hoffnungslos überfüllt. Dafür zahlt man aber auch nur ein paar Pesos.

Nach einem kurzen Fußmarsch erreichten wir schließlich den Park (an dessen unteren Ende man an die Uferpromenade Malecon gelangt), der allerdings noch relativ leer war. Also verzogen wir uns erst einmal in eine der zahlreichen Kneipen in unmittelbarer Nähe. Hier bekam man das Bier für 10 Peso (also ca. 40 Cent) und es schmeckte nicht schlechter, als im Zentrum der Altstadt. Später ging es dann noch einmal zurück, doch allzuviel los war im Park noch immer nicht. Die Zahl der Polizisten, die am oberen Eingang des Parks standen, war der der Leute, die sich auf den Bänken versammelt hatten, nicht wesentlich unterlegen. trotzdem bekam ich einen ersten Eindruck davon, dass es hier tatsächlich eine Szene gab. Ich quatschte mit ein paar Leuten, die der englischen Sprache mächtig waren (mit meinem Portugiesisch bin ich nicht weit gekommen), doch die wollten immer wieder von mir wissen, was denn meine Heavy-Metal-Lieblingsbands seien und ob ich KREATOR oder SODOM schon mal live gesehen hatte. Dazu fiel mir nicht viel ein. Ich hatte zuletzt die STITCHES live gesehen....

Den Abend bzw. die Nacht beendeten wir in einer anderen Kneipe und irgendwann gegen 2 Uhr gelang es Annia, Elizabeth und mir sogar noch einen Bus Richtung Alt-Havanna zu erwischen. Die beiden waren noch so nett, mir die Richtung zu meiner Unterkunft zu weisen. Ich mußte trotzdem noch zweimal fragen, bis ich die Industria 270 endlich erreicht hatten. Dort am Fahrstuhl versuchten sich noch zwei Girls zu einem Fick auf mein Zimmer einzuladen, doch ich lehnte dankend ab (ehrlich!). Zum Thema Prostituion später auch noch mehr.

Den folgenden Tag nutzte ich dafür, die Altstadt von Havanna auf eigene Faust zu erkunden. In der Altstadt läßt man sich am Besten von der Menge treiben, man entdeckt eigentlich an jeder Ecke etwas sehenswertes. Ich begann meinen Rundgang am Hotel Inglaterra, einem weiteren prächtigen Kolonialbau, auf dessen Dach sich auch ein Restaurant befindet, von dem man einen herrlichen Blick über Havanna genießen kann. Den ersten Drink genehmigte ich mir, wie ich glaubte, in der „El Floridita". Erst ein paar Tage später merkte ich, dass sich der Eingang zur „El Floridita" um die Ecke befand und ich statt dessen in einer stinknormalen Kneipe gelandet war, die allerdings mit 4 US$ für den Daiquiri auch nicht gerade zum Verweilen einlud. Also ging es auch schnell weiter, zunächst hoch zum Capitolio, dass dem Washingtoner Capitol nachempfunden ist, die Kubaner aber wohl eher schmerzhaft an ihre halbkoloniale Abhängigkeit von der kapitalistischen Supermacht und ihrem diktatorischen Präsidenten Machado erinnert. Trotzdem ein ziemlich beeindruckender Bau und eine gute Orientierungshilfe, denn die Kuppel des Capitolio kann man von so ziemlich jeder Stelle in Alt-Havanna sehen.

Von dort aus ging es weiter über den Prado, Havannas Pracht-Boulevard, auf dessen erhöhten Mittelstreifen sich am Tage Liebespaare und Nachts die „Jeneteiras" („Reiterinnen"), wie sich die kubanischen Huren nennen, tummeln. Schließlich, am Meer angekommen, bog ich nach rechts zur Plaza de Armas ein, wo täglich ein reges Markttreiben herrscht. Hier

bekommt man so ziemlich jeden Krimskrams und fast jeder Zweite quatscht einen an, ob man nicht billige Zigarren kaufen möchte. Zumeist handelt es sich dabei aber um minderwertigen Stoff, Abfälle aus den Zigarrenfabriken, mit denen man sich nicht vom kubanischen Zoll erwischen lassen sollte. Ansonsten hält sich aber das aufdringliche Anpreisen von Waren oder Dienstleistungen in Grenzen. Oft ist es wirklich reine Neugier, wenn man gefragt wird, wo man denn her kommt und falls man doch etwas angeboten bekommt, so nicht auf jene beinahe aggressive Art, wie ich es im gar nicht so fernen Jamaika erlebt hatte.

Nachdem ich den Markt durchstreift hatte, genehmigte ich mir erst mal ein Bier und schaute relaxt dem bunten Treiben auf dem Markt zu. Besonderer Blickfang sind dabei immer wieder die uralten amerikanischen Straßenkreuzer, die sich auf den Straßen tummeln. Wem das Geld lockerer sitzt, der kann sich so ein Teil auch mieten. So viel ich weiß, bekommt man für 60-100 US$/Tag einen richtig protzigen alten Chevrolet, sicher eine Gaudi damit herum zu fahren. Nachdem ich zwei eiskalte Biere genossen hatte, schlenderte ich weiter zur Plaza de la Catedral, an dessen Nordseite sich eine wuchtige Barock-Kathedrale befindet, die dem Platz ihren Namen gibt. Flankiert von Palästen im reinen Kolonialstil lädt dieser Platz fast automatisch zum Verweilen ein. Genügend Möglichkeiten ein Erfrischungsgetränk einzunehmen gibt es auch hier. Am späten Nachmittag schaute ich noch mal bei Familie Martinez vorbei und beendete diesen Tag schließlich mit einem Essen und ein paar Mojitos im „Hanoi". Ich wollte nicht zu spät ins Bett kommen, denn am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen.

Bereits um 8 Uhr startete der Bus für die Tagestour nach **Pinar del Rio** und ins **Viñales-Tal**. Touren wie diese kann man problemlos in jedem Hotel buchen, Kostenpunkt sind ca. 40-50 Dollar, inkl. Mittagessen. Bei den Bussen handelt es sich um moderne Klein- oder Reisebusse und die Reiseleiter sprechen gleich mehrere Sprachen, meist auch deutsch, wie die Frau, die uns ins „Tabakland" führte.

Während der Fahrt wurde ich automatisch an den sehr geilen HOSEN-Song „Venceremos" erinnert („...bei den Tabakfeldern Richtung Pinar del Rio, nur wartende Menschen und nirgendwo ein Bus..."). Genauso sieht das nämlich aus. Unzählige Menschen stehen an der Autobahn oder an den Zu- und Abfahrten herum und warten auf eine Mitfahrgelegenheit. Immer wieder kommen einem LKW's entgegen, auf deren Ladeflächen dicht gedrängt Menschen stehen. Irgendwie scheint auch diese kubanische Variante des öffentlichen Transports zu funktionieren, mal besser mal schlechter, wie so vieles in diesem Land. Erster Stop für unsere Gruppe (Deutsche, Schweden, Amis und Kanadier) war an einer der unzähligen Tabakplantagen, wo man uns die Entwicklung des Tabaks von der Ernte bis zur Verarbeitung erläuterte. Als Abschiedsgeschenk gab es auch noch eine Zigarre aus eigener Ernte mit auf den Weg.

In **Pinar del Rio** schauten wir uns zunächst die Fabrica de Tabacos Francisco Donatier, die älteste Tabakfabrik der Stadt an. Ich glaube, dass sich die Tabaqueros, die beinahe wie in einem Klassenzimmern an langen Holzbänken aufgereiht, Zigarren drehen, ein bißchen wie im Zoo vorkommen, wenn in einer Tour Busladungen voller Touristen heran gekarrt werden, die sie bei ihrer monotonen Arbeit begaffen. Nun ja, ganz so monoton ist die Arbeit ja eigentlich auch nicht, denn anstelle eines Radios bekommen die Arbeiter von einer Vorleserin Artikel aus der Tagespresse (vormittags) und Liebesromane (nachmittags) vorgelesen und ich denke mal, als Tabaquero gilt man in Kuba schon beinahe als privilegiert. Im Sommer, bei 35° und mehr, möchte ich den Job aber trotzdem nicht machen.

Nächster Anlaufpunkt in dem trotz seiner über 100.000 Einwohner verschlafenen wirkenden Städtchen war die Casa Garay, wo seit über 100 Jahren der „Guayabita", ein exklusiver Likör aus dem Saft einer Agavenart, hergestellt wird. Man gab uns ein paar dieser, an Hagebutten erinnernde, Früchte zum Essen und ohne Frühstück machte sich bei mir sofort eine wohlige Wärme im Magen breit, der vom reichlichen Alkoholgehalt der Früchte herrührte. Von Pinar del Rio ging es weiter ins ca. 25km entfernte **Valle de Viñales**, sicher eine der reizvollsten Gegenden Kubas. Wie Elefantenbuckel ragen hier grün bewachsene Kalksteinberge aus der roten Erde des weiten Tales heraus. Wir fuhren zur **Cueva del Indio**, der Indianerhöhle, die durch ihre Wandmalereien belegt, dass die Insel schon um 4000 v. Chr. besiedelt war und unternahmen eine Bootsfahrt auf einem unterirdischen Flußlauf im inneren der Höhle. Als wir schließlich wieder ans Tageslicht gelangten, befanden wir uns vor einer Kneipe, in der wir unser Mittagessen vorgesetzt bekamen.

Zum Abschluß dieser Tour besuchten wir noch den **Mogote dos Hermanos**, einem weiteren Berg auf dessen 120m hohen und 180m breiten Felswand in bunten Farben die Geschichte der Evolution von der Amöbe bis zum Homo Sapiens zu sehen ist. Aller paar Jahre müssen die Farben erneuert werden, bei dieser artistischen Leistung wäre ich gern mal dabei. Der Bus setzte uns schließlich wieder vorm Hotel Plaza ab, wo ich mir in der Lobby noch einen Drink genehmigte.

Für den folgenden Samstag war ein Konzert angesagt. Es sollten zwei Heavy-Metal-Bands spielen und ich war natürlich gespannt wie ein Flitzebogen auf diesen Gig und darauf, wie so etwas in Kuba ablief.

Ich hatte mich also für den Nachmittag mit Elizabeth & Annia verabredet. Wir fuhren mit dem Taxi zum Ort des Geschehens, dem Jardines de La Tropical, der sich als durchaus reizvoller Park entpuppte. Die Bühne lag etwas unterhalb der Parkanlage und die erste Band namens ESCAPE hatte bereits angefangen zu spielen. Die Fläche vor der Bühne war gut mit allerlei jungem Volk gefüllt und auch auf den Wegen oberhalb der Tanzfläche standen und saßen einige Leute, die meisten mit Heavy-Metal T-Shirts bekleidet waren, doch ich konnte auch ein RANCID-Shirt entdecken. Wir trafen den TEUFEL-Gitarristen Reidal und Lead-Sänger Eugene nebst Freundinnen wieder und beschlossen zunächst mal ein Bier zu holen, dass an einem äußerst spartanischen Stand etwas oberhalb und gegenüber der Bühne verkauft wurde. Der Becher (der aus einer Art Plastik war, das mich an Dachrinnenmaterial erinnerte) kostete nur 5 Peso, das Gesöff schmeckte aber auch dementsprechend. Ein ekligeres Bier (ich hielt es anfangs gar für sehr herben Wein) habe ich echt noch nicht getrunken. Selbst meine kubanischen Freunde nippten nur zaghaft daran, was den Vorteil hatte, dass man mit einem Becher eine Stunde lang hin kam. Etwa ebenso lang spielten ESCAPE, die etwas düsteren, aber durchaus kraftvollen Heavy-Metal mit Keyboard und Melodie machten. Das Jungvolk ging gut mit und steigerte sich noch, als die zweite Band TRIBAL los legte. Diese erinnerten mich stilistisch etwas an die BEASTIE BOYS, gemischt mit Heavy-Metal und teilweise auch recht punkigen Gitarrenriffs. Obwohl auch das nicht unbedingt meine Mucke ist, wußte es mir doch an diesem Abend, irgendwo in Havanna, zu gefallen. Vielleicht war ja auch das Bier daran schuld, von dem ich mir noch einen zweiten Becher genehmigte. Auffallend war der recht ruppige Pogo, den eine Gruppe von etwa 20 Leuten hinlegte. So was kannte ich ansonsten nur von einigen Gigs in Brasilien. Besonders ein Typ legte es regelrecht darauf an, Leute zu verletzen. Der wurde dann auch von ein paar anderen zur „Ordnung" gerufen, ohne dass es dabei allerdings zu einer Schlägerei kam.

Auffallend war der recht ruppige Pogo,
den eine Gruppe von etwa 20 Leuten hinlegte.
So was kannte ich ansonsten nur von einigen Gigs in Brasilien.
Besonders ein Typ legte es regelrecht darauf an, Leute zu verletzen.
Der wurde dann auch von ein paar anderen zur „Ordnung" gerufen,
ohne dass es dabei allerdings zu einer Schlägerei kam.

So gegen 20 Uhr war das ganze Spektakel schon vorbei und bis dahin war auch von der Staatsmacht, bis auf zwei Polizisten, die aber weit abseits standen, nichts zu sehen gewesen. Es scheint, als hätte Fidel aus dem Untergang seiner sozialistischen Bruderstaaten gelernt. Er läßt die Jugend an der langen Leine und so lange sie nicht offen gegen das System rebellieren, ihr augenscheinlich auch individuelle Freiheiten. Konzerte, wie das, was ich gerade gesehen hatte, werden nicht an der Macht Castros und am kubanischen Sozialismus rütteln, im Gegenteil, Leute, die sich in einer bestimmten Szene frei bewegen können, lassen sich leichter kontrollieren, als wenn man diese Szene verbieten und sich alles im wirklichen Untergrund abspielen würde.

Zusammen mit den TEUFEL'n machte ich mich nach dem Gig wieder auf in Richtung Avenida de los Presidentes, hin zum Parque de Calle G. Dabei hieß es zunächst wieder einen der hoffnungslos überfüllten Busse zu entern. Diesmal war es ein normaler, arg vom Rost zerfressener Bus und keines der urigen „Camellos", mit dem ich ja schon Erfahrungen gesammelt hatte. Wir stiegen an der Coppelia in der Calle „La Rampa" aus. Dort tummelten sich, neben einer Handvoll Bullen, auch eine Menge junger Leute herum und auf dem Weg zum Park lief mir zum ersten Mal ein Typ über den Weg, der auch wie ein Punk aussah. Yidier, so sein Name, sollte ich später noch näher kennenlernen. Im Park war diesmal mehr los, als bei meinem ersten Besuch. Praktisch jede Bank war besetzt, so dass Eugene vorschlug, erst mal in eine Kneipe zu gehen. Die Wahl fiel wieder auf das „Castillo de Jagua" und die Aussicht auf ein gutes „Cristal" (nach der erbärmlichen Brühe beim Konzert) beschleunigte auch meine Schritte. Wir beließen es allerdings bei einem Bier und bestellten anschließend eine Flasche Rum und Cola, da das im Endeffekt auch nicht teurer war, als ein paar Flaschen/Dosen Bier, dafür aber wesentlich wirksamer. Rum ist eben auf Kuba nicht nur sehr lecker, sondern auch spottbillig (zumindest für uns Touristen). Viele von den Leuten im Park haben Rum (meist in eine Plastik-Cola-Flasche abgefüllt) bei sich, der dann in der Runde kreist. Dieser Rum ist allerdings wirklich „Hardcore" und hat nichts mit dem zu tun, den man in den Dollarläden zu kaufen kriegt. Anyway, Hauptsache es knallt in der Birne, oder? Für den, der das nicht reicht, gibt es aber auch noch andere Drogen, auf die ich später noch zu sprechen komme.

Zurück im Park lief uns ein Typ über den Weg, der sich als „Manager" von **ESKORIA**, der zweiten gegenwärtig in Kuba (genauer in Santa Clara) aktiven Punk-Band, ausgab. Ich hielt ihn eher für einen Spinner und auch Eugene, der sich als Übersetzer betätigte, war der Typ wohl etwas suspekt. So zogen wir auch schnell weiter. Wir trafen Juan Carlos, nein, nicht den spanischen König, sondern den Sänger einer weiteren bekannten Heavy-Metal-Band, nämlich **COMBAT NOISE**. Dieser entpuppte sich zu meinem Erstaunen als 60 München-Fan, nachdem ich ihm die RAUSCHANGRIFF „Emanzenterror BRD"-CD übergeben und darauf hingewiesen hatte, dass darauf eine Anti-FCB und ein Pro-60er Song zu hören ist. Er erzählte mir, dass er auch schon in München gewesen war und irgendwann wieder nach Deutschland kommen wollte. Sympathischer Typ, der leider noch während unseres Gesprächs von der Polizei abgeführt wurde. Ich traf ihn allerdings später wieder, man hatte wohl nur seine Personalien überprüft.



Was mich dabei und auch an den folgenden Tagen wunderte, war, dass die Polizei nie mich kontrollierte, obwohl ja nicht zu übersehen war, dass ich ein Touri und noch dazu kräftig am CD verteilen war. Ob es da eine entsprechende Weisung von Fidel gibt? Schließlich ist Kuba auf die Dollars der Touristen angewiesen. Zu meiner großen Freude trafen wir in dieser Nacht auch den Sänger und den Gitarristen von (da ich die **ESKORIA**-Sachen noch nicht habe/kenne) Kubas bester Punk-Band **PORNO PARA RICARDO**. Besonders Sänger Gorki entpuppte sich als wirklich lustiger und abgedrehter Typ. Richtig abgedreht war allerdings der Typ, den die beiden im Schlepptau hatten, nämlich Ricardo himself, ein Künstler, der mit seinem, mit Klebeband zusammen gehaltenen, Fahrrad durch die Straßen Havannas streift und dazu Bilder malt, die mich stark an H.R.Giger, der vielleicht einigen durch seine Zusammenarbeit mit den **DEAD KENNEDYS** noch ein Begriff ist.

Ricardo's überwiegend recht pornographische Bilder (nun wißt ihr auch, wie die Band an ihren seltsamen Namen gekommen ist), die er mir später in einer Kneipe präsentierte, finden anscheinend sowohl bei Kunstkennern, als auch Kritikern große Anerkennung, wie ich in diversen Zeitungsartikeln, die mir Ricardo ebenfalls nicht ohne Stolz präsentierte, lesen konnte. Dort schrieb man auch, dass Ricardo in einer eigenen Welt lebt, die er sich in seiner Phantasie erschaffen hat. Wie gesagt, einer der abgefahrensten Typen, die ich je getroffen habe (und ich habe schon einige abgefahrene Typen kennen gelernt). Doch jeder scheint ihn zu mögen, egal wie verrückt das ist, was er gerade sagt oder tut. In der Kneipe, in der wir schließlich weit nach Mitternacht landeten, signierte er mir noch eines seiner Bilder. Wer weiß, vielleicht kann ich ja damit eines Tages einen







neuerlichen Trip nach Kuba finanzieren. Ich will aber nicht hoffen, dass ich dafür dieses Bild verkaufen muß, an dem eine Menge angenehmer Erinnerungen an eine überaus lustige Nacht, nicht weit vom Malecon entfernt, hängen.

Den darauffolgenden Sonntag ließ ich dann zunächst mal ruhig angehen, schlenderte durch die Altstadt, blieb in der einen oder anderen Kneipe hängen und hörte den Salsa-Bands zu. Am Nachmittag fuhr ich dann mit Elizabeth & Annia zur Probe von **TEUFEL**, irgendwo in der Vorstadt von Havanna. Dabei benutzten wir zwei „Taxis particulares", also Privat-Taxen oder „10 Peso-Taxen, wie sie die Habaneros nennen. Das sind nicht selten 60 Jahre alte Ami-Schlitten oder völlig verrostete sowjetische Moskwitschs und rumänische Ladas, für die man pro (kuba-nischer) Nase eben den Einheitspreis von 10 Pesos bezahlt. Für Aus-länder ist es nicht wesent-lich teurer (30 Pesos). Bei so mancher Privat-Taxe, die ich in Havanna benutzte, hatte ich so meine Zweifel, ob wir das Ziel erreichen würden, aber, wie immer in Kuba, irgendwie funktionierte es. Da war die zweite Taxe, die uns an diesem Tag schließlich zur Probe beförderte, noch beinahe in „Top-Zustand", nur der Fahrersitz hatte keine Rückenlehne. Naja, einen TÜV scheint es in Kuba nicht zu geben. Fidel sei Dank!

Die Bandprobe fand in einer Garage statt und dass, was ich zu hören bekam, wußte mir durchaus zu gefallen. Es ist besonders der Kontrast zwischen der brutalen Stimme von Eugene und den engelsgleichen Gesang der Martinez.-Schwestern, die dem Sound von **TEUFEL** ihren besonderen Reiz verleihen. Musikalischen Experimenten scheint die Band durchaus aufgeschlossen gegenüber zu stehen, so gibt es nicht nur Keyboardparts, sondern auch eine Flöteneinlage bei einem ihrer Songs. Mit dem Flötenspieler unterhielt ich mich während der Probe intensiver und er entpuppte sich dabei als großer Fan von Irish-Folk-Music, wen wundert's? Nach der Probe schlenderten wir zu Eugenes Haus, wo er mir eine CD von **GARAGE H**, der Nachfolgeband der legendären ersten kubanischen Punk-Bands **DETENIDOS**, übergab. Leider haben die Musiker inzwischen Kuba verlassen und sind in die USA emigriert. Schade, aber ohne die **DETENIDOS** würde es heute wohl auch keine Bands wie **PORNO** oder die **TEUFEL** in Kuba geben.

Achja, vielleicht sollte ich an der Stelle mal erklären, warum sich eine kubanische Death-Metal-Band Band **TEUFEL** und nicht DIABLO nennt. Ganz einfach, die Bandmitglieder sind allesamt große Deutschland-Fans (vielleicht habe ich vergessen, das Warum zu hinterfragen). Jedenfalls bemüht sich nun Eugene sogar, deutsch zu lernen. Im Gegensatz dazu sind die TEUFEL-Songs aber in englisch. Also liebe DEVILS ...ähhh TEUFEL, wann wird es den ersten Song in deutsch geben? Vielleicht sollte ich ja mal einen Text schreiben.....

Nachdem wir in einer sehr ruhigen (besser gesagt, wir waren die einzigen Gäste) Kneipe zu Abend gegessen hatten, fuhren wir mit dem Bus zurück in die City. Beim Aussteigen (ich muß nicht schon wieder erwähnen, dass der Bus rappelvoll war) kam es zu einem kleinen Unfall, als sich Elizabeth im letzten Moment aus der Tür zwängte und hinaus auf die stockdunkle Straße sprang. Sie übersah dabei ein Schlagloch (in manchen könnten mühelos Kinder spielen), blieb mit dem Fuß hängen und knallte mit dem Kinn voll auf das Straßenpflaster. Dabei schepperte das Gebiß (sie hat natürlich noch eigene Zähne) derart, dass wir befürchten mußten, sie hat sich bei dem Sturz alle Zähne ausgeschlagen. Natürlich flossen auch sofort Blut und Tränen, aber wie sich später an der „Coppelia" heraus stellte, hatte sich lediglich Elizabeth' Piercing (ein spitzer Dorn) am Unterkiefer irgendwo über der Lippe ins Fleisch gebohrt und dort eine kleine Rißwunde hinterlassen. Glück gehabt, viel geredet hat Elizabeth in dieser Nacht allerdings nicht mehr.

Das übernahm Jennifer, die Keyborderin von **ESCAPE**, die wir, gemeinsam mit einem weiteren Bandmitglied, im Park (wo sonst?) trafen. Sie sprach noch dazu wirklich fließend englisch, mit deftigem Ami-Akzent, der von einem längeren Aufenthalt bei ihrem Vater in den Staaten herrührte. Sie entpuppte sich nicht gerade als glühende Anhängerin des kubanischen Systems, sondern zog ganz schön über die (ökonomischen) Verhältnisse, unter denen man gezwungen war zu leben, her. Während die Rum-Buddel kreiste, erzählte sie mir, dass sie am liebsten weg gehen würde und dass die Band nicht von ungefähr **ESCAPE** heißt. Schließlich verabredeten wir uns noch für den Dienstagabend im Park, wo sie mir eine CD mit **ESCAPE**-Songs mitbringen wollte. Auch mit Yidier kam ich, dank Jennifer, ins Gespräch. Er versprach mir, am kommenden Dienstag ein Tape von **ESKORIA** mitzubringen. Es wurde wieder spät in dieser milden Nacht in Vedado.

Am nächsten Tag schlief ich mich dann endlich mal aus, obwohl mir Schlafmangel im Urlaub eigentlich nichts ausmacht. Am Nachmittag ging ich ins Hotel „Plaza", einem 1909 eröffneten Grandhotel im Herzen der Altstadt, um dort einen Trip nach **Guama** zu buchen. Danach genehmigte ich mir noch einen

So besuchten wir dann auch zunächst eine Krokodilfarm und ein doofer Tourist aus Deutschland ließ es sich dabei natürlich nicht nehmen, sich ein Krokodil über die Schultern zu legen. Ob „Crocodile Blanky" allerdings für das Krokodil, dem man vorsorglich die Schnauze zugebunden hatte, auch ein Vergnügen war, wage ich zu bezweifeln.

Caipiri-nha (was für ein Stilbruch) in der Hotel-Lobby und beobachtete die Touristen mit ihren blutjungen ein-heimischen Freundinnen. Vom Großbild-schirm tö-nte PHIL COLLINS „Don't think twice, it's just another day for you and me in paradise....". Als ich später durch die Altstadt, vorbei an eingefallen Häusern oder solchen, die kurz davor standen zum „Hanoi" schlenderte, dachte ich, der Mann hat verdammt recht! Wir haben doch längst vergessen, wie gut es uns eigentlich geht!! Im „Hanoi" lernte ich noch einen Londoner kennen, der in Havanna Spanisch lernen wollte und mit dem ich bei ein paar Mojitos über „Gott und die Welt" quatschte.

Dienstagmorgen ging es dann also nach **Guama**, ein Trip, den ich auch empfehlen kann. Die Gegend um **Guama** ist von zahlreichen Sümpfen geprägt. Ohne je dagewesen zu sein, stelle ich mir so in etwa die Everglades in Florida vor. So besuchten wir dann auch zunächst eine Krokodilfarm und ein doofer Tourist aus Deutschland ließ es sich dabei natürlich nicht nehmen, sich ein Krokodil über die Schultern zu legen. Ob „Crocodile Blanky" allerdings für das Krokodil, dem man vorsorglich die Schnauze zugebunden hatte, auch ein Vergnügen war, wage ich zu bezweifeln. Danach ging's mit einem Speedboot zu einem Indianerdorf, wo man sich anschauen konnte, wie die Ureinwohner Kubas gelebt haben, bis Kolumbus auf der Insel landete. Die schilfgedeckten Hütten auf den zahlreichen Inseln, von denen wir auch eine besuchten, kann man im Übrigen auch mieten. Für jemand, der absolute Ruhe sucht (und nicht zu empfindlich gegen Moskitos ist) sicher ein Geheimtip.

Inzwischen hatte man das Krokodil, dass ich gerade über den Schultern hatte, säuberlich zerlegt und zu einem leckeren Eintopf verarbeitet, den ich vor der Rückfahrt zum Bus noch probierte (kleiner Scherz, natürlich schlachtet man in Kuba keine Baby-Krokodile, der ausgewachsene Vertreter war aber trotzdem sehr schmackhaft).

Auf der Rückfahrt durfte auch der doofe deutsche Tourist an Steuer und Gas des Speedbootes, diese Chance, die nervigen italienischen Touristinnen los zu werden, ließ er allerdings ungenutzt, da er selbst nicht schwimmen konnte und er sich außerdem vorstellte, dass vielleicht einige Krokodile zugeschaut hatten, wie er da von einem ihrer Kumpels probiert hatte. Die Ausfahrt beendete schließlich der Besuch in einem Park, in dem es einheimische und andere tropische Pflanzen zu bestaunen gab. Ein weiteres Mal konnte man den häßlichen Deutschen erleben, wie er sich nach einigen Zuckerrohrsaft/-Rum-Cocktails (ausgesprochen süffig!!) zur Band, die zum Dinner aufspielte, gesellte und ihnen mit seinem völlig falschen Rumba-Gerassel auf den Sack ging. Doch was erträgt man nicht alles für ein paar Dollar („don't think twice....").

Am Abend begab ich mich zum ersten Mal allein zum Park, da Annia und Elizabeth am nächsten Morgen Schule hatten und sich daher nicht eine weitere Nacht um die Ohren schlagen konnten. Ich benutzte dafür ein Privat-Taxi und kam, wenn auch nicht ganz so billig wie die Kubaner, ohne Probleme zum Park, wo mich schon Jennifer mit der versproche-nen CD erwartete. Leider war auf Yidier nicht so viel Verlaß. Er hing zwar auch mit seinen Kumpels im Park herum, hatte aber das **ESKORIA**-Tape nicht dabei. Also verabredeten wir uns wieder für den Donnerstag. Da Jennifer am Morgen zur Arbeit mußte und sich daher rasch wieder von mir verabschiedete, ging ich noch auf ein Bier in eine gegenüberliegende Open-Air-Bar und beobachtete entspannt das Geschehen auf der Straße und im Park. Eine wirklich coole Ecke....

Am Vormittag des folgenden Tages hatte ich einen Termin mit dem Kulturattaché (schreibt man das so?) in der deutschen Botschaft. Das Treffen hatte Fernando organisiert, der die Kulturbeauftragte persönlich kannte. Hintergrund für dieses Treffen war die Bitte von Olli und Katz vom KRUZEFIX-Fanzine, die im kommenden Jahr gern eines ihrer KRUZEFIX-Festivals mit deutschen und kubanischen Bands in Havanna veranstalten wollen. Die beiden meinten, wenn ich schon mal in Kuba bin, dann sollte ich doch auch mal etwas die Fühler ausstrecken und die Möglichkeiten für ein solches Festival ausloten.

Und so stand ich also (mit deutscher Pünktlichkeit) um 11 Uhr vor der Deutschen Botschaft, allerdings am falschen Eingang, denn ein Visa für Deutschland brauchte ich nun wirklich nicht. Der Sicherheitschef (ein ziemlich arroganter Schnösel) führte mich, nachdem er meinen Rucksack kontrolliert hatte, dann zum richtigen Eingang und nach etwa 30 Minuten ließ sich auch Frau Röhler von der Sección Cultural sehen. Diese Frau entpuppte sich als wesentlich sympathischer als der Sicherheitstyp und zeigte sich auch sehr angetan von Ollis und Katz' Idee des kubanisch-deutschen Kulturaustausches. Sie versprach mir, sich für das Zustandekommen des Festivals einzusetzen, zerstreute meine Zweifel, dass es von staatlicher Seite Probleme geben könnte und gab mir noch einige wertvolle Tips. Es sieht also nicht schlecht aus, für ein KRUZEFIX-Festival 2004 in Havanna. Ich werde euch auf dem Laufenden halten. Die Deutsche Botschaft liegt im Übrigen auch im Stadtteil **Vedado**, gar nicht so weit weg von dem Park, in dem ich nun schon so manche Stunde verbracht hatte.

So nahm ich dann auch ein Bier in der Bar ein, in der ich schon in der vorigen Nacht gesessen hatte und wie schon ein paar Tage vorher im Hotel Inglaterra versuchte jemand mit meiner Visage Geld zu verdienen, sprich er porträtierte mich. Da dieser Jemand ein Kid von vielleicht 14 Jahren war, gab ich ihm einen Dollar und kaufte das Bild, auf dem ich ziemlich nachdenklich aussehe („don't think twice..."). Auf meinem Weg zum Malecon kam ich noch an einem Markt vorbei, auf dem ich mich ziemlich günstig mit ein paar Souvenirs eindeckte. In der Bar, in der ich anschließend einen Mojito zu mir nahm, bekam ich dann schon wieder eindeutige Angebote (und das am frühen Nachmittag).

Am Malecon angekommen, setzte ich mich schließlich auf die an vielen Stellen arg ramponierte Brüstung, schaute hinaus aufs Meer, relaxte und fing mir prompt noch einen Sonnenbrand ein.

Man kann Havanna eigentlich nicht verlassen, ohne sich eine Show im legendären Cabaret **„Tropicana"** anzuschauen, auch wenn das Spektakel mit 70 bzw. 80 Dollar (für die Plätze vorn an der Bühne) nicht gerade billig ist. Doch dafür bekommt man nicht nur ein (eher bescheidenes) Essen, eine Piccolo-Flasche Sekt und beachtliche 0,35l Rum, sondern auch eine Show zu sehen, die wohl zu den besten der Welt gehört.

Ich gönnte mir am Mittwochabend diesen Luxus. Zum Glück spielte auch das Wetter mit (es war wunderbar mild), denn die Show im **„Tropicana"** ist eine Open-Air-Veranstaltung, die gern mit dem berühmten Pariser Nachtclub „Lido" verglichen wird. Etwa 90 Minuten lang bekam ich dann auch eine wirklich atemberaubende Show aus Tanz, Akrobatik, Folklore und Karneval, gemischt mit einem kräftigen Schuß Erotik in äußerst prunkvollen Kostümen präsentiert. Das **„Tropicana"** ist einfach ein Gesamtkunstwerk, dass man kaum mit Worten beschreiben kann. Man muß es live erlebt haben. Ich habe jedenfalls nicht einen Dollar bereut und der Rum hat mich später noch gut in den Schlaf gebracht.

Mein vorletzter Tag in Havanna brach an und ich denke, der wird mir noch lange in Erinnerung bleiben, auch wenn er eher unspektakulär begann. Obwohl ich schon etliche Kilometer









durch Havanna gelaufen war, was einige deftige Blasen an den Fußsohlen bestätigen konnten, nahm ich doch noch an einer Sightseeing-Tour teil, die uns von den sozialistischen Plattenbauten am Stadtrand über **Miramar** mit seinen Luxusvillen und das moderne **Vedado** zurück in die Altstadt führte.

Dabei stoppten wir zunächst an Kubas Machtzentrale, dem Innenministerium, an dem Che Guevaras Konterfei und der Spruch „Hasta la vitoria siempre" prangt. Davor befindet sich der gewaltige Plaza de la Revolución, an dem Fidel regelmäßig vor Millionen Kubanern seine Reden hält und gegenüber das nicht minder imposante 105 Meter hohe Denkmal von Jose Marti, dem wohl größten Nationalhelden Kubas.

Es folgte der Besuch einer Rum-Brennerei, inkl. Rumverkostung auf nüchternen Magen, bis wir schließlich am Capitolio landeten. Zum Glück hatte ich diesmal keine nervigen Italienerinnen in der Gruppe, dafür aber Vater und Sohn aus São Paulo, so dass ich schließlich doch noch mein portugiesisch an den Mann bringen konnte. In der Altstadt trennte ich mich von der Stadtführerin und der Gruppe und ging zurück zu meiner Unterkunft, um noch ein paar Ansichtskarten zu schreiben.

Die Geschehnisse des Abends kann ich nicht mehr 100%ig korrekt wiederge-geben, doch alles fing damit an, dass wir (Elizabeth, Reidal und ich) Jennifer vom Hotel „Nacional" abholten, wo sie sich mit Keyboardspielen für Touris etwas dazu verdiente. Schon da kreiste die Rumflasche, aber daran war mein späterer Filmriß gewiß nicht schuld.

Mit Jennifer ging es schließlich zurück zum Park. Leider hatte Yidier das **ESKORIA**-Tape wieder nicht dabei, kein Verlaß auf diese Kuba-Punks! Statt dessen machte er mir ein weiteres Versprechen, dass Tape den **TEUFEL**-Schwestern zu geben und was soll ich euch sagen? Inzwischen liegt es auch bei den beiden und wartet darauf, die lange Reise nach Deutschland anzutreten. Wenn ihr diesen Report lest, sollte es sich schon in meinem Besitz befinden. Inzwischen machten die Reste meiner mitgebrachten Enzianflasche die Runde im Park. Wer schon mal mit Enzian Erfahrung gemacht hat, weiß, dass man den wirklich nur eiskalt genießen kann. Pißwarm getrunken schmeckt das Zeugs aber wirklich übel, doch die Habaneros fanden das Gesöff trotzdem „Bueno" (was ich eventuell noch verstanden hätte, wenn sie vorher das Bier getrunken hätten, was es auf dem Konzert vom vergangenen Samstag gab). Anyway...

Was mir seit dem ersten Abend im Park aufgefallen war, war die Tatsache, dass viele meiner neuen Freunde für eine Zeitlang verschwanden und dann mit ziemlich glasigen Augen, die unmöglich vom Rumgenuß herrühren konnten, zurück kamen. An diesem Abend wollte ich wissen, was da dahinter steckte.

„Wir ziehen uns was rein", bekam ich zur Antwort (keine Namen an dieser Stelle).

„Koks?" - „Das können wir uns nicht leisten." - „Okay, dann werde ich das in meiner letzten Nacht in Havanna auch mal probieren", meinte ich und gab jemand ein paar Dollar, um etwas von dem Stoff zu besorgen. Wir warteten auf unseren „Kurier" in einer Ecke des „Castillo de Jagua" und schließlich lag vor mir auf dem Tisch eine feine Linie eines weißen Pulvers.

„Das ist ähnlich dem Zeug, was man im Krankenhaus zur Anästhesie verwendet, nur eben in Pulverform", erklärte man mir. Da ich prinzipiell neugierig bin, rollte ich wie in einem schlechten Film meinen letzten Peso-Schein zu einem Röhrchen zusammen und nahm eine kräftige Nase.

Die Wirkung des Pulvers setzte fast augenblicklich ein. Da mein Körper (oder besser gesagt meine Leber) anscheinend Alkohol sehr gut verarbeitet, kenne ich das Gefühl richtig (also wirklich richtig) besoffen zu sein eigentlich (bis auf einige Erfahrungen als Teenager) gar nicht. Mit einem Schlag brachte das Zeugs meine Teenager-Erfahrungen zurück, denn ich hatte das Gefühl, zwei Flaschen Rum auf Ex geleert zu haben. Das Schlimmste war, dass mein Körper (vor allem die Beine) nicht mehr das tat, was ich ihm befahl.

An die Geschehnisse vom Verlassen der Kneipe bis zur Rückkehr in mein Appartment, habe ich nur noch bruchstückhafte Erinnerungen. Ich weiß aber noch, dass wir eine weitere Kneipe ansteuerten, wo ich ziemlich heftig kotzte. Zum Glück amüsierte man sich nicht nur über den zugeknallten Gringo, sondern kümmerte sich auch um mich, da ich wohl ansonsten irgendwo auf der Straße umgekippt und buchstäblich in der Gosse liegen geblieben wäre.

Eine Erfahrung, die ich nicht unbedingt noch einmal machen möchte, doch wie singt schon RAUSCHANGRIFF in „Prolo-Invasion" so schön: "Ihr habt es so gewollt!"

Irgendwann am nächsten Vormittag erwachte ich wieder aus dem „Koma", fühlte mich aber trotzdem noch irgendwie benebelt. Eine kühle Dusche verschaffte ein wenig Linderung. Während ich unter der Dusche stand, klopfte es zweimal an der Tür. Ich vermutete den Kanadier, der das Zimmer mir gegenüber bewohnte und rief, dass er sich noch einen Moment gedulden sollte. Frisch geduscht packte ich meine Sachen, was noch einmal gut eine Stunde dauerte. Als ich schließlich aus dem Haus ging, wartete der Sänger von **PORNO PARA RICARDO** vor der Tür. Er war es, der meinen Vermieter gebeten hatte, mich zu benach-richtigen. Tja, Spanisch müßte man können. Der arme Gorki, der geduldig gut eine Stunde auf mich gewartet hatte, tat mir fast leid. Er übergab mir die CD der Band, so dass ich noch etwas mehr zum Verstauen hatte. Großartiger Typ!

Das Mittagessen im „Hanoi" blieb wieder erwarten drin und so machte ich einigermaßen gestärkt meinen Abschiedsbesuch bei der Familie Martinez. Fernando hatte mir noch zwei Kisten feinster kubanischer Zigarren zum Vorzugspreis besorgt, die ich nun auch noch irgendwie in meiner ohnehin knallvollen Reisetasche unterbringen mußte. Wir verabschiedeten uns in der Hoffnung, sich im nächsten Jahr zum KRUZEFIX-Festival in Havanna wiederzusehen und auch an dieser Stelle möchte ich Fernando, seiner Frau Alina und den Schwestern noch einmal für eine tolle Zeit in Havanna danken. Ich hoffe, dass das Festival Realität wird und ich dann dabei sein kann.

Mein Bus zurück zum Flughafen verließ Havanna 16 Uhr und ich war sehr froh, dass wir pünktlich (was wieder einmal das Vorurteil, dass man das bei kubanischen Bussen nicht unbedingt erwarten kann, widerlegte) in **Varadero** ankamen. Um so größer war mein Entsetzen, als ich auf der Anzeigetafel las, dass der Flieger nach Frankfurt 4 Stunden Verspätung hatte.

Es gehört wohl zum nervtötendsten überhaupt, die Zeit am Flughafen (und ich hatte noch fast 7 Stunden) totzuschlagen. Zu allem Überfluß war ich bis auf 5 Dollar auch noch total pleite und mit meiner tollen Kreditkarte der amerikanischen Gesellschaft Citibank konnte ich mir auch nichts kaufen. Zum Glück gab's ein kostenloses Essen (+ Bier) und die restlichen 5 Dollar investierte ich noch in eine Flasche Rum und einen Mojito. Nun war ich wirklich blank (Frank).

Abschließend möchte ich noch sagen, dass sich der Trip nach Kuba in jedem Fall gelohnt hat,
wenn auch das Land (für Touristen) nicht gerade billig ist.
Doch, genau wie im „Tropicana", habe ich nicht einen Dollar bereut und die unglaublich freundlichen und aufgeschlossenen Menschen echt in mein Herz geschlossen.
So betrachte ich auch den Vergleich Rumsfelds, der unlängst Deutschland und Kuba auf eine Stufe gestellt hat,
als Kompliment (trotzdem sollst du beschissener Kriegstreiber dich ins Knie ficken!!).
Sozialismus und damit verbundene Mangelwirtschaft hin und her, ich glaube, Kuba ist auf dem richtigen Weg.
Bleibt nur zu hoffen, dass das Land nach dem Tod Castros nicht wieder zum Spielball der USA wird.
Ich (und mit mir sicher die meisten Kubaner) kann ganz gut ohne McDonalds und Burger King leben und ein Marionettenregime wie es seinerzeit das von Batista war,
braucht Kuba auch nicht mehr.
In dem Sinne - Cuba Si y Felicidades!!!

P.S.: Wer an der PORNO PARA RICARDO-CD interessiert ist, kann mir gern schreiben (Frank Werner, Institutstraße 25, 81241 München). Für 10 € bekommt ihr eine CD-r inkl. Farbcover. Ich weiß, dass das etwas teuer ist, doch zum einen habt ihr dann eine wirklich exotische (und sehr gute) Band in eurer Sammlung und zum anderen werde ich jeden Euro (es werden ca. 6 pro CD sein), den ich damit verdiene, an die Band weiterleiten und selbst wenn nur 50 € (das heißt, es müßten sich 8-9 Leute für die Band interessieren) zusammen kommen, würde es der Band helfen, denn 50 € sind in Kuba eine Menge Geld. Also, ich warte!!!

■



the Teenage Kings

swiss made!

In einem Land in dem man Meerschweine liebevoll Meersäuli nennt und Beat einer der häufigsten Vornamen ist, wird selbstverständlich auch leidenschaftlich musiziert. Namen wie Moped Läds, Gutter Queens, Poison Ivvy, Hukedicht oder die Legende Vorwärts stehen für den Schweizer Punk Rock Underground und können problemlos mit dem besten aus Deutschland konkurrieren. Leider geschied dies, das leidenschaftliche Musizieren, meist im Verborgenen. Doch hin und wieder stößt eine der lichtscheuen Pflänzchen, in unseren Kreisen liebevoll Band, Kapelle oder Act genannt, ans Tageslicht. Erfreulicherweise geschieht dies in letzter Zeit immer häufiger und die Teenage Kings sind eines dieser zarten Pflänzchen. Ihr Metier ist leicht unterproduzierter, dennoch melodiöser Punk Rock und ihre Single hätte dem amerikanischen Rip Off Label sicher ebenfalls gut zu Gesicht gestanden.

■ von Holm Weichhold (hweichhold@aol.com)

■ www.teenagekings.ch

Inzwischen ist eure Debütsingle bei einigen Heften gelandet. Wie sehen die Reaktionen auf euer Machwerk aus und was war das Verblüffendste was euch bei den Besprechungen auffiel?

Hallo! Ja die Single ist eingeschlagen wie eine Bombe. Überall hagelt es nur so von guten Kritiken die weiblichen Fans schicken uns Ihre getragene Unterwäsche und wollen mit uns schlafen. Hah das ist schon was. Und das alles obwohl wir unter kläglichsten Verhältnissen aufgenommen haben. Also wir sind selbst überrascht wie gut das Teil ankommt, da es doch eine ziemliche Low Budget Produktion war.

Ihr seht alles andere als wie die großen Punk Rock Experten aus. Trotzdem spiegelt sich in eurer Musik das Wirken von Dutzenden Bands der letzten 30 Jahre wieder. Wie sah eure Sozialisation in Sachen Musik aus?

Oli: ich finde Punk-Rock spielen ist gut zum Aggressionen abbauen, hören tu ich aber auch gern andere Musik vor allem ältere Bands von denen ich sicher unbewusst das eine oder andere Riff einbaue.

Beat: Aufgewachsen bin ich mit Heavy Metal. Erst später entdeckte ich die satanische Kraft der 3 Akkorde. Innert 3-4 Jahren zog ich mir dann alles rein was in der Geschichte des Rock`N`Roll produziert wurde. Am liebsten mag ich trashigen Blues von Mike Collins oder von Beat-Man (mein Namensvetter aus der Schweiz) aber auch Dwarves u s w.

Raphi: Angefangen hat das alles mit altem Rock`N` Roll den ich mir von meinem Vater ausborgte, dann halt das erste mal Metal und irgendwie schlussendlich beim Punk gelandet. Vorwiegend höre ich aber Garagen Punk`N`Roll wie die ganzen Rip Off oder Crypt Sachen.

Ihr tretet in dreier Besetzung auf. Wieso, weshalb, warum?

Beat (Guitar) und Raphi (Drums) haben sich in einem Zürcher Punk Rock Plattenladen getroffen und da wir beide zu der Zeit keine Band hatten beschlossen wir nun eine Band zu gründen. So etwa zwei Tage später wurde auch schon der Oli in einem Pub überredet bei uns Bass zu spielen und eine Woche später standen wir im Proberaum und spielten das erste mal. Eine Zeitlang suchten wir noch einen Sänger damit Beat sich mehr aufs Gitarren spiele konzentrieren könnte, aber jeder der da ankam und etwas komisches vorsang, klang einfach zu scheisse für unseren Sound. Also blieben wir in dieser Besetzung. Außerdem macht es Spaß in einem Trio zu spielen, da ein jeder wirklich alles geben muss, damit das Ganze fett klingt.

Welche ominöse Geschichte steckt hinter eurem Namen, wirklich jung seit ihr doch nicht mehr!

Beat: Immer wieder das selbe Missverständnis, wir sind nicht die Teenager Könige sondern die Könige der Teena-ger, das heißt die Teenies lieben uns, wir sind alt, aber unsere Fans jung. Außerdem mögen wir junge Mädchen

Oli: Auf der Suche nach einem Bandnamen hatten wir : the throw'ups the i'm sorrys und ne Menge anderer Namen. Aber The Teenage Kings wurde es dann halt.

Aus welcher Region der Schweiz kommt ihr überhaupt?

Zürich Rockcity, die wohl hässlichste Stadt der Welt

Was macht ihr, wenn ihr mal nicht probt, selbst konzertiert oder aufnehmt. Gibt's einen guten Tipp fürs abendliche Entertaintment in eurer Ecke?

Tja, wir müssen arbeiten. Das heißt der Oli ist ein Langzeitarbeitsloser und der Raphi wird bald seine Invalidenrente beziehen. Entertainment mäßig gibt`s in Zürich die Sansibar, leider machen sie dort keine Konzerte mehr, da war früher wirklich mal ne Menge los. Das ist wohl der Nr.1 Treffpunkt der Zürcher Rockszene. Ansonsten gibt es noch den Sedel und die Boa Bar in Luzern das Hirscheneck in Basel und sonst findet man da und dort ein Club mit coolen Gigs oder Partys.

Deutsche sind nun alles andere als dafür bekannt sonderliches Interesse an seinen Nachbarn zu hegen (nehmen wir die Zeiten vor 60 Jahren mal aus). Was geht momentan in der Schweizer Rock'n'Roll/ Punk Rock Szene? Aufstieg oder Fall, Aufbruchstimmung oder Untergang, Hochgefühl oder Depression?

Oli: Ich denke die Menschheit hat langsam genug von Techno Rhythmen und möchte wieder handgemachte Musik hören. Wobei wir gerne unseren Senf dazugeben.

Beat: Zumindest in Zürich ist Garagen Punk zur Zeit total angesagt: Das heisst du gehst an irgendein Konzert einer No Name Retro Garagen Band und der Saal ist unter anderem voller Yuppies und Trendleuten. Was die Teenage Kings betrifft, so sind wir glaube ich zu hässich für die Chicks.



Raphi: Nun ja in Zürich gibt es da den Alain und den Dodo die regelmäßig Konzerte veranstalten. Das wird sich aber Anfang nächsten Jahres wohl für immer geklärt haben, da sie keine Zeit mehr haben und sie mächtig drauf zahlen mussten. Danke von hier aus nochmals für die vielen tollen Abende. Das zu den Depressionen. Ja und der Dodo hat gerade sein Label angefangen auf dem auch unsere Single veröffentlicht wurde und den glorreichen Namen Zürich Chainsaw Massacre Records trägt. Das mal zum Aufstieg

Wie soll es in den nächsten Monaten mit euch weiter gehen?

Soeben haben wir unseren neuen Bandraum in Zürich bezogen. Nächsten Monat nehmen wir zwei Songs auf für einen Sampler den auch Dodo organisiert hat mit verschieden Bands wie: Vorwärts, Moped Lads, Gutter Queens und und und. Der Sampler trägt den Namen "This Is Switzerland Not Sweden " und wird auch unter Zürich Chainsaw Massacre Records produziert. Nächstes Jahr nehmen wir ne 10" auf und dann hoffen wir auf Gigs im Ausland, und auf gute Einfälle für neue Songs.

Danke an deinem Interesse an unserer Band und `tschuldigung wegen der fetten Verspätung. Tschüss!

In diesem Sinne, besten Dank & Rock On und auf ein Wiedersehen in Deutschland! ■

impact punknews

label-mailorder-onlineshop - label - mailorder - online

DÖDELHAIE

Schätzchen, ich habe das Land befreit ! CD / Pic-LP

Die aktuelle Haie Scheibe, 11 fette Deutschpunk-Hymnen !!

"...Pünktlich zum 18jährigen Jubiläum bringen die Dödelhaie ein neues Album auf den Markt, daß sich sicherlich innerhalb von kürzester Zeit zu einem Klassiker entwickeln wird !!
S.Kuboth / Oi-Vison

"...Wer deutschsprachigen Punk mag, sollte sich das Album auf jeden Fall zulegen...für mich ist es auch das beste Dödelhaie-Album bisher. Weiter So !!
Kink-Zine

"...die fette Produktion ragt hier schonmal heraus und auch textlich hat sich in den ganzen Jahren nichts geändert !! Hier gibt es keine unpolitischen, sondern klar politische Ansagen, aber ohne permanent den Zeigefinger zu heben...musikalisch wird hier feinster Punkrock dargeboten !!!
Frank / Crazy United Zine

"...die Stücke haben einen richtig fetten Sound, die Chöre kommen vielstimmig und monumental. Und vor allem sind die Stücke zwar Straight-Ahead Punk, aber enorm abwechslungsreich, mit sehr viel guten Ideen und Witz !! ...Hätte nicht gedacht, daß mir eine Dödelhaie Platte mal von vorne bis hinten so gut gefällt !!
Micha/Plastic Bomb

"...Zusammen mit der " Sinfonie des Wahnsinns " Scheibe das Geilste, was die Dödelhaie bisher ´rausgebracht haben !!!
Ausgelebt-Zine

"...Was soll ich zu der Platte groß sagen, ausser : Geiles Teil !! Einfach nur Genial !! Anspieltips : Alles !!"
Migge / Bundschuh Fanzine

Tourdates, Downloads, Infos unter :

www.DOEDELHAIE.de

EFA

Jesus Skins

Nazareth

ZENSIERT

UNSER KREUZ BRAUCHT KEINE HAKEN

Von den Nazis verklagt, vom Staatsschutz verboten, aber trotzdem nicht kleinzukriegen : Nachdem die Hitscheibe "Unser Kreuz braucht keine Haken" wegen des Gassenhauers " 77 heißt Grüß Gott " verboten wurde, veroffentlichen wir die CD nochmals mit einer zensierten Version und mit Bonustrack !! Oi, Oi, Amen !!

EFA

Bestell dir den Impact-Mailorder !!

Anfang Juni 2003 erscheint der Impact-Mailorder Nr. 25 !!! Zum 25sten Jubiläum gib´s massenweise spottbillige Sonderangebote ! Ansonsten wie immer zu fairen Preisen : Punk, Oi, HC, Ska LPs CDs, Videos, T-Shirts....Boots, Bondagehosen, Haarfarben, Army Klamotten, Harrington Jacken, Chucks, Nietengürtel & Armbänder und und und !!!! Der Katalog kommt GRATIS !!!!!

Impact Mailorder - Am Markt 1 - 47229 Duisburg - Tel. : 02065/40061 - Fax : 02065-40237
e-mail : office@impact-records.com - Onlineshop : www. impact-records.com

Punkrock!!

■ von Markus (P.)/Bezirk 7-Zine

Es war ein lauer Freitagabend und B.Kloppt (Name von der Redaktion geändert) stand gelangweilt in der Disco. Zwar war der gute B. Punkrocker, aber er ging trotzdem lieber jeden Freitag und Samstag in die Disco, anstatt auf Konzerte oder dergleichen.. die andern lachten da irgendwie immer über ihn. Warum nur?-, B. verstand das nicht, hatte er doch die coolste C&A Jeansjacke und diese dazu noch (auf den Schultern) mit jeweils 4 Nieten (in einer perfekt vermessenen Linie (mit dem Geodreieck aus der Schule) befestigt) verziert. Und Sprüche wie „All Cops are Bastards“ und „Smash the State“ und ein „A“ , welches für „Anarchie“ stand, waren auch darauf abgebildet. Wenn er nicht Punkrock war, wer denn dann?! Eines lag auf der Hand: Die anderen konnten nur Poser sein, ach was schreib ich hier - ganz schäbbige Poser waren es sogar! Noch weniger konnte er allerdings die Skins aus seiner Region leiden- Die schauten immer so grimmig und er glaubte sogar festgestellt zu haben, dass einige von ihnen auf's Abscheulichste aus dem Schritt rochen.. Nein, die Jungs konnte er nun wirklich nicht leiden.. Als „richtiger“ Punk war die erste Maßnahme (nachdem er sich seinen „revolutionären“, roten, Schnürsenkel gekauft hatte) der Welt zu erzählen, dass gerade die Skins (neben jedem anderen, der nicht in der glücklichen Lage war, am 1.Mai die Internationale blind mitzufurzen) aus seiner Ecke alles Nazis waren - das konnte er locker erzählen, schließlich gab es ja keinen von denen weit und breit , der B.kloppt vom Gegenteil „aufklären“ konnte. Noch komischer war allerdings, dass B.Kloppt es überhaupt nicht verstehen konnte, das betreffende Leute den Nazi Vorwurf überhaupt nicht ab konnten und ihn mehrere Male friedlich(!!) darauf hinwiesen (schließlich sollten Konflikte IMMER verbal gelöst werden!), dieses Gerede zu unterlassen. Aber die hatten keine Ahnung - „und die Welt hat noch Verstand“- oder zumindest welchen verdient - und so erzählte er jedem, der es wissen (oder auch nicht wissen) wollte, was für schlimme Nazi-Fratzen sich in seinem Bezirk tummeln sollten. Damit dies auch Leute von außerhalb erfahren würden, schrieb der tapfere Vorzeige-Staatsfeind auch fleißig mit anderen „gegen-den-pfui,pfui“ Staat-Punks ganz nach dem Motto „Scheiss-System- piss auf dem“ in einer Art Schülerzeitung (welches in Fachkreisen „Fanzine“ hieß) über die bösen Nazis, und das man sich ihnen zum Kampf stellen sollte, sie aus der Szene zu prügeln hätte und und und.. sich darüber ganz im Klaren, dass selbst Che Guevarra das alles nicht hätte besser formulieren können.

Und nun stand er da, in der schicken Disco, mit total (kreisch!)punkigen(doppel-kreisch!) Dreadlocks (ein fulminantes:„ich glaub' ich krieg mich gar nicht mehr ein“-kreisch!), erzählte von der letzten Castor-Demo, der Polizei-Gewalt, die ebenfalls nur faschistisch zu begründen war und was für ein Haufen Scheiße dieser Staat, diese Justiz und alles was dazu gehört wäre. Nebenbei nippte er immer mal wieder an seiner Cola, damit ihm der Hals nicht zu trocken wurde. Und was sah er da plötzlich? Da stand doch tatsächlich einer dieser üblen Skins, die er doch über so lange Zeit als Nazis angeprangert hatte.. Er sah, dass besagter Herr ziemlich angetrunken war und witterte seine Chance. „Jetzt oder nie“, schrie es in B.Kloppt's Kopf, er fuchtelte wild mit der Hand in der Luft rum und zeigte dem bösen „Wesen“ , dass es zu ihm kommen solle. Kaum war es allerdings da, sah es wohl doch größer aus, als aus der Ferne, so dass man sich aus der vorherigen „Drachentöter-Laune“ heraus schnell eines besseren besonn und es bei einem „ähh, Hallo Herr Perry“ (Name ebenfalls von der Redaktion geändert) beließ. Herr P. fand das ganze auch mehr als lächerlich und kippte (angetrunken wie er war - sonst hätte er diese Verschwendung bestimmt nicht begangen!) sein Glas Bier in das Gesicht von B.Kloppt. Zudem war Herr P. stinkend sauer über den Unsinn, den B. jahrelang auch über ihn persönlich erzählte, dass er ihm (ebenfalls in vollem Kopp - sonst hätte er dies ebenfalls nicht gemacht - löste er doch seine Probleme als ordentlicher Bürger der neuen Mitte „verbal“- wir erinnern uns: weiter oben) eine Ohrfeige gab. Aufrecht wie B.Kloppt war, stellte er sich zum Kampf und leugnete prompt alles vorher gesagte und fing sich noch eine Ohrfeige von Herr P. ein. Irgendwie konnte B.Kloppt es nicht verstehen, dass jemand es gar nicht so toll fand, wenn man jahrelang Scheiße über diesen labert, dass sich teilweise wirklich schon die Frage nach Rufmord stellte. Aber was hatte die Justiz schon für eine Ahnung vom Leben eines „richtigen“ Punks, die hatten ja gar keine Ahnung.. waren - wenn überhaupt - nur die Lakaien des Systems und mit eben jenem wollte er nichts zu tun haben! - Denn das wäre sicherlich kein Punkrock mehr.. nein, auf das System wollte er nicht angewiesen sein, dann könnte er ja gleich mit eben jenem zusammenarbeiten. Das System war also schlecht, genauso schlecht wie Milch, die drei Tage an der warmen Herdplatte steht- und mindestens genau so schlecht, wie dieses komische Zeug, das immer unter seinen Sportschuhen (mit dem besagtem roten Revoluzzer-Senkel) klebte. Heieiei, was sollte er nur tun? Gehandelt musste werden, das war klar, denn Punk hatte schließlich schon immer was mit „Aktionen“ zu tun: Als richtig „punkige“ Aktion erschien es ihm am nächsten Tag zur Polizei zu gehen und Herrn P. anzuzeigen! Das hatte zwar jetzt irgendwie doch wieder was mit der sonst total faschistischen, verlogenen und ach so unliebsamen Staatsgewalt zu tun, aber das kommt ja immer auf die jeweilige Sichtweise an ..wenn man sich das mal SO vor Augen hält, war Joschka Fischer sicherlich auch lange Zeit „Punk“.. Die „bösen, vor sich hinschlägernden, faschsitischen, A.C.A.B.-Staatsbüttelpestbeulenknechte“ nahmen auch sogleich den Antrag von B.Kloppt an und schickten Herrn P. besagte Anzeige zu. Zuerst freute sich Herr P., dass ihm neben Rechnungen auch andere Post ins Haus flatterte, bis er sah, dass der Brief aus Köln kam.. aus unerfindlichen Gründen konnte Herr P. Köln irgendwie noch nie leiden... ob das nun an zweitklassigem Fußball, einem komischen Akzent, oder seinem dort praktizierenden Zahnarzt lag, wusste er selber nicht mehr ganz genau..

Jedenfalls las er was ihm vorgeworfen wurde. Unter anderem soll er B.Kloppt 1 Stunde lang (von Mitternacht bis ein Uhr Morgens!) aufs fieseste gequält und misshandelt haben (2-3 Ohrfeigen!)-so stand's in der amtlichen Kopfzeile des Betreffs.

„Irgendwie bekloppt“, dachte sich Herr P.

Er musste an vergangene Zeiten denken und sich fragen, wie viele Bäume für das Papier hätten geholzt werden müssen, hätte er jeden angezeigt, der ihn in der Vergangenheit geohrfeigt, getreten oder die Nase angebrochen hätte ..Robin Hood hätte sicherlich ohne den Sherwood Forrest geschrieben werden müssen..- Aber nun gut, nun war die „Punkerpost von Staatswegen“ da und musste (wie es die preußische Pflicht ziemt) auch irgendwie zur Kenntnis genommen werden. Am besten ging das bei `nem Bierchen und am nächsten Tag ging Herr P. zum Sachbearbeiter in grün, der bereits am Telefon die Frage stellte ob „man so was nun unbedingt in dieser Stadt anzeigen muss?“ NATÜRLICH muss man das !!!!- da merkte P. mal wieder, wie wenig Ahnung die Polizei von „richtigem Punkrock“ hatte!! P. war entsetzt darüber, aber beschloss trotzdem am nächsten Tag im Kölner Edelstadtteil „Ehrenfeld“ der Polizeiwache einen Besuch abzustatten...

Und da stand er nun, lammfromm, vor dem Sachbearbeiter in grün, der ihn fragend ansah und wissen wollte, was denn nun los gewesen wäre. „2 Ohrfeigen im Zuen Kopp Herr G. Ummiknüppel“ (Name G. Ändert) gab P. zu Protokoll und Herr Ummiknüppel fragte mahnend „Das war alles?!“. „Das war alles.“ Gab P zu Protokoll. Herr Ummiknüppel seufzte, rückte sich auf seinem Stuhl in Position, steckte ein Blatt in den Einzug seiner Schreibmaschine und nahm die Personalien von P. auf. Er wollte Kontakt zwischen Herrn Kloppt und Herrn P. herstellen, damit man dies ohne einen Verwaltungsakt (mit Blick auf sein Leberwurstbrötchen) lösen könnte.

Zwei Tage später rief Herr Kloppt bei Herrn P. an und verlangte ein Entschuldigungsschreiben, sowie 50 € Schmerzensgeld, weil ihm P. angeblich in den Mund gespuckt hätte. Irgendwie mussten mit Herrn K. seine geheimsten homoerotischen Phantasien durchgegangen sein und P beschloss urplötzlich- auch „Punkrocker“ zu werden und eine Gegenanzeige zu erstatten. Als Herr K davon erfuhr klang es seltsam am anderen Ende. „Was willst du denn da sagen?“ fragte er. „Provokation und jahrelanger Rufmord“ .Mit warmen Klang und nie davor da gewesenem Rhythmus in seiner Stimme, verlass Herr P. einige Zeilen aus diversen „Schülerzeitungen“ des Herrn K. , die er rein zufällig zur Hand hatte..

Irgendwann wird man zu alt für Punk, hatte Campino von den toten Hosen mal gesagt. Und genau diese Altersgrenze schien nun bei Herrn K. erreicht zu sein, denn er verließ ur-plötzlich den Weg des unliebsamen Rebellen und entschloss sich total anti-revolutionär auflegen zu müssen, um bei Herrn Ummiknüppel anzurufen, um seine Anzeige zurückzunehmen.. „Ja wie jetzt?!-Punkrock oder nicht?!“ fragte P. wissbegierig. „Ich hab schon lange nichts mehr mit Punkrock zu tun“ sagte K.

P. verstand die Welt nicht mehr und musste sich eingestehen, zu langsam für gewisse Punkrock-Logiken geworden zu sein..

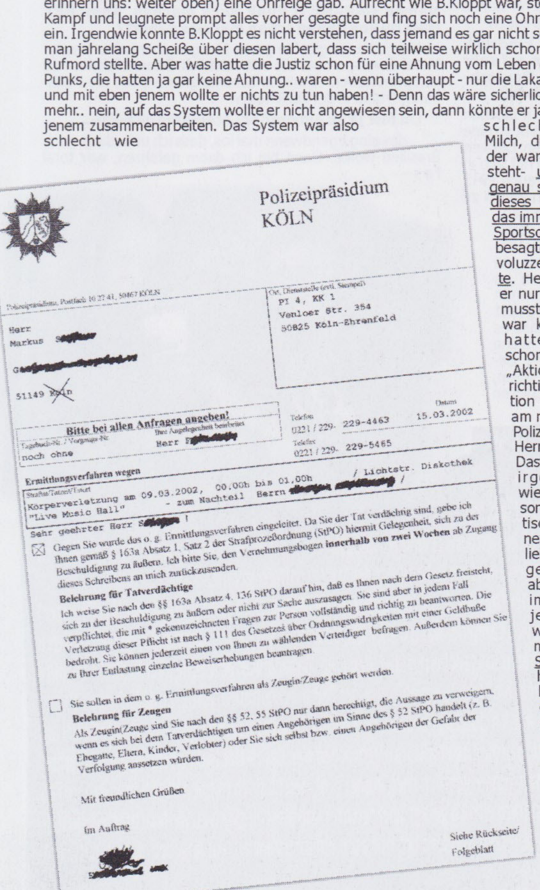
Aber er hatte was aus dem Ganzen gelernt: Nämlich dass er sich eine Neue „Oi!Oi! Music“ von Oppressed zulegen musste. Denn als er nach diesem Gespräch diese Scheibe auflegte, stellte er einige Kratzer auf diesem geliebten Stück Vinyl fest.

Den fiesesten Kratzer glaubte er bei „Ultra Violence“ gehört zu haben, er war sich da aber nicht so ganz sicher.

Es hätte auch genauso gut bei „Joe Hawkins“ sein können, wenn es heißt „long haired hippies...“

Diese Geschichte ist genau so passiert, lediglich die Namen wurden geändert.

Mr. Judge&Jury aus einer Stadt, die nicht zu Köln gehört!! ■



Polizeipräsidium
KÖLN

Polizeipräsidium, Postfach 10 27 41, 50467 KÖLN

Herr
Markus [redacted]

[redacted]

51149 Köln

Ort, Dienststelle (evtl. Stempel)
PI 4, KK 1
Venloer Str. 354
50825 Köln-Ehrenfeld

Bitte bei allen Anfragen angeben!
Tagebuch-Nr. / Vorgangs-Nr.
noch ohne

Ihre Angelegenheit bearbeitet
Herr [redacted]

Telefon
0221 / 229- 229-4463

Telefax
0221 / 229- 229-5465

Datum
15.03.2002

Ermittlungsverfahren wegen
Straftat/Tatzeit/Tatort
Körperverletzung am 09.03.2002, 00,00h bis 01,00h / Lichtstr. Diskothek "Live Music Hall" - zum Nachteil Herrn [redacted] /

Sehr geehrter Herr [redacted] !

☒ Gegen Sie wurde das o. g. Ermittlungsverfahren eingeleitet. Da Sie der Tat verdächtig sind, gebe ich Ihnen gemäß § 163a Absatz 1, Satz 2 der Strafprozeßordnung (StPO) hiermit Gelegenheit, sich zu der Beschuldigung zu äußern. Ich bitte Sie, den Vernehmungsbogen **innerhalb von zwei Wochen** ab Zugang dieses Schreibens an mich zurückzusenden.

Belehrung für Tatverdächtige
Ich weise Sie nach den §§ 163a Absatz 4, 136 StPO darauf hin, daß es Ihnen nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern oder nicht zur Sache auszusagen. Sie sind aber in jedem Fall verpflichtet, die mit * gekennzeichneten Fragen zur Person vollständig und richtig zu beantworten. Die Verletzung dieser Pflicht ist nach § 111 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten mit einer Geldbuße bedroht. Sie können jederzeit einen von Ihnen zu wählenden Verteidiger befragen. Außerdem können Sie zu Ihrer Entlastung einzelne Beweiserhebungen beantragen.

☐ Sie sollen in dem o. g. Ermittlungsverfahren als Zeugin/Zeuge gehört werden.

Belehrung für Zeugen
Als Zeugin/Zeuge sind Sie nach den §§ 52, 55 StPO nur dann berechtigt, die Aussage zu verweigern, wenn es sich bei dem Tatverdächtigen um einen Angehörigen im Sinne des § 52 StPO handelt (z. B. Ehegatte, Eltern, Kinder, Verlobter) oder Sie sich selbst bzw. einen Angehörigen der Gefahr der Verfolgung aussetzen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

[redacted]

Siehe Rückseite/
Folgeblatt



Rendevouz mit Breiti von den Toten Hosen

von Blank Frank (blan[redacted]ank@t-online.de)

Breiti, was ist für euch eigentlich die Motivation, nach 20 Jahren noch immer zu touren?

Guck's Dir einfach gleich an, dann weißt du, was die Motivation ist! Wenn wir die Lieder einfach nur im Proberaum spielen würden, dann gäbe es uns sicher nicht mehr, auch wenn wir im Jugendzentrum nach 20 Jahren immer noch vor 50 Leuten spielen würden, dann gäb's uns sicher auch nicht mehr, aber das, was sich da auf den Konzerten abspielt und was da so entstanden ist mit den Fans, das ist schon Motivation genug. Oder wenn du nach Zwickau fährst und 7000 Leute eine offensichtlich gute Zeit haben, weil wir da spielen, dann ist das Motivation genug. Und das ist auch das, was wir am Liebsten machen, Konzerte spielen. Klar hast du irgendwann den Drang, wieder neue Lieder zu machen, aber letztendlich nur, um dann wieder mit einem neuen Programm auf Tour gehen zu können, damit du nicht immer dasselbe spielst und dich und die Leute besser unterhalten kannst, aber das, wo man eigentlich geil darauf ist, wenn man in einer Band ist, das sind die Konzerte.

Hat es schon mal Momente gegeben, wo du von der ganzen Sache die Nase voll hattest?

Bandallgemein gibt es immer wieder mal so Augenblicke oder auch ein paar Wochen, wo du sagst oder dich fragst, ob sich die Quälerei lohnt. Wenn es denn eine Quälerei ist, was oft passiert, wenn du an einer neuen Platte bist und nicht genau weißt, wo du stehst, jeder etwas anderes will und du selber nicht genau einschätzen kannst, ob das jetzt deinen eigenen Qualitätsan-sprüchen genügt oder nicht oder ob das völliger Schrott ist, den man da gerade macht. Dann kann's schon mal auf die Nerven gehen, aber insgesamt hab ich's nie bereut, Musik zu machen. Zum Glück haben wir alle Schwierigkeiten, die wir hatten, letztendlich gelöst gekriegt. Da, wo's wirklich an die Substanz ging, das war so vor gut 10 Jahren, wo reichlich Drogen im Spiel waren und die dann wichtiger wurden wie das, was man mit der Band gemacht hat. Da gab's schon mal 'ne längere, kritische Phase. Doch dadurch, dass wir das aussortiert haben, ging's dann auch weiter und ich bin heilfroh darüber. Weil so etwas, was wir haben, das hat man nur einmal im Leben und ich höre damit auch lieber zu spät auf, als ein bißchen zu früh.

Was viele noch immer nicht wissen, ihr habt ja auch Mitte der 80er Jahre schon zweimal in der DDR, in Ost-Berlin, gespielt...

Ja, das waren immer mittlere Geheimdienstaktionen. Das erste Mal war 83 & dann noch mal 87 oder so.

Wie ist das zustande gekomen?

Das war immer sehr schwierig, weil die Einzigen, die sich überhaupt getraut haben, etwas in der Richtung zu machen, waren die Kirchen und die Leute, die das organisiert haben, sind auch ein sehr hohes persönliches Risiko eingegangen. Beim ersten Mal waren es nur 20 Leute, weil die halt nur denen Bescheid gesagt haben, bei denen sie sich einigermaßen sicher waren, dass sie eben keine Informanten si-nd und deshalb kam das eben nur unter schwierigen Umständen zustande. Beim zweiten Mal da ist das ein bißchen ausgeufert, denn da waren hunderte von Punks und die Bullen waren auch da. Ich weiß nicht mehr, wie die Kirche hieß und die Organisatoren. Die, die da ihren Platz vor der Kirche zur Verfügung gestellt haben, die haben dann natürlich Panik gekriegt. Der Deal war dann der: Okay, ihr haltet hier noch 'ne Andacht und dann spielen wir noch drei Lieder. Pro Gebet durften wir dann drei Lieder spielen. So ging's dann noch ein bißchen weiter. Punk zu sein in der DDR war echt heftig.

Wem sagst du das. Wenn du das so vergleichst, damals und heute, was ist deine Meinung?

Um mal ehrlich zu sein, von der Szene hier kriege ich ja nichts mit. Wir sind zwar vergleichsweise oft hier, aber dann immer nur sehr kurz in einer Stadt und du hast kaum Gelegenheit, die Leute so richtig kennenzulernen oder mal in die Clubs zu gehen und zu schauen, was so für Bands spielen. Deshalb kann ich dazu überhaupt nichts sagen.

Ich bin ja öfters hier und was so mein Eindruck ist, ist das hier die ganzen Fascho-Parolen auf sehr fruchtbaren Boden fallen, was im Westen Deutschlands nicht ganz so der Fall ist. Was meinst du?

Also ich würde sagen, die Strukturen sind ein bißchen anders. Was in ganz Deutschland gleich ist, es gibt so eine Tradition von rassistischen und antisemitischen Denken und das war nicht auf einmal 1933 da, sondern hat sich in den Jahrhunderten vorher aufgebaut. Das war auch 1945 nicht auf einmal weg, sondern wird so von Generation zu Generation weitergegeben. Darauf bauen sich ganz viele Sachen auf, zum Beispiel dieses Welt- und Familienbild, das besonders in der CSU, aber auch in der SPD noch immer verhaftet ist. Zum Beispiel, wie die CSU ihre Kandidatin für die Familienministerin im Wahlkampf vorgestellt hat, was das für einen Aufstand (in den eigenen Reihen, Anm. BF) ausgelöst hat. Man sollte es nicht für möglich halten, dass es immer noch Leute gibt, die wirklich meinen, wenn man 40 Jahre verheiratet ist, das ist 'ne gute Beziehung. Dagegen ist zwar eigentlich nichts zu sagen, aber dagegen, dass man nach 40 Jahren in einer Beziehung bleiben muß, egal, was darin los ist und dann lieber fremd geht und die Kinder verprügelt. Dieses Denken, was dahinter steht, ist eben beim Thema Rassismus oder Antisemitismus genau so. Schauen wir uns doch jetzt den Streit ums Zuwanderungsgesetz an. Bestimmte Realitäten wollen ja gar nicht wahrgenommen werden. Zum Beispiel Kinder, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind und perfekt deutsch sprechen, aber nicht als Deutsche akzeptiert werden, bloß weil deren Eltern woanders her kommen, auch wenn sie schon 20 Jahre hier wohnen. Das ist doch das Allerletzte. Oder wie Asylbewerber in Deutschland behandelt werden. Dass viele von den Gesetzen, die sie betreffen, mit den Judengesetzen fast im Wortlaut übereinstimmen, das will ja auch keiner zur Kenntnis nehmen. Nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern einem großen Teil der Bevölkerung ist es egal und einem anderen Teil, der ist total dafür, das es so ist, während wiederum ein anderer kleinerer Teil, der schwer prozentual in der Bevölkerung einzuschätzen ist, wenn der dann hört, was eigentlich los ist, total entsetzt ist.

Du glaubst also nicht, dass das ein speziell ostdeutsches Problem ist?

Das ist kein speziell ostdeutsches Problem. Nur bestimmte Ausformungen, die es hier in einigen Gegenden zu geben scheint, wo nicht rechte Jugendliche regelmäßig verprügelt oder bedroht werden, in dem Extrem ist es wohl schon ein ostdeutsches Phänomen, aber da sollte sich im Westen keiner beruhigt zurück lehnen und Däumchen drehen.

Anderes Thema: Ihr seid ja in Kuba gewesen. Vielleicht kannst du darüber noch etwas erzählen?

Wir haben in Havanna gespielt. Da war eine Musikmesse und die kooperieren seit Neuestem mit der POP-KOMM. Darüber kam der Kontakt zustande und wir hatten die Möglichkeit, da zu spielen.

Hat euch Kuba schon immer gereizt?

Ich war vorher schon mal da und die anderen noch nicht, aber es reizt uns auch als Band dorthin zu fahren, wo wir noch nie waren. Einfach um zu gucken, wie's ist. Gerade weil wir oft in Südamerika waren, ist Kuba ein Land, das einen brennend interessiert. Auf das Thema kommt man immer wieder.

Und ihr konntet da auch ganz offiziell im Rahmen dieser Musikmesse spielen?

Wir konnten da ganz offiziell spielen und das Konzert wurde auch ganz offiziell durch die reichlich anwesenden Sicherheitskräfte nach einer Stunde vorzeitig beendet, weil denen die Stimmung einfach überkochte. Da haben sie die Sicherungen raus gemacht und das war's.

Also gibt es in Kuba auch eine existierende Punkszene. Die einzige Band, die ich von dort kenne, sind die DETENIDOS (die inzwischen nach den USA ausgewandert sind und dort unter dem Namen GARAGE H Punk Rock machen, Anm. BF). Hast du von denen schon mal was gehört?

Nein, aber es gibt 'ne ganze Menge kubanischer Heavy-Metal-Bands, wobei die mit reichlich Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Ähnliche Schwierigkeiten, wie sie Punkbands früher in der DDR hatten.

Du bist ja eh ein großer Lateinamerika-Fan....

...das ging irgendwann mal los, dass ich unbedingt nach Brasilien wollte. Dann bin ich dahin gefahren, war total fas-



Schon als ich noch in der DDR lebte, hatte ich Kontakt zu den TOTEN HOSEN oder besser gesagt, zu Campino, mit dem ich in regelmäßigen Briefwechsel stand.
Campino war auch einer der ersten, der mich nach meiner Ausreise im Februar 1988 in meinem neuen hessischen Domizil anrief und mir alles Gute wünschte. Ich habe bis heute keine Ahnung, wie er an meine Telefonnummer gekommen ist. Die Tapes mit seinen Lieblingsbands (LURKERS, CHELSEA etc.), die er mir kurz danach schickte, bildeten gewissermaßen den Grundstock für meine neue Sammlung, da meine alte (für DDR-Verhältnisse durchaus beachtliche) Tonträgersammlung ja komplett der Stasi zum Opfer gefallen war.
In den folgenden Jahren sorgte Campino auch immer dafür, dass ich auf der Gästeliste stand, wenn die HOSEN in Frankfurt oder Offenbach spielten und so manches Bierchen (und so manchen Jägermeister) habe ich den Jungs im Backstageraum weggesoffen. Je größer allerdings die HOSEN als Band wurden, desto seltener meldete sich Campino, was ich aber auch durchaus verstehen konnte. Das letzte Mal liefen mir Campino und die HOSEN 1996 in Blackpool beim ersten (und besten) „Holidays In The Sun" und später auf dem Flughafen in Manchester über den Weg. Danach war gänzliche „Funkstille". Es sollte schließlich Ronnie Biggs sein, der mich der Band wieder näher brachte und das nicht nur mit dem großartigen Song „Carnival in Rio" (der ja ohnehin zu einer Zeit aufgenommen wurde, zu der ich noch ab und an mit Campino in Kontakt war). Viel mehr war es Gitarrist Breiti, den ich zweimal nur knapp bei Familie Biggs verpaßte, was ich durchaus bedauerte. Erst bei Ronnie's Geburtstagsparty, zu der Breiti am Vorabend auftauchte, während ich gerade zu einem (meinem ersten brasilianischen) Punk-Konzert (unvergeßlich OLHO SECO!!) in die City von Rio aufgebrochen war. Das zweite Mal verfehlten wir uns letztes Jahr im Oktober nur knapp in Mike Biggs' Londoner Wohnung und da ich von dem Album „Auswärtsspiel" derart begeistert war (und eigentlich noch immer bin), beschloß ich mit den HOSEN bzw. in dem Fall mit Breiti in Kontakt treten und bat Mike um seine Email-Adresse. Breiti antwortete mir auf meine Mail ziemlich schnell (was mich ehrlich gesagt überraschte) und als schließlich zu Weihnachten ein HOSEN-Konzert nahe meiner Heimatstadt anstand, war er nicht nur so nett, mich und zwei meiner Kumpels mit auf die Gästeliste zu setzen, sondern bot mir auch ein Interview an, ein Angebot, das ich natürlich dankbar annahm.
Nach zwei Fehlversuchen klappte es also doch noch mit einem Treffen und so saßen wir uns dann in einem etwas spartanisch eingerichteten Raum der „Zwickauer Stadthalle" endlich gegenüber:

ziniert und bin immer wieder hin gefahren, auch in andere Länder Lateinamerikas. Und mit der Band waren wir auch sehr oft da, weil da gibt's halt viele Leute, die sich für härtere Musik interessieren. Vor allem natürlich in Argentinien.

In dem Zusammenhang fällt mir das Schlagwort Globalisierung ein. Was hältst du davon?

Also, du kannst nicht von mir erwarten, dass ich dir wie so'n Wirtschaftsprofessor jetzt sämtliche wirtschaftlichen Prozesse weltweit auseinander nehme und dir meine Theorie dagegen stellen kann. Gerade zum Stichwort Globalisierung wird auch so viel Unsinn gefaselt, das es nicht zum Aushalten ist. Man muß für sich selber gucken und als Land oder



Wir konnten auf Kuba ganz offiziell spielen, und das Konzert wurde auch ganz offiziell durch die reichlich anwesenden Sicherheitskräfte nach einer Stunde vorzeitig beendet, weil denen die Stimmung einfach überkochte. Da haben sie die Sicherungen raus gemacht und das war's.

Staat, wäre es auch dringend nötig zu schauen, was man überhaupt für Prinzipien und Lebensgrundlagen hat. Es wäre schön, wenn das die Menschenrechte wären, ein Wort, was in Deutschland oder Europa auch nicht mehr benutzt wird. Gerade jetzt, wenn du dir die Erweiterung der EU anguckst und die Diskussion, darf die Türkei in die EU oder nicht. Also auf welcher Grundlage wird das entschieden? Die Orientierung ist da völlig unklar oder sie ist völlig verloren gegangen. Wann ist denn in Europa viel erreicht worden, auch nach 1945? Gut, ein Krieg zwischen Deutschen und Polen oder Deutschen und Franzosen ist völlig undenkbar geworden und das ist durchaus eine Leistung, aber ich finde, die Grundlage aus der gehandelt wird, sollten die Menschenrechte sein oder Prinzipien wie Solidarität, Respekt und Toleranz und alle, die nicht gewillt sind, nach diesen Prinzipien zu handeln, sollten bekämpft werden. Daraus ergeben sich ganz, ganz viele Sachen, auch die Politik der Regierung der USA hält vor dieser Grundlage einer Überprüfung nicht stand, genauso die Politik der Bundesregierung oder der EU als Ganzes. Das wäre das, was ich dir zu dem Thema sagen würde. Man muß einfach für sich überlegen, was die Grundlagen des Zusammenlebens sein sollen und daraus ergibt sich alles andere. Ich kann dir keine Wirtschaftstheorie entwickeln, weil der Sozialismus auch auf Kuba, der funktioniert einfach nicht. Jetzt mal vom Embargo der USA abgesehen, was auch voll Scheiße ist.

Das wäre meine nächste Frage gewesen, was du vom Sozialismus auf Kuba und im allgemeinen hältst?

Als Idee ist es total klasse, nur offensichtlich funktioniert es nicht.

Ich denke mal, dass das auch am Menschen liegt.

Ja, deshalb wollte Che Guevara den „neuen Menschen" haben, um das alles realisieren zu können, was er vorgehabt hat. Mit dem Menschen, so wie er nun einmal ist, würde das ein paar Generationen dauern, den so umzuerziehen. Nur diejenigen, die meinen, den so umerziehen zu müssen, nutzen das erfahrungsgemäß wieder schamlos zu ihrem eigenen Vorteil aus. Kuba ist da noch ein spezielles Thema, weil man Kuba mit anderen Ländern in Lateinamerika vergleichen muß und in Brasilien, irgendwo im Nordosten, gibt es auch keine Meinungsfreiheit. Wer da meint, an den bestehenden Verhältnis-sen, wo 3% der Grundbesitzer 90% des Bodens gehört und alle Macht und alle Möglichkeiten, etwas kritisieren zu müssen, dem wird erst gesagt, dass er die Klappe halten muß, dann wird er verprügelt und schließlich erschossen. So einfach ist das. Und wenn du in Kuba die Klappe zu weit aufmachst, dann kommst du ins Gefängnis auf unbestimmte Zeit, ohne Gerichtsver-handlung. Wobei ich allerdings auf Kuba sehe, dass wirklich viele Sachen erreicht worden sind, die sonst in Lateinamerika ihresgleichen suchen. Was man dem Castro vorwerfen muß, er hätte die Macht gehabt, 'ne Liberalisierung durchzusetzen und auch zu kontrollieren und insofern betrachte ich ihn jetzt schon als gescheitert, weil, wenn er stirbt, wird das nicht mehr weiterzuführen sein und dann steht zu befürchten, dass die Verhält-nisse wieder genauso sein werden, wie vor der Revolution. Daran wird dann auch Castro mit Schuld tragen, ganz einfach, weil er es nicht zu seinen Lebzeiten geschafft hat oder zu borniert und halsstarrig war, Dinge wie Meinungsfreiheit oder dergleichen durchzusetzen.

Was habt ihr denn jetzt so an nächsten Projekten geplant? Wird es mal eine „Learning English Lesson 2" geben? Da warte ich schon lange darauf, weil ich auch die Idee einfach genial fand.

Die wird's mit Sicherheit nicht geben, weil das ein einmaliger Prozeß war, der so eine Eigendynamik entwickelt hat. Die Platte war in dem Sinne nicht wirklich geplant. Wir haben paar Freunde besucht, die wir schon kannten, mit denen paar Lieder aufgenommen und dann hat sich das so schneeballmäßig zusammengesetzt, bis hin zu dem Besuch bei Ronnie in Rio. Wie gesagt, eine Menge von den Leuten kannten wir schon, andere haben wir durch die Platte kennen gelernt. Das waren ja auch musikalisch alles große Vorbilder für uns, wo wir einfach zu deren Konzerte gegangen sind, um die dann kennenzulernen und zu sehen, wie die so persönlich sind und zu merken, dass die wirklich alle total okay sind. Das war 'ne große Erleichterung, weil es gibt ja nichts blöderes, als deine Idole kennenzulernen und festzustellen, eigentlich sind das alles totale Arschlöcher. Das war zum Glück überhaupt gar nicht der Fall. Manche von denen waren ja in den 70ern eine Zeitlang sehr erfolgreich gewesen, waren danach total abgestürzt und zu sehen, wie die damit umgehen, dass sie sich selber und ihrer Musik treu geblieben sind, war 'ne ganz tolle Erfahrung.

Ansonsten machen wir in diesem Jahr erst mal gar nichts, also wirklich nichts, dass auch jeder mal vom anderen weg kommt und dann werden wir schon wieder anfangen ein paar Sachen zu machen, aber das wird sich erst mal nicht in der Öffentlichkeit abspielen.

Wie sieht denn dein Leben ohne TOTE HOSEN aus, ohne zu weit ins private zu gehen?

Das kann man so überhaupt nicht sagen, weil, das spielt dauernd überall mit rein und danach richtet sich einfach alles.

Ich denke aber mal, ihr macht nicht mehr so viel wie früher zusammen, also diese „Opel-Gang" von früher, gibt's in dem Sinne nicht mehr, sondern dass schon irgendwo jeder sein eigenes Leben lebt?

Ja, man muß schon sehen, dass man regelmäßig voneinander wegkommt, weil wir sehen uns ja eigentlich wirklich jeden Tag. Als wir beispielsweise im Sommer auf Festivals gespielt haben in lockerer Reihenfolge, dann waren wir zwischendurch auch noch im Studio um haben Sachen gemacht für die „Best Of..." oder neu aufgenommen und da konnte auch wieder keiner weg. Auf dem Papier liest sich das dann total entspannt, wir spielen das eine Wochenende was weiß ich wo, das nächste Wochenende in Polen, aber zwischendurch waren wir dann immer auch im Studio und deshalb gönnen wir uns jetzt mal ein paar freie Wochen.

Wie ist denn jetzt deine Gefühlswelt kurz vor Deinem 1200. (?) Konzert? Voll relaxt oder hat man noch immer ein gewisses Kribbeln in der Magengegend?

Je näher das Konzert rückt, desto mehr steigt auch die Anspannung, auch wenn man es schon so oft gemacht hat. Eine gewisse Nervosität gehört einfach dazu, wobei es natürlich Unterschiede gibt. Als wir im Sommer in Polen zum ersten Mal als Headliner bei einem großen Festival gespielt haben, und dann gleich vor 300.000 Leuten, war das Lampenfieber natürlich deutlich größer, als zum Beispiel auf der Zugspitze mit 300 Besuchern, von denen wir die meisten persönlich kannten.

Tja, dann bedanke ich mich bei Dir für das Gespräch und wünsche dir und euch viel Spaß heute abend beim Gig!

...viel Spaß hatte dann auch das Publikum in der ausverkauften Zwickauer Stadthalle und so mancher der Anwesenden wird diesen 1. Weihnachtsfeiertag 2002 wohl noch lange in Erinnerung behalten. „Merry X'mas" mit den HOSEN zu singen, ist eben doch etwas anderes, als „Stille Nacht" zu hause mit den Eltern unter'm Christbaum. Breiti & Co. zeigten sich, wenn schon nicht gesundheitlich (Winterzeit = Grippezeit), dann doch musikalisch in bester Form, heizten dem bunt gemischten Publikum knapp 2 Stunden mit all ihren Hits aus der 20jährigen Bandgeschichte mächtig ein und nicht nur Songs wie „Venceremos", „Nur zu Besuch", „Das Wort zum Sonntag" oder die zahlreichen Weihnachtslieder, sondern ebenso die musikalische Hommage an den wenige Tage vorher verstorbenen Joe Strummer, wußten auch mein Herz an diesem kalten Weihnachtstag zu erwärmen. Ein gelungener Abend... ■



Der kleine Plattensammler

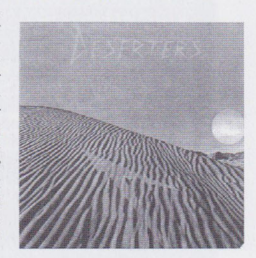
Unvergängliche Schätzchen aus dem Plattenarchiv, dieses mal mit den Deserters, den Stripes, Honest John Plain, Nichts, Dirty Looks und den Last Words - vorgestellt von Sir Paulchen

Plattensammler, oft und gerne Sternzeichen Jungfrau (die neigen zum Jagen, Sammeln und Horten), bewegen sich da unterscheiden sie sich kaum von anderen Manikern mit ihrer Sucht im Regelfall weit abseits der Grenzen zur Rationalität. Das ist in den meisten Fällen harmlos und schadet im Prinzip nur dem betroffenen Geldbeutel. Gerne erzähle ich an dieser Stelle aber jene Geschichte von dem entfernten Bekannten des Zwillingsbruders eines Kollegen, dessen Schwippschwager (oder so ähnlich) tatsächlich im Laufe seines Daseins als Plattensammler zum Psychopathen allererster Kajüte mutierte (in diesem Moment bemerkt der geneigte Leser, daß es sich bei dieser Erzählung um eine in der Art der „Spinne in der Yuccapalme" handelt, was ich zumindest nicht leugnen kann).

Dieser Mann jedenfalls hatte eine erkleckliche Zahl von Tonträgern angehäuft, diese fein säuberlich in Innen- und Aussenhüllen verpackt, alphabetisch und systematisch erfaßt, geordnet und in seine eigens angefertigten Regalsysteme versenkt. Zur Schonung der Platten hatte er es schon vor langer Zeit aufgegeben, diese zu verleihen und irgendwann unterließ er es aufgrund möglicher Abnutzungserscheinungen des Vinyls auch, sie abzuspielen. Um Katastrophen aller Art zumindest finanziell abzufedern, hatte er seine Schätze zudem auch gegen Feuer, Wasser, Blitzeinschlag, Erdbeben, Schwiegermütter und arabische Terroristen hoch versichert und sich zusätzliche Sicherungssysteme an Fenster und Türen anbringen lassen. Seit diesen Tagen mied er jeden vermeindlich überflüssigen Gang aus der Wohnungstür, immer in der ängstlichen Annahme, kaum sei er außer Haus, würden sich alle Spitzbuben der Peripherie (oder noch schlimmer: andere Plattensammler) über seine Raritäten hermachen. Selbst die obligaten Streifzüge über Flohmärkte und Plattenbörsen entfielen aufgrund dieser Zwangsneurosen. An irgendwelche sozialen Kontakte oder gar Bindungen war begreiflicherweise seit Jahren nicht mehr zu denken. Kurz und gut, der Verwirrte landete schlußendlich in einer bekannten westfälischen Heilanstalt und wundert sich in gelegentlichen lichten Momenten noch heute, wo seine Platten verblieben sind. Die hat seine Mutter übrigens für fünfzig Euro komplett an mich verkauft. Schade nur, daß ich seither das Haus nicht mehr verlassen kann.

Deserters

Ziemlich unbekannt hierzulande dürften The Deserters (s/t, Capitol Records, 1980) sein, was vielleicht auch ein bißchen an dem unscheinbaren Cover liegt. Das selbstbetitelte Debut der Kanadier pendelt an der Schnittstelle zwischen Punk und New Wave und erinnert manches mal an die frühen Police, deren erste beiden Alben



(„Outlandos d'amour" und „Regatta de blanc") man ruhigen Gewissens bei Gelegenheit einsacken kann. Selbstverständlich für kleines Geld. Mit „Siberian Nightlife" schraubten die Deserters 1981 noch ein zweites Album zusammen, das allerdings kaum die Erwähnung wert ist. Der Erstling jedenfalls beginnt mit dem auch als Single ausgekoppelten „Alien", durchaus ein prima Song in der besagten Art der frühen Police, aber da unter dem Strich auf dem Album weit besseres Material vorhanden ist, erscheint die Wahl als Seven-Inch etwas unverständlich.

Da wäre etwa „Present life", druckvoller Powerpop, oder die beiden nächsten Stücke „Americans" und „No time for talking", die in ihrer Art gleichfalls an early-Police erinnern. Das Instrumental „A.W.O.L." hingegen hätte nicht gebraucht und die Seite eins wird dann abgeschlossen mit der etwas futuristisch-sphärischen typisch 80er New Wave-Nummer „Innervisions". Großartig geht's auf der Rückseite weiter mit dem Powerpop-Hit „Boys in Berlin" (Songs, in deren Titel „Boys" oder „Kids" vorkommt, sind irgendwie fast immer ziemlich hymnisch!), bevor „Protection" dann nicht recht in Schwung kommt und im Durchschnitt verharrt. Es folgt die druckvoll punkige Perle "Raining over France" und der Reggae „Thought police", bei dem Nomen est omen die Komponisten auch Sting, Copeland und Summers hätten heißen können. Den Abschluß markiert dann noch ein prima Powerpopper namens „Take it away". Ein rundweg gelungenes Album, das bei Sichtung keine größere Investition erfordern sollte. File under „underrated Powerpoppers".

The Stripes

Daß NDW-Frolleinwunder Nena mit Hausnamen Kerner heißt, weiß wohl jedes Kind, daß die Gute aber nicht mal wirklich Nena heißt, sondern 1960 schlicht auf „Gabriele Susanne" getauft wurde, entzieht sich sicher dem Wissen unserer Leserschaft. Die Dame aus einer der häßlichsten Städte des Nordwestens unseres Vaterlandes startete ihre Karriere nicht etwa mit der hinlänglich bekannten Dudel-Nudel „Nur geträumt", sondern bereits 1979 mit der Band The Stripes (st/, CBS Records, 1980) um deren erstes und einziges Album es nunmehr geht. Vorab hatte bereits die „7" „Ecstasy/Normal types" aufhorchen lassen, die bereits den poppigen Indie-Punk vorwegnahm, den das Album bietet. Das war zu dieser Zeit nicht eben unüblich, im Zusammenhang mit Frau Kerners zuge-gebenermassen hervorragenden Stimme jedoch entstand ein bemerkenswertes Tondokument, bei dem gleich der eher wavige Opener „Strangers" schon aufhorchen läßt. War dieser noch ziemlich ungewöhnlich, kommt mit „Tell me your name" direkt im Anschluß ein 100%iger Hit zu Gehör, gefolgt vom flotten und unbekümmerten „Observer". Das Reggae-lastige „Don't you think that I'm a lady" wirkt etwas seicht, während mit "Leaving the suburbs" eine verhaltene Wave-Nummer folgt. Die ziemlich nach vorn losgehende Granate „I'm not ..." beschließt die Seite 1, wobei die Kehrseite gleich den Faden mit dem ebenso frechen wie schmissigen Titel „Tres chichi" aufnimmt. Jetzt folgt die stärkste Phase der Platte, „You must be good for something" ist ein cooler Song mit catchy Refrain und das nächste Stück „On the telephone" geht auch prima ab und könnte ebenso gut von Blondie sein. Gleichfalls straight forward gestaltet sich „Weekend love", danach fehlt bei „Kicks in Berlin" leider etwas der Fluß. Was bleibt sind „1.59", wie der Name schon vorweg nimmt eine ebenso kurze wie knackige Nummer und der klasse Abschluß mit „Radio in stereo", der unter dem Strich die zweite Seite als klaren Gewinner durchgehen läßt.



Die ganze Scheibe wird vom Gute Laune-Faktor regiert und sollte jedem gefallen, der nicht ausschließlich auf Hopelpopelpunk fixiert ist. Aus dem Album hat die CBS in den Jahren 80/81 drei Singles ausgekoppelt, von denen lediglich „Strangers" mit einer unbekannten B-Seite glänzt. 1981 kam es dann zu den hinlänglich bekannten „musikalischen Differenzen" und zusammen mit dem Stripes-Drummer startete Nena fortan ihre überaus erfolgreiche Solo-Karriere. Weil ihre Anhänger aus Vollständigkeitsgründen leider auch auf das Stripes-Teil scharf sind, liegt der Preis bei ca. 20 €, für die 1997 bei Sony erschienene CD-Variante mußte neulich bei ebay sogar jemand das doppelte anlegen. Insofern bildet diese Veröffentlichung eine kleine Ausnahme beim Kleinen Plattensammler, in dem es ja eigentlich eher um vergessene Schätzchen gehen soll, die man in der Regel noch immer billig ergattern kann.

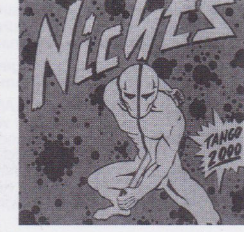
Honest John Plain

Aber wo wir gerade bei Ausnahmen sind: da es in dieser Rubrik bisher und das seit Jahren immer nur um Vinyl ging (das es zumeist nicht einmal als CD-Version gibt/gab), ist das CD-only-Release Honest John Plain & Friends (Feedback, 1996) noch eine solche. John Plain, dessen verehrenswürdige Diskographie nicht nur als einer der Köpfe derselben die klassischen Boys-Alben und Singles umfaßt, ist der erste Artist, der es nunmehr geschafft hat, im Kleinen Plattensammler bereits doppelt vertreten zu sein, hatte ich doch bereits vor Jahren sein geniales Soloalbum mit Pete Stride von den Lurkers („New guitar in town") abgekultet. Diese CD allerdings, auf der unter anderem auch Oberpappnase Campino mitwirkt (und auch Vom, der 1996 allerdings noch nicht bei den Hosen an der Schießbude saß), ist etwas zwiespältig, aber beginnen wir lieber vorne: The Boys ohne Ende schimmern bei der Eröffnung „That's not love" durch und „Thinking of you" klingt herrlich melancholisch. Auch „Operator" ist etwas relaxter, trägt aber unverwechselbar die Handschrift des Meisters. Selbiges gilt für „Vaya con dois". Tolles Songwriting auch bei „Song for me", noch so ein Boys-Soundalike. Und bessere Melodien als bei „Thin ice" kann man beim besten Willen einfach nicht schreiben. Soweit, so gut, nein super. Leider verließen den guten Mann danach die Ideen, die Ballade „Marlene" weiß nicht recht zu gefallen, auch „Horrible woman" kommt saft- und kraftlos rüber und Nummern wie „Tune up the violins" sind einfach zu bieder, um wirklich Akzente zu setzen. Das klingt alles nach amerikanischem Radio-Rock und langweilt schlicht. Die ersten 7 Titel der CD begeistern mit herrlich hoffnungslos antiquierten und charmanten Songs für den in Ehren ergrauten Punkrocker, dem Uffta-Uffta-Kapellen neuerer Prägung einfach nichts (mehr) geben, die Songs 8-13 dagegen kann man getrost ausblenden. Insofern handelt es sich streng genommen um eine sagenhafte Mini-CD mit überflüssigem Bonus-Material. Ich hab's für `nen Appel und `nen Ei aus der Grabbelkiste, die Platte hat sich todsicher nicht gut verkauft. Für den ersten Teil gilt: zu unrecht!



Nichts

Aus Düsseldorf kamen Nichts, die mit „Tango 2000" (Schallmauer,1982) ihren, wie ich finde, genialen Zweitling veröffentlichten. Das 81er Debut „Made in Eile" war ein gradliniges ziemlich punkiges NDW-Album geworden, daß mit knalligen Krachern wie „Radio" (ein Hit für die Ewigkeit) und dem ebenso gottgleichen „10 Bier zuviel" aufzuwarten wußte. Derartige Hammer fehlen auf „Tango 2000", die Platte hat ihre Reize auf anderem Terrain. Zur Sache: das Titelstück gleich zu Anfang laviert zwischen NDW und Punk und lebt von der grandiosen Gitarre und dem hypnotischen Gesang von Andrea Monthes, die sich hinter dem Pseudonym Prunella Pustekuchen versteckte. Der Überflieger der Scheibe folgt mit „Ein deutsches Lied", eine gelungene Art der Bewältigung deutscher Vergangenheit. Der New Wave-Einfluß wird deutlich bei der vertonten Endzeit-Stimmung bei „Schwarze Gedanken", gefolgt von der eher skurrilen Tango-Nummer „Gitarrero



ade", eindeutig als Schwachstelle zu werten. Der perfekte Gegensatz zu „Schwarze Gedanken" bildet der hektische Song „Weisse Wände" und zu guter letzt beendet „Nachts" die erste Seite mit einem beklemmenden Verzweiflungs-Text. Dreht man das Teil dann um, kommt „Ich bereue nichts" mit einem tollem Spannungsaufbau um die Ecke, der in dem faszinierenden Refrain mündet. Tolles Arrangement. Für die Verhältnisse dieser Platte setzt es mit „Licht aus" eine ziemlich locker-flockige Punknummer, die 100% überzeugen kann. Schräg und irgendwie „arty" geht's weiter mit „Lieber anonym", während „Freitag, der 13." noch so ein verdammter Punkrock-Hit mit treibendem Baß ist.

Eine geniale Melodie liegt dem Instrumental-Song „Ein stiller Gruß" zugrunde und mit dem gelungenen Gag „Nichts live" der sich auf ein Stück auf der ersten Scheibe bezieht, auf dem eben nichts zu hören ist, endet diese ungewöhnliche Schallplatte, mit der Nichts ganz sicher nicht den Weg des geringsten Widerstandes gegangen sind. Es wäre ein leichtes gewesen, ein belangloses Album der Marke Hubert Kah und Co. einzuspielen, um die WEA, die den Vertrieb für Schallmauer sehr zum Ärger der Puristen übernommen hatte, zufrieden zu stellen. Statt dessen liefern sie mit „Tango 2000" ein schwieriges und leicht schräges Album ab, das dem gemeinen Popel-Punker sicher nicht gefallen hat, da es eher emotionale Schieflagen thematisiert und vertont und die gewohnten Haudrauf-Themen links liegen läßt. Man sieht es noch recht häufig und dürfte kein größeres Loch ins Budget reißen. Leider scheint das Ergebnis die Band nicht zufrieden gestellt zu haben, das dritte Album „Aus dem Jenseits" (1983) weiß zwar mit einem wunderschönen Spinnen-Comic-Cover zu gefallen, bietet aber nur handelsüblichen NDW-Schlagermischmasch, der unsereinem völlig am Allerwertesten vorbeigeht. Die ersten beiden Scheiben sollte der Kultur-Gourmet aber im Haus haben, könnte ja sein, daß der nächste One-night-stand ausgerechnet danach fragt und somit Geschmack beweist.

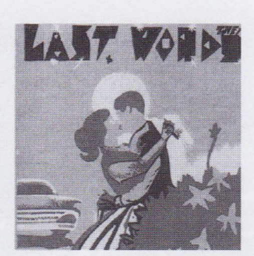
Dirty Looks

Stiff-Records kennen wir als urbritisches Pub- und Punkrock-Label, daß sich aber mit den Dirty Looks (s/t, Stiff Records, 1980) auch ein amerikanischer Act in die Firma verirrte, dürfte den wenigsten bekannt sein. Gegründet 1979 in New York als klassisches Powerpop-Trio wechselten die Jungs aber auch schon 1981 mit dem Nachfolger „Turn it up" zur Industrie und wurden - wen wundert's - austauschbar und belanglos. Dieses Debut-Album aber, übrigens aufgenommen in Großbritannien, ist cool (sonst würde es hier nicht gelistet) und beginnt mit der rauhen Powerpop-Nummer „They got me covered", die von der treibenden Basslinie lebt. Gefälliger, aber nicht besser kommt „Love crimes" mit Orgeleinsatz, „You can't love me" aber wiederum ist Powerpop, wie wir ihn lieben. Pathetisch, ergreifend und ruhig folgt „Lie to me", das beweist, daß Schmalz richtig toll sein kann. Aufgrund ungewöhnlicher Vokal-Harmonien fällt „Take a life" etwas aus dem Rahmen, „Let go" aber hat dann wieder alles, was brillianten Powerpop ausmacht, eine sagenhafte Komposition. Fast auf demselben Spitzen-Niveau geht's mit „12 O'clock high" auf der Rückseite weiter, dicht gefolgt von dem should-be-a-classic „You're too old". Nach perfektem 79er Mod-Revival klingt „Accept me", Reggae-beeinflußt, aber leider etwas fußlahm ist „Disappearing" und das Ding endet dann etwas unwürdig mit dem überlangen „Drop the tan", das zwar Rock'N'Roll-inspiriert ist, trotzdem aber irgendwie nicht in die Gänge kommt.



Aus der Zeit der Entstehung des Albums stammen auch drei Singles, von denen allerdings zwei mit LP-Material aufwarten. Spätere Machwerke der Band allerdings sollte man wie gesagt tunlichst meiden. Dirty Looks, die ihre ersten Sporen übrigens im CBGBs verdienten, hätten in einer gerechten Welt groß rauskommen müssen. Mein Exemplar des Dirty Looks-Erstlings ist im übrigen in schweinchenrosafarbenen Vinyl gehalten, was 1980 noch eine ziemliche Sensation war.

Last Words



Zu guter letzt sin-niert der Kleine Plattensammler über die Band Last Words (s/t, Armageddon Records, 1980), die es in den Jahren 1979/80 auch nur auf eben diesen Longplayer und drei Singles (nur teilweise non-Album-Tracks) brachte. Wahrscheinlich handelt es sich um eine britische Band, ist doch das Label in Großbritannien beheimatet, genau nachweisen läßt sich das aber nicht. Das grelle Cover gibt ebenfalls keinen Aufschluß über den enthaltenen poppigen Punk mit ganz leichtem Indie-Einschlag, ganz grob in Richtung Undertones. Wobei schon der Opener „Walk away" reinrassigen 77er Punk vor den Latz des staunenden Hörers knallt. Etwas melodischer dann schon „Top secret" und „My streets of fire" mit Saxophon-Einsatz, der den Song aber keineswegs kaputt dudelt. „Games" mit seinem urigen Stampf-Rhythmus könnte auch von einer Früh-Achziger Oi-Kapelle stammen, „Do it yourself" hingegen hat was vom 79er Mod-Revival-Sound. Dann wieder etwas Indie-orientierter kommt „Semi detached love" aus den Boxen, ich würde sagen Pre-New Wave-Einflüße. „Today's kids" bestätigt meine eben aufgestellte Theorie, daß Titel mit „Kids" oder „Boys" immer Hymnen sind. Und ohrwurmgerecht geht's dann auch auf Seite zwei weiter mit „Spectacular times", „Stranger" dagegen ist eher unauffällig, die Gitarre beim hitverdächtigen „It's alright" aber gemahnt an die alte Glatzen-Heldenband Antisocial, die Leute mit gutem Musikgeschmack, wie ich zum Beispiel eine habe, ganz, ganz toll finden. Noch so eine Mod-Mitsing- und Tanznummer wird mit dem famosen „Every schoolboy's dream" geliefert und als sei das nicht des Guten genug kommt mit „Never never man" obendrauf noch ein schöner 77er Smasher angerauscht. Mit dem eher weniger berauschenden Jefferson Airplane- (oder war's Jefferson Starship ?) Cover „White Rabbit" endet die an sich unfaßbar gute Schallplatte leider etwas unglücklich, da wäre weniger mehr gewesen. Leider kann ich nicht behaupten, zu wissen, inwieweit dieses Kleinod eine Rarität darstellt, ich selbst konnte sie recht günstig beim an sich ziemlich teuren „Last Chance" in Dortmund erstehen. Aber scheiß' auf die Moneten, diese Platte ist ein Highlight in Deiner Sammlung, mein Freund. ■



ZONA A

Eine slowakische Punklegende packt aus!

■ von Dodo (Zurich Chainsaw Massacre Rec.)

Wie hat das alles angefangen mit Zona A und wo liegen die Ursprünge der Band??

Peter: Nun, ehrlich gesagt liegen die Ursprünge von Zona A ganz eindeutig bei der Band PARADOX, die im Januar 1980 ins Leben gerufen wurde. Ich war da Sänger, Ledo spielte Gitarre, Rasto Stiglitz zupfte am Bass und Makky Pes war der Drummer. Am Anfang konnte wirklich niemand von uns richtig spielen und wir hatten auch keine richtigen Instrumente. Der Drummer zum Beispiel spielte auf von Schweineleder bezogenen Farbeimern und der Gitarrist und Bassist spielten lediglich auf akkustischen Teilen ohne Verstärker. Es wurde jedoch mit der Zeit besser und so langsam aber sicher bastelten wir uns was zusammen und so nach einem halbem Jahr hatten wir was respektables zusammen, hauptsächlich zusammengesetzt aus alten Radios. Das Beste war ein 12 Watt Gerät mit zwei Stufen, "Made in DDR", über das nicht nur ich gesungen habe, sondern auch noch die Gitarre spielte. Wir spielten von Anfang an Punk Rock und auch New Wave. Ganz am Anfang spielten wir einfach punkige Versionen von verschiedenen Tschechischen oder Slowakischen Interpreten oder auch Covers von so Bands wie den Stranglers, Clash, Plastic Bertrand oder Trio. Wir hatten jedoch auch ziemlich schnell eigene Songs auf Lager jedoch wurde die Band im Herbst 1980 abrupt gestoppt, da ich für zwei Jahre in den Militärdienst einrücken musste. Während den zwei Jahren im Dienst war ich jedoch nicht unproduktiv und verfasste viele Texte, die ich Ledo per Post zuschickte und die die Band dann in Form von Songwriting umsetzte. Als ich zwei Jahre später wieder zurückkehren konnte, spielten wir sofort ein erstes Demo ein. Im Frühjahr 1983 spielten wir unser erstes Konzert und erhielten am Wettbewerb für junge Bands aus der Stadt ein Diplom für ausserordentliche Texte. Bis zum Frühjahr 1984 spielten wir mit Paradox ca. 14 Konzerte und schafften es noch, zwei weitere Demos einzuspielen. Dannach war Schluss mit Paradox und Zona A wurde ins Leben gerufen. Zu mir und Ledo gesellten sich Sveto Korbel (Gitarre), Ozi (Schlagzeug), beide ex-EXTIP Members, und Brano Ales am Bass.

Gleich unser erstes geplantes Konzert im Sommer 1984 wurde von der Polizei zerschlagen und die Probleme in Sachen Gigs begleiteten uns bis ins Jahre 1989!! Unsere Gigs wurden verboten oder im "Notfall" unterbrochen, und ein 1985 gedrehter Film vom damaligem tschechoslovakischen Fernsehen wurde natürlich auch verboten und erst letztes Jahr das erste Mal ausgestrahlt!!

Dank den Aufnahmen für das Fernsehen jedoch hatten wir die Möglichkeit, das erste Mal in einem Studio aufnehmen zu können. Wir nahmen vier Tracks auf, welche zusammen mit weiteren Stücken aufgenommen für einen weiteren TV Film im 1989 auf einer CD namens "Utok na Spicu Hitparady" im Jahre 1994 veröffentlicht wurden.

Anfangs des Jahres 1988 schmissen wir Sveto leider aus der Band. Seine Drogenprobleme brachte er vermehrt auch in die Band ein und somit war es die einzige Lösung. Von 1989 an ging es dann dank der "Perestroika" bergauf, und wir konnten vermehrt Konzerte spielen. Im Sommer des selben Jahres tauchten wir sogar das erste Mal in der TV Hitparade auf!!

Klasse, wie sieht es bei Zona A zur Zeit aus?? Wer spielt was, Alter??

Zona A im Jahre 2003 sind Konyk (41 Jahre alt, Gesang); Revo (28 Jahre alt, Gitarre); Lump Cupe (32 Jahre alt, Bass); Mikko (31 Jahre alt, Schlagzeug).

Peter, wie bist du unter Kommunismus jemals überhaupt zum Punk Rock gekommen?

Bei mir ging das so im Frühjahr 1978 los, als ich durch den Oesterreichischen Rundfunk "White Riot" von den Clash hörte. Die Oesterreichische Station "03" spielte zu der Zeit oft guten Punk Rock, und auf diesem Weg wuchs mein Wissen über diese Bewegung ziemlich rasant. Es war schon lustig, aber ich hörte danach schon ein halbes Jahr Punk Rock am Radio, hatte jedoch keine Ahnung, wie Punks aussahen. Erst als ich im Oesterreichischem TV die Sex Pistols spielen sah, wusste mir bewusst, wie das auch im Bild aussah. In 1979 sah ich so die ersten Slowakischen Punks.

War es euch möglich, zu der Zeit Kontakte in den Westen zu pflegen und eventuell auch auf dem Wege Platten zu organisieren??

Hmm, nein, Platten haben sich zu der Zeit nur ganz schwer auftreiben lassen. Wer damals 10 Punk LP's zu Hause stehen hatte, besass schon eine immense Plattensammlung und wurde von jedermann beneidet. Ab und an konnten wir Platten durch Ledo's Vater bekommen, der Schiffsführer war auf der Donau und auf dem Wege nach Deutschland oder Oesterreich gelangte. Manchmal war es jedoch auch möglich, Punk LP's auf illegalen Plattenbörsen zu finden, die dazumals in öffentlichen Parkanlagen stattfanden. Die Polizei zerschlug jedoch solche Anlässe ziemlich schnell und somit mussten wir stets neue Orte suchen. Punks hatten zu der Zeit üblicherweise nur Kassetten, die sie sich untereinander überspielten und die Qualität somit auch ziemlich beschissen war. Kontakte in den Westen bestanden keine, da es uns einerseits nicht möglich war, in den Westen zu reisen und andererseits westliche Punks uns nicht besuchten. Den ersten westlichen Kontakt, den ich machte, war erst im Jahre 1988, als die TOTEN HOSEN in Pilsen spielten und wir die Adressen austauschten. Sie schickten mir ihre Platten und ich ihnen unsere Demos. Durch die Perestroika in 1989 wurde es leichter, Kontakte in den Westen zu pflegen, und so nahm alles langsam seinen Lauf.

Wann spielte Zona A den ersten Gig und wo war das?? Unter welchem Namen habt ihr da gespielt?

Die ersten zwei Gigs wurden von der Polizei zerschlagen. Unser erster wirklicher Gig war dann im Sommer 1984 im Kulturhaus zu Lamaci. Ca. 200 Leute waren anwesend und wir spielten unter dem Namen Zona A.

Was mich schon immer gewundert hat, was bedeutet denn eurer Band Name?

Ach, ursprünglich wollten wir uns ANTI ZONA nennen aber als wir den ersten Gig einfädeln wollten, dann ging das schon mal nicht, denn der zuständige Typ auf dem Büro sagte uns, dass das Wort "Anti" nicht vorkommen darf. Wir wurden darauf verwiesen dass "Anti" Anti-Kommunismus bedeuten würde und das war natürlich nicht erlaubt. Dannach kürzten wir es auf A-ZONA und ZONA A klang dann einfach besser.

Peter, beschreibe uns doch bitte mal ein bisschen das Leben eines Punk Rockers in der ehemaligen CSSR zur Zeiten des Kommunismus. Wie war das und welche Stories hast du persönlich auf Lager?

Selbstverständlich blicken wir nun mit einem Schmunzeln zurück aber es war wirklich sehr hart. Die Polizei nahm uns alle Badges, Gürtel und dergleichen weg. Wenn jemand einen Iro trug, so wurden die Haare geschnitten, ob man es wollte oder nicht, falls sich jemand wehrte, dann wurde man verprügelt. Zu der Zeit hingen wir oft ab in einem Restaurant namens "Mamut". Es kam oft vor, dass die Polizei einfach auftauchte, und uns auf den Posten mitnahm, ohne jeglichen Grund. Auf dem Posten wurden wir dann stundenlang verhört, unerwünschte Objekte wurden uns entnommen und nicht selten bekam noch jemand auf die Schnauze, dannach liess man uns wieder laufen. Es kam auch vor, dass mancher Punker aus der Schule oder der Arbeit flog.

Eine ganz amüsante Geschichte aus dem "Mamut" werde ich nie vergessen. Nun, eines schönen Sommertages sassen so 7 Punk Rockers an einem Tisch in der Gartenwirtschaft. Da es sehr eng war und es keinen Platz hatte, setzte sich ein ca. 50-jähriger Typ neben uns, der ganz offensichtlich vom Dorf war und eine grosse Tasche dabei hatte, in der eine lebendige Gans war, die er wohl vom Markt hatte. Plötzlich tauchte die Polizei auf, durchstöberte die ganze Gartenwirtschaft und als sie an unserem Tisch ankamen, befahlen sie uns aufzustehen und auf den Posten mitzukommen. Wir hatten keine Wahl und standen alle auf, bis auf den äteren Herr mit seiner Gans, der blieb ganz verschrocken sitzen. Einer der Polizisten schrie ihn an: "Haben sie gehört, der ganze Tisch kommt mit uns mit!!" Nun, ob er wollte oder nicht, er musste mit auf den Posten. Er nahm die Gans mit und wir hatten auf jeden Fall eine Riesengaudi dabei. Auf dem Polizeiposten wurden dann später die Polizisten ganz schön zusammen gestaucht, warum sie denn den "Opa" und seine Gans mitnahmen.......

Ein anderes Male sassen wir im "Mamut" und hatten den grossen Bratislavarebellen Pizo neben uns. Als die Polizisten auftauchten und uns auf den Posten mitnehmen wollten, sprang Pizo auf den Tisch und schrie "Lebendig kriegt ihr mich nicht dahin!!!", dabei schlug er das Bierglas gegen den Tisch und schnitt sich in den Hals. Die Polizisten zückten ihre Pistolen, aber Pizo sprang blutströmend von einem Tisch zum anderen. Als dann noch ein anderer Punker namens Palo Dega auf den Tisch sprang und abwehrend schrie: "Auch mich kriegt ihr nicht dahin!!", gaben es die Polizisten auf und verschwanden. Es war in Wirklichkeit wahrlich keine lustige Situation und zum Glück überstanden Pizo und auch Palo das alles lebendig.

Was war die Hauptmotivation eine Punk Rock Band zu gründen? Der Kommunismus gab dir nicht viele Möglichkeiten etwas auf die Beine zu stellen. Uns gefiel Punk Rock sehr gut und natürlich sprach uns auch die rebellische Kleidungsart sehr an. Ich mag mich nur all zu gut erinnern, welchen Aufruhr ich durch meinen Kleidungsstil in der Strassenbahn provozierte. Es war für mich ein befriedigendes Erlebnis, all diese Leute zu schocken, denn Punks sah man in unserem Land nur höchst selten. Es gefiel mir, die Leute zu schocken und in den frühen Jahren trugen wir wie unser Vorbild Sid Vicious auch Hakenkreuze auf unseren Jacken, natürlich rein als Abschreckung. Den Leuten fielen fast die Augen aus. Eine Punk Rock Band war dann einfach noch ein Schritt weiter und natürlich das Grösste im Leben eines Punk Rockers.

Wie hat sich denn die Punk Rock Szene in den 80er Jahren in der ehemaligen CSSR organisiert? Wer waren die Hauptfiguren und welche Bands spielten die wichtigsten Rollen? Und nicht zuletzt, gab es da

In Sachen Punk Rock aus dem ehemaligen Ostblock zählen Zona A aus Bratislava / Slowakei zu den Urgesteinen. So war es auch an der Zeit ein ausführliches Interview mit Peter zu führen, um über Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunft so einiges zu erfahren. Die Band wurde 1984 von Peter (Konyk), dem Leadsänger, und Ledo, dem Gitarristen, ins Leben gerufen. Beide starteten in 1980 die Band PARADOX, um dann vier Jahre später mit zwei members von EXTIP (auch unterwegs seit 1980) Zona A zu gründen. Es muss nicht weiter erklärt werden, dass zu der Zeit das Leben eines Punk Rockers in der ehemaligen CSSR alles andere als lustig war. Im Westen war es ja schon ziemlich waghalsig, bunt durch die Strassen zu irren, in den Ost Staaten setzte man aber noch viel mehr aufs Spiel und Konyk wird in diesem Interview noch so einiges auspacken. Die Szene in Bratislava war sehr klein, und daher liegt es auf der Hand, dass im Interview oftmals die gleichen Leute und Bands erwähnt werden, ich spreche da vor allem von den beiden Bands EXTIP und SLOBODNA EUROPA.

Was Zona A anbelangt, so war es in den frühen 80er Jahren unmöglich, Vinyl zu veröffentlichen, und im Jahre 1985 wurde sogar ein kurzer TV Film über die Band gedreht, jedoch leider nie im Staatlichen Fernsehen gezeigt, da er nicht zulässig war für die "Sozialistische Jugend". Erst im Jahre 1988 und durch die "Perestroika" konnte die Band so langsam wirklich durchstarten und hatte in 1989 einen TV Auftritt und spielte im gleichen Jahr vor 20 000 Leuten bei einem grossem Festival, dem auch Vaclav Havel beiwohnte. Von da an ging es los, auch mit Plattenaufnahmen, wobei die erste LP noch bei einer staatlichen Firma erschien, da es noch gar keine Indie Labels gab. In den 90er Jahren war die Band sehr produktiv und veröffentlichte noch so manches Album, leider alle nur auf CD. Zwei 7inches für das Stuttgarter Label Incognito Records wurden jedoch auch eingespielt. Zu Beginn des letzten Jahres verliess Ur-Member Ledo die Band, um bei der Oi Punk Band Brickfield zu spielen, das hat der Band jedoch keinen Abbruch getan, und Konyk und seine Mannen sind aktiver denn je zuvor...

einen grossen Unterschied zwischen der Slowakischen und der Tschechischen Szene??

Ja, auf jeden Fall war der Unterschied zwischen der Tschechischen und der Slowakischen Szene sehr gross. Im Tschechischen Teil des Landes hatte der Untergrund eine Tradition, angeführt durch die Hippiebewegungen der 60er und auch 70er Jahren. Die selben Hippies halfen dann auch aktiv den Punks, Konzerte zu organisieren und somit war die Szene in der Tschechischen Hälfte sehr Untergrund. Die wichtigsten Bands im Tschechischen Teil waren: Visaci Zamek, Plexis, H.N.F., Telex, Do Rady, Sanov, Tri Sestry, Zemezluc, Radegast und auch Znouzectnost.

Im Slowakischem Teil existierte im Vergleich kein Untergrund. Die Slowakischen Bands versuchten immer, irgendwie mit dem Staatsapparat zu kolaborieren, da sie auch nicht wussten, das es da einen Untergrund Weg geben würde.

Nach dem Beispiel der Bands Ventil RG und Extip registrierten wir unseren Namen auch bei den staatlichen Behörden und spielten von dort an ein Katz und Maus Spiel mit denen. Vor dem Konzert musste ich mich stets schön anziehen und brachte abgeänderte oder gänzlich verfälschte Texte und ging so in die Kulturhäuser, um Konzerte aufzutreiben. Es war nur auf diesem Wege möglich, etwas auf die Beine zu stellen. Logischerweise war es uns möglich, nur einen Gig pro Kulturhaus auf diesem Weg zu absolvieren und immer auf andere Orte auszuweichen, wo sie uns noch nicht kannten. Wir spielten auch im grösstem Kulturhaus in Bratislava im Jahre 1986, dies aber unter dem Incognito Namen Z.A. Im selbigem Jahr mussten wir dann aber ein Jahr ohne Gigs auskommen, denn in der Zwischenzeit kannten sie uns überall. So wollte ich dann einen Untergrund-Gig auf die Beine stellen und versuchte es in einem Internat namens Horsky Park. Die Polizei bekam jedoch Wind davon und war zur Stelle. Ca. 40 Leute wurden festgenommen und die ganze Nacht verhört. Ich wurde beschuldigt, eine Punk Revolution starten zu wollen. Damit ich nicht im Gefängnis landete und die restlichen Bandmitglieder nicht von der Schule flogen respektive Ihre Arbeit verloren, musste ich ein Dokument unterschreiben, dass ich in der Zukunft die Polizei stets informieren würde, wo und wann Zona A spielen würde.

Im Slowakischen Teil waren EXTIP die ersten, die einen Gig bestritten haben. Andere wichtige Bands aus diesem Teil des Landes waren: Problem 5, Tlak, Krach, Barbus, Lord Alex und später auch Davova Psychoza.

Wie sah es mit den Kontakten in andere ehemalige Oststaaten aus??

Auch da bestanden kaum Kontakte. Im Jahre 1986 waren wir eingeladen, um in Polen am grossem JAROCYN-Festival zu spielen. Doch auch das blieb uns vorenthalten, denn kurz vor der Reise erhielt jeder von uns "Besuch" von der Polizei und alle Reisedokumente wurden uns entnommen, somit konnten wir nicht einmal in andere sozialistische Länder reisen.

Wie habt ihr die "Samtene Revolution" erlebt?

Das war natürlich ein fantastisches Gefühl, und ehrlich gesagt hatte ich persönlich gar nie gedacht, so was würde jemals Wirklichkeit werden. Ich ging damals schon zu den ersten Demonstrationen, sowohl hier in Bratislava wie auch in Prag. Mit Zona A spielten wir auch an vielen grossen Gigs zur Unterstützung der Revolution in Bratislava und Prag. In Prag war damals ja sogar Vaclav Havel im Publikum.

Ist meine Annahme richtig, dass die "Samtene Revolution" es euch erlaubt hat, eure erste Platte im Jahr 1990 einzuspielen? Und wie kam es überhaupt zu dem Album? Erzähle uns doch auch ein bisschen über die Comp. LP "Punk's Not Dead".

Im Slowakischen Teil des Landes wurde unter dem Kommunismus nicht eine Punk-Platte veröffentlicht. Das erste Angebot erhielten wir mit Zona A zu Ende des Jahres 1988. Das Problem war jedoch, dass wir den Text zum Lied "Pivo" (Bier) hätten abändern müssen. Im Text stiess die Passage mit dem Teil "na zvracan" (zum kotzen) auf Widerstand und wir sagten Nein zu einer Abänderung, und somit wurde nichts mit einer möglichen Single. Die erste Platte spielten wir also erst 5 Monate nach der "Samtenen Revolution" ein. Bis dahin hatten wir jedoch 4 Demotapes eingespielt und auch unter die Leute gebracht. Die Comp. LP "Punk's not Dead" wurde im Juni 1990 eingespielt, nach dem Abgang zweier unserer Members zu SLOBODNA EUROPA. Dannach mussten wir uns für 6 Monate nur Zona nennen, denn sie wollten nicht, dass wir uns weiterhin Zona A nennen würden. Auf diesem Comp. Album ist auch unser kontroverses Lied "Cigansky problem" (Zigeunerproblem). Manche Leute meinen, es sei ein rassistisches Stück und so spielen wir es schon seit über 10 Jahren nicht mehr, weil wir klar gegen Rassismus sind.

Ich stelle mir vor dass es nach der "Samtenen Revolution" nun auch möglich war, Konzerte zu organisieren, Platten zu veröffentlichen und so weiter. Entstand bei euch in Bratislava als Folge davon so was wie eine neue Punk Szene?

Ja, richtig, relativ kurz nach der Veröffentlichung unserer ersten LP erschienen auch LP's von EXTIP, SLOBODNA EUROPA und DAVOVA PSYCHOZA. Dieser Post-Revolutionäre Boom war relativ stark, und nach der Revolution war auf einmal jedermann Punk Rocker. Nun, wie es so kommen musste, ging das nicht all zu lange so und die Szene wurde wieder kleiner, und die Leute zerstreuten sich als sie mehr dem Grunge, HC oder was weiss ich frönten. Bereits im Jahre 1992 geriet Punk Rock bereits wieder in Vergangenheit.

Erzähl mir doch was über die Veröffentlichung eures zweiten Albums.

Die CD erschien bei einem kleinen Indie Label namens ANK. Der Inhaber Petr Ruzicka ist eine bekannte Persönlichkeit der Tschechischen Punk Szene, eigentlich von ganz am Anfang an. In den Jahren 1993 - 1996 war er auch unser Konzertmanager und half uns immens.



Wie entstand der Kontakt zum Stuttgarter Label / Mailorder Incognito Records?

Bei Incognito Rec. veröffentlichten wir zwei 7inches. Bei Barny bestellte ich Platten und dann tauschten wir mal gegen unsere Platten. Darauf hin schlug er uns vor, was mit Ihnen zu machen. Barny ist ein ausgesprochen netter Zeitgenosse und wir sind bis heute im Kontakt. Erst heute habe ich ein grosses Paket mit EXTIP LP's für Incognito bereit gestellt. (Anm. Dodo: Kauft euch diese Scheibe, denn die ist der Hammer und sollte kein Ladenhüter sein!!!)

Wie sieht es nun aus, habt ihr oft die Möglichkeit im Ausland zu spielen?

Bis anhin spielten wir in Italien, Frankreich, Schweiz, Oesterreich und vor allem Deutschland. In Deutschland kennen uns die Leute mittlerweile recht gut und wir spielen auch sehr gerne dort, weil wir dort sehr gute Erfahrungen gesammelt haben und auch mittlerweile gute Freunde haben. Sehr gerne würden wir mal in den UK oder in den USA spielen, jedoch wäre es schwierig, die Visas für alle Members zu bekommen.

Wie sieht es eigentlich mit der Punk Szene in Bratislava zur Zeit aus? Habt ihr da Auftrittsmöglichkeiten?

In Bratislava war es lange Zeit ruhig, und für einige Jahre waren wir die einzige Punk Band in der Stadt. In den letzten zwei Jahren hat sich dies jedoch stark geändert und es hat viele neue Bands und auch einige der alten Bands spielen wieder. Im Schnitt haben wir nun so 2-3 Gigs im Monat hier, was noch vor 3 Jahren undenkbar war und sich auf das ganze Jahr verteilte.

Gut, wie sieht es eigentlich mit den anderen Alben von euch aus, erzähl doch da ein bisschen. Ueberhaupt finde ich, dass ihr mehr Vinylveröffentlichungen machen solltet oder zumindest an andere Labels lizensieren solltet, wie sieht ihr das?

Mit den Alben, die bei EMI erschienen sind, sind wir sehr zufrieden. Das Album "V zivotnej forme" hat sich bereits über 9000 Mal verkauft und auch die aktuellste Scheibe "Nikto nevie jak to dopadne" nähert sich der 5000 Grenze. Die Alben sind gut aufgenommen und die Leute mögen sie. In der Tschechischen Republik oder in der Slowakei ist Vinyl total tot, wir würden hier kaum 100 LP's verkaufen können. Im Sommer dieses Jahres planen wir aber in Zusammenarbeit mit ZCM-Rec. eine 5 Song 7inch zu releasen (Anm. Dodo: ja, stimmt). Das Problem ist auch, dass uns EMI sehr wenig Geld für die verkauften Alben gibt, und daher sehen wir da in Zukunft keine Zusammenarbeit mehr. In der Zukunft werden wir wohl alles über mein Label Inflagranti Rec. veröffentlichen.

Du hast es soeben angeschnitten, Peter, du machst auch ein Label, Inflagranti Rec., was hast du bis anhin veröffentlicht?

Nun, noch nicht so viel, bis anhin habe ich drei Alben von Zona A auf CD und MC veröffentlicht. Die erste CD war eine Compilation unserer Demos eingespielt, während dem Kommunismus. Das Teil heisst "Nech Zijeme!!". Dannach veröffentlichte ich Re-Issues von unserem ersten und zweitem Album. In Planung sind also die oben erwähnte Zona A Co-Release mit ZCM-Rec. in Form einer 7inch und auch eine CD mit Demos meiner ersten Band PARADOX. Eventuell werde ich auch eine Comp. Veröffentlichen mit Slowakischen Bands.

Wie sieht ihr die Zukunft, was sind so die Pläne??

Die Zukunft sieht ganz einfach aus, da weitermachen, was wir schon immer gemacht haben.

Nun haben wir von den Bands EXTIP und SLOBODNA EUROPA schon so oft gehört, erzähl doch mal, wie die eure Line Ups beeinflusst haben und wie das in den 90er Jahren sich verändert hat.

Das Original Line Up von Zona A habe ich ja schon zu Beginn des Interviews aufgelistet. Zu Anfang des Jahres 1988 schmissen wir Sveto aus der Band, die Gründe habe ich ja auch schon an anderer Stelle erwähnt, zudem verstand man sich auch auf musikalischer Ebene nicht mehr gut. Sveto hat dann EXTIP wieder aktiviert. Zu Beginn des Jahres 1990 verliessen Brano und Ozi die Band, um zusammen mit Sveto SLOBODNA EUROPA zu gründen. Dannach spielten bei Zona A für eine Weile Miki am Bass und Tibor Cech an den Drums. Beide waren ex-EXTIP. Vom Januar 1991 an spielten wir mit einer festen Formation mit mir am Gesang, Ledo an der Gitarre, Lump Cupe am Bass und Mikko an den Drums. Dies ging 11 Jahre gut, bis im Februar 2002 Ledo die Band verliess. Das war recht schmerzvoll, denn Ledo und ich spielten 22 Jahre in PARADOX und ZONA A!! Er spielt nun bei der Oi Punk Band BRICKFIELD. Ersetzt wurde er von Revo, der natürlich von niemand anderem als EXTIP zu uns kam, zuvor spielte er 6 Jahre bei Ihnen.

Nun habe ich dich so viel über Zona A ausgequetscht, wie sieht es eigentlich mit euren Lieblings Bands aus?? Und warum mögt ihr die??

Gut, der Mikko hört am liebsten die Buzzcocks, Damned und die beiden Finnen Bands Klamydia und Pojat. Cupe mag sehr gerne die Adicts, Clash, Mad Parade und Gutter-snipes. Revo scheint lediglich die Ramones zu hören. Zu meinen absoluten Faves zähle ich die Adicts, The Boys, Ramones, Lords of New Church, Barracudas, Yachts und die Vapors. Warum?? Ganz einfach, weil wir diesen Bands schon immer vertraut haben, ihre Lyrics uns gefielen und weil die ganze Sache vom Herzem kommt. Zudem spielen ja all die oben erwähnten Bands einfach nur gute Musik die melodisch und trotzdem hart ist.

Meine abschliessende Frage, wie sieht ihr Punk Rock heute bei euch in der Slowakei und vor allem auch International gesehen??

Es hat viel zu viel da draussen, was sich Punk Rock nennt. Zu viele Bands tönen wie hundert andere auch, und zu viele Bands dreschen nur irgendwelche Parolen rum, die schon zu tausend Mal vorher gehört und gesehen wurden. Es hat viel zu viele Bands, Labels, Konzerte und allen voran ist viel zu viel einfach, nur MODE und BUSINESS und nicht zuletzt LANGEWEILE!!!! Soll aber nicht heissen, dass es nicht auch genügend gute Bands, Labels und Zines gibt, man muss einfach verdammt suchen!!!!

Anm. Dodo: Dieses Interview führe ich mit Peter per e-mail und es wurde aus der Slowakischen Sprache ins Deutsche übersetzt.

Kontakt Adresse von Zona A ist:

INFLAGRANTI RECORDS & ZONA A
C/O Peter Schredl, Jelenia 14, 811 05 Bratislava
SLOVAKIA; URL: www.zonaa.host.sk
e-mail: konyg@orangemail.sk

Discographie:

ALBEN:

1, POTOPA (1990) Opus, 19 000 verkauft

2 ,NIE JE TO TAK ZLE (1993) ANK, 4000 verkauft

3, UTOK NA SPICU HITPARADY (1994) Pavian, recorded 1989, 1500 verkauft

4, V ZIVOTNEJ FORME (1996) Monitor/EMI, 9000 verkauft

5, NECH ZIJEME! (1999) Inflagranti,demos 1988-89, 800 verkauft

6, NIKTO NEVIE JAK TO DOPADNE (2000) Monitor/EMI,5000 verkauft

Nur das erste Album "Potopa" erschien auf Vinyl. Alle Alben sind auf CD nach wie vor erhältlich. Zwei 7inches wurden für Incognito Records eingespielt, "Sucast Stroja" erschien in 1993 (ltd. Edt. Of 333) und "Chlapi" erschien in 1996 und ist immer noch erhältlich. Unsere Songs erschienen auch auf 20 Compilation Albums.

DIRTY FACES Vol 1

1. NY Rel-X - no hope (DF 80)
2. Antidote - all alone (DF80)
3. NY Rel-X - paranoia (DF81)
4. Alpha Boy School - big fight (DF82)
5. Blind Pigs - conformismo e resitencia (DF83)
6. P.A.I.N. - grow more weed (DF84)
7. Agrotoxico - caos 1998 (D85)
8. Colera - feito gente (DF86)
9. Callibre 12 - isto e olho seco (DF86)
10. Olho Seco - crise de foma (DF86)
11. Antidote - my life (DF87)
12. Antidote - I don't care (DF88)
13. District - this is not a Rock'n'Roll Song (DF89)
14. Foreign Legion - there ain't no punks (DF 89)
15. Antidote - no nazis in punk (DF90)
16. PKRK - faut pas s'y fier DF(91)
17. Daily Terror - knüppeldicke Intoleranz (DF92)
18. Kassierer - sing, sing UFO live (DF93)
19. District - tell the system (DF94)
20. Bad News -island (DF94)
21. District - sensational (DF95)
22. Marionetz - wir sind die ... (DF96)
23. Kassierer - bochumer Asseln (DF97)
24. Public Toys - safety Pins on Television (DF98)
25. Die Wut - armutsstaat (DF99)

DIRTY FACES
...Schallplatten...
Universitätsstr 16
44789 Bochum
Germany
dirtyfaces@gmx.de
www.dirtyfaces.de
DF 79/2002



CORE★TEX

D.O.A. hardcore 81 CD

Für viele ist "Hardcore 81" ihr absolut bestes Album, jetzt erstmals auf CD. Ein Muss für jeden Fan!

STAR STRANGLED BASTARDS CD

No blood for Oil! Und fuck the system. Die SSB lassen es richtig krachen. US Punkrock at its best!!

BLOOD OR WHISKEY s/t CD

Keine Poser am Werk. Echte Iren rocken was nur geht. Pogues Style für Punks

oranienstr. 3, 10997 berlin
www.coretexrecords.com

Von Madness, Umzügen und Schallplatten

■ von Andi Springer
(maccident@aol.com)

In meinen letzten Ausführungen hatte ich ja noch groß getönt zu **Madness** nach Cardiff fahren zu wollen, um Euch sodann davon berichten zu können. Ums kurz zu machen: Die Karten waren reserviert, die Flüge gebucht, 24 Stunden vorher wollte ich nicht mehr, Madness konnten Madness sein wie sie wollten, ich war die Woche zuvor umgezogen gewesen und hatte weder Zeit noch Nerv mich zu „One step beyond" tobenden Insulanern anskanken zu lassen. Da heutzutage (noch, der Vollarsch von Trittin/ Bundesumwelt-terrorverbreiter will uns ja auch den Spaß am billigen Cerosin nehmen) die Kosten für so ein Ticket nach London ja überschaubar bleiben war der Kostenaufwand für meine Entscheidung verkraftbar. Also: Kein Madnessbericht, nur soviel, Bene und Dorle sind gefahren, es soll dufte gewesen sein, Madness kamen nach dem Gig auch noch in irgendeinen Club zu einer After-Showparty und stellten sich zum Small-Talk zur Verfügung. Kurioserweise erhielt ich in den Monaten Februar und März auf einmal eMails wann und wo Madness denn nun spielen würden?! Immerhin meint es das Schicksal gut mit mir und ich werde, so nix größeres dazwischen kommt (wie eventuell my ever changing moods) Madness nun mit halbjähriger Verspätung am amerikanischen Nationalfeiertag, dem 4.ten Juli in Bonn an den Rheinauen oder so ähnlich sehen. Das kann man dann praktischerweise mit einem seit Jahr und Tag uneingelösten Besuchsversprechen zusammenlegen.

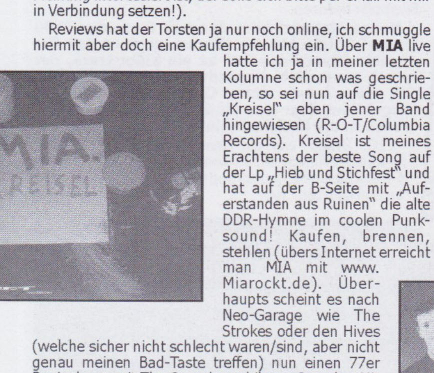
Wie bereits erwähnt bin ich nun ebenfalls (mal wieder) in den Genuss eines Umzugs gekommen, allerdings „am Ort", ich wohne nun noch viel näher und praktischer an meinem Stammlokal, dem fabelhaften El Loquito zu Neuötting... für alle die´s interessiert ist meine Telephonnummer die gleiche geblieben, wer aus irgendwelchen Gründen gerade mir schreiben möchte, oder in der Annahme steht, dass gerade meine Wenigkeit ein Produkt fürs Moloko besprechen sollte, der möge mir in Zukunft an folgende Adresse schreiben: **Andi Springer, Ludwigstr. 87, 84524 Neuötting.**

Der Winter an und für sich war eigentlich relativ lang, finster und scheiße. Waren im Herbst und Spätherbst noch einige Bands auch in unserer Ecke der Republik getourt, so nahm dies pünktlich gegen Mitte November auch ein jähes Ende. Flaute, nix, keiner kam mehr vorbei. Ich kann Euch höchstens noch von **Wir Sind Helden** aus Berlin berichten, die habe ich mir einmal im Libella zu Altenmarkt (gutes Konzert) und später nochmals im Atomic Cafe in München (nicht so gutes Konzert, die Lokation ist Mist, die Getränke viel zu teuer und überhaupt). Letzteres Konzert habe ich mit einem Besuch bei meinem Bruder verbunden, ihr seht das ich immer eine Verknüpfung von Gründen und gegebenen Versprechen brauche, um mal meinen Arsch hochzukriegen. Ansonsten verliefen die Monate kalt, dunkel und mit wenigen Ausgeh-Höhepunkten durchsetzt, allerdings gab es auch solche. Nebenbei wurde ich auch noch 29, langsam wird mir das unheimlich und mein Freundeskreis will nun 11 Monate vor diesem Ereignis schon konkrete Planungen für meinen „Dreissiger", sag mal, wie geht es denn, Ihr Leichenfledderer wollt doch nur von mir ein Wochenende lang freigehalten werden, schöne Freunde, tztzt...

Zum derzeitigen **Krieg im Irak** sage ich hierin mal gar nix, nicht weil ich keine eigene Meinung habe, oder gar mit selbiger hinterm Berg halten will, ich könnte meine Ausführungen (auch kontroverser Natur zur neuen deutschen Friedensbewegung inkl. Antisemitismus und „Kauft nicht beim Amerikaner"-Gedöns) hier nicht auf wenige Zeilen oder Seiten beschränken. Wer unbedingt an meiner Meinung interessiert ist, der solle sich bitte per eMail mit mir in Verbindung setzen!).

Reviews hat der Torsten ja nur noch online, ich schmuggle hiermit aber doch eine Kaufempfehlung ein. Über **MIA** live hatte ich ja in meiner letzten Kolumne schon was geschrieben, so sei nun auf die Single „Kreisel" eben jener Band hingewiesen (R-O-T/Columbia Records). Kreisel ist meines Erachtens der beste Song auf der Lp „Hieb und Stichfest" und hat auf der B-Seite mit „Auferstanden aus Ruinen" die alte DDR-Hymne im coolen Punksound! Kaufen, brennen, stehlen (übers Internet erreicht man MIA mit www. Miarockt.de). Überhaupts scheint es nach Neo-Garage wie The Strokes oder den Hives (welche sicher nicht schlecht waren/sind, aber nicht genau meinen Bad-Taste treffen) nun eine 77er Revival u.a. mit The Sounds und ihrem Smasher Hit me hard, da sollte der geneigte Musikfan mit Vorlieben wie X-Ray Spex gepflegt die Ohren aufsperren! So, kommen wir nun wieder zur allseits beliebten Rubrik alte Platten schmissig neu dargebracht, Kaufempfehlungen für den Fan von eBay und Mailorder. Und weil wir gerade von den Neo-77ern The Sounds sprachen, will ich auch gleich bei diesem Genre bleiben und Euch die **The Valves** mit deren Single Robot Love/For Adolf only nahebringen. For Adolfs only (was für ein kongenialer Titel!) wurde ja auch bereits auf dem Bootleg-Sampler Bloodstains across the UK Vol. 1 draufgepackt und ist dem Titel entsprechend genau das, was man von einer 77er Nummer erwartet: ´ne Horde geisteskranker mit lustigen Namen macht billige 3-Akkorde Musik mit genial-dämlichen Texten dazu. Sehr gepflegt dargereicht!





Voll in die gleiche Kerbe schlagen die **Some Chicken**, allerdings geht es bei deren New Religion/Blood on the wall 7" etwas düsterer zu. Vor allem Blood on the wall ist für 1977/78 ziemlich hart und gibt dem Punkfan schon mal einen Vorgeschmack auf die 8ziger Jahre mit Oi! oder später dann auch (UK-)Hardcore. Auch die-se Nummer kann man billiger auf einem Sampler ergattern, u.a. wurde er auf der Raw-Records Single Collection auf Anagram Records in den 9zigern als CD aufgelegt. Ir-gendwo zuhause habe ich auch noch einen kompletten Raw-Records Sampler rum-fliegen, ich bin mir aber nicht gewahr, ob die beiden Songs oder eben nur Blood on the wall auch drauf sind. Da mir bisweilen ja unterschwellig ein Hang nachgesagt wurde, nur teure Scherben darbieten zu wollen: diese Single wurde vor ca. 3 Jahren ziemlich orginal gehalten auf Damaged Goods Records neu aufgelegt und sollte über z.B. Flight 13 Mailorder kein Problem darstellen. Zu Raw-Records noch kurz: wenn Ihr den Namen lest, dann tut Euch keinen Zwang an und kauft die Single/Lp, ist bestimmt kein Scheiß!

Nicht ganz so alt aber trotzdem auch schon aus den frühen acht-ziger Jahren herüber-gerettet hat sich eine California-Punkband namens **Legal Weapon**, selbige existiert(e) (ich weiß nicht ob Kat & Band heute noch musizieren, ich hatte zuletzt 1996 das Vergnügen SIE live zu sehen und mehr.. war auf jeden Fall ein schöner gelungener Abend im Frühjahr 1996) ab Anfang der 8ziger bis ungefähr 1997/98 (mindestens, vielleicht spielen die auch heute noch zusammen, allein ich weiß es nicht). Die Single Totally knocked up jedenfalls datiert aus eben 96 und enthält 3 Songs, wobei mir Criticize eindeutig den Gewinner macht. LA-Punkrock der ersten Stunde, von orginal Veteranen 1996 cool rüber-gebracht. Damals erschienen auf dem Wuppertaler Label Subway Records. Keine Ahnung, ob selbiges noch operiert, da sitzen die anderen Herren im Moloko Vorstand wohl näher an der Quelle....Wuppertal ist ja von Euch nicht so weit entfernt *(jo, die gibts noch, ich glaube, die bringen jetzt die neue Cellophane Suckers raus... - tr).*

England oder zumindestens RCA Records (jau, das Majorlabel) suchte bereits 1983 den oder die Superstars und genau bei jenem Bandkontest gewannen, ob man es glauben darf oder nicht, **The Crack**, eben jene, welche bis spät in die 9ziger mit Becks Pistols und anderen Bands durch Deutschland tourten. RCA spendierte dann die Single All or nothing (Coverversion von den dämlichen Kinks oder Small Faces oder so was in der Richtung) mit der in Oi!-Fachkreisen wohl bekannteren Nummer I caught you out. Dadurch, dass man bei All or nothing den Beateinschlag (nicht so meine Musik) rausgenommen und den Streetrockeinschlag reingenommen hat, sowie weil I caught you out eine gute Nummer ist, hier meine Empfehlung dieser Single, auch wenn ganz allgemein gesprochen The Crack mein Herz nie so ganz erobern konnten (obwohl es nette Menschen sind). Kleiner Nachtrag: Die Superstars wurden The Crack - wohl sehr zum Entsetzen von RCA - dann doch nicht, dass Label schmiß die Band auch gleich wieder raus und später veröffentlichte man u.a. auf Link Records noch eine Lp (plus ein paar Singles oder so im Split mit Becks Pistols oder so wenn mich mein Gedächt-nis nicht trügt...).



So, nun etwas „verfänglichere" Kost, wie ich ja bereits schon irgendwann früher erwähnte, ist bei mir persönlich die große Liebe zum französischen Oi!/Punk ausgebrochen. Weil wir gerade eher auf der Streetpunk/ Skinhead-Schiene waren, will ich Euch noch zu diesem Thema den Ep-Sampler **iLS SONT... SKINHEADS POUR L´ETERNITE** (erschienen 1991 auf S.P.E. Records & Criminal Thought) vorstellen, ich weiß, dass die Bands Bleach Boys und Skinkorps nicht ganz politisch unverfänglich sind, aber gerade deren Normandie-Seite der E.P. ist die weit bessere und da ich kein Wort verstehe (und auch so) ist es mir scheißegal, selbst wenn dies nicht p.c. sein sollte. Wer wissen will, wer oder was sich hinter Bleach Boys verbirgt, der sollte die englische Orginalausgabe vom Spirit of 69 zur Hand nehmen, irgendwo ist ein French Skin mit fiesem Gesichtstattoo abgebildet und meines Wissens nach handelt es sich hierbei um einen der beiden Leute, welche dieses Bandprojekt betrieben haben. Auch noch mit drauf und auch nicht schlecht (aber eben nicht so gut wie erstgenannte) aus Paris die West Side Boys und die Plastic Gangsters. Ich hoffe mit dieser Besprechung nun keinen Guerre Civile unter den Lesern ausgelöst zu haben (so der Titel des Bleach Boys Song).

Um in ruhigere Fahrwasser zurück zu gelangen: Von den guten alten **Specials** gibt es seit kurzem (d.h. seit ca. 1 ½ Jahren) einen Single Bootleg in Spitzenqualität mit dem Namen The Skinhead Symphony. Geboten wird auf Seite 1 ein Medley aus Longshot kick de bucket/ Liquidator/Skinhead Moon-stomp und auf der B-Seite die Automatics aka The Specials Version von Madness. Was die Single so aussergewöhnlich macht, ist die Tatsache, dass es sich um astreine und unveröffentlichte Studioaufnahmen aus den späten 7ziger Jahren handelt und nicht wie die schon bekannten Aufnahmen live dargeboten werden. Das (fake-)Label nennt sich übrigens 2Tonic Records, Adresse ist mir keine weiters bekannt, tut mir leid, sammeln müsst Ihr leider noch selber!



Österreich ist ja nicht gerade als Skaparadies bekannt, oder? Nichts destoweniger hat es mit der Band **Rare´n´ Tasty** vor ca. 10-11 Jahren eine ganz hörbare (2Tone beeinflusste) Skaband aufgeboten, welche ich mir seinerzeit auch öfters mal live angesehen habe. Leider kamen 6 Jungs und das 1 Mädel nie über die 5(!!)Track Single Just my kind hinaus, doppelt schade, da sie nicht nur Quantität, sondern auch Qualität bot. Mein Favorit war immer Walking away, aber auch die anderen Songs sind wirklich gut anzuhören. Wie gesagt, ich bin nicht genau (oder eigentlich überhaupt nicht) informiert was aus Rare´n´ Tasty jemals wurde, ver-öffentlicht wurde die Single seinerzeit auf dem Wiener Independent/HC-Label Sacro Egoismo (wobei deren sonstiger Output für mich und die meisten anderen wohl eher ganz und gar uninteressant sein dürfte). Eventuell könnte man sich über den Verbleib beim Florian Enöckle von 69 Records aus Augsburg informieren, der stammt ursprünglich wohl aus der Nähe von Linz/Wels, wo die Band herkam, und war damals ja schon Szenegänger...



Nun, ich hoffe auch diesmal wieder einige illustre Platten hervorgekramt zu haben, wie sicher so manchem aufgefallen sein dürfte, handelte es sich diesmal nur um Singles, einfach daher weil ich im Zeitverzug war und die Singlecover besser zu scannen sind. Bis die Tage!

PS: So Ihr guter Nerven seid gehet hin und guckt Euch The Ring an. Euer Bedarf an Horror wird sodann für längere Zeit gedeckt sein... ■



Little Murders

■ von Matze (mattandjojo@optusnet.com.au)

Wenngleich man durch die "When The Birdmen Fly" und "Murder Punk" Compilations in Deutschland einen guten Ueberblick ueber die fruehe australische Punkszene(fernab von Radio Birdman und The Saints) bekommt, so ist doch wenig bekannt ueber die australische Anfang Achziger Mod/ Powerpop-Szene. Wer auch immer daran interessiert ist, mag vielleicht "Division 4" (Sydney), "The Singles"(Sydney), "The Leftovers" (Bendigo) und "The Riptides" (Brisbane) von den ganz hervorragenden "Power Pearls" Compilations her kennen. "Stupidity"(Sydney) ist auf Eddie Piller's "The Countdown Compilation" (licensed by Stiff Records, 1985) erschienen ,waehrend man die alte Pubrock/Powerpopband " Boys" (Perth) auf dem im letzten Jahr herausgekommenen "Powerpoppers Vol.1" (On The Run Records) finden kann. Auch Melbourne hat wie viele andere westliche Major Cities Anfang der Achziger eine Modscene gehabt. Einige der damaligen Bands waren "The Bleu Scooters", "The Most", "The Late Arrivals" und "5.15", die mit "Fuck Art,Let's Dance!" einen lokalen Hit hatten. Die Little Murders waren (sind) die langlebigste und produktivste Band aus der Melbourne Modscene. Mit "Things Will Be Different" haben sie das archetypische australische Mod-Anthem geschrieben. Nach der Aufloesung im Jahre 1983 gab es in den Folgejahren immer wieder mal Reunions-Gigs, bis sie dann Mitte der Neunziger mit einem neuen Line-up erneut starteten. Euer M + Korrespondent sprach mit Rob Griffiths, Gruender, Songwriter und Frontmann der Little Murders. Griffiths ist neben seinen Murders nicht nur Soloartist (Reminiszenzen reichen von Paul Weller zu Billy Bragg), sondern auch Inhaber des Swerve Records labels.

Rob,wie alt bist Du jetzt? Wo bist Du aufgewachsen und wann bist Du nach Australien gekommen? Wann hast Du damit angefangen, Musik zu machen?

Rob Griffiths: Obwohl ich mir um mein Alter nicht im Geringsten Sorgen mache, finde ich es doch schwer, es zu benennen, wenn es zu Papier gebracht werden soll. Die Eitelkeit bringt einen dazu. Ich wurde in England geboren und bin in Blackpool, einem Urlaubsort an der See gross geworden. In den Sixties ist meine Familie nach Australien emigriert, so dass ich die formenden Jahre in diesem Land verbracht habe. Aber ich bin trotzdem Englaender. Das erstemal kam ich mit dem Musikmachen kurz vor der 77er Punk Explosion in Beruehrung. Ich gruendete eine Band namens "Subway", die ziemlich schrecklich war, aber zumindest haben wir fast nur Originals gespielt. Wir hatten so 'ne Art Leonard Cohen auf RocknRoll am Laufen. Sehr Velvet Underground meets ELO maessig. Dann habe ich "Anarchy In The UK" gehoert und alles wurde schlagartig anders. Ich gruendete eine Band namens "The Fiction", die sich dann spaeter in "Little Murders" umbenannte.

In den linernotes der "Addicted Men" (Melbourne Modbands 1980-82) Compilation habe ich gelesen, dass die Murders zwar vor der angeblich ersten Melbourne Modrevivalband "The Bleu Scooters"(1980) gegruendet wurden, dass sie aber zu eben jener Zeit eine "new wave combo that went mod" gewesen seien. Stimmt das?

The Fiction war eine Punkband ! Aber wir hatten auch ne Menge Sixties-Einfluesse. Wir coverten auch die Monkees und die Troggs. In der Endphase von "The Fiction" haben wir die Single "Things Will Be Different/ Take Me I'm Yours" aufgenommen. Die Band war da schon fast Geschichte, ich wollte mehr Sixties, mehr Pop, mehr wie eine Mischung aus The Jam und The Clash klingen. Also sind wir nicht urspruenglich als Modband gegruendet worden, zumal die 79er Modrevival- Welle Australien noch gar nicht erreicht hatte. Aber als es dann geschah, waren wir mitten drin, mit Union Jacks, Two Tone- Shirts und Tonic Suits. Ich war heilfroh, dass ich gerade in UK war, als das ganze Mod-Ding passiert ist; ich brachte haufenweise neue Ideen mit zurueck nach Australien. Und ich wuerde die "Bleu Scooters" nicht als Modband (im engeren Sinne des Wortes) bezeichnen. Sie waren New Romantics in Rueschenhemden.

Die Little Murders sind nach dem gleichnamigen Alan Arkin Film benannt, richtig? Warum hast Du den Namen gewaehlt?

Kurz vor der Aufnahme der Vocals fuer die erste Single war ich stockbesoffen und lehnte an der Mauer eines Kinos namens Valhalla. Das Poster hinter mir war aus dem Film "Little Murders". In meinem damaligen Geisteszustand klang das fuer mich wie ein punky "Small Faces", was mir unglaublich gut gefiel. Ich packte den Filmtitel in die Lyrics fuer "Take Me I'm Yours" und dann wurde er auch als Bandname uebernommen.

Euer erstes Release "Things Will Be Different" war nicht nur eine Modhymne, es war auch ein totaler Gassenhauer hier. (Die erste 1000er Auflage war innerhalb von wenigen Wochen ausverkauft). Sogar Greg Shaw vom BOMP! Magazine (USA) nannte es "one of the best things I've heard all year ". Warum war das so?

Die Mods hat das Stueck so angemacht, denke ich mal, weil es darin um Veraenderung geht. Und es hatte das gebruellte 1-2-3-4 kurz vor dem zweiten lauten Vers. Und es rockte! Die meisten Mods waren Kerle, fuer sie war es ein guter Song, um auszuflippen. Viele Leute vergessen, dass die Mods die ersten Stagediver waren, hauptsaechlich indem sie versuchten, Jimmy aus Quadrophenia, als er von dem Balkon auf die Tanzflaeche springt, nachzuahmen. Dieser Song gab der Modcrowd Gelegenheit, zu uns auf die Buehne zu klettern, um dann Stagediving zu machen. Der Song handelt von Veraenderungen, Ex-Freundinnen in den Vorstaedten und um Saturday Nights in der Innenstadt. Unser erster Manager war Bruce Milne, der das AuGoGo Records-label betreibt. Er hat schon damals sein ganzes Zeug in alle Welt verschickt und eines Tages bekamen wir dann diesen fantastischen Brief von Greg Shaw, in dem er so von den Little Murders schwaermt.

Danach habt Ihr ja noch ein paar Singles veroeffentlicht, aber zu der Zeit wart Ihr doch wohl in erster Linie ein dynamischer Live-act, oder? Seid Ihr auf Australien-Tour gewesen?

Wir haben 3 Sydney Touren gemacht.Das war gerade zur Zeit des Hoehepunktes der Mod Explosion. Wir haben den Besucherrekord im Sussex, dem"Home Of Sydney Mod", gebrochen. Wir haben zu der Zeit wunderbare Freundschaften mit einigen der Sydneybands einschliesslich der Sunnyboys, der Riptides und natuerlich der Sets (Sydney's bekanntester Modband) geschlossen. Ungluecklicherweise war's das dann aber auch schon mit dem Touren. Heute weiss ich nicht mal mehr, warum wir aufgehoert haben zu touren. Es war zur gleichen Zeit, in der wir aufgehoert haben, neues Material herauszubringen. Irgendwie warteten wir auf irgendetwas. Weiss gott was das war? Na ja, schliesslich habe ich in den letzten 2 Jahren schonmal wieder damit angefangen, in Sydney zu spielen.

Die Sunnyboys hatten hier jahrelang grossen Chart-Erfolg. Du hast mir erzaehlt, dass Ihr auch mit Dr. Feelgood und Lene Lovich gespielt habt. War das dann nicht in UK?

Nein, wir haben leider keine Overseas-Gigs gemacht. Wir haben hier wohl eine Menge 'grosser' Bands supportet. Jedesmal wenn die Sunnyboys oder The Church in Melbourne waren, haben wir fuer sie eroeffnet. Die Sunnyboys liebten es mit uns zu spielen; wir teilten eine Vorliebe fuer Kinks Songs und so haben wir jedesmal nach dem Gig immer noch fuer uns herumgejammt. Jeremy Oxley war ein echter Poser an der Gitarre, die auch astrein klang, aber es war die schmutzigste Gitarre, die ich jemals gesehen habe. Er hat niemals die Saiten gewechselt oder gesaeubert, aber es klang stets fantastisch. Ich hab' ein paarmal zusammen mit Marty Willson Piper und Richard Ploog von den Church abgehangen. Steve Kilby hielt sich immer abseits, den hab ich nie kennengelernt. Wir haben viele Overseasbands supportet, aber wir haben die Bands meistens nicht persoenlich kennengelernt. Ich hatte mal ein Plaeuschen mit Reg Presley von den Troggs. Konnte aber kaum ein Wort von dem verstehen, was er sprach. Weil wir in der Lage waren eine grosse Crowd anzuziehen, haben wir haeufig gute Gig-Angebote bekommen. Alles, was ich noch von der Dr. Feelgood Show weiss, ist, dass ich mir waehrend ihres Sets den Weg nach vorne gebahnt habe und dabei fast von der Menge zerquetscht worden waere. Alle diese Gigs damals waren riesengross. Grosse Laeden mit Mehrfach-Buehnen. Zu der Zeit konnten wir 5 Tage die Woche spielen, freitags und samstags meistens sogar zweimal

SATURDAY 8 August
LITTLE MURDERS
THE OXFORD HOTEL

Auch wenn die Little Murders nicht soviele Platten herausgebracht haben, so ward Ihr doch gerade auf dem Hoehepunkt, als Ihr Euch 1983 - zu einer Zeit in der aehnliche amerikanische Bands wie The Knack ("My Sharona") und The Romantics ("What I Like About You") gerade mit 60s inspiriertem Powerpop Top Ten Hits in Australien erzielen konnten - aufgeloest habt, stimmt's ? Kannst Du uns bitte etwas zu den Umstaenden, die dazu gefuehrt haben, erzaehlen?

Oh, da waren viele verschiedene Faktoren, die da zusammen gekommen sind. Der erste grosse Aerger war, dass der Grossteil des Equipments im Prospect Hill Hotel nach einem Little Murders Gig geklaut worden ist. Es fuehrte dazu, dass die Band dort nicht bezahlt worden ist. Zu der Zeit hatten wir das Recording-Budget von AuGoGo mit der "She Lets Me Know" Platte erschoepft, so dass wir eine Zeit lang nicht auf AuGoGo veroeffentlichen konnten. Wir suchten nach einem Majorlabel, dass uns einen Schritt haette weiter bringen koennen. So haben wir unserem Manager Bruce Milne gefeuert und er nahm das bisschen Geld, was wir noch uebrig hatten plus unsere Proberaum PA. Unser neuer Manager draengte uns staendig dazu, unseren Namen zu aendern und eines Tages habe ich ihn dann dabei erwischt, wie er sich allein die ganze Kohle dafuer einstrich, dass die Little Murders im Radio liefen. Unser Gitarrist verliess uns dann, unser Drummer war bei der Paul Kelly's Band eingestiegen, und dann wurde es mit zwei neuen Mitgliedern immer schlimmer. Fuer sie waren Drogen wohl der letzte Strohhalm. Einige beschissene Gigs in den Vorstaedten, jedesmal zu kleine Umkleideraeume, so fand ich mich als junger Mod in einer komplett verschiedenen Welt wieder. Nach einem solchen Gig ging ich dann nach Hause und wollte einfach nicht mehr live mit den neuen Murders spielen... bis dann das "Stop! " Album rauskam.

Schliesslich kam dann 1986 posthum das "Stop!" Album auf AuGoGo heraus.Wie war die Reaktion darauf? ("Stop!" ist in dem im Lp-Format erhaeltlichem Buch "The Cover Art Of Punk Albums" abgebildet (Hallo Paulchen! Schau mal in Deiner Musik-Bibliothek nach!))

"Stop!" ist herausgekommen, um einiges von den Verlusten, die AuGoGo mit der "She Lets Me Know" gemacht hat, wieder reinzubekommen. Die Idee dahinter war, die Little Murders wieder auf die Buehnen zu bekommen. Little Murders war aber ich! Bis zur "Stop!" haben sich 23 verschiedene Musiker in den Little Murders die Instrumente weitergereicht. Daher habe ich die verschiedenen Umbesetzungen auch niemals als Aufloesungen angesehen. "Stop!" bekam einige grossartige Revievs, hat sich aber leider kaum verkauft. Obwohl, ich war kurz nach der Veroeffentlichung im AuGoGo Plattenladen und da waren fast alle Exemplare verkauft. Ich weiss wohl, dass viele Leute in Uebersee ein Exemplar besitzen.

Neues Material kam dann in Form der "100 Drugs" Single heraus. Worum geht es da? Die flipside "Beat Goes On" ist ein Killer-track, der sonst, glaube ich, nirgendwo anders erschienen ist, oder ? Auf dem Cover ist ein Punkgirl abgebildet, fuer eine Modband ungewoehnlich. Was war die Absicht dahinter?

"100 Drugs" war ein Demo aus der Zeit unserer Majorlabel-Absichten. Es kam urspruenglich 1983 als 4-track Kassette heraus und war unser am schnellsten ausverkauftes Re-

lease. Sofort ausverkauft, aber ich habe keine neuen Kassetten machen lassen. Nach dem Break der Little Murders hat der Besitzer des ganzen Equipments mir Rechtsanwaelte auf den Hals gejagt, um das Geld, welches ich ihm schuldete, einzutreiben. Ich hab ihn dann mit den Masterbaendern der 100 Drugs/ Beat Goes On (urspruenglich als B-Seite der "High School" geplant) bezahlt. Er hat die dann be-nutzt, um sein eigenes Label Polyester zu starten. Mit dem Cover hatte ich nichts zu tun, alles was ich bekam, war ein "Thank You" darauf. Fred Negro (hier ein bekannter Comic-Zeichner/ Kuenstler) hat es entworfen. Das Punkgirl darauf ist glaube ich wohl eine von den Maedels, auf die der Besitzer von Polyester stand. "100 Drugs" handelt von dem Handtaschen-Inhalt einer meiner Ex-Freundinnen. Sie hatte ihre Tasche so voll damit gepackt, dass sie aufsprang und die ganzen Pillen daraus auf dem Flur verteilt waren. Sie war solange auf Haenden und Knien bis sie auch die letzte wiederfand. "Beat Goes On" soll auf einer neuen Compilation erscheinen, an der ich momentan arbeite (Little Murders 1978-84). Hoffentlich sind die Masterbaender noch nicht angegammelt!

Was hast Du in der ganzen Zeit - bevor Du die Murders dann 1996 reaktiviert hast, getrieben?

Ich habe einen katastrophalen 100 Drugs-Release Gig im Prince Of Wales gespielt. Das neue Line-up war so schrecklich, dass ich innen Sack gehauen hab. Dann hab ich mit den Jungs von "5.15" (eine andere Modband) eine Band namens "Blow-Up" gegruendet, spaeter dann "The Dice Men". Ich habe eine Band namens "Captain Cocoa" gemanagt , gruendete dann irgendwann "The Folk Rockers From Hell", eine Akkustikband, die sehr haeufig spielte und auch aufnahm (mutierte dann in "Valdoonicans"). Ungefaehr um 1994 herum startete ich dann eine Band namens "Pretty Green". Die Songs, die wir aufnahmen, sind auf der 97 erschienenen Little Murders CD "...and stuff like that". Ich hab n paar Solo-gigs mit einer Little Murders Coverband namens "The Squad " gemacht... Waehrend ich all dieses am Laufen hatte, war ich aber doch hauptberuflich DJ im Rubber Soul, wo ich Sixties und spaeter Alternativsachen aufgelegt habe. 1996 habe ich dann schliesslich Swerve Records gegruendet und unser drittes Release waren dann die Little Murders, eigentlich ein voellig natuerlicher Vorgang. Danach ging's dann auch wieder auf die Buehne.

Dann war Swerve Records also der Grund fuer die Reaktivierung?

Nun, ich hatte einen ganzen Vorrat an neuen Songs und da sind immer noch viele Stuecke aus den early days, auf die ich stolz bin. Und es macht nun mal keinen Sinn, gute Stuecke zu schreiben, wenn niemand sie hoert. Ich habe auch fuer die neuen Sachen den Namen Little Murders beibehalten, weil die Band immer nur Rob Griffiths und seine Songs war. Ich spiele "Things Will Be Different" immer noch live, auch wenn es mittlerweile 24 Jahre alt ist. Swerve Records habe ich 96 gegruendet, weil es mir zu der Zeit als gute Idee erschien

Ich hab die Little Murders im Vorprogramm von P76 im Esplanade Hotel gesehen. Die neuen Studiosachen kenne ich leider noch gar nicht. Da



sind auch Blaeser, Piano und Violine mit darauf, richtig? Beschreib doch mal den Unterschied zu den alten Murders!

Ach ja, Zeit! Es ist inzwischen 24 Jahre her seit unserer ersten Veroeffentlichung. Ich hoffe doch, dass ich mich da weiterentwickelt habe! Und ich experimentiere ein bisschen mehr. Ich hab all diese ganzen Jahre ja, um verschiedene Einfluesse mit einzubauen. Aber meine Wurzeln sehe ich stets in den Kinks und den Who. Ich blicke immer noch auf zu den Jam und den Clash. Ich versuche halt immer noch die Musik meiner Helden zu machen. Ich weiss nicht, wie wir heute klingen. Auf der Buehne bin ich voll in meinem Element. Ich weiss nur, wir spielen all die alten Murders-Sachen und wir spielen sie jetzt richtig gut! Wir haben jetzt 3 Gitarren. Und die meisten Gruendungsmitglieder sind wieder mit am Start.

Es sieht aber doch so aus, als ob die Little Murders heutzutage weniger live spielen und stattdessen mehr Veroeffentlichungen herausbringen.

Tja,wir haben jetzt keinen Manager, der uns Gigs verschafft. Und wir versuchen erst gar nicht, nur um des Spielen willens an einen Gig zu kommen. Wir wollen immer noch in erster Linie mit der Band eine gute Zeit haben. Ich liebe es live zu spielen, aber ich moechte diese Neigung nicht dadurch killen, dass wir Scheiss-Konzerte spielen. Obwohl es manchmal immer noch passiert.

Rob, bei Swerve Records hast Du ja alle Faeden in der Hand, auch die Distribution. Wie kommt ein Powerpop-Fan in Uebersee an Deine Sachen ran ? Arbeitest Du mit Mailordern zusammen?

Wir haben eigentlich nicht so ne richtige Distribution, der beste Weg ist via Internet: http://www.swerve.com.au und dann direkt von dort kaufen. Meine Sachen sind sehr billig.

Zum Schluss: Wie sehen Rob Griffiths' and Swerve Records Zukunftsplaene aus?

Bei Swerve ist momentan Stillstand. Da ist nicht wirklich genug Geld da. Von den Little Murders wird es hoffentlich noch in 2003 ein Retrospekiv-Album (78-83) geben; wir sind da zur Zeit noch im Gespraech mit verschiedenen Plattenfirmen ausserhalb von Australien. Ich habe gerade eine Bootleg CD (live in 82) veroeffentlicht, die sich ganz gut verkauft. Wahrscheinlich werden wir die Buzzcocks (enjoy) im Februar im Prince Of Wales supporten. Ich habe demnaechst ein paar Solo-shows, und im Januar wollen wir eigentlich ins Studio. Die Songs fuer das neue Album habe ich soweit fertig geschrieben. Es wird ziemlich poppig, aber trotzdem mit vielerlei Referenzen zu unseren alten Sachen. Wenn wir also das Geld dafuer zusammen haben, sollte es doch wohl noch im naechsten Jahr erscheinen. Im Grunde sieht unsere Zu-kunft rosig aus. Es koennte das Jahr der Little Murders werden. Waere eine Hitsingle nicht mal was Nettes ? (Wouldn't It Be Nice ?)

So, da endet das Interview mit einem Zitat von Brian Wilson, der uebrigens vor einer guten Woche mit zehnkoepfiger Band fuer ein paar Shows hier in Melbourne war. Tja, zwei Tage spaeter habe ich dann ein Paeckchen von Rob Griffiths erhalten, das unter anderem auch die beiden juengsten CD-Veroeffentlichungen der Little Murders "First Light" (1998) und "We Should Be Home By Now" (2001) enthielt. Obwohl man die fruehen Murders heraushoeren kann, so handelt es sich hierbei doch vorwiegend um wunderschoene Lovesongs. Laesst man sich drauf ein, kann man dabei wirklich mit den Traenen ringen. Die Stuecke der "First Light" schrieb Rob zur Zeit seiner Hochzeit, die der "We Should Be Home By Now" reflektieren die Zeit seiner Scheidung. Ich bewun-dere Leute wie Rob Griffiths fuer die Gabe, Gefuehle wie Liebe, Trauer und Hoffnung in wunderschoene Musik umzuwandeln. "10000 Guitars", "That's The Way It's Going To Be", "There Is No One Like Her" und "Is It Over With Us", alles absolute Heartbreaker!

Mich hatte sie damals nach fast 8 Jahren Zusammensein verlassen. Ich fiel fast aus allen Wolken. Sie sagte damals, die ganze Sache mit dem RocknRoll waere zu infantil, man koenne doch besser das ganze Geld, das ich damals fuer Schallplatten, CD's und Konzerte ausgegeben habe, sparen, um sich spaeter mit vierzig mal ein Haeuschen im Gruenen zu kaufen. Ich hatte ihr Musikhoeren so dermassen verleidet, dass sie sagte, sie koenne nach mir mit keinem Mann mehr zusammensein, der mehr als drei Schallplatten zuhause im Schrank stehen habe. Seitdem sind ein paar Jahre vergangen. Irgendwann habe ich mal gehoert, dass ihr inzwischen die ersehnte Karriere gelungen ist. Sie arbeitet jetzt wohl fuer eine grosse Agentur im Ruhrgebiet, waehrend ich ein kleiner Krankenpfleger in Melbourne geworden bin. Things Will Be Different! Die Dinge sind verschieden geworden: Ich rauche nicht mehr und ich trinke nicht mehr soviel, heute bin ich verheiratet mit der wunderbaren Saengerin der "Backseat Lovers", die Passion zur Musik ist allerdings die gleiche geblieben! Fuer einen guten Song wuerde ich zwar nicht mein Auto hergeben (ich hab naemlich kein eigenes),aber immer noch kleinere Opfer darbringen: Ich hoffe, es war der Muehe wert und dass dem ein oder anderem "Things Will Be Different" auf der Moloko-CD gefaellt ■





Livin' easy, lovin' free...Australien und Musik als Kolumne in einem deutschen Punkrocknroll Mag, wem faellt da nicht als erstes Akka Dakka ein? Aber warum zum Teufel Pop anstelle von Hell? Australien und Pop - will der uns jetzt was ueber die Bee Gees, Olivia Newton-John, INXS oder gar Kylie Minogue erzaehlen, werdet Ihr Euch fragen. No worries!

■ von Matze(mattandjojo@optusnet.com.au)

Damals back in '79 im Muensterland habe ich zu Weihnachten meine beiden ersten Scheiben bekommen. Ich hatte es meinem aelteren Bruder zu verdanken, dass es sich dabei um die "Dynasty" von KISS und die "Highway to Hell" von AC/DC handelte. Das war ein guter Einstieg.

Heute, gute 23 Jahre spaeter, lebe ich seit Mitte 2002 in Melbourne und interessiere mich immer noch sehr fuer Musik aus den spaeten Siebzigern. Allerdings sind es heute weniger die Mainstream-Bands, die ich mir anhoere. Seit Jahren bin ich Fan von Powerpop.

Wer sich fuer Powerpop interessiert, weiss ja, dass es im "Land of Oz" gerade in dem Bereich erstaunlich viele gute Bands gibt. Zweck dieser Kolumne soll es daher sein, dem interessiertem M+ Leser nochmal ein paar alte Klassiker des Aussie-Powerpop's als auch aktuelle Bands dieses Genres vorzustellen. Ich weiss, dass Australien weit weg ist, und dass daher viele der Bands in Deutschland eher unbekannt sind. Teilweise duerfte es auch schwierig sein, an die entsprechenden Tontraeger heranzukommen...(Soundflat ist da am besten bestueckt)

Von daher - um die Kolumne interessanter zu gestalten - will ich versuchen, auch immer wieder mal auf die ein oder andere bekannte australische Punk-Garage punk - oder RocknRoll-Band hinzuweisen. Deshalb die Symbiose aus urtuemlichen Oz-Rock und Pop in dem von mir gewaehlten Titel dieser Seiten. Auf einem Highway geht es bekannterweise ja auch mal schneller und mal langsamer zu...beim Fahren bin ich allerdings stets vorsichtig und mache keine Faxen. Daher darf man von mir keine Doenekes oder anderes Klimbim erwarten. Macht mich doch ruhig verantwortlich dafuer, wenn Ihr Nickerchen auf'm Lokus macht, Ihr lolls!

Ok, wer die Retrospektiv CD's "The Roots of Powerpop!" (BOMP! 1996) und die "Come Out And Play - American Power Pop Vol 1 und 2" (Rhino Records, 1993) oder das amerikanische "Yellow Pills" Fanzine kennt, weiss, dass es sich bei den eigentlichen Urspruengen um Bands, die in der zweiten Haelfte der Siebziger aktiv waren, handelt. Bands wie The Nerves, 20/20, The Knack, The Romantics, Stiv Bators, The Real Kids, The Plimsouls, Pointed Sticks, Pezband, Paul Collins Beat, Nikki & The Corvettes und The Rubinoos, um nur einige zu nennen. Greg Shaw, Macher des BOMP! Magazines und Labels, fasste diese Bands 1978 unter dem Begriff "Powerpop" in einer Ausgabe seines Fanzine's zusammen. Viele dieser Bands sahen ihre Einfluesse in den Melodien von 60's Popbands, was dazu fuehrte, dass einige der 60's (70's) Bands von Experten posthum auch haeufig im Zusammenhang mit Powerpop genannt werden.

Die Beatles, die Who, Big Star, Badfinger, Dwight Twilley Band und die Raspberries sind wohl die am haeufig Zitiertesten. (Pete Townshend soll auch in einem Interview gesagt haben, dass die Who Powerpop spielen).

Eine weitere 60's Band, deren Name im Zusammenhang mit Powerpop haeufig faellt, sind die australischen Easybeats, beziehungsweise deren working-class Hymne "Friday On My Mind" (womit wir beim Thema waeren). Meiner Meinung nach ein zeitlos guter Smasher, der auch auf der "Nuggets Vol.2" CD-Box auf Rhino Records zu finden ist. Die "Beats" wurden 1964 von zwei hollaendischen und drei britischen Migranten - unter anderem auch von George Young, einem aelteren Bruder von Angus und Malcolm - in Sydney gegruendet und wurden schon bald zu einem der erfolgreichsten australischen Musikexporte. "Friday On My Mind" erreichte 1967 die Top Ten in Deutschland, im gleichen Jahr supporteten sie die Rolling Stones auf deren Europatournee. Die gleichnamig betitelte Single verkaufte sich weltweit ueber eine millionenmal. Zurueck in Australien entfachten sie aehnlich dem Beatlemania ein "Easyfever" mit Massenhysterie und kreischenden Teenagermaedchen. Die Geschichte der Easybeats umfasst zwei Dekaden, in denen sie insgesamt 12 Alben unter das Volk gebracht haben. Aktuelle Aussie-Powerpopbands wie die Chevelles oder die Finkers geben in Interviews haeufiger mal den Beat-pop der Easybeats als Einfluss an. Eine Band, von der ein track auf der "Powerpoppers Vol.1" (On the Run Records, 2001) erschienen ist, waren "Boys" aus Perth (die Lieblings-powerpopband meiner Frau).

Faelschlicherweise werden die Boys in den linernotes der Compilation als "totally obscure" abgetan. Das mag wohl daran liegen, dass ihre Heimatstadt die isolierteste Millionenstadt der Welt ist. Tatsaechlich haben sie haeufig mehr als 1000 Fans auf ihren Gigs gehabt. Die australische Fachliteratur ("The Encyclopedia of Australian Rock and Pop" by Ian McFarlane) stuft sie gar als "hardrock" ein. Vielleicht liegt das daran, weil sie AC/DC und Iron Maiden supportet haben. Von den beiden Alben, die sie herausgebracht haben, befindet sich leider nur das Debut " Boys" (Festival/Parole, 1981) sowie einige Singles in der Plattensammlung meiner Frau. Der Opener "Weoh,-Weoh,Weoh" auf "Boys" erinnert mit seinem simplen und genialen Gitarrenriff und Chorus tatsaechlich an die bis auf den weggelassenen Artikel gleichnamigen UK-Punkster "The Boys". Weiterhin gibt es auf dem Debut ein Stueck namens "First Time", welches eine Powerpop-Hymne vor dem Herrn und meiner Meinung nach keinen Deut schlechter als das allseits beliebte "First time" der Briten ist. Weitere 1a Hits sind "Spend My Time", die Single-Auskoppelung "When You're Lonely" und "Memory Lingers On". Mit "Same Game" und "Leave It All Behind" gibt es noch zwei Balladen, die aber absolut keine Stinker sind. Cool auch das reggaelastige "On My Own". Die Lyrics und Songs auf dieser Platte sind allesamt aus der Feder eines gewissen Paul McCarthy, der aber seltsamerweise kein Member dieser scheinbar italienschstaemmigen fuenf "Junx" war. Leider laesst sich nichts weiteres ueber Paul eruieren.

"Boys": What a find!! Von nun an werde ich auf Flohmaerkten nach ihrem zweiten Longplayer "Inside The Cage" (Festival/Parole, 1982) Ausschau halten (der interessierte Leser muss es wohl ueber ebay versuchen) Bevor es nun mit dem naechsten Schaetzchen weitergeht, mache ich



mir erstmal ein "Cascade" auf. Das ist doch auch fuer die beerdrinking hardworking Baldheads unter den Lesern viel interessanter. Wie sieht's mit BIER aus? Lebt man in Deutschland, ist man da ja schon Gutes gewohnt ! Ich selbst habe dort in den letzten Jahren meistens die Firmen "Dortmunder Kronen" und "Stauder" unterstuetzt, hier greife ich meistens zum besagten "Cascade", das in Australiens aeltester Brauerei seit 1824 auf Tassie (=Tasmanien) gebraut wird. Meinem Gusto nach kann vor allem "Cascade Premium Lager" (5,2% Alc.) mit deutschen Qualitaetsbieren mithalten. Nach 3 Cascade's spuert man die Energie des auf dem wunderschoenen Label abgebildeten Tasmanischen Tigers in sich aufsteigen, nach 6 Cascade's die Tranigkeit des Tigers und nach 12 Cascade's wird man dann gewoehnlich von den Pranken des Tigers ausgeknockt, sprich es hat alles, was ein gutes Bier braucht! (Fuer denjenigen, den es intessiert: Der Tasmanische Tiger war ein hundeaehnliches Beuteltier, dessen letztes Exemplar 1936 im Zoo von Hobart (aus) gestorben ist.)

Stichwort Tassie und wir kommen zur naechsten Kapelle "The Innocents". Aufmerksam bin ich auf diese 1975 urspruenglich als "Beathoven" gegruendete Powerpopband durch die grossartige"Lost Weekend - Australian Independent Power Pop" CD-Compilation (Tomboy Records, 2001) geworden. Das "Lost Weekend" Festival ist das australische Pendant zum amerikanischen "International Pop Overthrow" Festival. Das zweite "Lost Weekend" findet in wenigen Wochen jeweils ueber 3 Tage verteilt in Sydney, Melbourne und Perth mit ueber 20 Powerpopbands statt. Aber dazu spaeter ausfuehrlicher.

Zurueck zu "Beathoven", die mit ihren Beatles-artigen Melodien und an die Raspberries erinnernden Harmonien in ihren fruehen Anfangstagen ausserhalb ihrer Heimatstaedtchens Hobart trotz einer Single-Veroeffentlichung auf EMI ("Shy Girl", EMI, 1978) und trotz Demo-Aufnahmen mit dem amerikanischen Kult-Producer Kim Fowley kaum wahrgenommen wurden und daher vom "Van Diemens-Land" nach Melbourne umsiedelten und den Namen in "The Innocents" aenderten. Mit der Veroeffentlichung der an die englischen Powerpopper "The Records" (yes, die mit dem Ueberhit "Starry Eyes"!) erinnernden Single "Sooner or Later" (Trafalgar, 1980) verbuchte man seinerzeit den groessten Erfolg. Im line-up befand sich zu dieser Zeit Jarryl Wirth, der Gitarrist der legendaeren 77er Melbourne Punk band "The News", deren Hit "Chop, Chop, Chop" den Punkrockern unter den Lesern bekannt sein duerfte. 1981 loeste man sich auf, 1984 erschien das Retrospektiv-Album "Here we come!" (Raven, 1984). Das Interesse an den Innocents (Beathoven) erwachte dann wieder kurz vor der Jahrtausendwende. David Bash, Veranstalter des "International Pop Overthrow" kontaktierte Saenger und Gruendungsmitglied David Minchin, woraufhin man sich urspruenglich fuer eine Show auf dem "IPO" in Los Angeles im Juli 2000 reformierte. Fuer die ebenfalls reformierten "Rubinoos" machte man sogar den Headliner und auf dem ersten "Lost Weekend" trat man nach ueber 20 Jahren mal wieder in Australien auf. Das meiner Ansicht nach erstklassige Label ZipRecords (Home to: The Chevelles, Superscope, P76, und The Rubinoos) veroeffentlichte 2001 die Innocents Doppel-CD "No Hit Wonders from Down-Under", auf der der gesamte Output dieser "true pop legends" zu finden ist. Ordern laesst sich dieses Schaetzchen bei NotLame (USA)...keine Ahnung, wie es in Europa damit aussieht.

ZipRecords Australia hiess vor der Fusion mit Zip USA uebrigens Spinning Top. Hier ist unter anderem auch die "I Wanna Be A Real Kid - A Tribute To The Real Kids" CD-Compilation erschienen, auf der auch von deutschen Bands (Heartbeats, Cheeks , Popnauts) Geschmack bewiesen worden ist, indem man den Bostonern um Leader John Felice huldigte. So, nach diesem etwas trockenem Sermon ist es mal wieder Zeit fuer eine kleine Erfrischung. Um es mit den Richies zu sagen: "Why Lie? Need A Beer!" Da wir - das sind meine Frau Joey und ich - hier haeufig von Einheimischen zum Dinner oder zu einer Party eingeladen werden, hatten wir uns neulich mal revanchiert.

Aussies bringen zu solchen Anlaessen gewoehnlich in byo (bring your own) - Manier immer noch einen Sixpack mit. Daher sind zur Zeit im heimischen 50erJahre Kuehlschrank haufenweise verschiedene Biersorten als Restbestaende anzufinden. Es koennte ja schlecht werden, da mach ich doch lieber nebenbei den M+ Ozbeer Test. Bier kostet hier im Allgemeinen ein paar $$$$ mehr als da, wo ich herkomme. Daher greift man hin und wieder schonmal zum verhaeltnismaessig billigem "Victoria Bitter", auch VeeBee genannt. So auch jetzt. VeeBee (4,5%Alc.) schmeckt wie der Name sagt sehr bitter, dabei aber waessrig, hat ein ziemlich liebloses Etikett und sorgt bei uebermaessigem Genuss fuer einen Moerderschaedel. Trinken in der Oeffentlichkeit ist hier bei potentieller Geldstrafe untersagt, Penner und Asis habe ich auch noch nicht gesehen. Sollte ich mal einem begegnen, hat der mit Sicherheit ein VeeBee in der Hand. Da ich beim Bier allerdings auch nicht uebermaessig waehlerisch bin, laeuft es ganz gut rein, cheers cats ! Mit Veebee auf Bon Scott, dem alten Yobbo, der gestern vor 23 Jahren verstorben ist!! Hoch die Tassen!

Dass Bon's vorherige Band "The Valentines" hiess, wird der Leser wahrscheinlich wissen, aber wie hiess denn nochmal Malcolm Young's erste Band, huh ? Velvet Underground, richtig.

OK, flugs gestaerkt und weiter geht es im Text. Ein Name, der wahrscheinlich sowohl bei Punkrockern als auch bei Skinheads, Mockers, Rods und Powerpoppern bekannt sein duerfte, ist ...Kylie Minogue. Am Bass bei der Kylie Minogue's backing Band war Anfang der Neunziger ein gewisser James Freud, der 1977 mit den "Teenage Radio Stars" eine der ersten Melbourne Punkbands gegruendet hatte. Soundmaessig orientierte man sich an den Vibrators (deren "Baby, Baby" als "Wanna Be Ya Baby" straight kopiert wurde), den Sex Pistols und Iggy Pop, bevor man sich umbenannte in "James Freud's Ego". Mit neuem line-up nannte Mr.Freud seine naechste Band weiterhin egoman "James Freud and the Radiostars". Diese landeten hier mit "Modern Girl" einen Top Ten Hit, der auf dem Album "Breaking Silence" (Mushroom,1980) zu finden ist. "Modern Girl" war eine astreine New Wave/Glam-Pop Hymne, aber interessiert sich hier eigentlich jemand fuer diese alten Kamellen? Ich glaub,ich mach mir noch ein Veebee auf...

Dass "Kylie" eine Unterlegmatte fuer inkontinente Patienten ist, habe ich erst hier in meinem Job als Krankenpfleger gelernt. Die keilfoermige Seife "Keili", mit der man sogar bis unter die Achselhoehlen kommt, kannte ich schon von Otto (der uebrigens auch ein guter Gitarrist ist und optisch hervorragend in die "Incredible Kidda Band" gepasst haette).

Bevor ich mit Veebee so richtig auf den schlechten Geschmack komme, wechsel ich lieber zum koeniglichen "Melbourne Bitter" (?%Alc.) und komme zu den majestaetischen Stems. Kleinere Staedte wie Ann Arbor (US), Seattle (US), Dunedin (NZ) und...Duesseldorf/Solingen haben ihren Platz auf der musikalischen Landkarte bekommen, eine Metropole wie Perth musste erst auf die Stems warten. Die Stems werden hier Anfang April ein paar Reunionshows spielen, Karten haben wir natuerlich laengst! Joey ist in Perth aufgewachsen und hat sie dort in den Achzigern schon zigmal gesehen. Ich selbst habe Dominic Mariani mit seiner grandiosen Nachfolgeband DM3 im Oktober 1999 im Underground in Koeln erlebt. Fuer mich ein totales Highlight!!

Mein damaliger Mitbewohner Uli und ich, wir waren schon frueh aus Essen angereist, weil wir vermutet hatten, beim einzigen Deutschland-gig koennte es voll und daher eng mit den Karten werden. Was war? Kaum 20 Leute hatten es ins



The Easybeats

Underground geschafft, welch Frevel fuer begnadete Powerpopper wie DM3!! Als "zwei einsame Gestalten, die schon stundenlang vor dem Gig im Eingangsbereich herumlungerten" - oder so aehnlich - bekamen wir dann Erwaehnung in dem sehr, sehr geilem "Useless Early-ripes" Fanzine.

Na ja, passend zur Reuniontour der Stems erscheint der erste Longplayer "At First Sight...Violets Are Blue" (Mushroom, 1987) nochmal als CD re-issue auf RubberRecords. Ausserdem soll auf Citadel eine CD mit ihrem fruehen Material ("Make you mine" 7," She's A Monster" 7 und die "Love Will Grow" 12 EP) herauskommen. Interessierte werden wohl wahrscheinlich bei Soundflat fuendig.

The Stems wurden 1984 von Dom Mariani nach Aufloesung seiner The Go-Starts in Perth gegruendet und spielten 60's inspirierten Garage-fuzz (Power) Pop. Waehrend andere Aussiebands wie die Lime Spiders, Huxton Creepers oder Bo-Weevils zur gleichen Zeit typisch "neosixties" klangen, so gelang es doch den Stems am Besten, den Geschmack, den Sound und den Spirit of 1965 in die Achziger zu transportieren. Fruehe Vergleiche reichten von den Monkees, Yardbirds, Pretty Things, Shadows Of Knights und den Count Five bis zu zeitgleichen amerikanischen Bands wie den Fleshtones und den fruehen Dream Syndicate oder den italienschen Sick Rose. Fuer mich sind die Stems in etwa vom gleichen Kaliber wie die Barracudas. "At First Sight", "For Always", "You Can't Turn The Clock Back", "Move Me", "Can't Forget That Girl", "Never Be Friends" und vor allem "Love Will Grow" (einer meiner alltime faves), alles absolute PowerPop-Perlen, die in keiner wirklich guten Plattensammlung fehlen sollten. Trotz grossem Erfolg ("At First Sight...Violets Are Blue" war 87 das am drittbesten verkaufte australische Independent-Album) loesten sich die Stems dann 1988 auf. Gitarrist Richard Lane gruendete ein Jahr darauf die fantastischen Chevelles.

Dom Mariani startete noch zu Stems-Zeiten seine anderen Projekte "The Summer Sons", "The Someloves" und "The Stonefish". The Stonefish war eine Surf-instrumental Formation, bei der Richard Lane noch dabei war. Sie veroeffentlichten eine 12inch EP ("From 20,000Fathoms" Citadel, 1987). Von den Summer Sons gibt es neben zwei australischen Singles eine Retrospektiv 10inch auf Gregg Kostelich's "Get Hip" label (USA).

Mit den Someloves hat Dom Mariani seine - wennauch fast schon kriminell unterbewertete - Vormachtstellung als Powerpop-Koenig vollends ausgebaut. Mit dem ex-Lime Spiders Gitarristen Daryl Mather und ein paar Studiomusikern spielte er das von Mitch Easter (Let's Active, REM) produzierte Album "Something Or Other" (Mushroom, 1989) ein. Verdammt, es ist viel ueber das perfekte Popalbum geschrieben worden, "Something Or Other" ist fuer mich das perfekte (Power)Pop - Album. Voll von glaenzenden Powerpop - Melodien und funkelnden Gitarren-Sounds, die 60's-Einfluesse sind hier nicht mehr so vordergruendig. Auch wenn's sich uncool anhoert, aber diese Platte ist einfach ein Traum!! Vor ein paar Jahren hatte ich mir die Someloves-Singles beim Berliner "Outer Limits" Mailorder bestellt, wo die LP in Deutschland erhaeltlich ist, kann ich leider nicht sagen. Es ist allerdings auch fuer 2003 eine Someloves Retrospektiv-CD auf dem australischen "Half A Cow"- label geplant, dann muesste sie eigentlich bald auch bei Euch erhaeltlich sein. "Extremly highly recommended"! OK, ich bleib' beim "Melbourne Bitter" und komme zu DM3. Dom selbst schien von seinen ganzen Bands nur die Stems und die Someloves mitzuzaehlen, da er seine achte Band ("Five Alive" und "Orange" waren pure Livebands) mit drei durchnummerierte.

Im Gegensatz zu den Someloves waren die fruehen DM3 eher "Powerpop with an emphasis on power". Wer kennt nicht "1x2xDevastated"? Diesen Smash-Hit, der locker mit Alltime-Faves wie "Walking Out On Love", "Out Of Luck" oder "All Kindsa Girls" mithalten kann. "1x2xDevastated" ist als 45er auf Screaming Apple erschienen und ist auch auf dem "Pop On Top! The Cream Of Australia's Power Pop Crop!" (BOMP!, 1996) CD-Sampler enthalten. Empfehlen moechte ich vor allem auch das auf BOMP! abermals von Mitch Easter produzierte 1997-Album "Dig It The Most", das man auch beim "Incognito" Mailorder bekommen kann. Powerpop galore! "Can't Get What You Want", "Please Don't Lie", "1x2xDevastated", "Pleaze You" und das geniale "Foolish", alles Hits fuer die Powerpop - "Hall Of Fame".

Wie man vielleicht merkt, kann ich als DM3-Fan nicht mehr so ganz objektiv bleiben, aber die "Dig It The Most" (Cover design by Greg Shaw) ist ein absolutes Muss fuer Powerpop-Fans! Meiner Meinung nach das gleiche Kaliber wie die "Been Where? Done What?" (Screaming Apple, 1998) der norwegischen Kwyet Kings, die ja auch einen aehnlichen Werdegang wie zuvor Dom mit seinen Bands vollzogen hatten. DM3 sind inzwischen auch Geschichte, das letzte release "Italian Style! Garage Sale Vol.2" (123 Redlight, 2001) erschien zeitgleich zur Italien-Abschiedstour und enthaelt neben Live-Aufnahmen auch zuvor unveroeffentlichte Remixe sowie "RocknRoll Ghost" vom Replacements - tribute-album. Mit seiner aktuellen Band "Majestic Kelp" wendet sich der "Begruender des PerthPowerpop" (was fuer eine Alliteration) nun wohl vollends anderen Sounds zu. Seinen Worten nach sehr beeinflusst von den Ventures, Serge Gainsbourg, Ennio Morricone und Booker T and the MG's.

An Aussie - Powerpop Interessierten kann ich auch das "Off The Hip" Fanzine empfehlen. Das gibt es auch beim Lutz (Soundflat), aufgrund des Portos muss man hier allerdings ein klein wenig tiefer in die Tasche greifen. Im "Off The Hip" (#3 und #4) gibt es ein zweiteiliges sehr ausfuehrliches Interview mit Dom. Bei einem der Herausgeber, Chris Baty, hatten wir letztes Jahr waehrend eines Sydney - Aufenthaltes freundlicherweise wohnen koennen. Zufaellig spielten die grandiosen "The Pyramidiacs" gerade bei ihm im Suburb. Sehr, sehr geil!! Der andere Herausgeber, sein Bruder Mickster (war frueher bei den Pyramidiacs, Finkers, Crusaders Schlagzeuger) spielt jetzt in der Garage/Powerpop Band "The Stoneage Hearts" (nach dem Debut der HoodooGurus "Stoneage Romeos" benannt). Saenger und Gitarrist bei den Hearts war P76's Danny McDonald, der sich jetzt aber lieber auf seine eigene Band "Danny McDonald Band" konzentriert. To cut a long story short: Dom Mariani hat jetzt Danny's Rolle in den Stoneage Hearts uebernommen. 2003 soll das zweite Stoneage Hearts-Album mit Dom an Gitarre und Gesang herauskommen.

Die Stoneage Hearts wurden hier im legendaeren "The Tote Hotel" von den "Beehive 65", der ehemaligen Band meiner Frau Joey supportet. Muss ich erwaehnen, dass Beehive 65 eine Killerband mit killersongs war? Very much Sonics meets Real Kids!

So, ich trinke zwar weiter Melbourne Bitter, das gab es aber neulich auch auf einer Vernissage (jetzt habe ich wohl bei den M+Lesern endgueltig verschissen). Cindy, die Frau von Nick Corduroy lud uns ein, ihre angefertigten Ton-Skulpturen im Rahmen der Ausstellungs - Eroeffnung zu bewundern. Nick hat hier in Australien ein Monopol, da er im Besitz der letzten Vinylpresse Australien's ist. Corduroy Records duerfte dem ein oder anderen bekannt sein. Nebenbei spielt Nick zur Zeit in den "Shutdown 66", "The Hekawi's", "The Breadmakers" und "Driveway Service", zuvor war er in den semi-legendaeren "The Puritans" (Orstralia's Antwort auf die Tell - Tale Hearts). Alles sehr gute Garagepunk - und R&B - Combos. Shutdown und Hekawi's hab ich mal im Underground in Koeln gesehen. Damals hab ich Joey kennengelernt. Was wollte ich sagen? Ach ja, Melbourne Bitter, Tonskulpturen, die waren sehr schoen...

Tontraeger werden Euch aber wohl eher interessieren, kommen wir mal zu einem Brandaktuellen: Anfang Maerz ist der "Skake Yer Popboomerang" CD-Sampler auf dem kuerzlich gegruendeten Label Popboomerang Records rausgekommen, von dem ich viel erwartet hatte, beleuchtet er doch zu einem Teil die aktuelle Aussie-Szene. Labelchef Scott Thurling schreibt in den linernotes, dass er hier absichtlich den Begriff "Powerpop" vermeidet. Bei den insgesamt 23 Interpreten handelt es sich auch nur zu ca. 50% um Powerpop, der Rest ist eher Indie - pop oder so-called Powerpop. Es finden sich allerdings ein paar hervorragende Perlen darunter: Der Opener "Shake Yer Popboomerang" von den Stoneage Hearts rockt ohne Ende, "Peggy Wednesday" von den Melbourne Mockers "Her Majesty's Finest" ebenfalls, waehrend "Ignorance & Arrogance" der Newcomerband "Sarah Sarah" an den Noise-Pop von Talulah Gosh erinnert.

Favoriten sind fuer mich aber die Jungspunde von den Treetops ("Confused"), Dom Mariani ("Brothers And Sisters") Showbag! ("Goodbye Friend") Run On One ("Karenin's Smile") und die brillianten Dreamdayers ("I Will Listen"). Meiner Meinung nach ist dieser Aussie-Sampler in etwa auf einem gleichen Level wie der "The World's Best POWER POP Compilation... Really!" (Not Lame Recordings, 1997) CD-Sampler, auf dem neben schwedischen und neuseelaendischen vorwiegend amerikanische Bands (Martin Luther Lennon, The Rooks, Walter Clavenger etc) vertreten sind.

Auf Popboomerang Records ist neben dem Debut von SarahSarah auch die neueste Finkers CD-EP erschienen, was vermuten laesst, dass Scotty wohl auch bald mit europaeischen Mailordern zusammenarbeiten wird. Es ist auch schon ein Vol.2 mit internationalen Powerpop - acts geplant.

Mit dem Leichtbier "James Boags" (2,5%Alc.) schliesse ich ab und komme zum "Lost Weekend" Festival.

Powerpop (with an emphasis on power) wie man ihn von aktuellen europaeischen Bands wie den YumYums, Nuggets, Feedbacks, Protones, Meows oder Cheeks her gewohnt ist, gab es hier weniger. Der Begriff Powerpop wird im Terra Australis schon ein wenig anders gebraucht, das australische Wochenblatt "Beat-Magazine" bezeichnete kuerzlich zum Beispiel eine Neunzigerband wie Teenage Fanclub als die "Godfathers of Powerpop". Nichtsdestotrotz gab es auf dem Festival eine Menge an hervorragenden Bands zu bewundern. Wir haben uns allerdings auch nur 2 von den 3 Tagen gegeben, das waere sonst zu sehr Overkill gewesen. "Even", den Headliner des ersten Abends, hatten wir ohnehin kuerzlich noch gesehen.

Stattgefunden hat das Spektakel im "Tote", Melbourne's legendaeren Punkrockladen, in dem wir im letzten Jahr auch das NY-Urgestein "The Dictators" (deren Hymne "Cars & Girls" auch noch als Powerpop durchgehen koennte) erleben konnten. Organisatoren waren unter anderem Ian Underwood (The Kryptonics, Challenger 7, Tomboy Records) und Michael Carpenter (Pyramidiacs, Finkers). Es faellt schwer aus der Menge an guten Bands einzelne herauszuheben: "Danny McDonald" (ex-P76) konnte wie immer ueberzeugen, "Organic" (mit Hoffnerbass) klangen absolut nach Byrds, "Starky" aus Sydney erinnerten gesanglich und musikalisch an die Undertones (sie spielten auch ein ausnahmsweise mal cooles Cover von "Teenage Kicks"), "Groundswell" aus Melbourne kamen schon ziemlich nah an die fantastischen Teenage Fanclub ran, waehrend "Shifter" aus Brisvegas (=Brisbane), musikalisch eine Kreuzung aus blue-eyed Soul und Creedence Clearwater Revival, eine grandiose Show lieferten. Der Headliner des Samstagabends "The Icecream Hands" (ex"Mad Turks From Istanbul") klang dann nach Big Star und Replacements.

Der Sonntag war fuer mich aber interessanter: Popmeister "Michael Carpenter" eroeffnete mit einem Solo-Akkustik-Set (inklusive seines Hits "Kailee Ann"), "Montana" und "SarahSarah" folgten, schliesslich kamen dann meine beiden persoenlichen Highlights: Die Little Murders und die Pyramidiacs!!! Die Little Murders werden schon an anderer Stelle gebuehrend gewuerdigt...aber fuckin' hell, die Pyramidiacs sind good ol' powerpop!!! "These guys rock"! Bislang kannte ich nur ihre auf dem franzoesischen Label "Hellfire Club Records" erschienene EP "Tag Team", sowie die Split mit Challenger7 auf TomboyRecords und einige Samplerbeitraege. Es gibt wohl noch zwei CD's auf dem spanischen "Rock Indiana" - Label, nach denen ich jetzt Ausschau halten muss...

Passend zum Lost Weekend ist auf ZipRecords (USA) die "Lost Weekend Vol.2" CD - Compilation erschienen.

Eine Band, die auf dem MolokoPlus #24-Sampler vertreten ist, ist Brisbane's Modcombo "Shutterspeed". Mich haben die live einfach umgehauen, habe lange nicht mehr so viel Charisma und Spielfreude erlebt! Kein Powerpop, und erstrecht nichts fuer "Froinde knalliger Musik"...

Ich wuerde sagen, Paul Weller's Style Council trifft auf die Melodien der Softboys und der fruehen REM. Hoert Euch einfach "What The World Needs Now" vom grandiosen "Hill Street Views" - Album (Anvil Records, 2001) an und entscheidet selbst, ob Eure eigene kleine Welt den Modrock/Soul von Shutterspeed braucht. Ich bin grosser Fan dieser "Different Breed Of Cat"! Very highly recommended.

So, ich wechsele jetzt zum Waesserchen, man dehydriert hier ja so schnell ...und, um den "Circulus Viciosus" zu schliessen: Wie hiess denn nochmal Brian Johnson's (der nach ueber 23 Jahren im Geschaeft lustigerweise immer noch "der neue Saenger" genannt wird) erste Band ? Richtig, "The Oi-nuchs"! Die haben geilen Oi-pop mit Eiern gespielt ! (kleiner Scherz!)

Vielleicht gibt es ihn tatsaechlich, den M+Leser, den das alles interessiert hat? Sollte jemand Fragen haben, kann er sich gerne bei mir melden unter: mattandjojo@optusnet.com.au

Regards from Oz
(Downunder hoert man hier nicht so gerne)
Matze

P.S. Einige Leser scheinen sich ja fuer Punkrock in Melbourne bzw. Australien zu interessieren (siehe Interviews mit "Boydotcom" und "Blurters"). Euer Schreiber Matze hat auch zwei Jahrzehnte lang Punkrock gehoert, daher nochmal zur Richtigstellung: Was wurde denn im Boydotcom-Interview fuer ein falsches Bild von der Punkszene Melbourne's gezeichnet ? "Dornroeschenschlaf" und "3 Kneipen, in denen man spielen kann"???

Es gibt hier auch etliche Laeden wie das "Espey", "Empress of India", "House Of Fools" oder "Arthouse", in denen alle Nase lang solche Combos wie "Charter 77", "The Fuck Fucks", "Djihad Against America", "Identity Theft" und wie sie alle heissen, spielen. Kuerzlich ist der "Punk'O'Clock Vol.3" (Care Factor Zero, 2002) DoCD - Sampler mit 50 nationalen Streetpunk, Oi!, Ska und HC-Bands (davon 26 aus Melbourne und Umgebung) herausgekommen...eine Band namens Boydotcom sucht man hier aber vergeblich. Der "The Tote-Ritchie Ramone's Army Of Rockers" (Full Toss Records, 2002) Sampler mit weiteren 26 Melbournebands verdeutlicht auch nochmal, was hier in (Punk) Rockcity Melbourne los ist! Wer sich wirklich dafuer interessiert, und nicht einfach nur das Klischee -Australien=Der Arsch der Welt- uebernehmen moechte, dem kann ich auch nochmal eine ganze Menge an Fanzines ("Peezine", "Long Gone Loser", "15th Precinct", "Aussieskins", "Demolish", "City X Press", "Modern Times" etc) empfehlen, um sich einen besseren Ueberblick zu verschaffen. Germany ist ja auch nicht nur das Land von "Kraaavtwoerk" , "Raemstieeen" und der "Love Parade", wovon hier viele Australier ausgehen, oder ?. Anyway , ich mutiere gerade zum Aussie... ■



Nasty Vinyl Sucks

■ von Seb. - www.sachsenpunk.de

Eines vorweg: Wer mit Nasty Vinyl ausschließlich schrammeligen Schlachtrufe-Deutschpunk mit albernen Texten assoziiert, hat sich nicht ausreichend mit diesem in Hannover beheimateten Label beschäftigt. Nasty Vinyl ist weit mehr als "nur" Punk aus deutschen Landen, sie haben in den Nachwendejahren die ostdeutsche Szene (Müllstation, Ich-funktion, Fuckin' Faces, N.O.E., Schleim-Keim, die Sicher gibt es bessere Zeiten....-Samplerreihe etc.) gefördert, ein Faible für exzellente Skamusik (No Respect, der fantastische Blue Beat in my Soul-Sampler) entwickelt und nebenher ein Menge Platten herausragender Bands aus Deutschland (Rasta Knast, Scattergun, Supernichts, Frontkick, ...) und dem Rest der Welt (SMZB (China!), Blanks 77, demnächst die schwedischen Troublemakers) herausgebracht. Im letzten Jahr feierte man 10-Jähriges, ein Grund mehr, Horst einige Statements zu entlocken. Bleibt mir noch zu sagen, dass Horst, Micha Krieger, Martin K. und all die Anderen supernette Leute sind, die mit Sicherheit nicht vorhaben, mit Sony Music oder Bertelsmann konkurrieren zu wollen. Auf geht's:

Wie lebt es sich eigentlich so als mächtiger Boss einer Plattenfirma mit 1000en Büro- und Studiosklaven, wieviele Autos hast du in der Garage deines Mallorca-Anwesens stehen, welche Marke bevorzugst du, Armani oder Boss?

Meine erste Million (DM) habe ich mit den PISSED SPITZELS gemacht, die zweite mit RASTA KNAST. Ansonsten lebe ich eher bescheiden. Wenn mir einer auf ´nem Konzert mal auf den Hermelin-Mantel tritt, ist das auch nicht so schlimm...

Wer betreibt das Label, welche Personen stehen hinter Nasty Vinyl. Kannst du bzw. könnt ihr davon leben?

Angesichts der Arbeit, die bei so einem Label und dem Mailorder anfällt, kann für einen "normalen" Job doch überhaupt keine Zeit übrig sein, oder?

Nasty Vinyl betreibe als verantwortliche Person nur ich - und lebe davon. Unersetzlich ist desweiteren Michael Krieger, der hier alles gibt! Dazu kommen so vertrauenswerte Leute wie Krapfi, Cornelius, Siggi, Martin K. und Rüdiger, die mich in den unterschiedlichsten Bereichen unterstützen. Und natür-lich Steffi, wenn sie nicht auf unsere Töchter aufpasst...

Was hat dich/euch nach der Öffnung des Ostens eigentlich so am eher schrammeligen ex-DDR-Punk begeistert? Wart ihr von den "Westbands" im Allgemeinen zu sehr gelangweilt oder was waren eure Beweggründe, Bands wie Ich-funktion, Schleimkeim, Fuckin' Faces oder Müllstation ziemlich kurzfristig nach Maueröffnung für euer Label zu gewinnen?

Ich denke, wir waren von den „Westbands" nicht gerade gelangweilt, aber viele „Ostbands" kamen einfach „frischer" daher. Die Bands hatten vor und nach dem Mauerfall was zu sagen – und das zurecht, in jeder Beziehung. Der sogenannte „Exotenbonus" ist bei uns persönlich relativ schnell weggefallen, weil wir die Leute von Schleimkeim, Fuckin´ Faces, Müllstation oder Abfallsozialprodukt natürlich auch persönlich kennen gelernt haben. Wir konnten uns in einer Sprache unterhalten...

Ahja... Du bist ja auch nicht mehr der Jüngste, was natürlich den Vorteil hat, dass man vielen Sachen gelassener und erfahrener zu Werke rücken kann. Reizt dich das Ganze überhaupt noch, gemäß dem Motto "Für immer Punk, ein Leben lang" oder resignierst du manchmal? Ich denke, die eine oder andere menschliche Enttäuschung in Bezug auf das Label hast du sicher bereits hinter dir...

Nee, ich bin mit über 40 tatsächlich nicht mehr der Jüngste. Hier in Hannover bin ich schon einer der Ältesten, Punk-Veteran oder so... Spielt aber keine Rolle, außer, dass ich mir ab und an mal den einen oder anderen Spruch von meinen (etwas jüngeren) Kollegen gefallen lassen muß. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Nasty Vinyl oder arbeiten gehen. Ich mache lieber Nasty Vinyl! Deshalb gibt es auch keinen Grund zur Resignation. Menschliche Enttäuschungen waren bis jetzt zum Glück die Ausnahme und zu „Für immer Punk" sage ich „vielen Dank".

Wo sind, aus dem musikalischen Blickwinkel betrachtet, deine persönlichen Grenzen? Kommt ein Demotape der fiktiven unpolitischen Oi!-Band Die Keltenkreuzritter in die engere Auswahl oder hast du von vornherein klare politische Maßstäbe?

Die „Keltenkreuzitter" oder andere unpolitische Oi!-Bands sind für uns kein Thema. Wir bevorzugen als Label nach wie vor Punkrock und Ska – und wir verlassen uns z. B. auf Bands wie RASTA KNAST, SCATTERGUN, NO EXIT, MOSKOVSKAYA, LEIS-TUNGSGRUPPE MAULICH, APC, THE SPECIAL GUESTS ... und da deckt sich unser politischer Horizont ziemlich eindeutig.

Hast du rückläufige Verkaufszahlen registriert, seit sich Jeder im Internet seine gewünschten Stücke per MP3 downloaden bzw. tauschen kann. Stört dich das?

Im Mailorder sind unsere Umsätze nach wie vor gut, in den Läden ist es in den letzten 2 – 3 Jahren schlechter geworden. Das betrifft in erster Linie Bands, bei den Samplern stehen wir bei SPV (unser Großhändler) weiterhin ziemlich gut. Es gibt aber auch immer wieder positive Ausnahmen wie z.B. RASTA KNAST, SCATTERGUN oder NO EXIT, die sich generell prima verkaufen. Dass rückläufige Verkaufszahlen im Bereich Punkrock MP3 zur Ursache haben, glaube ich nicht. Viele unserer Veröffentlichungen kommen auf Vinyl und tauchen da gar nicht erst auf. Und wenn mal was zum Runterladen da ist wie z. B. bei HAMMERHAI, geht für uns die Welt auch nicht unter. MP3 ist ein Problem der Musikindustrie und da gehören wir nicht zu.

Ein sehr schöner Satz! Wenn du - von finanziellen Voraussetzungen mal abgesehen - eine Band gern signen würdest, auf wen würde deine Wahl fallen und warum?

Ich hätte die RAMONES gerne auf meinem Label gehabt. Ansonsten beschäftige ich mich mehr da-mit, was für uns möglich ist und was mir heute gefällt.

Welche "Nasty"-Platte(n) haben sich am besten verkauft? Ich würde spontan auf den grossartigen Ramones-Tributsampler Blitzkrieg Over You und die BRD Punk Terror-Samplerreihe tippen. Vielleicht kannst du ja auch mal eine verkaufte Stückzahl nennen, damit man sich das Ganze auch zahlenmässig vorstellen kann.

Der „Ramones-Sampler" war tatsächlich die bestverkaufte Scheibe, liegt im fünfstelligen Bereich. Die Samplerreihe „BRD Punk Terror", FUCKIN` FACES oder SCHLEIM-KEIM sind unsere weiteren Renner. Aktuelle Bands sind – wie schon oben genannt – z.B. RASTA KNAST und SCATTERGUN. Ska-mäßig laufen NO RESPECT und die SKA-ATTACK Sampler sehr gut!

Auf dem Label erscheinen in schöner Regelmässigkeit neue Platten, glücklicherweise auch wieder vermehrt auf dem schwarzen Gold. Was steht als Nächstes an?

Wenn das Moloko Plus raus ist, dürften brandneu sein: RASTA KNAST/AGROTOXICO – Split-LP, LEISTUNGSGRUPPE MAULICH – Vorsicht is geboten... LP, SCHLEIM-KEIM – Macht euch doch selbst kaputt... LP, TROUBLEMAKERS – Kleptoman LP, BLUE BEAT IN MY SOUL Vol. 2 – CD-Sampler

Wie steht's um deinen Lieblings-Fussballverein, welcher, man könnte es vermuten, nicht Hannover 96, sondern die Arminia Hannover ist.

Der SVA dümpelt leider weiter in der Oberliga Niedersachen/Bremen umher. Nach dem knapp verpassten Aufstieg vorletztes Jahr ist mehr als oberes Tabellendrittel momentan nicht drinne. Wir versuchen, durch ordentliche Bestellungen wenigstens die Vereinskneipe am Leben zu erhalten!

Welche 5 Platten laufen bei dir im Moment auf und ab?

Da meine kleine Tochter im Alter von nur 18 Monaten leider schon mit dem CD-Player umgehen kann, reduzieren sich meine Hörgenüsse meistens auf Silberlinge wie „Baby Dream" Vol. 1 – Vol. 5. Ansonsten höre ich manchmal heimlich: SOCIAL DISTORTION, BUZZCOCKS, COCK SPARRER, MISFITS und natürlich WOHLSTANDSMÜLL.

Fast hätte ich doch glatt vergessen, die obligatorische Frage nach der Label-History zu fragen. Obgleich sich solche Fragen wirklich immer wiederholen, kommst auch du nicht darum. Fasse den Lesern doch bitte die Geschichte von "Nasty Vinyl" in einigen kurzen Sätzen zusammen, wobei du auf ausschweifende Details grosszügigerweise verzichten darfst (im Booklet des Nasty Vinyl Sucks-Samplers von 2002 findet ihr eine ausführliche Story).

1983: meine erste Ausgabe des INFERNO Fanzines+++ Stopp+++1984: Krapfi kauft auf dem Flohmarkt Hannover ein INFERNO Fanzine und macht mich kurz danach mit Höhnie bekannt+++Stopp +++1985: wir machen Bands wie PISSED SPITZELS und FEINBEIN+++Stopp+++1986 – 1989: ich trinke mit den BOSKOPS+++ Stopp+++1989: Krapfi vesucht mich mit seiner Schwester Steffi zu verkuppeln, was letztendlich ohne ihn klappt. Erste EP auf Schlawiner Records – PISSED SPITZELS /KIDS OF BOREDOM +++Stopp+++1991: Krapfi und ich gründen Nasty Vinyl. Erste Platte – RAT´S GOT THE RABIES +++Stopp+++1992-1993: Höhnie macht auch mit. Ungeahnte Verkaufserfolge mit Ex-DDR-Bands+++Stopp+++1994 – 1998: die Kohle wird knapp, aber es geht weiter. Höhnie gründet 1997 HöhNIE Records. Der RAMONES-Tribute Sampler und BRD Punk Terror Vol. 2 gehen ab wie ein Zäpfchen. Höhnie scheidet Ende 1998 bei Nasty Vinyl aus. SCATTERGUN heuern an+++ Stopp+++1999 – 2000: das Geld ist weiterhin knapp. RASTA KNAST kommen an Bord+++ Stopp+++-2001: Endlich mal eine vernünftige Produktion: Steffi bringt unsere Tochter Elisabeth zur Welt. NASTY VINYL gibt´s nach 10 Jahren immer noch+++Stopp+++2002: wir trotzen der Weltwirtschaftskrise+++Stopp+++2003: wir bekommen noch mal Nachwuchs und machen weiter bis zum Untergang...

Danke an Horst, der mir die Fragen beant-wort hat. Ansonsten verweise ich auf die Webseite www.nastyvinyl.de oder das Force Attack im Juli, wo das gesamte Nasty Vinyl-Team sicher wieder ihren Kram verticken wird. ■



von Uli (u_koerner@freenet.de)

GORE GORE GIRLS

GORE GORE GIRLS - geiler Name, dachte ich mir, als ich ihn (erst vor nem guten halben Jahr) zum ersten Mal las (zum Glück noch rechtzeitig vor ihrem gig im Kölner Sonic Ballroom, Mitte Oktober letzten Jahres). Auf ihrer Internetseite www.goregoregirls.com beschreiben die girls ihre Musik als einen Brückenschlag zwischen traditionellem R & B, Detroit Rock n Roll und „old fashioned bump and grind"". Mein PONS dicitionary übersetzt „bump and grind" unnachahmlich als „erotische Zuckungen" bzw. „Bumserei". Äh ... ja. Von „Stooges treffen die Ronettes" ist dort auch zu lesen. Trifft's alles ganz gut ...

Die erste LP, „Strange Girls", ist, laut homepage, von Januar 2000. Den Weg ins Studio für die Aufnahme ihrer zweiten LP, „Up all night", die im Juni 2002 folgte, traten die GGG nach eigenem Bekunden an ausgerüstet mit „nasty, loud and sweet rock n roll numbers"; zusätzlich „versüßt" wurde das Ganze dann noch durch klassische girl group Coverversionen wie „Keep your hands off my baby" und „Standing on the corner". Und nicht viel anders verhielt es sich bereits auf ihrer ersten Scheibe. Songs wie „Hunt you down", „Star struck" (m. E. beides totale Knaller) oder „Getting a room" hauen alles weg, und kontrastiert, oder, vielleicht besser, ergänzt wird dies durch sweeties wie „I am gonna get you yet" oder „Room in your heart". Interessant auch zu lesen (s. GGG-HP), daß Bassistin Melody Licious Ende der Neunziger noch für ne Band namens „Broadzilla" spielte, „an all female Motor City metal band". Außerdem ist sie z. Zt. noch bei der Detroiter (almost-) all-girl 60's cover band „The Sirens" zugange. Achtet im folgenden Interview mal auf die breite Palette ihrer Lieblingsbands/-sounds... Mein alter, nicht sooo musikinteressierter Kumpel „Fischer" sagt auf Anfrage, welche Bands die besten der Welt seien, immer wie aus der Pistole geschossen: „Madonna und Ramones". Hm, vielleicht bringt es diese, zunächst etwas schräg und amüsant anmutende Aussage ganz gut auf den Punkt. Hat was ...

Zurück zu den GGG, wenn man das Interview mit ihnen liest, welches ich eine Weile nach dem besagten gig in Kölle mit ihnen per e-mail gemacht habe, weiß ich, glaube ich, genau, was sie mit ihrer Selbsteinschätzung auf ihrer web-site meinen: „There are girl gangs and girl groups - the Gore Gore Girls are both." Aber lest selbst ... (selbst hören könnt Ihr sie dann hoffentlich spätestens auf der nächsten Moloko-CD)

Was hat es mit Eurem Bandnamen, der ja offensichtlich ein Wortspiel mit Go Go Girls ist, auf sich?

AMY: Die Band ist nach dem Herschell Gordon Lewis-Film gleichen Namens benannt (ANM.: dieser, wie ich rausfand, offenbar sehr blutrünstige Film handelt von der Ermordung von Go Go Girls / gore (engl.) = Blut - uli) Mr. Lewis ist einer meiner Lieblings-Filmregisseure aller Zeiten. All seine Filme hat er selbst verfasst, produziert, und selbst die Musik dazu hat er komponiert. Außerdem hat er noch "She Devils on Wheels" und "2000 Maniacs" gemacht. Beide Filme haben großartige Titel-songs.

Vor Eurem Gig in Köln kannte ich nur Eure erste LP, "Strange Girls". Als Ihr auf die Bühne kamt (naja, also eher habt Ihr Euch unter die Leute des rappelvollen Sonic Ballrooms, der ja gar keine Bühne hat, gemischt), war ich erstaunt, von drei Mädchen, die ich vom Cover kannte, nur eins, Amy, Eure Gitarristin, wieder zu erkennen. Da die LP offenbar von 2001 ist, muss die Bandbesetzung sich innerhalb kurzer Zeit recht fix geändert haben, oder? Ne andere Sache ist, dass auf Eurer zweiten LP, die ich mir nach dem gig gekauft habe, nur Amy und Eure Bassistin, Melody Licious, abgebildet sind. Eine Schlagzeugerin, Monica Breen, ist zwar auf dem Beiblatt genannt, doch ein Bild von ihr ist nicht zu sehen. Hat da die Entwicklung der Bandbesetzung die Produktion der Platte quasi überholt? Erzählt mir doch mal was über Eure Bandgeschichte bis zur aktuellen Besetzung.

AMY: Ich habe die Band 1996 mit nem ganz anderen line-up als heute gegründet. Jene Bandbesetzung währte ungefähr ein Jahr und dann habe ich die Band für "Strange Girls", also die erste LP, und die erste Single, "Mama in the Movies" / "Hit you hard", umformiert. Unser damalige Schlagzeugerin, Deb Agolli, hat sich nun erstmal aus der Musik zurückgezogen, um mit ihrem Ehemann ihr erstes Kind zu bekommen. Sie ist immer noch ganz schön beschäftigt mit ihrem Mutterdasein, doch vermisst sie das Musik machen schon sehr! Melody Licious ist auf die Band in einer Anzeige in einer lokalen Tageszeitung aufmerksam geworden, und ein Gore Gore Girl ist sie nun seit zwei Jahren (ANM.: sie hat offenbar Deanne Iovan ersetzt, die aktuell bei den Come-Ons den Bass spielt - uli). Die Schlagzeugerin, die auf der aktuellen LP nicht abgebildet ist, war nur sechs Monate in der Band, und wir sind nicht gerade freundschaftlich auseinandergegangen. Wir waren echt froh, als sie ging.... Cathy Carrell ist noch gerade rechtzeitig vor unserer ersten Europa-Tournee eingesprungen. Das war die, mit der Du ins im Sonic Ballroom gesehen hast. Sie ist mit Abstand die beste Drummerin, die wir jemals hatten und auch so eine der besten gegenwärtigen Schlagzeuger. Meine Absicht für die die "Up all night"-LP war, eine dreckig-tanzbare Rock-Platte auf R&B-Grundlage zu machen. Ich wollte etwas, was besser als die erste LP ist, und jetzt will ich was, was besser als die zweite Platte ist, ... nen Fortschritt halt, weißt Du? Ich bin sehr zufrieden mit dem aktuellen Album und kann es kaum erwarten, an der nächsten Scheibe zu arbeiten.



MELODY: Ne andere Sache ist, dass "Strange Girls" zwar 2001 rauskam, die LP aber schon ne Weile vorher aufgenommen worden war, bevor sie dann veröffentlicht wurde. De facto war ich schon in der Band, bevor "Strange Girls" offiziell rauskam. Es ist also nicht etwa so, dass sich die ganze Bandbesetzung über Nacht geändert hätte.

Mittlerweile habe ich rausgefunden, dass Amy das einzige Bandmitglied aus der ursprünglichen Besetzung ist. Amy - bist Du sozusagen der Chef oder Boss der Band, mit dem nicht gut Kirschen essen oder der streitlustig ist, was die anderen Mädchen dazu bewegt, die Band zu verlassen? Ne Freundin von mir, deren all-girl-Band sich leider nach einigen Monaten aufgelöst hat trotz ihres Debut-gigs, der super bei den Leuten ankam, ist der Meinung, dass Ärger förmlich vorprogrammiert ist, wenn zu viele Mädchen in einer Band sind. Der Meinung bin ich allerdings nicht, denn nach der Logik hätte es noch nie irgendeine all-girl-Band von Dauer gegeben. Was ja nicht stimmt. Also - ist demnach ne all-girl-Band nur möglich, wenn sich die Besetzung ständig verändert? Wie seht Ihr das?

AMY: Ich bin der Haupt-Songschreiber und Bandleader der GGG, aber ich bin nur der Boss, was meine eigenen Angelegenheiten angeht, und von nichts sonst, falls Du weißt, was ich meine. Jede Band ist nun mal normalerweise um einen song-writer oder ein Songwriter-Duo herum formiert. Anscheinend ist es meistens so, dass es bei den Musikern, die die Rhythmus-Instrumente spielen, ein Kommen und Gehen ist Ich habe die Band angefangen und wer auch immer kommt und geht - ich bin nicht bereit, die Band zu verlassen. Ich glaube daran, was ich tue, und mag, was ich tue.

MELODY: Ich bin schon in ner ganzen Menge Bands mit ner Menge Frauen drin gewesen, und ich bin der Meinung, dass es schwierig ist, ne ganze Gruppe von Leuten unter einen Hut zu kriegen und dies alles womöglich noch auf ner langen Tour, aber ich glaube nicht, dass das bei Frauen schwieriger ist als bei Männern. Ich bin in der Vergangenheit bei Bands ausgestiegen, weil der Band-LEADER sich zu sehr als der BOSS von allen aufgespielt hat. Amy ist nicht so. Wenn ich nen Song schreibe, oder nen Teil eines Songs, dann wird dieser ein Teil der Band, weil ich ein Teil der Band bin. Die Einfälle aller Bandmitglieder werden benutzt oder in Betracht gezogen! Jede Band braucht jemanden, der sie leitet, oder ne Richtung für die Band wählt, und diese Person ist Amy. Ich finde, sie ist großartig und sie ist auch sehr fair (vor allem im letzten Jahr), so dass es mir nichts ausmacht, nicht immer das sagen zu haben, trotz der Tatsache, dass wir beide äußerst ausgeprägte Persönlichkeiten haben.

Wie würdet Ihr Eure Musik/Euren Sound beschreiben und welche Bands würdet Ihr als Eure größten musikalischen Einflüsse bezeichnen?

AMY: Bei den Gore Gore Girls treffen 60s Girl Group pop auf Detroiter Ur-Punk aus den späten Sechzigern/frühen Siebzigern. Zu meinen all-time favorites gehören The Stooges, The Marvelettes, The Kinks, Bo Diddley, The Remains und die Gories.

MELODY: Als Bass-Spieler mag ich sowohl "Motown"- als auch "stoner rock"-sounds. Ich mag heavy rock wie auch classic rock, aber ich kann mich mit so ziemlich allem anfreunden. Meine Lieblingsbands sind Andrew W. K., Madonna, Queens of the Stone Age, Fu Manchu, Black Sabbath and Led Zeppelin.

Die Musik und die Lieder auf Euer ersten LP ist bzw. sind, obwohl verwandt, doch anders als Eure zweite LP. Wie würdet Ihr die Musik auf Euer aktuellen LP beschreiben und worin seht Ihr die Unterschiede zur ersten Platte?

AMY: Die Lieder auf der zweiten Platte sind besser geschrieben und besser gespielt. Damit will ich aber die erste LP nicht mies machen! Ich liebe die Platte und find die Stücke großartig. Ich wollte halt mit der zweiten LP was anderes erschaffen und glaube, dass mir das gelungen ist. Die zweite LP ist soundmäßig weniger verzerrt. Die Betonung der zweiten LP liegt eher auf dem Gesang und auf einem losen "rockin' R&B feel".

Wovon handelt der Song „Cattle Call" auf Euer ersten LP? Leider kann ich aufgrund des verzerrten sounds den Text nicht so gut verstehen. Aber es ist bestimmt kein Ruf nach Vieh, Kühen und Bullen, oder?

AMY: Ne ne, in der Tat geht es da nicht um Kühe! Der Text handelt von einem Typen, der es nicht lassen kann, seine Frau zu betrügen, wenn er unterwegs ist. Er ist Lastwagenfahrer und wenn er Frauen an der Strasse sieht, hört er einen "Cattle Call", den er nicht ignorieren kann. Die Ironie an der Sache ist, dass seine Frau zuhause das gleiche tut. Tja, die beiden können sich nicht ausstehen.

Vor dem zweiten Stück, Automatic Love, auf Eurer zweiten LP ist ein gesprochenes Intro (unterlegt von nem treibenden Orgelsound), in dem ein Typ sich darüber beklagt, wie durch und durch böse "die" Frauen sind. Und, als Typ, bin ich natürlich absolut seiner Meinung!! Okay, war nur n

gag. Wo habt Ihr das coole Teil denn her? Ist das vielleicht irgend n Filmsample?

AMY: Das kommt aus dem Film "All Women Are Bad", n weiterer großartiger B-movie, der gleichzeitig auch sehr schlecht ist. Den kann man echt kaum angucken. Der Film dreht sich um nen Frauenhasser, der überzeugt ist, dass alle Mädels lesbische Teufel sind! Armer Kerl! Es ist doch so, dass der halt nur keinen Stoß kriegt... Das Lied ist allerdings super. Passt auch sehr gut als Intro zu dem Stück Automatic Love. Das handelt von einem Mädchen, daß böse ist und spürt, dass sie halt nicht anders kann. Ich nehme an, dass ich indirekt in meinen Songs lebe...

Ebenfalls auf Eurer zweiten LP ist als allerletztes Stück ein Lied, welches ein "hidden track" oder Bonus Track zu sein scheint. Jedenfalls ist es nicht auf dem Cover aufgeführt. Vesehen oder Absicht? Wie heißt das Stück? "Keep... und dann irgendwas"?

AMY: Das ist so n "quick little ditty", dass wir auf den letzten Drücker geschrieben haben, namens "King Kong Cock". Es geht um den Hass auf nen Typen, mit dem man Sex hat, aber man kann es halt nicht ausschlagen, denn, ähem, "he has got the goods"....

Während Amy und Melody wild den Laden gerockt haben in Köln, scheint Eure Schlagzeugerin Cathy, eine absolute Stoikerin zu sein. Sie hat mich ein bisschen erinnert an die fantastische finnische Film-Schauspielerin Kati Outinen. Kennt Ihr vielleicht die Filme, in denen sie mitspielt, von dem finnischen Regisseur Aki Kaurismäki? Ganz grossartige Filme! Jetzt gerade hat er nen neuen tollen Film rausgebracht, "The man without a past". Kriegt Ihr davon, also so europäischen Filmen jenseits des mainstreams, in den Staaten überhaupt was mit?

AMY: Das klingt ja klasse, aber von dem Film hab ich noch nichts gehört. Leider sind amerikanische mainstream-Filme totaler Müll. Cathy ist Norwegerin und Italienerin, sie ist auch schon mal als Buddha of the band bezeichnet worden, wie sie dort ruhig auf Ihrem "Thron" sitzt, als würde sie meditieren. Melody und ich schwören, dass sie manchmal auf ihren Thron steigt, um dort zu schlafen!!

Auf Eurer website ist mir ne frühe 7" mit nem orange-farbenen cover aufgefallen. Ist die noch erhältlich und wo?

AMY: Die letzten paar Exemplare, die wir noch hatten, haben wir auf der Europa-Tour verkauft. Ich glaube, dass es von der keine mehr gibt. Das war unsere erste Single, die ich oben schon erwähnte, "Mama in the movies". Die ist ziemlich "messy", die erste Single einer Band halt...

Von wem stammen die Coverversionen auf Euren Alben?

AMY: "Keep your hands off my baby" ist ein "Coffin/King treasure", teilweise von Carole King geschrieben. Die Version, die wir covern, ist diejenige, die Little Eva gemacht hat. Die Beatles und die Trashmen haben diese Nummer auch gecovert. "Your last chance" ist von The Dovells (die den Hit "Bristol Stomp" hatten) und "I don't think so" ist von The Shirelles. (ANM: Leider blieb Amy die Antwort schuldig, von wem die covers auf der ERSTEN Platte sind uli)

Eure Europa-Tour führte durch ne ganze Menge Länder. Welche? Ward Ihr vorher schon mal in Europa? Wie fandet Ihr Europa im allgemeinen und die Länder im einzelnen? Wie fandet Ihr Deutschland? Wie fandet Ihr das Publikum/die Fans? Habt Ihr Unterschiede zum amerikanischen Publikum gesehen?

AMY: Wir waren in sechs Ländern in 22 Tagen. War die erste overseas tour für die Band. Wir hatten ne unglaublich tolle Zeit dort und können es kaum abwarten, nochmal wieder zu kommen. Melody mochte besonders Belgien und Italien...

MELODY: Ja, Europa fand ich total klasse! Ich war das erste Mal da, und kann es auch kaum erwarten, nochmal wieder rüber zu kommen. Ich glaube, dass der Unterschied zwischen dem amerikanischen und europäischen Publikum darin liegt, dass Europäer bereit sind, sich länger auf n Konzert einer Band zu konzentrieren und sie wollen, dass man richtig lange spielt, was ich toll finde. Europäische Clubs und Fans sind auch sehr gastfreundlich, was ich sehr nett finde.

Habt Ihr, als Ihr hier ward, irgendwelche deutschen Bands wahrgenommen, besonders all-girl-/(almost)-all-girl-Bands, z. B. The Boonaraaas!!! oder die Twiggy Killers um nur ein paar zu nennen, welche Schwestern im Geiste von Euch sind? Oder habt Ihr schon mal Platten von denen gehört?

AMY: Von den Boonaraaas hab ich schon mal gehört, aber noch keine Platten. Und was andere girl-bands oder Bands mit weiblichem Anteil angeht - da steh ich auf The Pandoras, The Brood, The Dishes (Chicago) und The Elektras.

MELODY: Was deutsche Bands angeht, kenn ich nur The Elektras und Tiki Tiki Bambooos, zwei Bands, mit denen wir auf der Tour gespielt haben. Aber ich habe auch schon mal von der Frau gehört, die das Thunderbaby Records-Label macht. Bin mir ziemlich sicher, dass das in Deutschland ist (ANM: yep! - uli) und dass da ziemlich viele Girl-bands drauf sind. Sie hat früher auch (oder vielleicht immer noch?) für www.coolgrrrls.com geschrieben, ne Girl-Internetseite, für die ich auch schreibe. An anderen girl-bands find ich L7 und The Lunachicks geil!

Ich las kürzlich in nem anderen Fanzine, dass The Excessories, pop-punk/Powerpop aus Los Angeles, darüber klagen, dass in ihrer Stadt nen Haufen Bands gäbe, aber keine Fans. Und alle Bands würden sich für die beste halten, dass also so n Wettbewerbsdenken vorherrschen würde. Wenn man sich Detroit mit seiner riesigen Band-Szene ansieht - wie würdet Ihr diese beurteilen und wie kommt Ihr alle miteinander aus?

AMY: Es kommt selten vor, aber in Detroit kennt jeder jeden, und mag jeder jeden. Mit manchen Ausnahmen, natürlich. Detroit ist ne Arbeiterstadt, sehr "down-to-earth". Wenn Du Dich da wie n Arschloch aufführst, dann kriegst Du einen in den Arsch getreten! Die Bands sind größtenteils nicht von sich eingenommen.

MELODY: Ja, immer wenn man in Detroit auf nen gig geht, kannst Du drauf wetten, dass die Hälfte des Publikums Musiker sind. Wir sind alle Fans von einander.

Könnt Ihr eigentlich von der Musik leben oder ist es mehr n Hobby, so dass Ihr auch "gewöhnliche" jobs habt und welche?

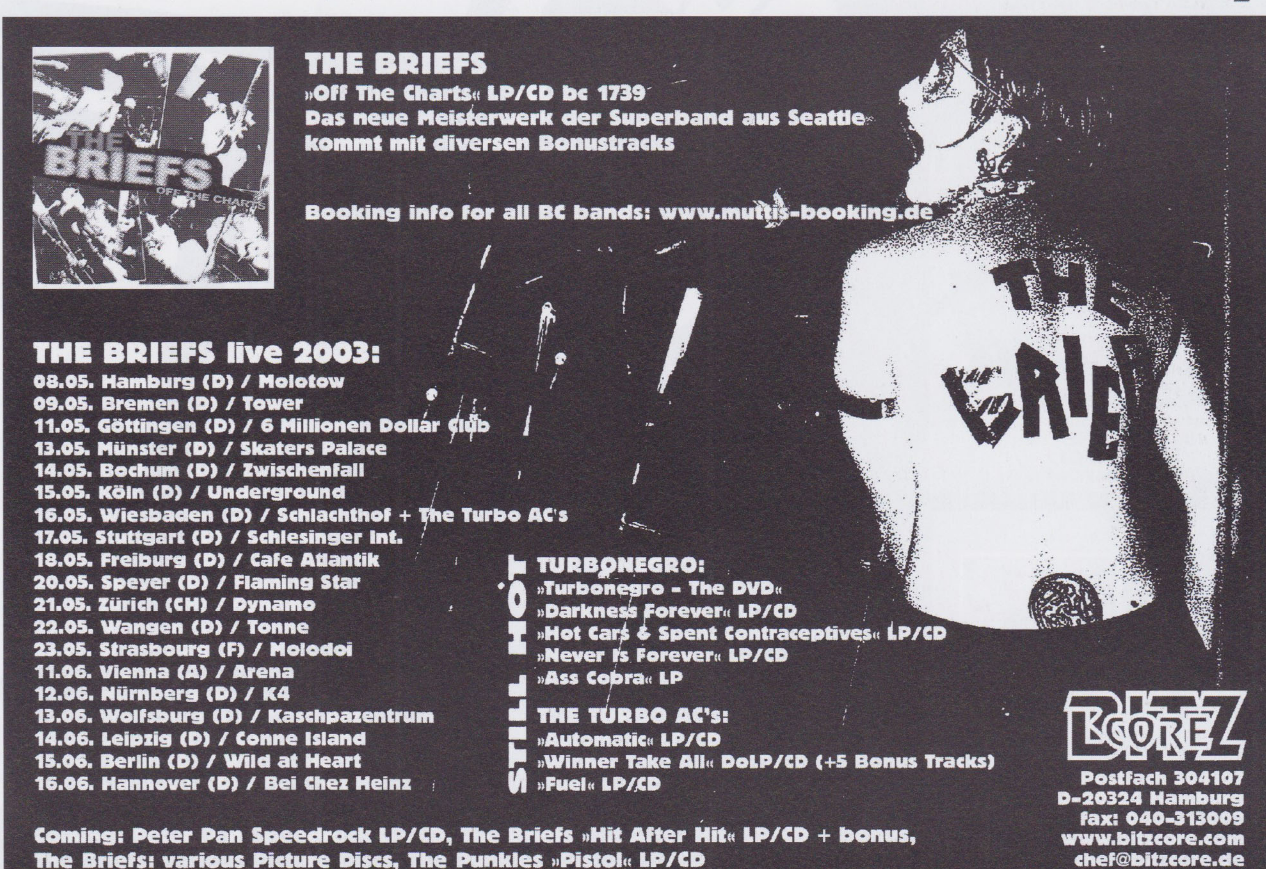
AMY: Nein, wir können noch nicht mal halbwegs davon leben, "gore gore music" zu machen. So ist das nun mal hier in den Staaten. Alle sind "free", aber Du musst zwölf Stunden am Tag arbeiten und die Regierung besteuert Dich dafür wie Hölle. Ich bin Hufschmied, Melody ist Musikjournalistin und Cathy ist Studentin im letzten Semester an der University of Michigan. In den Staaten sind es die Studio-Musiker oder Popstars, die in der Musikindustrie richtig Geld verdienen.

Auf dem Beiblatt zu Euer zweiten LP heißt es "Gore Dresses by Amy's mom". Echt, Deine MUTTER hat diese schönen, coolen Kleider gemacht? Mag sie auch Eure Musik?

AMY: Ich hab die Nähmaschine meiner Mutter benutzt, um die Kleider zu machen. Sie hat mir auch geholfen, sie zu nähen. Sie wollte zwar nicht, dass ihr Name auf der Platte steht, aber ich hab ihn trotzdem draufgesetzt!!

Habt Ihr irgendwelche Zukunftspläne? Vielleicht und hoffentlich ne weitere Tour in Deutschland? Platten?

AMY: Wir machen ab dem vierzehnten Mai 2003 ne Skandinavien-Tour für zwei Wochen. Zurück nach Belgien, Holland, Deutschland, Schweiz, Italien und Österreich geht es im Oktober 2003. Vielleicht haben wir bis dahin ne weitere Platte für Euch. Vielen Dank für das Interview. ■





GLAM ROCK
Get glamed With RocknRoll

von Andi Wunderlin (ANDREAS.WUNDERLIN@Roche.COM)

1. Kapitel Die Anfänge, die Bands

„Girls will be Boys and Boys will be Girls / it's a mixed up, mumbled-up shook-up world"
(The Kinks 1970)

Was ist Glam-Rock

Ich möchte Euch, geneigte Leser dieses Heftes, in diesem Artikel etwas die Welt des Glam-Rock's näher bringen. Der Begriff Glam Rock dürfte so um 1971 das erste Mal durch englische Musikhefte gegeistert haben. Die Zeit schien einfach reif: Am progressiven Rock mit seinen endlosen Solos und Klassik Ambitionen hatten sich die Musikfans Anfangs der 70er Jahre einfach überhört, vor allem die jüngeren Rockfans langweilten sich. Da tauchten plötzlich ein paar schräge Gestalten auf, bei denen mit kürzeren, unkomplizierten und kompromisslos unterhaltsamen Songs die Post abging. Schrill und bunt war angesagt (Hey, das kommt mir doch alles bekannt vor...): Geschminkte Gesichter, paillettenbesetzte Kleider, kajalgeschwärzte Augen, hochhackige Schuhe, und wenn man der Bibel des Glam-Rocks („Glamrock" geschrieben von Barney Hoskyns / 99) glauben darf, so musste ein Song wie folgt klingen: „quietschender hoher Background Gesang", „fette Gibson Les Paul Gitarre im Vordergrund" sowie „komprimierter mechanischen Drum Sounds". Wer diese Zutaten kräftig mischte und eine gute Plattenfirma im Hintergrund oder aber einfach auch nur viel Glück hatte, gepaart mit dem notwendigen musikalischen und/oder theatralischen Talent, der schwamm ab 1971 obenauf auf der neuen musikalischen Erfolgswelle des Glam-Rocks.

Bereits 1967 erlangte die Birminghamer Band **The Move** mit ihren Konzertauftritten einiges Aufsehen. Stark geschminkt und bunt kostümiert zertrümmerte man Fernsehgeräte, kippte Autowrackteile und Sperrmüll auf die Bühne oder verbrannte Bilder von Politikern. Untermalt wurden all diese Aktionen mit lauten und vor allem schrillen, schnellen Rock,n'Roll. Damit konnte man immerhin eine Reihe von Hits verbuchen. Möglicherweise sagen Euch noch Titel wie; „Night of Fear", „I can hear the grass now" oder „Blackberry Way" etwas. Mit steigendem Erfolg wurde man dann aber immer zahmer und gesitteter. Streicher und Orchesterbegleitung hielten Einzug in ihre Songs. Später sollte sich aus dieser Band dann die für ihre Umsetzungen von klassischen Themen bekannte **Electric Light Orchestra** herausbilden. Aber trotz allem erkläre ich **The Move** zur ersten Glam-Rock Band der Welt. Gibt's Gegenstimmen?

Die heiligen 3 Reiter (Marc, David und Alice)

London im Herbst 1970. Marc Bolan war zurück im Rampenlicht der Medien mit seiner neuen Band **T-Rex**. Bolan, der nach erfolglosen Soloversuchen 1967 bei der Mod Band **John's Children** für ein erstes Highlight seiner Kariere gesorgt hatte, um anschließend als **Tyranno-saurus Rex** zusammen mit seinem Kumpel Steve Took mit rein akustischen Instrumenten und Liedern fernab jedweder Realität erste Hitparaden-Erfolge verbuchte. Mit **T-Rex** war nun ein neues Monstrum in den vorderen Rängen der englischen Hitparaden und Medienlandschaft erschienen. Noch schriller und noch extrovertierter als alles zuvor.

Die Band wurde damals wie folgt beschrieben: „Bolan klagt über seinen mystischen Kosmos wie ein arabischer Minarettsänger mit flattriger Stimme und heulendem Vibrato, seine selbstgefälligen Bühnenmanieren degradieren die Mitspieler zu Statisten in einer Einmann-Show der eitlen Selbstüberschätzung".

Wow! Da konnte man doch nicht einfach zurückstehen! Dies sagten sich wohl auch Hunderte anderer Kid's und gründeten eine Band oder änderten ihr Repertoire zu Gunsten eines moderneren Klanges und Outfit's ab.

Neben Bolan's **T-Rex** war zur selben Zeit auch ein gewisser David Robert Jones mit der selben Masche auf dem Weg zurück an die Spitze der Hitparaden. Unter seinem Künstlernamen **David Bowie** hatte er schon in den 60's kleinere Hits gehabt, konnte jetzt aber voll durchstarten, da ihm nun das Medieninteresse, dank auch seiner extravaganten Liveshow, sicher war. Interessant an seiner Show und Musik war sicherlich die Zurschaustellung seiner Homosexualität/Bisexualität. In Amerika behauptete zur selben Zeit der Frontmann der Rockband **Alice Cooper** das Credo seiner Band mit: „Wir sind das Endprodukt einer Ueberflussgesellschaft, es macht uns Spass, auf die Bühne zu gehen und dem Publikum zu zeigen, wie weit es mit der Welt schon gekommen ist". Der Einfachheit halber wird sich jener Vincent Fournier von nun an ebenfalls **Alice Cooper** nennen und mit seiner auf Horror und Schock-Elementen aufgebaute Rockshow durch die Welt touren.

Um diese 3 Protonisten der ersten Glam-Rockwelle scharten sich alsbald weitere Rockbands, von denen ich Euch nun einige der wichtigsten, interessantesten oder vergessensten kurz vorstellen möchte.

The Sweet

Beginnen möchte ich mit der Gruppe an der sich eine ganze Generation von Teenie's geteilt hat. Entweder man liebte diese Band oder man hasste sie abgrundtief, dazwischen gab's zum Höhepunkt ihrer Karriere keine andere Entscheidung. Entstanden aus einer Reihe von drittklassigen Beatbands aus dem Nirgendwo des englischen Hinterlandes kamen Brian Connolly (Gesang), Andy Scott (Gitarre), Steve Priest (Bass), und Mick Tucker (Drums) ab 1970 unter die Produzentenfittiche von Phil Wainmann, der zusammen mit seinen Hitschreibern Nicky Chinn und Mike Chapman der Band von nun an seinen Stempel aufdrückte um mit Ihnen „Meisterwerke puren musikalischen Plunders; laut, synthetisch, derb und brutal" zu veröffentlichen, so fanden das damals zumindest die Kritiker.

Zuerst waren es wirklich banale, grässliche „Kinder-lieder", die diese Band nicht einmal selbst einspielen durften. Ein gutes Dutzend Hitparadennotierungen und eine wahrer Sturm der Begeisterung von weitaus jüngeren Teil des meist weiblichen



Publikums entschädigte die Band aber dafür.

Spätestens aber ab 1974, die Band hatte sich ein wenig aus der Umklammerung ihres Management freigespielt, konnte man auch den einen oder anderen Kritiker löblichere Worte abringen. Man war musikalisch härter geworden und veröffentlichte Songs, die heute immer noch die vorderen Plätze einer jeden „Glam-Rock" Hitparade einnehmen; „Ballroom Blitz" (gerne auch von Punkbands gecovert), Teenage Rampage" (gerne auch als Titel von Punkrock-Fanzines genommen - Anm. tr) oder „Fox on the Run" - Garanten auf hundertfache Titelbildstorys in Europa's Tenniepostillen. (Die USA konnten sie hingegen nie erobern).

Ab 1976 wollte man ganz ohne das Hitschreiberduo Chinn/Chapman auskommen und als „ernsthafte" Musiker anerkannt werden. Aber die Hochzeiten des Glams waren längst vorbei und der aufkommende Punk spülte auch die Sweet hinweg, dies trotz erheblicher Gegenwehr (die Band veröffentlichte Platten bis in die 80'er hinein). Bandintern war man längst zerstritten, es gab eine Zeitlang gar zwei sich live rivalisierende Versionen der Band (Andy Scotts's Sweet und Brian Conolly's Sweet), zudem war man bankrott oder alkohol/drogenabhängig, im schlimmsten Fall gar beides. So wundert es nicht, dass nach Brian Connolly (1997 an den folgen seiner Alkoholsucht), letztes Jahr auch Mick Tucker seine Drumsticks für immer zur Seite gelegt hat (Herzversagen).

The Slade

Wie man Songs schreibt musste man dieser Band nicht zeigen, höchstens wie man diese verkauft. 1966 in Wolverhampton gegründet spielte man ab 1969 im damals (?) populären Skinhead Look: kurzrasierte Haare, Nagelschuhe und nietenbeschlagene Jeans. Auftritte waren damit aber nicht allzu viele rauszuholen dafür waren Schlägereien an der Tagesordnung. Ihr Manager, der ehemalige Animals Bassist, Chas Chandler, riet ihnen, sich doch am Film „A Clockwork Orange" ein Beispiel zu nehmen und sich „glamouröser" zu präsentieren. Holder, Hill, Powell und Lea folgten seinem Rat und waren damit zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle, das bedeutete, von nun an nichts anderes wie eingängige „Fussball-Lieder", gepaart mit Monturen aus der Charles Dickens Zeit; Amüsier-Riffs auf der Gitarre, vereint mit silberglänzenden Weltraumlook. Die perfekte Glam Rock Band war geboren.

Innerhalb von 2 Jahren (71-73) waren nicht weniger als 7 (sieben) No. 1-Hits in Englands Charts gehievt. Markenzeichen der Band war die kräftige/kehlige Leadstimme von Noddy Holder sowie die etwas eigenwillige Art der Rechtsschreibung in ihren Texten. („Take me bak ,ome" oder "Cum on feel the noize") Live war man laut und rüpelhaft, aber auch energiegeladen und geradeaus. Charterfolge wollten nicht abreißen und erst, als man um 1976 wieder einmal mehr Richtung Amerika schielte, ebbte der Erfolg ab.



Anders aber wie bei den meisten Glam Bands der ersten Stunde verstand man es, sich immer mal wieder ins Gespräch zu bringen. Dies zum einen dadurch, dass man es halt immer wieder schaffte, bei guten Plattenfirmen im Geschäft zu bleiben (No. 1 Hit z.b. in den 80's mit „My oh My"), zum anderen hatte man den Weihnachts-Rock-Hit schlechthin aufgenommen: „Merry Xmas everybody" - das bescherte der Band jeweils zu jedem Jahresende hin Publicity in den Medien.

The Slade ist auch heute noch eine Band, wenn auch nicht mehr in Originalbesetzung, die alle Jahre mal wieder durch die Lande tourt. Vermutlich auch Dank anhaltend guter Einnahmen konnte inzwischen Jim Lea sein Haarproblem, wenn auch künstlich, beheben und kann seine (neue) Matte auch mit über Fünfzig noch kräftig schütteln zu Ihren Hits wie „Far far away" oder „Skweeze me, pleeze me".

The Skyhooks

Dass man Glam Rock nicht nur in England spielte, beweist die Vorstellung dieser Band von Down Under/Australien. Die **Skyhooks** waren in denn 70's die populärste Rockband auf dem 5. Kontinent, ohne aber jemals diesen selbst für längere Touren zu verlassen. So verwundert es nicht, dass von ihren vielen Alben nur gerade ein einziges (1975, „Ego is not a dirty Word") in Europa veröffentlicht wurde. Optisch muss man sich die Bandmitglieder als eine Mischung zwischen „Kiss" und einer gesamten Kölner Karnevalsveranstaltung vorstellen. Musikalisch die Band zu beschreiben wird noch komplizierter. Hohe Gesangsstimmen, mehrere Tempiwechsel in einem Lied, überraschende Instrumenten-Einsätze und alles unter dem Mantel von eingängigen Songs, plus kräftigen Rockgitarren. Fragt mal Euren Australier um die Ecke, was er von den **Skyhooks** hält. Auf mich machten Sie schon damals einen mehr als interessanten Eindruck und mit Ihren Songs wie „All my friends are getting married" oder „Horror Movie" passten Sie genau in die damalige Zeit.

Mit etwas Glück findet Ihr auf unseren Flohmärkten das auch damals bei uns erhältliche 75'er Album „Ego.." - ihr werdet es nicht bereuen.

Den größten Erfolg mit einem Song der **Skyhooks** feierte die Band allerdings nicht selber, sondern die eiserne Lady aus England. **Iron Maiden** coverte nämlich 1978 ihren Song „Women in Uniform" und dürfte damit zumindest dem Songschreiber der Band Greg Mcainish einen geruhsamen Lebensabend ermöglicht haben.



Anfangs der 80's war dann Schluss mit Platten und Touren, ehe man dann Ende 1990 wieder mit einem australischen No. 1 Hit sich zurück meldete: Das für unsere Verhältnisse doch eher in die Kategorie „Spider Murphy Gang meets Modern Talking" passende Lied „Jukebox in Siberia" läutete man noch einmal einen kleinen Karriereschub ein, das dann kurz darauf mit einem ihrer besten Songs enden sollte, mit der semiakustischen Ballade „Tall Timber". Aber mit Glam-Rock hatte dies bereits nichts mehr zu tun.

New York Dolls

Nun wird es aber Zeit, unseren Blick über den großen Teich nach Amerika zu werfen. Von dort, um genauer zu sein aus New York stammt nämlich die Blaupause aller späteren und jetzigen Glam Rock Bands: Die **New York Dolls**. Eine Band, die ich euch nicht groß vorzustellen brauche, musste doch diese Band schon für manche Schandtat im Rahmen des Rock,n'Roll als Vorbild dienen. Punks, Junkies, Hardrocker, Modeschöpfer, Rockkritiker/Schreiber und tausend Amateur Rockbands, sie alle haben sich über die Jahre an den „**Dolls**" bedient.

Die „**Dolls**" sind für mich die Original Glam-Rock Band schlechthin. Eine Band perfekt in Optik und Thematik. „Sex, Drugs and Rock'n' Roll", nirgendwo passt diese Beschreibung besser auf eine Band wie bei den „**Dolls**". Haare wie Wespennester nach einer inneren Explosion, Augen, dank Nachhilfe des immer beliebter werdenden Kajalstiftes, schwärzer als die Seele des Teufels, Kleider direkt aus dem Ausschussfundus eines Brodway Musicals. Das Spiel mit dem



eigenen Geschlecht und dem anderen beherrschend, hoffnungslos aber verloren in der Welt der Drogen (Murcia, Nolan, Thunders) und bestimmend als musikalische Vorbilder trotz des eher bescheidenen Platten-outputs (oder vielleicht gerade deswegen).

Die „**Dolls**" reflektierten klar die dunklen Seiten des Glam-Rock„ erschufen gleichsam damit aber dem ganzen Genre eine Überlebensbasis bis in die heutige Zeit. Als Beispiel dient hier nur mal Namen wie **Turbonegro**, **Backjard Babies** etc. Von den **Dolls** werden wir aber noch später lesen.

The Arrows

Unbekannte Bands ans Licht des Erfolgs zerren - welch edle Tat -unzählige Schreibmaschinentäter, von der ich mich keines Falles ausnehmen möchte. Mein Vorschlag dazu ist die englisch/ amerikanische Band **The Arrows**. Ein Glam-Rock Trio, so nahe am „Badfinger"-Sound wie niemals wieder zuvor. Die Band bestand aus Alan Merill (Bass, Gesang), Jake Hooker (Gitarre) und Paul Varley (Schlagzeug) und sie waren beim zu dieser Zeit führenden Glam-Label **RAK** (**Smokie, Quatro, Mud** etc) unter der Regie des unermüdlichen Managers Mickie Most unter Vertrag. Die **Arrows** werden z.b. im www.allmusic unter anderem als „painfully good looking and talented too" beschrieben - verdammt gutaussehend und talentiert. Eine Band also, von der die meisten Plattenfirmen nur zu träumen wagten, aber Träume werden nicht immer wahr. Ein halbes Dutzend Singles und ein 1976 veröffentlichtes Album („First Hit") wurden einzig von ihnen veröffentlicht. Aber ich kann euch sagen, dass ich noch kein schlechtes Lied von ihnen gehört habe. Sei es nun das frenetische „Touch too much" oder das hymnische „Toughen up". Beides zwar wieder einmal Chinn/Chapmann-Kompositionen, aber sie konnten auch selber Songs schaffen, wie „Movin next door to you" oder das inzwischen legendäre „I love Rock ,n' Roll". Ja, das ist das Original. Lasst Euch nicht von J. Jett täuschen.

Gebracht hat alles nichts, die **Arrows** waren einfach zur falschen Zeit am falschen Ort mit ihrer Musik, die Zeit für Glam Rock war 1976 einfach erst mal vorbei. In der Musikbranche wartete man bereits auf etwas aufregenderes Neues

Damit schließe ich das 1. Kapitel des Glam-Rock's, das seine Hochphase von 1971 bis 1975 gehabt hatte. Viele Bands/Künstler blieben von mir unerwähnt, die ganz sicher auch einer Story würdig gewesen wären und darum möchte ich im Anhang die wichtigsten dieser Bands/Künstler zumindest kurz bei Namen nennen, die man zu dieser Zeit (oder erst im Laufe der Zeit) mit dem Glam Rock in Verbindung brachte. Here we go:

Here are the first Wave of Glamrock

Sparks, Suzie Quatro, Roxy Music, Queen, Mott the Hoople, Osmonds, Garry Glitter, Elton John, Lou Reed, Silverhead, Geordie, Rubettes, Argent, Wizzard, Mud, Essex David, Stardust Alvin, Heavy Metal Kids, Cockney Rebels, Glitter Band, Bay City Rollers, Kenny, Jobirath, Showaddywaddy, Slik, Spiders from Mars, Woddy Woodmansey's U-Boat, Todd Rundgren's Band, Rubettes, Steve Harley & the Cockney Rebels, Hello, Eno, Kim Fowley

Und für Deutschland im Rennen: **The Lilac Angels** (kennt die noch jemand?)

Ganz sicher keine Glam Rock Band waren für mich **The Kiss**

2. Kapitel Von Glam's und Punk's

„Die Düsternis der Siebziger schrie nach Befreiung, in der Rockmusik gab es außer Langeweile und zappaesker Gähn-Intellektualismen eigentlich nur das, was damals gerade die pubertierende Schwester sich so anhörte: Glamrock.

"Glamrock war der Katalysator schlechthin für das, was nachher geschah" (Enzo Esposito, Zürcher Punkmusiker der ersten Stunde)

Die aufkommende Punkwelle 1977 spülte zumindest in England erst mal alle etablierten Bands aus den Schlagzeilen, auch die vorher noch so glänzenden Glam Stars wurden nicht verschont. Und doch schien es, als könne **Marc Bolan**, zum Paten der Punks emporgehoben, zu neuen Ufern durchstarten. In einer Regennacht im September 1977 bei Barnes/Richmond England, verunfallt **Marc Bolan** aber mit seinem Auto und stirbt noch nicht einmal 30-Jährig, auf dem Beifahrersitz seines violetten Minicoopers, den seine Lebensgefährtin Gloria Jones gegen einen Baum setzte.

„Jetzt möchte ich verdammt ungern abtreten, das gäbe nur eine Spalte auf Seite drei", hatte **Bolan** noch einen Monat vorher seinem Musikerfreund **Steve Harley** verraten. Glam Rock war in diesen Jahren erwachsen geworden und hatte seine bunten Federboas gegen Lederjacken eingetauscht und wechselte seine musikalische Leichtgewichtigkeit gegen echte/oder vermeintliche Streetcredibility aus. Nein, offiziell hatte sich sicher keiner der „neuen" Titelhelden der Punkpresse als Glam-Verehrer geoutet, das wäre zumindest in den ersten Jahren der Punkwelle (1976-79) sein oder der seiner Band's sofortiger und unverrückbare Imageverlust gewesen. Aber wenn wir einzelne damalige Helden musikalisch und biographisch etwas genauer unter die Lupe nehmen, werden wir auch bei Ihnen den einen oder anderen glänzenden Glam-Stern entdecken.

Doctors of Madness

Denn anfangen möchte ich mit einer Band, die nun wirklich alles beinhaltete, was man als Glam/Punk Band mitbringen musste. Entstiegen aus der Asche einer Band mit dem bereits visionären Namen **The Great White Idiots**, welche übrigens ihre nur live dokumentierte Karriere im legendären „100 Club" in London im Jahre 1975 beendete. Kid Strange (Richard Harding), Gitarre und Leadgesang; Stoner (Colin Bently), Bass und Gesang; Pete DiLemma (Peter Hewes), Schlagzeug und Gesang, sowie als interessanter Farbtupfer in ihrer Musik Urban



Blitz (Geoffrey Hickmann), elektrische Violine. Dies war die Besetzung, die sich nun fortan **Doctors of Madness** nennen sollte. Kopf der Band war Kid Strange, der sich gemäss seiner musikalischen Wurzeln eng mit dem Sound von **Bob Dylan**, **John Lennon** und **Lou Reed** konfrontiert sah und dies in seinen ersten Interviews auch klar herausstrich, mit den Worten: "Wir sind heute (Frühling 1976!) schon besser als die zusammen (Dylan/Lennon)". Recht selbstbewusst, der Herr - oder war dies einfach nur diese Punk-Image gebräuchliche Überheblichkeit?

Mit den ebenfalls sehr extrovertierten Band **Be Bop Deluxe** ging es auf eine erste UK Tour und kurz nacheinander wurden dann auch die beiden Platten „Late Night Movies, all Night Brainstorms" und Figments of Emancipations" veröffentlicht.

Die Presse konnte mit dieser Art von Musik nun aber gar nichts anfangen: Schnelle, im Stakkato Stil vorgetragene Gitarren- und Violinenpassagen, gepaart mit lyrischen Intermezzos. Die Texte immer auf den wunden Punkten der derzeitigen englischen Verhältnisse. Live war die Band noch eine Spur extravaganter und unberechenbarer, Lichteffekte, Showelemente und die große Bühne ihres Leaders **Kid Strange** machten die Konzerte zu einem wahren Erlebnis. Dessen durfte ich mich im Herbst 1976 selber, während ihrer ersten und einzigen „Welttournee", überzeugen.

Aber mit dem aufkommenden Punk musste sich die Band noch arrangieren, und so fiel ihr 3. Album „Sons of Survival" von 1978 wesentlich härter aus - ja ,man ließ sich sogar auf eine Zusammenarbeit mit **T.V. Smith** von den **Adverts** ein und komponierte zusammen den Song „Television's over". Dieser wurde dann fast zeitgleich von beiden Bands veröffentlicht. Später spielte dann auch noch, für einige Konzerte, **Dave Vanian** von den **Damned** mit den **Doctors**, um den inzwischen ausgestiegenen Urban Blitz zu ersetzen (ohne Violine!).

Finanziell war allerdings die Band nicht mehr tragbar. Da man leider verkaufsmassig keinen Stein vor den anderen mehr brachte, war das Ende 1978 absehbar. **Stoner** spielte dann noch eine zeitlang mit **T.V. Smith** zusammen bei den **Explorers**, während sich **Kid Strange** auf eine Solo Karriere vorbereitete, die ihn zunächst die Gruppe **Cabaret Futura** gründen ließ (Auftritte auf dem legendären Punk Festival in Leeds), und später hatte er sogar noch einen Charterfolg mit seiner eigenen Band **The Engine Room**. Soundmäßig lagen da jedoch Welten zwischen den **Doctors of Madness** und dem Ethno Sound (1984 der Jahres-„Hype") der **Engine Room**. Platten der **Doctors of Madness** gibt's heute eigentlich nur noch auf teuren Auktionen oder als extrem teure CD Reissue aus Japan !

Ultravox

Artverwandt zu den **Doctors of Madness** kann ich hier mit einer Band weiterfahren, die zu Beginn ihrer Karriere sich eng an dieses Glam/Punk-Image heftete. Eine bereits 1974 in London aus der Taufe gehobene „David Bowie Klonband" um die Musiker John Foxx, Gesang und Keybords! (Dennis Leigh); Chris Cross, Bass; Billy Curie, Keyboards und Violine (schon wieder); Warren Cann, Schlagzeug und Steve Shears an der guten alten Gitarre. Man war am Anfang ganz dem Stil von **David Bowie** und auch **Roxy Music** verfallen, sah dann aber die Zeichen der Zeit (Punk) kommen und änderte, wenn auch nur unwesentlich, den Sound und auch ihr Image. „Young Savage" war eine ihrer ersten Singles und zur damaligen Zeit, anfangs 1977, war dies zumindest aus meiner Sicht der totale Punk! Live durfte ich die Band dann leider nur einmal bewundern, via Fernsehen, im deutschen ARD „Musikladen". Bekleidet in Lack und Leder, sowie zerrissenen T-Shirts, wurde dieses bereits erwähnte Stück dem staunenden Studiopublikum praktisch „vor die Fresse" geschleudert. Ihre erste LP, die kurz danach auf den Markt kam, kurz und bündig „Ultravox" betitelt, bescherte mir in meinen Teenagertagen den passenden Soundtrack. Besonders das aus meiner Sicht stark dem Glam-Sound entstammende Stück „I want to be a machine" war nicht mehr aus den Partykellern meiner Gegend wegzudenken.

Noch zweimal konnte die Band in der gleichen Stärkeklasse nachlegen: „Ha Ha Ha", noch 1977 auf den Markt geworfen und ihr Meisterwerk, so zumindest was die Kritiker anbelangt, „Systems of Romance" von 1978. Dann verließ überraschen der Kopf der Band, John Foxx, die Gruppe. Solo wollte er mehr noch als bisher auf Elektronik setzen. Die restlichen Bandmitglieder wollten da aber eher mehr vom Pophimmel abhaben und holten sich (doch etwas überraschend für uns Fans) den Ex-**Slik**



(Schottlands Glam-Rock Antwort auf die Bay City Rollers) sowie Ex-**Rich Kids** (Die Band von Glen Matlock) Midge Ure ins Boot.

Was dann folgte, gehört dann nicht mehr in ein Heft mit einem solch guten Ruf wie das Moloko! Elektro-Pop der schlimmsten Art war das Ergebnis. Ich habe mir noch ihre nächste Platte gekauft, „Vienna", wobei ich sagen muss, dass das Titelstück, so kitschig und sülzig es auch rüberkommt, in manchen Stunden/Minuten voll sehnsüchtiger Rückbesinnung auf vergangene Tage, herhalten darf. Für mich aber hatte sich das Thema Punk und Glamrock mit dieser Band und Sound damit endgültig geschlossen.

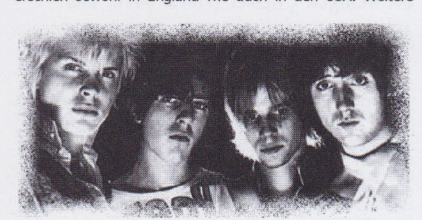
Generation X

Da lass ich nicht mit mir spaßen, die **Generation X**, wohl erst im Dezember 1976 gegründet, sind für mich eine der besten Beispiele, wie sich der Virus Glam-Rock immer stärker auch in Punkbands einschlich. Hört Euch doch mal ihre Hymne „Wild Youth" an, Bands wie **Sweet** oder **Slade** wären selbst während ihrer Hochphase mehr als stolz auf solch ein bratziges und rotzendes Teenager Singalong gewesen. Aber der Reihe nach.

Als im November 1976 die erste Formation der Gruppe **Chelsea** anfing, auseinander zu bröckeln (immerhin spielte man bereits einen Monat zusammen) und ihr Leader Gene October sich neue Leute zu suchen begann, gründete der Rest der Band die **Generation X** und holte sich noch einen zusätzlichen Gitarristen. In der Besetzung Billy Idol, Gesang; Tony James, Bass; John Towe, Schlagzeug und mit dem Neuen Bob Andrews an der zweiten Gitarre spielte man im Londoner Jugendclub Paradox (Dort sollten daraufhin nie mehr Rockkonzerte stattfinden!) einen ersten Gig. Mit dem Resultat, dass man sich anschließend einen neuen Drummer suchen durfte und ihn auch in der Band von Vic Goddard's **The Subway Sect** fand; Mark Laff.

Da zu dieser Zeit ohnehin fast jede Band auch einen Major-Plattenvertrag unter die Nase gehalten bekam, durfte auch die relativ unerfahrenen Musiker von **Generation X** bei Chrysalis unterschreiben und ihre erste Single mit dem Titel „Your Generation" in die hinteren Ränge der englischen Charts plazieren. Wie bereits erwähnt, klangen sie (zumindest für meine Begriffe) immer wie eine verschärfte Version der **Sweet** und auch optisch wirkten sie wie eine vergessene 60's Modband mit der nötigen Drogen- und Alkoholerfahrung. Alsbald begann sich Billy Idol nicht nur als Leadsänger ins richtige Bild zu rücken, auch als Sprachrohr einer neuen Generation von Musikern war er öfters als nötig in verschiedenen Musikzeitschriften zu bestaunen und belesen.

Bereits ihr erstes Album, schlicht „Generation X" betitelt, erschien sowohl in England wie auch in den USA. Weitere



Hitsingles folgten ebenfalls, z.b.; „Ready Steady Go" oder „King Rocker", Kontakte in die Musikszene wurden unter anderem mit dem Ex-**Bowie** und Ex-**Mott The Hopple** Musiker Ian Hunter geknüpft. Hunter war es auch, der das zweite Album der Band produzierte, „Valley of the Dolls" von 1979. Bis sogar nach Japan begann man zu touren. Kein Zweifel, diese Band streifte ihre Punk-Übungshosen ab und war bereit zum Sprung in die Hollywood-Liga der Haarspray-Rocker. Bauchlandung mit

eingeplant und wie wir ja wissen, durfte dann unserer aller Liebling **Bill Idol** vom goldenen Erfolgs-Brunnen trinken, dies ist aber bereits wieder eine Story ganz am Rande des Moloko-Universums, den Rest könnt Ihr in der zerfledderten Bravo von Eurem großen Bruder nachlesen. Aus den Trümmern der Band gab's dann noch 1981 ein drittes Album „Kiss me deadly", auf dem auch bereits die Bandfassung eines späteren **Billy Idol** Millionsellers darauf war, „Dancing with myself". Neben **Billy Idol** vermochte sich einzig noch Tony James etwas im Musikbiz halten und schloss sich einer weiteren Glam-Punk Truppe an, den **Sigue Sigue Sputniks**.

An dieser Stelle sei auch mal nachgefragt, was denn aus **Billy Idol** geworden ist, kann mich an keine Schlagzeile von ihm in den letzten Jahren erinnern ! Nichts destotrotz, **Generation X** spielten in ihrer kurzen Zeit ihres Bestehens eine gute Anzahl an famosen und überaus hörenswerten (Glam) Punk Singles ein und auch wer nur gar nichts mit dem Herrn B. Idol als LA Mucker anfangen kann, sollte zumindest seinen **Generation X** eine (Best of) Chance geben.

The Suburban Studs



Die **Suburban Studs** sind nun ja vielleicht nicht gerade die Punk Band, die jedem von uns gerade in den Sinn kommt, wenn man sich Ge-danken zum Thema Original 77er England Punk macht. Dabei sind Sie aber gerade eines der typischsten Beispiele für die Riege der zweit- und drittklassigen Bands zu dieser Zeit. Irgendwann im Laufe der 70'er (dazu gibt's keine verlässlichen Quellen) in Birmingham gegründet in der Besetzung Eddie Zipps, Gitarre und Gesang; Paul Morton, Bass; Steve Poole, Schlagzeug; Keith Owen, Gitarre und Ste-ve „Heart" Harrington, am Saxophone. Als Vorbild dienten in erster Linie Bands wie **Roxy Music** und **Mott the Hopple**, ehe man sich Ende 1976 ohne große Gewissensbisse auf die Punkschiene begab.

Als erstes wurde der Sound beschleunigt und die Bandformation geliftet, was zur Folge hatte, dass sich ihr Saxophonspieler Steve Heart nach einer neuen Band umsehen musste und bei denn Power Pop Band **The Neon Hearts** unterkam. Die restlichen Suburbans spielten anschliessend ihre erste Single ein. „Questions/No Faith" erschien Mitte 1977 auf Pogo Records, welches übrigens als eines der ersten Independent Labels über einen Major vertrieben wurden (WEA). Diesen Umstand brachte die **Suburban Studs** sogar ins Vorprogramm der damals gerade als „Australian Punks" in England tourenden **AC/DC**.

Eine zweite Single 1978 „I hate School/Young Power" sowie ihr erstes und einziges Album „Slam" vermochten allerdings die Band nicht über einen gewissen Kultstatus hinaus zu befördern. Auf den wenigen erhaltenen Bandfotos bestechen die vier Birminghamer mit einer gehörigen Portion Punk Feeling (gelangweilt in dunkeln Kellern rumstehen und böse gucken) und der nötigen herablassenden Arroganz von Vorstadt Glam-Pimps.

Nach dem Einspielen der Platte und der ausbleibenden nötigen Live-Unterstützung, um das Werk zu promoten, lösten sich die „**Studs**" ohne großen Medienrummel auf. Was bleibt noch zu erwähnen - die Platte „Slam" ist heute zumindest als CD, mit jeder Menge Bonus Tracks, inkl. Saxophon!, zu erwerben. In Anlehnung ihres besten Titels (und punkigsten/glamigsten) „I hate School" soll heute zumindest ein Mitglied der Band den Beruf eines Schullehrer ausüben.

Das Kapitel Glam und Punk möchte ich abschließen mit meiner persönlichen gewählten Aufzählung all jener britischen Bands, die es aus Platzgründen nicht geschafft haben, ihre Bandhistorie von mir zerfleddert zu bekommen: **Adicts, Boys, Johnny Moped Band, Only Ones, Radio Stars, Raped, Rezillos, Slaughter & the Dogs** oder die göttlichen **Birdlands**, um nur die wichtigsten zu nennen.

Johnny Thunders and the Heartbreakers

"Ja, aber wo bleiben denn die Amis?", werdet Ihr Euch zu Recht fragen.

Im Lande der großen Rock ,n' Roll-Selbstdarsteller hatte es ja eigentlich gar keine eigentliche Glam-Rock-Welle gegeben. Außer den bereits erwähnten **New York Dolls** und **Alice Cooper** war diese veräußerlichte Form der Selbstdarstellung im Einklang mit teenagerkonformen Hymnen für die USA eher die Ausnahme. Oder hält hier jemand tatsächlich, wie uns einige Schreiberlinge doch tatsächlich weismachen wollen, Bands wie **Kiss** oder **Styx** für legitime amerikanische Ausgaben einer weltweit grassierenden Glam-Rock Welle ?

Alice Cooper war in denn Jahren der Punk-eruption längst weg vom Fenster. König Alkohol hatte ihn, zumindest zu dieser Zeit, fest im Griff, und was von ihm noch auf Platten veröffentlicht wurde, war an Belanglosigkeit nicht mehr zu übertreffen. Und die **New York Dolls**? Was war aus ihnen geworden? Jetzt (1977), wo ihre Musik fast hoffähig geworden war, hatte sich die Band einfach aufgelöst (1975), und kam so um ihren verdienten Lohn.

Aber wer sollte nun die Fackeln des amerikanischen Glam Rocks weitertragen? Der Name war ein alter Bekannter: **Johnny Thunders** (sein richtiger Name war John Anthony Genzale Jr.), seines Zeichen bereits Gitarrist bei den **New York Dolls**, formierte 1976 seine eigene Band, die **Heartbreakers**. Bei denen er übrigens gleich seinen alten Bandmate von den Doll's, Jerry Nolan am Schlagzeug mitnahm und die Band mit zwei New Yorkern Musikern auffüllte (Billy Rath und Walter Lure). Musikalisch waren keine großen Welten zwischen dem alten Sound der **New York Dolls** und dem der neuen Band.

In England wurden sie mit offenen Armen empfangen und sogleich mit den **Sex Pistols**, den **Clash** und den **Damned** auf die legendäre „Anarchy Tour" geschickt. Im Reisekoffer hatten sie, nebst verschiedenen Drogen und Alkoholika, auch ihre erste (und zumindest offiziell auch ihre letzte) Langspielplatte. Das Werk war mit den Kürzel „L.A.M.F." betitelt, was Ausgeschrieben für: „Like A Mother Fucker" stand. Zu mehr reichte es dann doch wieder nicht, zu mächtig war die gruppeneigene Drogendynamik innerhalb der Musiker, ein kontinuierliches Arbeiten lag nicht drin. Bis in den Herbst 1991 reichte die Kraft von **Johnny Thunders** noch aus, dann hatten die jahrelang konsumierten, meist harten Drogen ihr Werk vollendet. Sein Partner „in Crime" Jerry Nolan folgte ihm nur ein paar Monate später. Nachfolger und Nachahmer standen bereits Gewehr bei Fuß (**Hanoi Rocks, Dogs d'Amour** etc).

In denn 80's erlebte der Glam Rock aber wieder eine eigentliche Wiedergeburt, in Form der auf beiden Seiten des Rock,n'Roll-Kontinenten (Europa, Amerika) grassierenden Hardrocks. Erst waren dies die englischen New Wave of Britisch Heavy Metal Bands (**Iron Maiden, Samson, Saxon, Raven, Vardis** etc.), später dann die Haarspray Bands aus Los Angeles (**Mötley Crüe, White Lion, Skid Row, Poison, Zeros** etc.) - dies alles mündete zu Beginn der 90's in eine von der schreibenden Zunft neu benannten Stil des „Sleaze Rocks".

Wo sich dann folgende Bands wiederfanden, wie **Hanoi Rocks** (hätten eigentlich ein eigenes Kapitel verdient), **Dogs d'Amour, Faster Pussycat, Guns and Roses, Quireboys** oder die gerade aufsteigenden **Black Crowes**. Letztlich gehören sogar auch die Britrock Bands wie **Suede, Moloko** (!!!), **Placebo, Primal Scream** oder den indisch angehauchten **Kula Shakers** zur Verwandschaft der Glam Rock Familie.

Aber liebe Leser dieses vorzüglichen Punkfanzines, dies alles dürfte uns doch nun wirklich hier nicht mehr sonderlich interessieren, oder täusche ich mich?

Wenden wir uns doch lieber für die letzten Seiten dieses Rundumschlages der Gegenwart zu und suchen uns ein paar interessanter Bands aus, die das Feuer und Energie (Schminke und Tand natürlich ebenso) des Glam-Rock auch heute noch in sich und auf sich tragen.

3. Kapitel Was übrig blieb für uns !

"Are you ready for some darkness, are you ready for some fun?" (Turbonegro 1998)
"Get glamed with Rock 'n' Roll." (Gutter Queens 2000)

Besser hätte man es nicht beschreiben (get glamed with rock ,n' roll) können, alles ist heute möglich, man muss es sich nur aussuchen. Glamrock steht heute nicht mehr als Stil in den Schlagzeilen und doch bedienen sich wieder viele Bands im bunten musikalischen Selbstbedienungsladen der Siebziger. Waren es zu Beginn der Siebziger fast ausschließlich englische Bands, so hat sich dies doch eigentlich nun über alle Kontinente (Rock ,n' roll-Kontinente) ausgebreitet und selbst in der konservativen Schweiz eingenistet.

The Gutter Queens

The **Gutter Queens** heißen Elvira Tarantella, Calmo Sideburn, Sarah Memphis, Jim Juvenile und Zygi the Wild one, vermutlich sind dies alles Pseudonyme und in Wirklichkeit heissen Sie bloss Lieschen Müller und Bruno Kaufmann. Aber damit erfüllt diese Band ja bereits einer der wichtigen Glam-Rock Elemente: Uns als Zuschauer und Publikum in eine andere Welt zu entführen, weg von grauen Vorstädten und rein in die pulsierende und farbige Großstadtleben/Rock,n'Roll-Leben. Bereits 1992 realisierte die Band die ersten Demo's, damals noch unter dem Namen **Juvenile Crime**, um dann drei Jahre später, bereits als **Gutter Queens**, ihre erste, privat herausgegebene, CD „Born to be Cheap" unter einige Glückliche zu streuen (mehr als selten, das gute Stück heute). Als Vorbilder dienten ihnen bereits seit Beginn weg all diese Namen die ihr auf den vorangegangenen Seiten bereits zu Genüge gelesen habt.

Einen weiteren Glam-Original-Punkt holt sich die „Gutters" in ihren extremen Bühnenoutfit, welches sämtliche Attribute der 70' Glam Welle aufs beste wiedergibt: Make up, Federboas, hochhackige Plateauschuhe (natürlich auch für die männlichen Bandmitglieder) und einen Haufen mehr dieser anscheinend unerlässlichen Rock,n Roll-Dinger. Soundmäßig decken Sie ebenfalls das ganze Repertoire der letzten 30 Jahre ab, von Bowie Covern (z.b. Suffragette City) über eher punkige Titel bis hin aber auch zur amerikanischen Variante des 80'er Haarspray Rock ,n' Glam. Dass die Band selber aus dem eher biedern Zürich / Schweiz stammt, gibt dem ganzen noch etwas zusätzliches Interesse zumindest der Schweizer Medien.

So waren die **Gutter Queens**, ohne einen Plattenvertrag zu besitzen, schon einige Male im „Staatsfernsehen" zu bewundern. Dieses Jahr soll nun die erste „offizielle" Langspielplatte/CD auf den Markt kommen und dafür war man in Glam-City / London, um das Ding in den Kasten zu stellen. Solange der Haarspray noch hält und die (falschen?) Tattoos ihre Wirkung nicht verlieren, wird diese Band sicher noch für das eine oder andere Aufsehen sorgen, und wenn auch nur in der beschaulichen Schweiz.

The Ark

Schweden einziger Pop/Glam mit großer inter-nationaler Beachtung, die Gruppe **ABBA**, dürfte einigen von Euch Streetpunkern ja sicher noch in bester Erinnerung sein. Achtung, hier nun aber kommt **The Ark** aus Rottne bei Växjö, eine Band die sich nicht darum schert, ob ihr sie für überdreht, übertrieben, uncool, schwul, retro oder gar lächerlich haltet! Diese Aussage stammt übrigens nicht von mir, sondern von einer ihren, vornehmlich in schwedisch, gehaltenen, Homepages.

The Ark provozieren, sind eine Band der schrillen Klamotten, der großen Gesten, der schamlosen Glamrock-Akkorde. Eine Band, die sich in Kitsch und Show suhlt, anstatt diese Stilmittel aus Gründen der „Authentizität" und „Credibility zu verteufeln.

So, nun aber genug von diesem abgeschriebenen Selbstbeweihräucherung, aber macht Euch ruhig selbst ein Bild von dieser Band, ich für meinen Geschmack mag ihre Musak und lasst Euch nicht von ihren grottenschlechten Coverbilder täuschen. Zwei Platten gibt's im Moment von den **Ark's**, welche beide in Schweden Platin einfuhren und die Band zumindest auch in unseren Breiten einen gewissen Kultstatus eingetragen hat. Eine Anekdote bleibt noch anzumerken, nach dem Durchbruch von **The Ark** kopierten viele Fans die Frisur von Ola Salo, dem Sänger der Band, das ging so weit, dass dies zur meistgetragenen Frisur unter Schwedens Jugendliche wurde. Auch Fredrik Ljungberg, Mittelfeldstar von Arsenal London, trug bis vor kurzem den charakteristischen grellroten Schopf.

American Heartbeats

Tom vom befreundeten OX Fanzines mag die **American Heartbeats** und ich mag den Tom.

Damit wäre eigentlich schon fast alles gesagt, warum man ohne Umschweife diese Band jedem halbwegs interessierten Punk/Power-Pop und natürlich Glam Rock interessierten Mensch empfehlen darf. 1996 in San Francisco gegründet, spielt dieses Quintett eine unglaubliche Mischung aus straightem Punk, schnodrigem Metal, hypnotischem Glam und zuckersüßem Powerpop Akkorden (Anspieltipp: „Brain Vacation" von ihrer „Postcard from Hell" Platte) Was kann denn eine Band noch falsch machen, die eigentlich nur aus Schallplatten-Sammlern besteht (O-Ton der Band)?

Viel mehr gibt's da nicht mehr zu erzählen, bleibt nur die Hoffnung, dass die „Herzensbrecher" den Weg über den großen Teich auch dieses Jahr wieder finden und uns mit einer neuen Tour und hoffentlich auch neuer Platte beglücken. Auf das Aufzählen der Bandmitglieder wird verzichtet, das könnt ihr gerne unter www.american heartbreak.com nachholen.

Texas Terri & the Stiff Ones



Nun dreht er aber voll-kommen durch! Dies werden sicher einige von Euch denken, wenn sie die **Texas Terrie** unter den Band's wiederfinden, die ich gerne und oft als führende neue Glam Rock Bands aufführe. Purer Punk..., reiner „Stooges" Klon Sound..., scheiß Drogenband... na und für mich ist dies halt auch reiner Rock,n'Roll/Circus/Glam Rock.

Frontfrau und Ex Stripperin **Texas Terri** (Bürgerlich: Terri Laird) hat die **Stiff Ones** 1998 in Los Angeles gegründet, nachdem es mit ihrer ersten Band (**Killer Crows**) nicht geklappt hatte. Eine Mischung aus **Stooges, Plasmatics** und den **Cramps** kommen einem in den Sinn, wenn man das Glück hatte, die Band einmal live zu erleben. Bei mir waren es halt noch mindestens zwei andere Bands mit ihrer Musik, die sich prima mit dem Punk/Glam Sound der „**Stiff Ones**" mischen ließen. Also da wären die **Mott the Hopple** oder **Silverhead** (beides Glam Rockbands aus den 70'er), die showmäßig mit dem Bild, das ich von den **Texas Terrie & the Stiff Ones** erhalten habe, prima mithalten können. Gerade die Backing Band von Terrie hat es mir angetan, und dabei möchte ich nur einmal den Gitarristen hervorheben, Don „Demon Boy" Cilurso/Hubbard, eine lebende Mischung aus Johnny Thunders und Ian Hunter. Was Platten angeht, scheint dies aber nicht gerade eine sehr produktive Angelegenheit zu sein, so hat man erst ein Album, mehr oder weniger weltweit, veröffentlicht (Eat Shit + 1).

Bleibt abschließend zu hoffen, dass sowohl die Band bald wieder ins Studio geht und ebenso den Weg wieder nach Europa findet, so wie sie dies 2001 taten.

Zum Schluss bleibt mir nur noch anzumerken, dass die Auswahl der von mir vorgestellten Bands und Künstler, sowie die Behauptung, dass all diese Musiker fester Bestandteil des Glam Rock Zirkels sind, auf meinem Mist gewachsen ist. Jeder kann sich dazu hoffentlich seine eigene Meinung bilden. Hinsichtlich der Musik ist es mir persönlich auch schnurzegal, wieviel Glam Rock in einem Musikstück darin ist, Hauptsache es rockt ,und' rollt.

„This is Major Tom to ground control
I'm stepping through the door
And I'm floating in a most peculiar way
And the stars look very different today"
(David Bowie, "Space Oddity")

von Andi Wunderlin

Meine persönliche Top Twenty Glam Parade:

Turbonegro „get it on"; **Skyhooks** "horror movie"; **T. Rex** "mambo sun"; **The Sweet** "ballroom blitz"; **Sparks** "amateur hour"; **Mother's Ruin** "danny hot dog"; **David Bowie** "space oddity"; **Slik** „requiem"; **The Arrows** "toughen up"; **Suburban Studs** "I hate school"; **The Slade** "far far away"; **Gutter Queens** "teenage wasteland"; **The Ark** "hey modern days"; **The Ark** "echo chamber"; **Birdland** "shoot you down"; **Essex David** "stardust"; **American Heartbeat** "brain vacation"; **Quireboys** "hey you"; **Ultravox** "just for a moment"; **The Slade** "in for a penny"



MASKAPONE

„Wir machen Musik für unsere Leute und nicht für Knete."

von Sir Benjamin & Marcel Peithmann
(offbeat@moloko-plus.de)

In Ricklingen, einem etwas, sagen wir, etwas abgelegenen Stadtteil von Hannover, treffe ich mich mit Fritze (Trompete) und Tomek (Schlagzeug) von der Ska-Band MASKAPONE. In der „Alten Ricklinger Bierquelle", einer der ältesten Kneipen Hannovers, beantworten sie Fragen zu Liebe, Sex und Zärtlichkeit.

Wie lange gibt es Euch schon?

T: Geben tut es uns in dieser Besetzung seit drei bis vier Jahren schon. Eigentlich aber schon seit 6 Jahren. Wir waren früher so´ne Punk-Ska-Band, da hatte ich auch noch lange Haare. Da wir aber keinen Schlagzeuger hatten, hat mir der Synthesizer dann die Drums beigebracht und nun spiele ich eben Schlagzeug.

Wie würdet Ihr Euren Stil selbst beschreiben?

F: Hannover-Ska !

T: Wir sagen einfach nur Hannover-Ska.

F: Neulich hat mal jemand gesagt, so würde 2 Tone heute klingen.

T: „Es klingt so als wenn Bob Marley und James Last in einer rauchigen Kneipe in Birmingham eine Bühne stürmen würden." Das hat mal eine Zeitung geschrieben.

In welcher Besetzung spielt Ihr?

T: Schlagzeug, Bass, Gitarre, Posaune Trompete, Saxofon, Gesang. Unser Posaunist versucht sich manchmal noch am Toasting. Eigentlich singen wir alle so´n bischen. Mit Ragga-Sachen kommen die Leute aber live nicht so richtig klar. Die wissen dann, weil der Rhythmus auf einmal ganz anders ist nicht, wie sie ihre Füsse bewegen sollen.

Wie alt seid Ihr, und wann/wie seid Ihr zum Ska gekommen? Bzw. wie lange seid ihr in der Skinhead-Szene?

F: Mitch unser Posaunist, ist am Längsten dabei.

T: Ich bin seit sechs Jahren in der Band und habe Fritze sozusagen rekrutiert und ihm die Haare abgeschnitten. Unser Bassist kommt aus der Black-Metal-Szene und hat sich die Haare auf Grund einer, sagen wir mal „Haarfestigkeitsstörung" abrasiert. Unser Sänger war früher mal´n Skater.

Fritze: Ich bin irgendwann da eingestiegen, als die Band noch „The Skam" hiess. Basti, der Gitarrist, hat mich gefragt, ob ich Lust habe in einer Ska-Band zu spielen. So nahm das dann seinen Lauf. Vorher war ich zweimal auf Ska Konzerten. Unter anderem bei Desmond Dekker. Nach ein paar Proben waren dann auch die Haare ab und alles hat sich so´n bischen gerichtet.

Habt Ihr vorher schon in anderen Bands gespielt, habt Ihr Nebenprojekte?

T: Wie gesagt: Ich habe früher bei „The Skam" gespielt. Unser Bassist hat früher mal bei Scrooge gespielt. Der damalige Gitarrist ist dann aber irgendwie verschwunden und dann haben wir das gelassen.

Was habt Ihr schon veröffentlicht?

F: Wir haben über Black Butcher eine Split Single mit Enjoined aus Italien gemacht. Die kann man sich anhören, ist aber eben schon ein bischen älter. Dann haben wir im April eine 7" rausgebracht und sind grade wieder am Aufnehmen.

Ist es schwierig in Deutschland Ska-Musik authentisch rüberzubringen, wo doch hier der soziale Backround so gut wie gar nicht gegeben ist? Stichwort: Working Class.

F: Im Osten ist das gar kein Problem. Wenn wir in Dessau oder Leipzig spielen, gehen die Leute ab ohne Ende. Sobald man ein bischen in den Westen kommt, kann es sein, dass die Leute nur rumstehen. Und „Working Class" sind wir halt auch nicht alle. Ich arbeite zwar, wir haben aber auch genug Studenten dabei.

T: Diese „Working Class"-Sache hat sich aber auch von der Ska-Szene so ein bischen weg entwickelt. Zum Beispiel im Osten tanzen Punks mit Skinheads zusammen, ohne dass es Ärger gibt. Das Publikum hat sich im Allgemeinen sehr geweitet. Man hat nicht mehr nur Glatzen und Punks bei den Gigs.

Wie schätzt Ihr die Entwicklung der deutschen Ska-Szene ein?

F: Ich glaube, dass Ska immer poppiger wird. Wie zum Beispiel bei „Schwarz auf Weiss". Die merken:"Hey das kommt gut an, damit locken wir mehr Leute und verdienen mehr Geld.". Die machen dann da mehr eine Erfolgsgeschichte draus. Da frage ich mich aber: Was habt ihr noch mit Ska zu tun ?

T :

Auch die Busters distanzieren sich ja gerne von ihrem kurzhaarigen Publikum. Sowas würde ich persönlich nie machen. Das sind genau die Leute, die dir das Geld dafür geben, dass Du Platten machen kannst. Wir haben unsere Single für drei Euro verkauft. Was da teilweise verlangt wird ist Wahnsinn. Wir machen Musik für unsere Leute und nicht für Knete.

Wie sieht es Band-mässig in Deutschland aus? Unterstützt man sich gegenseitig, oder gibt es viel Konkurrenz und Stutenbissigkeit?

T: Dynamo Ska, eine sehr geile Band, die es leider nicht mehr gibt, haben mal eine Initiative ins Leben gerufen, die hiess „Flying Ska Circus" . Das waren Dynamo Ska, Ska´T und wir. Die Idee beim „Flying Ska Circus" war, dass jede Band in ihrer Stadt ein Konzert für alle drei Bands organisiert. Die lokale Band eben als Headliner und die anderen als Vorbands. Das hat in Hannover und Braunschweig wunderbar geklappt. Der dritte Gig fiel dann aber auf Grund persönlicher Reibereien mit Ska´T aus.

F: Die haben auch neulich beim „Rock gegen rechts" in Leipzig gespielt. Die waren dann zusammen mit Udo Lindenberg auf der Bühne, hatten ein riesiges Publikum und denen ist als Ska-Band nichts anderes eingefallen als zu sagen: „Wir wollen den verpissten Glatzen mal zeigen, dass es bei uns nicht so läuft. Diese Wichser haben uns die Jugend kaputtgemacht." Ich denke mal vor so vielen Leuten wäre ein Forum gewesen mal zu sagen, dass nicht alle Skinheads übel sind, aber die haben es einfach verpeilt.

T: Eigentlich ist die Stimmung zwischen den Bands aber gut. Durch Dynamo Ska haben wir sogar mal die Gelegenheit bekommen, mit den Hotknives zu spielen. Neulich haben wir mal mit Dr. Woggle & The Radio gespielt.

Ist es für eine Band, die solch „echte" Musik macht, nicht sehr schwierig zu verstehen, dass Mainstreammusik sich trotz mangelnder Qualität blendend verkauft, Spartenmusik wie Ska aber niemals diese grosse Öffentlichkeit erreichen wird? Ist sowas für Euch ein Thema, oder habt Ihr das Geschehen im heutigen Musikgeschäft weitgehend ausgeblendet?

T: Eine grosse Öffentlichkeit zu erreichen ist für mich auch nicht so das Ziel. Ich möchte einfach Leuten, die so sind wie ich, Spass bringen. Die sollen nach dem Konzert besoffen nach Hause wanken und denken: „Das war cool !". Die Punks sehen halt: „Das ist Brett, das schmettert", da können sie sich vor der Bühne kloppen. Der Skinhead dagegen tanzt, weil er die Musik liebt. Das ist geil. Natürlich ist jeder auf unseren Konzerten wilkommen, der tanzen und Spass haben will. Wir haben auch kein Problem mit Langhaarigen, aber manche Glatzen fühlen sich da angegriffen.

Was ist mit Purismus? Neulich bei Court Jester´s Crew in Hamburg hat ein Skinhead dem Sänger einen Zettel in die Hand gedrückt auf dem stand so ungefähr: Erinnert Euch mal an Eure Wurzeln und denkt nicht, Ihr seid Mr. Gentleman ! Remember the Spirit of ´69 ! Wie ist Eure Meinung dazu?

T: Unser Posaunist ist auch ein unglaublicher Purist. Ich bin aber der Meinung, wenn es einem nicht gefällt, muss man es nicht auf diese Art und Weise ausdrücken. Uns hat das „Die Zeit ist Reif" Konzert auch nicht gefallen, wir sind dann aber gegangen. Man muss nicht die Band anpöbeln.

Was ist in Zukunft geplant? Strebt Ihr einen Deal an, habt Ihr schon ein Label?

F: Wir nehmen eben grade was auf, labelmässig sind wir bei „ff dabei", die eigentlich kein Label sind, aber unsere Platten rausbringen. Wir versuchen es jetzt bei anderen Labels, wie z.b. bei Nasty Vinyl.

Was war die beschissenste Frage, die Euch je in einem Interview gestellt wurde?

T: Genau diese !

F: Wie alt seid Ihr ? Die Frage wird immer gestellt und dann heisst es:"Was wollen denn die jungen Hüpfer ?"

T: Gut ist auch immer:"Warum habt Ihr kurze Haare ? Rechtfertigt Euch mal !"

Danke für das Interview!

■

Dr. Ring Ding & The Senior Allstars Farewell Tour 2002, Faust Hannover

Ähnlich wie die Busters zieht Dr. Ring Ding ein sehr gemischtes Publikum an. Das scheint aber auch durchaus beabsichtigt, da auch die Musik sehr vielseitig ist.

An diesem Abend war der Anlass allerdings ein etwas Trauriger, denn Dr. Ring Ding und die Senior Allstars befanden sich auf einer der letzten Stationen ihrer Abschiedstournee.

Abschied u.a. auch deswegen, weil die gesamte Band laut eigener Aussage keine Lust mehr hat, nur für eine „Szene" zu spielen. Gemeint sind damit natürlich die Skinheads, die in den Augen von Dr. Ring Ding zu engstirnig nur die alten Ska-Stücke hören wollen und nicht offen sind für seine neueren Experimente mit Ragga und Dancehall. Damit hat er bestimmt nicht Unrecht, aber sich deshalb auflösen? Mit diesem Problem müssen auch andere Bands fertig werden.

Zurück zum Abend: Wenn die Band auch von vielen kritisch gesehen wird, war doch an diesem Abend jeder da, der sich in Hannover und Umland für diese Art der Musik begeistern kann.

So dauerte mein Weg vor die Bühne durch die gut gefüllte Faust letztendlich auch ziemlich lange bei dem ganzen Händeschütteln und Small-talken.

Vor der Bühne angekommen erwartete mich ein durchwachsenes Konzert. Natürlich war die Band spielerisch einwandfrei und Herr Ring Ding mal wieder guter Dinge. Eine Anekdote nach der anderen wurde ausgepackt. Auf der anderen Seite sehe ich diese Dancehall-Sache etwas kritisch. Ich mag Dancehall und höre es auch viel. Deswegen sind mir Deutsche, die diese Musik machen immer etwas suspekt, da es bei ihnen fast nie die Qualität erreicht, die jamaikanische Künstler vorgeben. Die einzigen, die in Deutschland, meiner Meinung nach, mit Jamaikanern mithalten können und trotzdem irgendwie ihren eigenen Stil haben sind Gentleman und Tolga. Danach kommt lange nichts...................... destotrotz ein gutes Konzert, welches vor allem durch seine Vielseitigkeit bestach. Vor allem bei den älteren Stücken wurde vor der Bühne das Tanzbein geschwungen, dass es eine wahre Freude war. Im Eifer des Gefechts passierte es dann hin und wieder auch, dass einige Personen aus Versehen angerempelt wurden. Jungs und Mädels: Auch wenn es auf keinen Fall mit Absicht geschieht, muss man auf solchen Konzerten mit so etwas rechnen, wenn man sich ganz nach vorne stellt. Ich gehe auch auf kein Grindcore-Konzert, stelle mich ganz nach vorne und bin ernsthaft der Meinung, meine Knochen seien nach dem Konzert noch ganz. So viel dazu.

Beschwingt vom guten Konzert tanzten einige noch zu den Klängen der danach stattfindenden „Sympathy for the Devil"-Party weiter bis in den Morgen hinein.

■



Borderland's Calling

The corpses all hang headless and limp
Bodies with no suprise
And the blood drains down like devils rain
We`ll bath tonight
Misfits

Es ist zur Zeit (04.04.03) noch gar nicht abzusehen, wie sich der Krieg in Irak weiter entwickelt, auch wollte ich mich eigentlich nicht über dieses Thema auslassen, aber ich komme zur Zeit nicht drum herum mir über die sogenannte „Befreiung des Irakischen Volkes" Gedanken zu machen. Das Saddam Hussein ein Diktator und Menschenschlächter ohne gleichen ist, steht dabei wohl außer Frage. Ich frage mich aber, ob ein Angriffskrieg, unter dem das Irakische Volk am meisten leidet, wohl die letzte Option war? Dieser Angriffskrieg, einer, den angeblichen Werten der zivilen Weltordnung verbundenen Macht und ihrer gekauften Verbündeten, stellt eigentlich einen Tabubruch dar. Der Erstschlag als Basis der neuen Weltordnung wird hiermit legitimiert, und ich frage mich, wer und wo als nächstes zuschlägt? Dass sich George Bush dabei auf „Göttlicher Mission" und auf dem „Weg mit Christus" sieht, der die „Welt vom Bösen befreien" will, stellt ihn auf dieselbe Stufe wie fanatische Moslems vom Schlage eines Bin Ladens.

Bush & Konsorten werden dabei noch flankiert von den Mächtigen der U.S. Amerikanischen Ölindustrie, die ihn auch bei einer höchst zweifelhaften Wahl an die Macht gebracht hat. Diese unheimliche Verstrickung von christlichem Fundamentalismus und Wirtschaftsinteressen ist, was mir wirklich zu Denken gibt. Herzlich Willkommen, wir sind wieder im Mittelalter!

So, genug von diesem Scheisskrieg, Karneval ist dieses Jahr deshalb ja auch nicht ausgefallen, der Rheinländer läßt sich ja nicht nochmals sein Freudenfest, wie es schon im 1. Golfkrieg passiert ist, von einem anstehenden Krieg vermiesen. Ja, ja, die verlogene Moral der Karnevalisten, da kann man Bücher mit füllen. Für uns hieß es deshalb auch: „Gitarren gegen Narren"

Am Freitag, den 28.2. sollte das HQ in Aachen wieder zur Pappnasen-freien Zone erklärt werden. „Three Kings Records" lud zur Record-Release-Party der Hi-Tops EP ein. Meine Aufgabe bestand darin, bei der Support Band Teenage Astro Dictators das Schlagzeug zu bedienen, sowie im Anschluß des Live Programms zusammen mit Udo Riverside die Aftershow-Party mittels modernster Audio- und Hi-Fi-Technik zu gestalten.

Zu unserer Darbietung mit den Astro Dictators kann ich nicht viel sagen, einigen Leuten schien unser trashiger Misfits beeinflußter B-Movie Punkrock wohl gefallen zu haben. Wer sich selber einen Überblick von unserem Machwerk verschaffen will, sollte die sich bald erscheinende auf 333 limitierte Single bei „Three Kings Records" sichern oder unter www.threekingsrecords.de nachschlagen. Einige MP 3 Downloads aus dem vielfältigen Label Programm stehen dort zur Verfügung.

Nach uns dann die Münchener Hi-Tops, Girl fronted Pop-Punk im Stile der Teen Idols, Queers und Riverdales. Meine Güte, was hat der Carsten da wieder für eine Sensation auf sein Label geholt ? Die EP ist ja schon eine Granate, aber Live übertrifft das diese junge Truppe noch um einiges. Non-Stop-Pogo-Pop von einer verdammt spielfreudigen Band. Die etwa 100 Anwesenden im proppevollen HQ sind begeistert, und die Band wird erst nach etlichen Zugaben von der kleinen Bühne gelassen. Dieser sympathischen Truppe gehört die Zukunft.

Danach Udo und ich bis 6 Uhr Morgens an den Plattentellern, und wir können tatsächlich die gute Stimmung halten, es wird reichlich zu Hits der Bay City Rollers, Cheap Trick, Teens, Ramones und anderen Pop und Punk-Highlights getanzt. Label-Boss und Astro Dictator Basser Carsten ist mal wieder der Besoffenste von allen und liefert reichlich Stunts auf der Tanzfläche ab, aber der Junge ist halt schmerzfrei.

Es sollte aber für Carsten noch wilder kommen. Am 3.3. ist Carsten dann 30 Jahre alt geworden, Grund genug für uns und Carstens Freunde einen Tag vorher, eine große Überraschungs-Geburtstagsparty zu organisieren. Die Vorbereitungen liefen unter größter Geheimhaltung schon Wochen vorher an. Leute aus allen Himmelsrichtungen wurden eingeladen und die Ausnahme-Surfrocker von Cave 4 sollten das Liveprogramm bestreiten. DJ´s wurden klargemacht und das HQ wurde Kindergeburtstag gerecht dekoriert.

Silki Schnilki mußte Carsten dann nur noch unter fadenscheinigen Gründen ins HQ locken, mein Gott der Junge hat Augen gemacht, als um halb zehn schon etwa 80 Leute im Laden waren und ihn hochleben haben lassen. Ich glaube, er hat auch eine Träne verdrückt, so gerührt war er. Cave 4 ließen es dann auch ordentlich krachen, einiges Neues von der kommenden LP auf „Swindelbra Records, sowie ein Haufen alter Klassiker wurde gespielt. Das Publikum dankte es mit Crowd Surfing. Die Solinger stellten mal wieder eindrucksvoll unter Beweis, daß sie zu den Besten gehören, was es in diesem Bereich gibt. Surf-Instros und Vocalstücke sorgen für Abwechslung, und eine dynamische Bühnenpräsentation setzt dem ganzen noch die wohlverdiente Krone auf. Danach gab es noch reichlich Soul, Rock`n`Roll und Punkrock von den Plattentellern. DJ Jens-o-Matic, Lazy und Tom van deGrensije sorgten für eine gefüllte Tanzfläche, die erst um halb fünf Morgens geschlossen wurde. Für uns hieß es aber schon um 3 Uhr die Sachen packen, da wir noch unsere lieben Gäste aus Wien um 7 Uhr Morgens nach Köln zum Flughafen bringen mußten.

Nachmittags ging es dann wieder zu Carstens Geburtstags Brunch, wo es auch von seiner Wohnung den Aachener Rosenmontagszug zu begutachten gab. Meine Güte, was gab es da für ein Elend zu sehen. Einmal die ganzen Karnevals Jecken auf der Straße und in Carstens Wohnung ein Haufen vom Vortag angeschlagener Geburtstagsgäste. Sprudelwasser war der Drink des Tages.

Standortwechsel. 8.3.2003, Herzogenrath-Kohlscheid, Juze, „Westside Unity Fesival" 23.30 Uhr: Die Teenage Astro Dictators sind mal wieder die besoffenste Band des Abends, die älteste Band dort sind sie ja sowieso. Das Bier wird nur noch Kistenweise geordert. Was war passiert? Das „Westside Unity Festival" ist wohl mittlerweile der wichtigste Hardcore- und Punk-Event im Grenzland, was Ronny „For the Day" und seine Crew dort auf die Beine stellen, sucht seinesgleichen. Dieses Festival mit 12 Bands aus der Region sowie einen Headliner aus Neuseeland war auch in der sechsten Ausgabe wieder ein richtiges Highlight, viel Livemusik für wenig Geld. Ja klar, spielen dort auch Emo und New School Hardcore Straight Edge Bands, die normalerweise nicht mein Ding sind, aber es ist der Spirit, der von dieser Veranstaltung ausgeht, der zählt. Fast 400 Leute waren auch diesmal wieder gekommen, um sich das bunte Programm reinzuziehen.

Die Hardcore-Szene, das sind ja recht nette Leute, gegelte Scheitel und Unterarm tätowierte junge Mädchen im College-Style, dominieren das Publikum. Auch so ein alter Sack wie ich kommt da schnell mit netten Menschen ins Gespräch. Einfach eine relaxte Atmosphäre. Leider gibt es aber in dieser Szene auch Leute, die meinen, eine solche D.I.Y. Sache als Hippietum und Wimpy abzustempeln und in irgendwelchen szenerelevanten Internet-Foren zum „Abräumen" dieser Veranstaltung aufzurufen, weil sie sich für die Härtesten halten. Ein Gruß von hier nach Aachen/Würselen. Gott sei Dank ist aber nichts weiter passiert, da keiner von unserer Crew wegen Kinderschändung seine Bewährungsstrafe riskieren wollte und Stephan gerade noch von seinem Chef Ramoni eingefangen werden konnte, als er eine „Befragung" dieser Leute starten wollte. So Internet Helden leben halt gefährlich.

Aber zurück zur Musik, meine Faves des Abends waren definitiv For the Day, Aachens Emo Rocker Boygroup mit viel Leatherface Attitude und dem wohl höchsten Mädchen-Faktor vor der Bühne. Diese Truppe wird immer besser, und ich freue mich schon auf die nächste LP, die gerade in der Mache ist. Luca Barasi, deutsch-holländischer moshiger und schleppender Hardcore, Sheer Terror und Judge lassen grüßen. Aachens singender Tätowierer Ramoni gab dann auch noch einige klare Statements in Sachen Internet-Held ab, nur leider traute sich der Typ und seine Gang nicht vor die Bühne. Superhero, Melodic Punkrock von Amis, die in Holland auf der NATO Base wohnen, mit als Biene Maja verkleideten Pogo-Animateuren. Die Show kam wie eine wilde Springbreak Party rüber. Auch die „Rockstar Records" Recordingstars aus Neuseeland Summerset konnten mich überzeugen. Melodischer Hardcore, wie er sein sollte. Der Rest des Lineups war natürlich auch nicht zu verachten, obwohl ich mit dem Noisecore von den Eaves überhaupt nichts anfangen kann. Dafür hat sich aber Bandkollege Alex von denen eine Platte gekauft. Der liebt ja so kaputte Sachen.

Sonntag gab es dann das Kontrastprogramm in Form von Oasis in der Düsseldorfer Phillips Halle. Bei meiner Frau sind die pöbelden Gallagher-Brüder ja schon lange die Nummer 1, auch konnte Natalie über die Livequalitäten der Briten von der letzten Tour nur Gutes berichten. So kam es, daß ich auch mal satte 33 Euro investierte, um mir dieses Spektakel anzuschauen. Es hat sich gelohnt! Los ging es dann mit Carsten, Natalie, Ronny und Silki Schnilki auf nach Düsseldorf, wo wir uns mit Öli trafen, der noch schwerstens angeschlagen von einem Auftritt mit den Dirtshakes in Berlin zurückkam. German und Anka trudelten dann auch schon recht bald ein. Also ab zur Theke, die schon von einem Haufen britischer Oasis-Fans in Jogginghosen und Fußball-Trikots belagert wurde. Ja, das Publikum war gar nicht mal so studentisch, wie ich mir das vorher gedacht hatte und bei 6500 Leuten traf man auch auf das ein oder andere bekannte Gesicht. Neben den obligatorischen Liam Gallagher-Klonen, rannten auch einige Mods, Ex- Skins und anderes Working Class-Volk dort herum.

Als Support Band gab es dann The Hiss aus Atlanta, da konnte nichts schiefgehen, da sie eigentlich eine rockige Oasis-Kopie sind. Nach einer halben Stunde Umbaupause kamen dann endlich die Manchester Lads auf die Bühne und legten mit „Hindu Times" vom neuen Album schon mal gut los. Dann jagte ein Hit den anderen „Cigarettes and Alkohol" „Supersonic" „Rock`n`Roll Star" „Some Might say", halt viel rockiges Zeugs wurde gespielt. Natürlich wurde aber auch die ein oder andere ruhigere Nummer gebracht, aber bei dem fetten Live-Sound sorgte das für ein Gänsehaut-Feeling. Die Stimmung war wie bei einem AC/DC Konzert, es wurden reichlich die Fäuste in die Luft gereckt und alles mitgesungen. Als krönenden Abschluß gab es dann noch ein wildes Cover von The Who „My Generation". Mensch Leute, das war ganz großer Rock`n`Roll mit britischer Working Class-Attitüde, gepaart mit kühler Arroganz. Für mich und Carsten stehen ja die Jungs in der Tradition von Bands wie The Who, Small Faces, Madness und Sex Pistols, einfach 110 Prozent britisch. Beim nächsten mal bin ich sicherlich wieder mit am Start.

Es ist der 5.4. Eigentlich hat Cheffe Torsten schon die Deadline ausgerufen, aber ich sitze hier noch um 2 Uhr Morgens vor dem PC, um euch von der „Cultiki Party" in Sittard im Ernesto`s zu berichten. Das Ernesto`s ist eine kleine Mexican-Bar und Cantina im holländischen Grenzort Sittard. Der ein oder andere Ska-Fan wird diesen Namen wohl schon in Verbindung mit der aktuellen Slackers Live LP gehört haben. Die New Yorker haben schon sagenhafte sechzehn mal im Ernesto´s gespielt, und auch die besagte LP dort aufgenommen. Des weiteren sind in diesem Laden auch schon diverse andere „Hellcat" Skabands des öfteren aufgetreten. Es scheint wohl an der gemütlichen Atmosphäre , der geschmackvollen Einrichtung und der Limburger Gastfreundschaft zu liegen, daß für diese Bands diese etwa 120 Leute fassende Location ein Pflichtprogramm auf ihren Touren ist.

Heute stand aber dort erstmalig Surf und Garage auf dem Programm. Speedball Jr. aus Antwerpen, Go-Go Girls, DJ´s, B-Movie Video Projektionen, Cocktails und Polynesian Food sollten uns den Abend im geschmackvollen Tiki- und Bambus-Style dekorierten Laden schmackhaft machen. Kein Wunder, daß diese Sache schon Wochen vorher ausverkauft war, aber Dank Carstens guter Connections hat es dann doch noch geklappt, daß wir mit vier Leuten vor Ort sein konnten. Thanx to „Drunkabilly Records" und Alexandra von Speedball Jr. und den Evil Thingies. Dass Belgien ja das Land der vielen Surf-Bands ist, war ja schon an anderer Stelle zu lesen. Das Trio Speedball Jr. gehört aber zu den neueren Gewächsen aus dem kleinen Königreich. Die zwei Jungs und das Mädel lieferten dann auch 3 Sets a 20 Minuten druckvollen Neo-Surf-Instro-Punk, der zu gefallen wußte. Viele Classics wurden gecovert, und es wurde auch diese Musikrichtung nicht neu erfunden, aber diese sympathische Band machte ihre Sache besser als manche Studenten-„Pulp Fiction"- Surf-Combo aus Deutschland. Zwischen der Band gab es dann immer wieder Showeinlagen der zwei mitgereisten Go-Go Girls in diversen Fetish-Outfits zu bewundern, sowie Soul, Surf und Garage-Hits vom Plattenteller. Das Corona lief bei mir und Carsten bestens und auch die angebotenen Cocktails schmeckten. Leider mußten wir aber wieder mal viel zu früh nach Hause, denn ich hätte gerne noch einige Runden auf der Tanzfläche gedreht. Trotzdem ein unterhaltsamer Freitag Abend, fast direkt vor unserer Haustüre.



So Leute, das war mal wieder ein kleiner Überblick über die Aktivitäten hier in unseren geliebten Grenzland. Für den Sommer stehen noch einige Sachen an, wobei das „Sjock Rock Festival" im belgischen Gierle wohl wieder ein Highlight zu werden verspricht.

Tot Ziens
Tom Borderland

■



Evil Conduct

Limburgs Voice Of Oi!

Zusammen mit Stephan machte ich mich auf nach Swalmen, einem kleinen Grenzort zwischen Venlo und Roermond, um den Jungs in Han´s „King of Kings" Tattoo-Studio bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen einige Fragen zu stellen. Dieses Unterfangen wurde dann mal wieder ein lustiger und langer Abend, wovon hoffentlich einiges in dem folgenden Interview rüberkommt.
Evil Conduct sind: Han (Gitarre und Lead Vocals), Frans (Bass und Back Vocals), Ray (Drums und Back Vocals)

■ Interview : Tom Borderland und Steve Aggro,
■ Photos : Evil Conduct und Steve Aggro

Ja Leute, über 15 Jahre ist es nun her, daß ich Euch das erstemal interviewt habe, damals ja noch für das „Bootboys Revenge" Fanzine. Hättet Ihr Euch damals vorstellen können, das es Euch nach einer so langen Zeit immer noch gibt?

Han: Das konnten wir uns damals nicht so richtig vorstellen, aber es ist so, wir sind noch immer da .

Wie erklärt Ihr Euch das, denkt Ihr, daß die Akzeptanz für Streetpunk heute größer ist als in den 80ern?

Frans: Ja, das denke ich schon, wenn wir früher irgendwo gespielt haben waren kaum Leute auf unseren Shows.

Ray: Ich denke, daß heutzutage diese ganze Sache wieder über Amerika zurück gekommen ist, weil diese Bands die alten englischen Sachen immer als Einflüsse angeben und diese Sache auch immer etwas promoten. Dadurch bekommen auch jüngere Leute Interesse an den alten Oi-Bands. Früher haben die Leute vielleicht gedacht, das ist nichts, weil es aus England kommt. Jetzt wo aber dieser Sound aus Amerika kommt, denken die Leute, das könnte schon etwas sein. Hardcore-Bands wie Agnostic Front haben oft The Business, Blitz, Cockney Rejects und andere englische Punk-Sachen als Ihre Einflüsse genannt. Das weckt natürlich das Interesse bei jüngeren Leuten nach solch einer Musik.

Han: Es ist schwer, das zu erklären, aber in den letzten Jahren hat sich in diesem Bereich soviel getan. Überall auf der Welt scheint es Streetpunk-Bands zu geben. Auch können sich die Leute durch das Internet viel besser darüber informieren.

Also denkt Ihr auch, daß die neuen Medien diese Sache weiter nach vorne gebracht haben?

Han: Ja sicherlich hat das Internet viel dazu beigetragen die Szene voran-zutreiben und zu vernetzen. Früher war es aber einfacher den Überblick über die verschiedenen Strömungen und Bands zu behalten. Heute ist es aber überall präsent und doch eigentlich nirgendwo.

Ist es dadurch auch einfacher geworden an Auftritte heran zukommen?

F: Ja, früher als Band mußte man viel mehr selber versuchen einen Gig zu bekommen, jetzt ist das eigentlich gar nicht mehr so, wir suchen eigentlich keine Auftritte, son-dern die Auftritte suchen uns.

Unsere Situation hat sich schon sehr verbessert. Es sprechen uns viele Leute nach Konzerten an, ob sie nicht was mit uns machen könnten.

Ihr habt ja auch schon einige Shows in Italien und England gespielt, wie war denn da so die Publikumsresonanz?

H: Ja in Italien haben wir vor zwei Jahren zwei Shows gespielt. Wir wußten auch erst nicht was uns da erwartet. Aber der erste Auftritt war schon ganz gut und in Masano del Grappa war es dann richtig gut. Wir haben Betty von Reazione getroffen. Ihr schien es gefallen zu haben. Aber die Leute wußten vorher nicht, was wir genau machen. Sie dachten wohl wir machen ein Gebrülle und Rumpel Oi (Ha, Ha), aber sowas machen wir nicht. Wir machen nicht soviel Gebrülle.(alles lacht)

Es war schon wirklich phan-tastisch dort.

F: Erst standen die Leute lieber abwartend an der Theke herum, aber als wir anfingen, wurden sie schon neugierig, was wir so machen und kamen aus den Thekenraum zur Bühne. Das war für mich schon ein schöner Moment, das wir die Leute dort für uns begeistern konnten.

Durch die Nähe zur Grenze treibt Ihr Euch ja auch oft in Deutschland herum, seht Ihr Unterschiede zur deutschen und zur holländischen Szene?

R: Ja, (lacht) willst Du das genau wissen ?

O.K. nächste Frage

Ha, Ha, Ha (Alles liegt auf dem Boden vor lachen)

Wo seht Ihr denn jetzt die Unterschiede?

R: Ja, hier in der Nähe ist ja das Ruhrgebiet und einige andere große Städte wie Köln, Düsseldorf oder auch Aachen. Ich denke in Aachen wohnen doch bestimmt eine Million Leute, oder?

Nein, nur etwa 250.000 und davon sind 50.000 Studenten

R: Die nächste größere Stadt hier in Holland ist Eindhoven mit etwa 200.000 Einwohnern, aber hier direkt über der Grenze gibt es Düsseldorf, Mönchengladbach, Oberhausen, halt der ganze Scheiß da im Ruhrgebiet und es sind so viele Menschen, die dort leben, wovon eine bestimmte Promille Szene-Leute sind, 4-Promille ungefähr, denke ich (Ha, Ha). Dadurch ist natürlich die Zahl der Leute größer, die zu Konzerten kommen, es gibt dort einfach mehr Publikum für unsere Musik als in Holland. Auch werden viel mehr Sachen organisiert.

H :Ende der 70er und Anfang der 80er war die Skinhead-Szene in Holland ziemlich groß, das kam alles von der „Two Tone" Welle, die aus England rüberkam. Als die „Two Tone" Welle zurück ging, kam die Oi-Musik nach Holland rüber. Viele Punks wurden dadurch zu Skinheads und auch viele Skinheads, die vorher nur Ska gehört hatten, fanden in der Oi! Musik eine neue Heimat. In Deutschland ging das, glaube ich, erst so 1 bis 2 Jahre später mit dem Skinhead-Ding richtig los. Aber wenn das einmal in Deutschland ist, dann bleibt das auch dort. In Holland ist das so ein „Bäng", alle sind dabei, und ein Jahr später ist es schon wieder weg. In Deutschland sind die Leute mehr und länger bei der Sache dabei. Es ist aber nicht nur bei dem Oi! Ding so, schau dir doch mal die Ska-Szene an, in Deutschland lebt das noch immer mehr als anderswo auf der Welt, auch Dank so Labels wie Groover Records, die das schon seit Ende der 80er unterstützen.

Ihr seid ja aus der Provinz Limburg, was ist der Unterschied gegenüber dem Rest von Holland?

R: Ha, Ha, hast Du eine Stunde Zeit ? H: Ha, eine Woche? F: Du mußt morgen noch arbeiten ? (alles lacht)

F: Ich denke, da gibt es schon riesige Unterschiede was die Mentalität betrifft. Ich denke, hier der holländische Süden ist viel freundlicher oder vielleicht auch burgundischer, wenn man das so sagen kann. Der Rest von Holland ist dann viel härter und die Menschen sind verschlossener, halt kälter. Aber was die sagen, das machen die dann auch, die reden nicht viel drumherum, die sind halt direkter.

Also die Limburger sind mehr wie die Rheinländer?

R: Das kann man so sagen, die Mentalität ist schon ähnlich, ebenso sind auch die Leute aus dem belgischen Grenzgebiet hier im Dreiländereck.

H. In Limburg sind die Menschen gemütlicher und kommen auch freundlicher rüber, aber es dauert lange bis einer richtig akzeptiert wird. Oben da in Holland sind die Leute auch gleich dein bester Freund, aber dafür bist Du dann auch viel schneller wieder vergessen. Die sind halt oberflächlicher.

R. Dazu kommt noch, daß die Leute dort mehr Spießer sind, halt konservativer.

H: Ich komme zwar aus Limburg, kann aber nicht sagen, daß ich ein typischer Limburger bin. Die Limburger sind auch nicht alle meine Freunde, (alles lacht)

Na gut, laßt uns über Eure aktuelle LP „Eye for an Eye" auf Knock Out Records reden, wie kam die Zusammenarbeit mit Mosh zustande?

R: Ich denke der Anfang liegt bei Mad Butcher Records, da Mosh ja damals den Vertrieb für diese Sachen gemacht hat. Wir hatten ja Anfang der 90er zwei Singles dort veröffentlicht. Mosh hatte uns damals schon gefragt, ob wir was Neues aufnehmen wollen. Damals gab es aber die Band nicht mehr, aber als wir dann die erste LP bei Mark Foggo rausgebracht haben, hat Mosh die als Vinyl lizensiert.

Wir waren sehr zufrieden mit Mosh´s Arbeit, besonders was den Vertrieb und die Promotion angeht, so haben wir für die zweite LP direkt wieder Kontakt mit Mosh gesucht.

Waren auch andere Labels an einer Veröffentlichung interessiert?

R: Ja, Nordisc aus Friesland, der Robert (Lachen), und aus Canada haben „Brutus Records" angefragt und noch ein Label aus Strassburg.

H: K-tel haben auch gefragt, ob wir eine Schlager-LP machen können.

Euer Sound ist ja absolut klassisch, von frühen England-Punk geprägt. Seht Ihr Euch selbst als so eine Art `Authentic Band´, wie es das ja



Irgendwann Anfang der 80er gründeten sich aus den Überresten der holländischen Punkband Stress das Oi-Punk Trio Evil Conduct. 1986 wurde das erste Demo aufgenommen in der Hoffnung an einige Gigs zu kommen. Es kamen aber leider nur einige wenige Shows dabei herum, da es für eine Oi-Punk Band damals viel schwieriger als heute war, an Auftritte zu kommen. Ende 1988 löste sich dann das holländische Trio wieder auf. Das Interesse an Evil Conduct blieb aber, Dank einiger Interviews in verschiedenen Fanzines, weiterhin bestehen, sodaß 1989 das kleine belgische Label „Streetwise Records" eine auf 200 Stück limitierte 7" mit 2 Songs veröffentlichte. Einige Jahre später wurde diese Single mit anderem Cover-Artwork, sowie eine zweite mit den restlichen Songs des 86er Demos bei Mad Butcher Records veröffentlicht. Anfragen nach Liveshows folgten aus allen Ecken der Welt und 1998 kam es dann zu einer Reunion-Show, der weitere Auftritte vor begeistertem Publikum folgten. Es wurde dann für Mark Foggo´s Label „Skankin Lil Records" die CD „Sorry...No!" eingespielt, welche als Vinyl bei „Knock Out Records" lizensiert wurde.
Das neue Album „Eye for an Eye" ist im November 2002 bei „Knock Out" erschienen und die Holländer beweisen darauf eindrucksvoll, daß sie zu den Besten gehören, was es im Bereich klassischer Oi-Punk heutzutage gibt. Beeinflußt von den Bands der ersten Stunde wie Last Resort, 4-Skins, Criminal Class, Sham 69, Ejected und Strike spielen die Jungs einen dermaßen original klingenden 80´s Sound der seines gleichen sucht.

in der Rockabilly Szene gibt?

R: Ne, eigentlich sind wir ziemlich beschränkt in unseren musikalischen Fähigkeiten, und deshalb spielen wir nur die Sachen, die wir können, und das ist halt dieser Sound.

H: Für viele Leute hört sich das schon so an, aber ob das so ist, können wir selber nicht beurteilen.

R: Wir schreiben aber keine Songs mit dem Hintergedanken, das muß jetzt so klingen. Die Songs kommen einfach so raus. Dadurch das wir nur ein Trio sind, ist unser Sound auch sehr basic.

F: Wir machen diesen Sound aber schon immer, da es damals auch nichts anderes gab. Heutzutage sind viele Streetpunk-Bands auch vom Hardcore beeinflußt. Wir haben aber da angefangen, wo wir damals aufgehört haben.

Habt Ihr mit der Evil Conduct Vorgänger Band ´Stress´ auch so einen Oi! Sound gespielt?

F: Nein, mit Stress haben wir mehr diesen harten Britpunk gemacht. Aber als die zwei Gitarristen weg gingen, hat Han auch noch die Gitarre übernommen, daraus wurde dann Evil Conduct.

H: Ich bin eigentlich der Sound (Ha,Ha ,alles lacht) Nein , das habe ich nicht gesagt.

Ja, auch das Coverphoto zur aktuellen LP ist ja auch eine Reminizenz an die alte Zeit, erzählt mal wie Ihr auf die Idee gekommen seid, das orginal „Skinhead Moonstomp" LP Artwork für Eure Platte umzusetzten?

R: Wir hatten die Idee schon für unser erstes Album, das hat aber damals nicht geklappt.

H: Das Photo von der Symarip „Skinhead Moonstomp" LP ist halt ein starkes Bild, und 30 Jahre später darf das auch nochmal imitiert werden, oder etwa nicht ? Aber es gibt bestimmt auch mehrere Leute oder Bands, die das auch gemacht haben, aber davon wußten wir nichts. So originell brauchen wir auch nicht zu sein, das wir die Einzigen sind, die das machen.

Könntet Ihr Euch vorstellen, auch einen „moderneren Sound" zu spielen ? Welche aktuellen Bands gefallen Euch denn so?

H: Die U.S. Bombs mag ich ganz gerne, auch die älteren Sachen von den Dropkick Murphys finde ich gut. Die neueren Sachen von denen gefallen mir nicht so gut, das ist schon irgendwie kommerzieller geworden.

R. Ja, mit dem original Sänger und dem alten Gitarristen waren die viel besser.

H: So Skapunk wie Rancid ist auch noch gut, es gab ja nicht viel neues in den 90ern. Das ist halt auch mehr so englisch beeinflußt und geht halt in die Richtung wie The Clash. Wenn wir amerikanische Bands mögen, liegt es daran, daß sie auch diesen englischen Sound haben, aber man hört schon das es Amis sind. Es kommt ja auch nicht mehr viel neues aus England, und man will schon was Neueres hören. So gut die alten Sachen auch sind, man muß auch mit der Zeit gehen, es ist nicht nur Oi und Ska, was wir hören.

R: Wir hören halt auch andere Underground Musik, Rockabilly, Psychobilly und Speedrock.

In Holland scheint es ja Mode zu sein, daß drittklassige Hardcore-Bands jetzt auch Oi und Streetpunk machen. Denkt Ihr, daß ist eine Modeerscheinung oder steckt da mehr dahinter?

H: Ich glaube das hat viel mit Amerika zu tun, ich kenne mich aber nicht mit dieser Szene aus. Ich kenne eigentlich überhaupt nichts von Hardcore, nicht in Holland und auch nirgendwo sonst. Ich denke aber, das liegt daran, daß diese Bands viel mit amerikanischen Hardcore-Bands zusammen gespielt haben, die auch diese alten Oi-Sachen propagiert haben, und dann folgen die Denen natürlich wie die Schafe, Möh, Möh (alles lacht) Ich denke, das ist schon so eine Art Modeerscheinung, aber ich weiß das auch nicht so genau.

Hat das was mit dem Gabba-Phänomen zu tun, welches ja in Holland seinen Ursprung hat?

R: Nein, die Gabbas hören den ganz schnellen Techno mit 5000 Beats die Sekunde, ich weiß nicht wie das so heißt, aber das ist nur noch ein Brummen. Aber was schon merkwürdig ist, daß Einige von den Gabbas schon zu Hardcore- und Oi-Konzerten gehen. Die harten Gabba Leute, die mit den Skinhead -Klamotten rumrennen, die halt die Marken wie Lonsdale und Fred Perry übernommen haben und dazu Buffalo Boots tragen, denken wohl, wenn sie diese Kleidung tragen, bin ich ein Rechtsextremer.

Die hören auch rechtsextreme Musik, durch diese Leute gibt es halt wieder ein schlechtes Bild über Skinheads in Holland.

In Deutschland nimmt das ja auch mittlerweile überhand, an allen Ecken stehen diese Leute rum wie kleine Bahnhofs-Stricher.

H. Ja mit ihren schrecklichen Lonsdale College Jacken und ihren komischen Schuhen, in Holland ist das auch immer noch ganz schlimm. Manchmal haben die auch noch megabreite Hosenträger an.

Zurück zu ernsteren Themen, ich persönlich kann ja so Gabba-Leute und Hardcore Oi -Bands nicht richtig voll nehmen. Ich habe den Eindruck, daß Ihr Euch erst auf der Bühne richtig wohl fühlt, Han und Frans sind ja bekannt für Ihre ausgiebige Bühnen-Action. Wie liegt Euch denn so die Arbeit im Studio?

F: Ich könnte Tag und Nacht im Studio arbeiten, aber der Han hat da so die Einstellung: Ich werde das jetzt spielen, dann werde ich singen, dann gehe ich nach Hause und trinke ein Bier und finde das dann gut. Wir teilen uns schon die Arbeit zu dritt auf, aber dem Han macht es halt nicht so richtig Spaß im Studio zu sein.

R. Eigentlich nehmen wir auch unsere Alben live im Studio auf, wir tricksen da nicht groß mit der Technik rum, um es besser klingen zu lassen. Sicher soll es sich so gut wie möglich anhören aber wahrscheinlich sind wir live aber öfters druckvoller und dynamischer als auf Platte.

damals



heute

Ende der 70er und Anfang der 80er war die Skinhead-Szene in Holland ziemlich groß, das kam alles von der „Two Tone" Welle, die aus England rüberkam. Als die „Two Tone" Welle zurück ging, kam die Oi-Musik nach Holland rüber. Viele Punks wurden dadurch zu Skinheads und auch viele Skinheads, die vorher nur Ska gehört hatten, fanden in der Oi! Musik eine neue Heimat. In Deutschland ging das, glaube ich, erst so 1 bis 2 Jahre später mit dem Skinhead-Ding richtig los.

H: Ich würde schon sagen, daß wir eher eine Live-on-Stage-Band sind, da geht es halt energischer zur Sache.

Der Tattowier-Lifestyle ist ja auch ein wichtiger Aspekt bei Evil Conduct, Han ist ja selber professioneller Tattoowierer und betreibt ein eigenes Studio. Erzählt mal, wie Ihr zum Tattowieren gekommen seid und was es für Euch bedeutet?

H. An das Tattoowieren sind wir durch das Skinhead-sein gekommen, besonders auf Konzerten in England sah man viele Leute mit Tattoos rumrennen. In England hat das Tattoowieren aber auch ausserhalb der Szenen eine lange Tradition.

R: Meistens hatten die Leute ´eh schon Tattoos, bevor sie Skinheads wurden, es waren auch nicht so die Szenenmotive, die die Leute damals hatten. Man sah halt oft Flaggen, Rosen, Schwalben, Löwen und Bulldogen, die alten englischen Klassiker halt, ab und zu sah man auch mal ein Bandlogo, aber es war nicht so, daß sie da von oben bis unten mit Skinheadmotiven rumgelaufen sind.

H: Das hat uns gefallen, und Mitte der achtziger Jahre haben wir uns selber ein Tattowierset gekauft und mein Bruder und Ich haben uns gegenseitig die ersten Sachen gemacht.

R: Auch war AIDS zu der Zeit ein ganz großes Thema, so das wir es lieber selber machen wollten.

H. Ja, wir dachten wir machen das schon mal selber (ha, ha)

So a la „Do it Yourself", wie man ein Auto repariert?

H: Ne, ich konnte schon ein bißchen zeichnen, auf der Schule war ich schon einer der Boys, die am besten zeichnen konnten. Aber richtig zeichnen können ist noch nicht alles, da kommt noch einiges hinzu. Aber damals hat es schon darauf hingedeutet, das ich mal als Tattoowierer ende. Anfang der 90er wurde es dann auch immer mehr und mehr mit dem Tattowieren, da ja überall mehr Nachfrage nach sowas war und ich habe es in Eindhoven in einem Studio dann richtig gelernt.

Welche Einflüsse fließen denn in Deine Arbeit als Tattoowierer ein?

H: Momentan sind es die traditionellen Sachen, es ist halt eine Reaktion auf diese ganzen Mainstream Tribal Tattoos. Will man sich ein bißchen von dieser Mode absetzen, dann sollte man die ganz einfachen klassischen Motive nehmen, damit kann man heutzutage noch die Modeleute schocken. Wer läßt sich denn von denen einen Anker machen, oder einen Totenkopf mit Augen, die Dich blutunterlaufen anstarren?

Denkst Du nicht aber auch, das diese klassischen Motive zur Zeit in Mode sind?

H: Ja, die sind schon populär, aber eher bei Leuten aus der Underground Szene, es wird auch mehr und mehr, und in einigen Jahren könnte es auch im Mainstream angekommen sein.

R: Bei den Tribals fing das ja auch so an, so ein Borneo-Tribal finde ich ja auch gut, aber so ein Arschgeweih, um Gotteswillen. Früher hat man sich ja tattoowieren lassen, um sich von der Gesellschaft abzugrenzen, aber mit diesen Modetribals will man dazugehören, weil fast jeder so ein Arschgeweih hat.

Ja, es sind genau die Leute, die früher in der Schule immer gegen Tattowierungen waren, die jetzt daherkommen und ein kleines Tribal am Oberarm haben wollen. Jetzt ist das ja nicht mehr schlimm, da alle das haben, aber bitte so stechen, das der Ärmel vom T-Shirt nicht drübergeht und es keiner sieht, es ist ja nur für mich.

R: Ja, genau, und um zu den anderen Schafen dazu zu gehören.

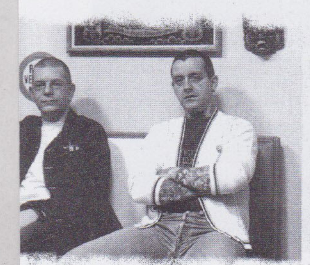
So, jetzt mal zu anderen Sachen. Ray, Du hast ja damals das „Aggro Fanzine" rausgebracht, welches mich immer irgendwie an das legendäre „Back Against the Wall" erinnert hat, auch hast Du ein Skinhead-Photobuch veröffentlicht. Was ist eigentlich aus diesen Aktivitäten geworden?

R: Nichts, (Ha, Ha) das hat zuviel Zeit gekostet. Das „Oi! the Photobook" herauszubringen hat sich schon gelohnt, die Kosten sind auch jetzt gedeckt, ich habe aber noch 200 Stück und die gibt es noch immer zu kaufen.

Beim „Aggro Fanzine" ging halt immer viel Zeit drauf und die letzten Jahre hatte ich davon nicht genug, um es vernünftig zu machen. Ich wollte zwar im letzten Jahr noch eine Ausgabe rausbringen, aber es ist mir doch zuviel Arbeit und jetzt ist definitiv Schluß damit.

Ihr seid ja auch fanatische 60´s Reggae- und Ska-Plattensammler und habt auch eine zeitlang diverse Allniter organisiert. Wie seid Ihr denn auf diese Musik gestoßen.

R: Das fing eigentlich auch in der Two Tone Zeit bei uns an, wir waren in London und haben nach diversen Two Tone Platten gesucht, da sind wir dann auf die Wiederveröffentlichung der „Skinhead Moonstomp" gestoß









en. Erst fanden wir diesen Sound schon komisch und wir wußten nicht genau was wir damit machen sollten, aber dann haben wir noch „One Step beyond" von Prince Buster gefunden, und nach mehrmaligem Hören gefiel es uns immer besser. Auch haben wir in Holland auf einem Flohmarkt eine „Tighten Up" LP und anderes „Trojan" Zeug gefunden, so haben wir immer mehr Zugang zu dieser Musik bekommen.

H: Wenn man die Two Tone Sachen gut findet, und man mehr von dieser Musik hören wollte, dann kam man zwangsläufig zu den Originalen, es gab ja damals sonst nichts anderes an Ska.

R: Das ist vielleicht das gleiche wie heute bei den jungen Leuten mit Streetpunk; Ha, ich mag Dropkick Murpys, hey, dann höre ich mir mal die Angelic Upstarts an, da ist auch ein bißchen Folk mit drin. Und hier die Cockeny Rejects, das ist ja auch ganz gut. Es ist heutzutage ja dasselbe wie früher, wenn man jung ist kann man ja nicht alles kennen, und es ist schön, wenn man dann für sich die Originale entdeckt.



Ich weiß noch ganz genau als UK Subs in Weert gespielt haben, da bin ich die 30 Kilometer mit dem Fahrrad dorthin gefahren. Wir hatten ja kein Auto und die Zugverbindungen waren auch schlecht. Das Konzert hat mir die Augen schon geöffnet, es war halt was ganz anderes als das, was ich vorher kannte.

Wie war es denn Ende der 70er und Anfang der 80er hier in Limburg, Punk oder Skinhead zu sein?

F: Punk-Bands gab es hier erstmal keine, man hatte halt diese ganzen Blues Geschichten, die überall gespielt haben. Ich weiß noch ganz genau als UK Subs in Weert gespielt haben, da bin ich die 30 Kilometer mit dem Fahrrad dorthin gefahren. Wir hatten ja kein Auto und die Zugverbindungen waren auch schlecht. Das Konzert hat mir die Augen schon geöffnet, es war halt was ganz anderes als das, was ich vorher kannte. Es gab ja sonst nur auf den großen Festivals diese progressiven Rockbands, und ich hätte nicht gedacht, daß ich auch mal Musik machen würde, da es alles doch spieltechnisch sehr kompliziert war. Aber bei Punk, da habe ich gesagt, das ist es, das kannst Du auch.

R: Es gab dann schon Anfang der 80er einige Punkbands hier, aus Venlo kam z.B. eine, aber das war auch schon so mehr Hardcore-Punk. Auch gab es die N.V. le Anderen und die Riot Punks, aber das war auch schreckliche Scheiße aus der Nähe von Amsterdam. Squad aus der Nähe von Den Haag gab es noch, daraus wurden später The Magnificent. Wir sind dann auch lieber über Hoek van Holland nach London gefahren, um uns dort die Bands anzusehen anstatt zu warten, bis sich mal eine nach Limburg verirrt. Das haben viele Leute aus Holland damals so gemacht, da es nicht so teuer war mit der Fähre dort rüberzufahren.

So, kommen wir mal langsam dem Ende entgegen.

R: Wie jetzt schon?

Was kann man für die Zukunft von Evil Conduct erwarten, Ihr geht ja schon langsam auf ein kritisches Alter zu, euer Publikum ist oftmals nur halb so alt wie Ihr. Wird Han der Charlie Harper des Oi Punks?

R: Ha, Ha, Ha Was kann man noch erwarten, drei schöne Beerdigungen?

H: Wir hatten schon damals No Future im Kopf, und das ist heute noch immer so. No Future for Evil Conduct.

R: Solange wir aber noch Spaß am Spielen haben, machen wir weiter, wir müssen auch nicht jedes Wochenende ein Konzert haben, das geht zeitmäßig bei uns sowieso nicht. Wir proben halt regelmäßig und machen auch ab und zu neue Stücke, die wir vielleicht mal veröffentlichen, wenn Interesse besteht.

H: Wir gucken eigentlich nicht soweit in die Zukunft.

R: Wer weiß, was noch alles passiert wenn unser schöner Cowboy da bei den Arabern Streit anfängt.

So, jetzt die obligatorischen letzten Worte, und dann seid Ihr erlöst.

R: Grüße an alle Leute in Deutschland, die wir kennen und an die Leute, die zu unseren Konzerten kommen und unsere Platte für viele Teuros kaufen. Wir hoffen, Ihr habt Spaß damit. Danke an Euch für das Interview und viel Erfolg mit dem „Moloko Plus" Fanzine.

Wir sind schon das erfolgreichste Fanzine, Ha, Ha

H: Dann brauchen wir das auch nicht zu sagen (lacht) ■

Oi! The Meeting
am 14/15. Februar zu Düsseldorf

■ **von Markus/ Bezirk 7 Fanzine**

Nee, irgendwie war das alles in letzter Zeit nix wirklich erwähnenswertes, was es von der sonst so Hartumkämpften Live-Front zu vermelden gab..die richtig guten Konzerte blieben seit bedenklich langer Zeit aus, jedenfalls was die Gigs in heimischen Breitengraden betreffen sollte.. Doch am 14/15. Februar sollte erst mal wieder eine Lanze gebrochen werden, denn in Düsseldorf kündigte sich Oi! the Weekend Vol.1 an, was im Klartext für das Beste aus dem derzeitigen Wust aus Street/Oi!-Punk stehen sollte. Und selbst für den, der zweifelte, sprachen Bandnamen wie **Evil Conduct, Loikaemie, Springtoifel, Volxsturm, Mark Foggo, The Crack**(!!) eine klare Sprache: Hier kündigte sich ein Konzert an, von dem man noch lange sprechen sollte ..und bei dem man sich schon besser früh genug die Karten hätte besorgen sollen! Für einige Kollegen hieß es nämlich an diesem WE leider die Platten der oben genannten Bands, beim samstäglichen Record-Hop im eigenen Wohnzimmer aufzulegen, denn binnen kürzester Zeit war zumindest der Samstag (meiner Meinung nach auch der interessanteste Tag des WE's) mit insgesamt 700 Karten restlos ausverkauft. Tja, wer zu spät kommt den bestraft bekanntermaßen das Leben..in diesem Falle wurde das Leben durch den Guten Nico vertreten, der an diesem Wochenende einen wirklich verdammt respektablen Job machte, Da ziehe ich meinen imaginären Hut vor Kollegen, Weiter so!!

Das Ereignis stand also und so ging es am 14. also auf in Richtung Düsseldorf um das WE mit seinem ersten Konzerttag einzuläuten. Ort der Veranstaltung war an diesem Abend der Benrather Hof in Düsseldorf/Benrath und empfangen wurde man von einem gewaltigen Haufen Skins und Punks und einigen Psychos aus dem Kölner Raum, die sich in letzter Zeit bei Wochenenden leider immer etwas rar machten. Erwähnen sollte man vielleicht noch, dass an diesem Tag auch Valentinstag war und mir ein blondes Fräulein aus Duisburg eine Liebeserklärung machen wollte, was ich aber kaltherzig abtat.. was mir natürlich im nachhinein unendlich Leid tut.. aber ich fand es halt schon damals in der Schule blöd, wenn Mädchen mit 3 Freundinnen im Schlepptau auf mich zukamen..

Als ich den Benrather Hof dann betrat waren die **Porters** schon bei der Arbeit, aber irgendwie war das Publikum an diesem Abend noch nicht so mitzuziehen, wie es bei einer solchen Band- vor allem Live- der Fall sein sollte. Dann spielten die DDorfer Lokalmatadoren namens **Broilers**, bei denen sich der Raum schon etwas mehr füllte und die beim angereisten Publikum auch gut ankamen. Die angekündigten Lousy spielten an diesem Abend dann übrigens doch nicht, wurden aber mehr als würdig - wie ich finde- von **Frontkick** vertreten. In der Zwischenzeit konnte man sich an den aufgebauten Plattenständen mit Tonträgern, Hemden und sonstigem Schnick&Schnack eindekken. Schön, schön! Danach erklomm auch schon der ehrwürdige **Mark Foggo** die Bühne und verwandelte den gesamten Benrather Hof zu einem einzigen skankenden Pulk von Leuten, wie es bei einem solchen Act und einem solchen Abend auch eigentlich gar nicht anders hätte sein dürfen- Schön!

Zwischendurch noch ein Bierchen mit dem Stürmer Tost verschüttet und die Essigessenz neu definiert, was mir echt gut gefallen hat und sich- wie ich hoffe- bei Gelegenheit mal wieder wiederholen lässt! Besten Gruß an dieser Stelle noch mal!

Einziger Kritikpunkt an dem Abend war, dass die Bierpreise im Benrather Hof der reinste Wucher sind, aber ich denke mal, dass das nicht im Bereich der Veranstalter lag. Von daher gab es an diesem Abend eigentlich nichts zu meckern.. außer, dass ein gewisser Dennis aus dem Sauerland ein widerlicher, alter Streithammel ist, hehe..

2.Tag

Ein wenig angeschlagen vom vorherigen Abend (Es wurde etwas später... da mir Kumpel Rafa (vom Shithead Hater Video Label- watch out!!) bis um 6 Uhr Morgens irgendwelche Psycho-Geschichten von seinem Dorf in der Nähe von Gummersbach, Wahnsinnigen Klebstoffschnüfflern und Säufern von seiner Arbeit sowie irgendwelche Disco Prügelstories erzählte..) machte man sich um 3 Uhr Nachmittags auf dem Weg zum Konsum in DDorf, der an diesem Abend Konzertbesucher und Bands beherbergen sollte. Kaum am Konsum angekommen wusste man plötzlich, was 700 Leute auf einem Konzert wie diesem bedeuteten:

Zum einen ein Bild für die Götter ...zum andern ewiges anstehen am Einlass. Um die Definition von „Ewig" ein wenig zu verdeutlichen sei erwähnt, dass der Auftritt von **Volxsturm** komplett (Anstoß an diesem Tag war um 17:00 Uhr)und von der (in meinen Ohren furchtbaren)HC-Band **Loved and Hated** (in der laut Info auch Leute von Iron Cross und Agnostic Front mitspielen), bis auf die letzten zwei Lieder, ebenfalls komplett verpasst wurde. Danach dann schon **The Crack**; die für mich die Band des Abends waren. Eine Hymne nach der anderen wurde dem Publikum hier um die Ohren gehauen, dass es eine reine Freude war. Dazu noch ein über alle 4 Backen grinsender Darryl Smith an der Gitarre, der es sich zum Ende auch nicht nehmen ließ „seine" alten Cock Sparrer Hits zum Besten zu geben. Was es für einen Menschen mit noch einem Funken Anstand im Leib bedeutet, wenn aus 700 Kehlen „Take `em all" erklingt, brauche ich an dieser Stelle ja wohl nicht unbedingt noch erklären, oder?!

Zwischendurch gab es auch wieder was zu lachen, als ich einen „Guten Bekannten" mal wieder dabei beobachten konnte, wie er in lächerlicher „Arm-und-Zeigefinger-Oben"-Pose versuchte Lieder mitzumurmeln, die er -mal wieder- nicht kannte... hach, es ist einfach schön, Menschen dabei zu beobachten, die versuchen die Worte von Bandmitgliedern auf der Bühne von den Lippen abzulesen und dabei gleichzeitig (simultan) versuchen, mit zuckenden Mundwinkeln, Lieder die sie gar nicht kennen, mitzusingen... ach **** ich freu' mich schon darauf Dich das nächste mal wieder in Aktion zu erleben.. aber auf der anderen Seite kann keiner soviel Bier trinken und so laut „Oi!" schreien wie DU... Ich und der Rest dieser sonst so armen Szene sind froh, dass es dich gibt, auch wenn wir Dich bis vor einem Jahr noch auf keinem Konzert gesehen haben... aber egal, denn wer so schön im Halbsuff ständig irgendwelche Leute umarmen will muss entweder der Meister im uniten/oder einfach nur leicht homoerotisch veranlagt sein..Danke dass es Dich gibt!! pröll, pröll... *(redet da einer von mir? -tr)*

Danach dann **4 Promille**, die heute Abend (wie **Broilers** den Abend davor) den Status als Lokalmatadoren auf Ihrer Seite hatten. Die Jungs und das Mädel wurden von der anwesenden Masse mal wieder gefeiert, während mir einige Personen beibrachten, wie man bis „3" zählt (..) und man draußen das ein oder andere Bier leerte.

Troopers spielten übrigens auch noch und konnten den Mob auch weitestgehend mitziehen. Mehr kann ich dazu aber nicht sagen, da **Troopers** echt nicht so mein Fall sind und ich mir lieber von einer Dame aus Hamburg zuerst meine Jacke in den Dreck werfen ließ, nur um anschließend zur Entschuldigung zwei, aus Papier gebastelte, Ohrstopfen geschenkt zu bekommen, hm vielleicht entwickelt sich da noch so was wie'n Fetisch draus, Claudia. Apropos Frauen: Den absoluten Respekt verdiente ein (zierliches!) Skingirl, dass es sich nicht nehmen ließ, vom ersten bis zum letzten Lied dieses Festivals vor der Bühne sich dermaßen dem Volkstanz hinzugeben und die Stiefel (und Fäuste!) fliegen zu lassen, dass selbst das zuschauen weh tat!- Respekt!!!

Dann **Evil Conduct**. Was jetzt kam war die absolute Party!! Zu gepflegtem Skinhead Rock'n'Roll ließen Skins und Punks vor der Bühne gemeinsam die Stiefel fliegen, teilten fleißig aus, halfen einander wieder auf -und fingen wieder von vorne an- Klasse!!

Die Holländer hatten derweil ihren Spaß auf der Bühne und der Mob rastete mit jeder Nummer mehr aus. Und auch man selbst freute sich, dass so eine Band, die so lange ihrem Stil treu geblieben ist und sich nicht irgendwelcher Trends innerhalb der Szene hingegeben hat, nach langer Nicht- Beachtung endlich den lang verdienten Zuspruch bekam.. O.K., den haben sie ja nun schon was länger, aber Fakt ist einfach, dass die Herren aus Roermond bereits seit den 80ern spielten (In unveränderter Besetzung wohlgemerkt!), bevor mit „Sorry..No!" der Durchbruch auf Knock Out kam.

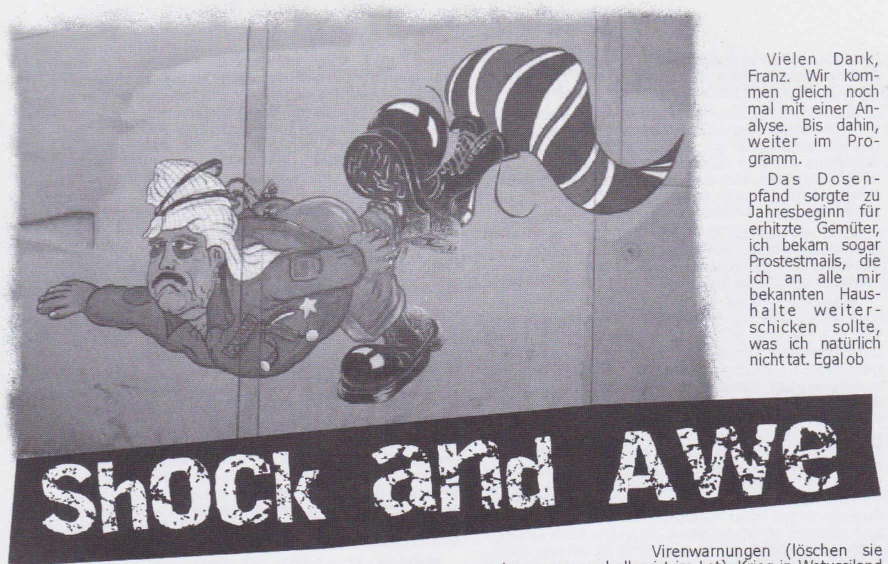
Danach erklommen **Springtoifel** die Bühne, um den Headliner an diesem Abend zu stellen. Und was soll ich da jetzt sagen: Die Mainzeldroogs spielten an diesem Abend den Besten Auftritt, den ich seit Ewigkeiten von ihnen gesehen hatte! -Ein langes (aber gut aufgebautes) Set ohne Ausfälle mit Spass, Bierdosentwist und Veitstanz pur, wurde hier zum Besten gegeben. Gespielt hat man am Ende, wenn ich mich recht erinnere, fast 2 Stunden (jedenfalls hat man sich gekonnt durch alle Alben gerockt) und der Höhepunkt des Sets war für mich (mal wieder) „Let it Go", bei dem ich bei der letzten Strophe zu der Erkenntnis kam, dass ich verdammt lange nicht mehr beim Fußball gewesen bin..

Dann war der offizielle Teil der Veranstaltung zu Ende und die angereiste Festgemeinschaft brach den Aufbruch in die jeweilige Heimat an. Am Ende konnte gab es auch an diesem Abend nichts zu bemängeln, außer vielleicht, dass man sich für einen solchen Event demnächst eventuell eine andere Location suchen sollte. Denn wäre an diesem Abend irgendetwas passiert (wir klopfen dreimal auf Holz) hätte man sich zu 100%iger Sicherheit an den beiden engen Ausgängen des Konzertraumes totgetrampelt... Aber wie sagte schon mein Vater: „ 10% Schwund is` immer dabei".. in diesem Sinne:

Hut ab vor Nico und seiner Crew, der Security (die ihren Namen wirklich verdient hatte!!) und den Bands die an diesem WE fast ausnahmslos zauberten!!

Warum eigentlich nicht immer so?

Einzig und allein das Fehlen von **Loikaemie** schmerzte an diesem Abend - aber so ist das nun mal, wenn eine Band nicht „nur" von Working Class singt und ein Bandmitglied Samstags zur Arbeit muss... ■



Shock and Awe

■ von Thorsten Braun

Shock and Awe, Brot und Spiele, Laurel und Hardy. Da sind Unterhaltung und Spannung garantiert, liebe Zuschauer. Wir schalten um zu unserem Studio in Hamburg, wo Peter Rommel-Latour die Ereignisse des 5. Spieltages zusammenfasst.

Nachdem die Gäste 5 Spieler durch Platzverweis verloren, sieht es so aus, als ob die Heimmannschaft wieder Mut geschöpft hat. Mit allen Kräften stemmt sie sich gegen die drohende Niederlage. Mehr als Nadelstiche sind die Grätschen, Tritte und Stöße zunächst natürlich nicht, unbeirrt ziehen die Spieler von United ihre Bahnen. Aber das Publikum merkt, dass vielleicht die Sensation in der Luft liegt. Zumal auch das Wetter sich gedreht hat und ein unangenehmer Wind jetzt aus Richtung des Irakischen Tors weht, der schon zwei, drei Pässe des United-Spielmachers ins Aus befördert hat. Im Moment sieht es jedenfalls nicht nach der je nach Fanlager erhofften oder befürchteten Klatsche aus. Schauen wir mal, was der nächste Spieltag bringt."

Danke Peter Rommel-Latour. Bei mir im Studio ist Franz Beckenbauer, der den Irak aus eigener Erfahrung kennt. Schließlich hat er für die WM erfolgreich deren Stimme eingekauft. Franz, von der Papierform eine klare Sache, oder?

"Ja gut, der Ami ist schon stark. Die haben ja ganz andere Möglichkeiten zu arbeiten. Aber man sieht wieder, dass die Nationen zusammengerückt sind. Es gibt keine leichten Gegner mehr, die sogenannten Kleinen können die Großen schlagen, alles ist möglich."

Schauen wir uns mal den Verlauf der Spieltage an, am Anfang kommt der Bomber von oben, rechts und links.

"Ja gut, wie erwartet hat der Irak kein probates Mittel dagegen, das hilft United aber nicht weiter, die Lufthoheit führt noch nicht zum Erfolg, entscheidend ist am Boden."

4. Spieltag, der Irak macht Gefangene.

"Ja gut, da hätte der Schiedsrichter pfeifen müssen. So ist Krieg, das gleicht sich aber alles aus. Da hilft jetzt kein Lamentieren."

5. Spieltag, der Sandsturm.

"Ja gut, erst hat man kein Glück und dann kommt noch Pech dazu."

Was würdest du dem United-Trainer vor dem 6. Spieltag raten, Franz?

"Ja gut, mentalmäßig muss er die Mannschaft jetzt aufrichten. Kleinere Erfolge wären jetzt wichtig, die Entdeckung einer Giftgasfabrik, um die Unterstützung des neutralen Publikums zurückzugewinnen, ganz wichtig bei einem solchen Auswärtsspiel. Vielleicht ein Massaker, eine Massenvergewaltigung, um die Moral der eigenen Mannschaft zu stärken. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass der Druck auf die Heimmannschaft zunimmt. Das Publikum will mehr, mal sehen, wie der Gegner damit umgeht. United wollte die Verlängerung vermeiden, vielleicht können sie aber gerade hier die entscheidenden Treffer machen."

Vielen Dank, Franz. Wir kommen gleich noch mal mit einer Analyse. Bis dahin, weiter im Programm.

Das Dosenpfand sorgte zu Jahresbeginn für erhitzte Gemüter, ich bekam sogar Prostestmails, die ich an alle mir bekannten Haushalte weiterschicken sollte, was ich natürlich nicht tat. Egal ob Virenwarnungen (löschen sie netscape.exe und alles ist im Lot), Krieg in Watussiland oder Beschneidungsrituale in der Pfalz; Kettenbriefe enden genau in meiner Mailbox. Unglaublich, was für Adressenlisten sich da so ansammeln! Und das soll ja wohl der Sinn der meisten Übungen sein. Jedenfalls, das Dosenpfand. Ich trinke schon seit eh und je hauptsächlich Flaschenbier, Pfandflaschenbier um genau zu sein. Insofern keine Panik. Pfandgegner sind hoffnungslose Dosen-in-die-Landschaft-Werfer und das kostet jetzt Geld, warum auch nicht? Und wenn du deine Pfandmarken von Plus, Lidl und der Bude um die Ecke nicht sortiert kriegst, Pech gehabt. Die Lebensuntüchtigen müssen eben bluten, war schon immer so. Oder steigt auf Schnaps um, da gibt's keine Mehrwegquote. Wäre aber schon eine Überlegung wert, Frühstückskorn im 20er Rahmen! Und verzagt nicht, spätestens zum Herbst ist das einheitliche Pfandsystem da, dann können auch Deppen ihr Pfandgeld wieder zurück bekommen.

Neulich sprach mich eine Nachbarin an, bei uns im Haus sei ein Landstreicher gewesen. Es war bitterlich kalt, die Tür stand auf (weil die Blagen von unten das Türenschließen noch nicht im Kindergarten hatten) und ein Obdachloser hatte wohl die Frechheit besessen, sich in unserem Hausflur, bzw. Keller aufzuwärmen. Ich reagierte jedenfalls nicht besonders empört. Wenn dem armen Kerl kalt ist, darf er sich ruhig wärmen. "Lewwe un lewwe lasse" oder so ähnlich redet, bzw. stammelt man hierzulande gerne, sich auf sein christliches Erbe berufend. Aber die Frau war nicht zu beruhigen. Der hätte ja "sonstwas anstellen" können, Diebstahl mindestens, ganz zu schweigen von Mord- und Totschlag. Warum sie dann nicht die Polizei gerufen habe? Statt einer schlüssigen Antwort kam die Erwiderung, ja Ermahnung, die Haustüren zu schließen, damit das nicht in "diesen Kreisen" bekannt würde, dass zweifelhafte Gestalten am Hammerschmidtplatz sich aufwärmen dürften. Was da passieren könne! Wenn die in Scharen kämen! Ich ging dann meiner Wege; später kam mir die Idee, die gute Frau könnte mich gesehen haben, ich war nämlich neulich mal am hellichten Tag schon ziemlich betrunken, kam in der Dämmerung nach Hause und meine besten Sachen hatte ich da auch nicht an. Ist es nicht beruhigend, dass die Nachbarn auf einen aufpassen?

Anderer Ort, ähnliches Problem. In der Bahn von Essen nach Duisburg fragt ein junger Mann schräg hinter mir, ob es die Anwesenden störe, wenn er Musik machte. Zweifaches Gemurmel, nein, sonst verbissenes Schweigen. Danach etwas Querflötensound. Und darauf: "Hätten sie vielleicht einen Pfennig für meine schöne Musik? Bitte, nur einen Pfennig. Ich hab doch so schön gespielt." Ein Witzbold meint, "Pfennig ham wa nich mehr", eine eindeutig übergewichtige Frau lacht und verschluckt sich dabei fast an ihrem zweifellos ebenfalls übergewichtigem Zäpfchen. Keiner hat einen Pfennig. Oder einen Cent. Der junge Mann ist verzweifelt. Er geht durch den Gang. Er bekommt etwas, von mir und von dem Mann schräg gegenüber, einem Araber, der gerade in einem sehr dicken, arabischen Buch liest. Was auch immer dort drin steht. Schmutzige Bomben für Anfänger. Oder Bakterienzüchten leicht gemacht. Keine Ahnung, ich kann die Schriftzeichen nicht. Soll ich beim Innenministerium anrufen? Wo wir doch wachsam sein sollen? Der junge Musikant, übrigens optisch gut bekleidet, wenn auch zu leicht für die niedrigen Temperaturen, bedankt sich überschwenglich, fällt auf die Knie und flötet gleich noch einmal. Man kann die Erleichterung förmlich spüren, die durch den Waggon strömt, als er endlich weitergeht und die feierabendmüden Angestellten wieder unter sich sind. Ach ja, einmal der Herrgott sein. Einmal diesem selbstgefälligen Bankangestellten etwas Unheil angedeihen lassen. Oder diesem Schwachmaten, der mit der Rheinischen Post in den Händen seiner Ehefrau gerade die Welt erklärt.

Neben den kleinen miesen Arschgesichtern, sind es besonders die großen Arschlöcher, die für Unterhaltung sorgen. Der damals noch drohende Krieg bot ja Entertainement ohne Ende. Wenn man das als Unterhaltung bezeichnen will, was sich zum Beispiel Angela Merkel geleistet hat. Fährt in die USA und kriecht dort jedem in den Arsch, der nicht schnell genug sicher auf seinem Stuhl sitzt. Erklärungsmöglichkeiten gäbe es einige: die Frau wurde immerhin in der SBZ sozialisiert, da waren Ergebenheitsadressen gegenüber der Große-Bruder-Macht verbreitet. Vielleicht, auch das ist eine Überlegung wert, spekuliert Frau Merkel auch darauf, dass die CIA Schröder schon auf der Abschussliste hat und will sich schon mal als Nachfolgerin anbiedern. Remember Allende?

Reif auch die Pazifisten-Darstellung von Jacques Chirac, der von null auf eins in den Friedensbewegungscharts schoss und so altgediente Betroffenheitsdackel wie Konstanin Wecker weit hinter sich ließ. Was für ein elend kurzes Gedächtnis die Menschen doch haben. Preisfrage: wann hieß es noch 'Fuck Chirac'? Wieso, war da was? Atombombenversuche vielleicht? Mururoa, erinnert ihr euch langsam? Was, das hat der nette Herr Chirac gemacht? Nein, das glaube ich nicht, der doch nicht, der ist für Frieden. Glaubt mir, oh Brüder und Schwestern, eher konvertiere ich zum Schalkertum, als dass ein Politiker irgendetwas tut, weil er ein so guter Kerl ist.

Das gilt auch für das türkische Parlament, obwohl deren 'Nein' zur Stationierung amerikanischer Truppen durchaus Respekt abnötigt. Erst wurden die USA zu Dutzenden von Zugeständnissen genötigt, der eigene Marktwert bis auf's Blut bestimmt, um dann zu entscheiden, dass man nicht käuflich sei.

Seid ihr Besitzer eines Navigationssystems in eurem Automobil? Seid ihr gegen den Krieg? Dann seid ihr jetzt wohl gearscht. Da habt ihr mit eurem Kauf tatsächlich zum Irakkrieg beigetragen, weil ihr GPS mitfinanziert habt, was jetzt zu militärischen Zwecken eingesetzt wird. Vielleicht trifft's euch sogar noch ärger. 'Lindenstraße zweite rechts' schnarrt es dann nicht aus eurer Anlage, sondern aus den Kopfhörern des amerikanischen Panzerfahrers, der gerade durch eure Heimatstadt rollt, weil nach Irak, Syrien, Kuba und Nordkorea jetzt Deutschland als Rädchen auf der Achse der Bösen ausgemerzt wird.

In den ersten Wochen des Jahres habe ich ungewöhnlich viel fern gesehen, jedenfalls für meine Verhältnisse. Ich hasse nämlich die Glotze mit ihrem Verblödungsbeitrag. Meine Frau sagt immer, dass ich die Menschen im TV anschaue wie ein Insektenforscher die gliederfüßige Bevölkerung eines großen Scheißhaufens. Durchaus interessiert, aber auch mit gebührender Abscheu. Jedenfalls habe ich mir DSDS, auf lang "Deutschland sucht den Superstar" angeschaut. Ganz ehrlich, es ist schon lange nicht mehr vorgekommen, dass ich alleine auf Grund der Existenz eines Menschen Aggressionen bekommen habe. Ich dachte eigentlich, ich hätte mich im Griff, aber ich schwör bei Borussia, den Kübelböck hätte ich verprügeln können, einfach so. Wenn der brennen würde, ich würd noch nicht mal draufpissen.

Was mich besonders erbittert an solcherlei Sendungen - und jetzt wird es wieder arg kulturpessimistisch- ist die Wirkung, die diese Vollzeitspacken besonders auf das jüngere Publikum ausstrahlen. Du brauchst Dich nicht anstrengen, du musst nichts können, du kannst dich auch benehmen wie ein präpubertärer Scheißhaufen. Du wirst ein Star und verdienst dein Geld mit Glitter im Haar. So wie dieser namenlose Typ, der die Show ansagt. Oder diese Frau, Michelle Irgendwas, deren zwei Talente für jeden sichtbar und durchaus ansehnlich vorne rum hängen. Was ein Leben: Wixvorlage für einsame Deppen.

Oder Dieter Bohlen, diese faltig-gebräunte Grinsetunte.



Nicht für 10 Pfennig Anstand, ohne Gefühl für Scham und Anstand, Hauptsache in den Schlagzeilen. Arschlochtum rules OK. Als Vorbild zur besten Sendezeit vorgeführt.

Und demnächst bei ihrer Autowerkstatt: Deutschland sucht den Super-Mechaniker. Kandidat 4, Kevin Kozcianka. Das war schon ganz gut, Kevin. Du hast drei von fünf Schrauben mit dem richtigen Drehmoment angezogen. Ich bin mir sicher, dass du beim nächsten Mal noch mehr bringen kannst, wenn genug dumme Gören für dich anrufen und du drin bleibst.

Statt, wie früher: "Kevin, du Versager, was hast du gefrühstückt? Nix in den Armen, zu blöd, die Schrauben festzudrehen? Die nächste Woche wird erst mal die Werkstatt gefegt. Nur noch Stroh im Hirn, die Lehrlinge."

Andererseits, was bleibt den Kevins, Jaquelines, Nadines und Marvins denn übrig? 4,5 Millionen Arbeitslose, 0,5 Millionen offene Stellen (plus 1 Millionen nicht beim Arbeitsamt gemeldete, von mir aus). Auch ein PISA-gebeutelter 15jähriger kann ausrechnen, dass das nicht zusammenpasst, zumal die 4,5 Millionen mittlerweile fast alles "echte" Arbeitslose sind und nicht mehr größere Kontingente an frühverrenteten Strukturgewandelten umfassen. Ich-AG oder Kürzung der üppigen Arbeitslosengelder. Hungerlohn oder Hungertuch. Schuhputzservice, Eventmanagement (ein Euphemismus für abends in Kneipen Duftproben verteilen), die Ideen sind ja vorhanden. Manche Nische (Pizzataxi, nächtlicher Rosenverkäufer oder taubstummer Bürstenverkäufer) sind natürlich schon vergeben. Jaqueline kann natürlich auch auf den Strich gehen, zumindest für ein paar Jahre, Fortbildungsmaßnahmen laufen bereits. Für Nadine nicht, die ist leider zu hässlich, das sieht auch der Sachbearbeiter vom Amt ein. Nadine arbeitet jetzt freiberuflich bei einer Facility Corporation und ist dort Location Manager auf freier Basis. Auf deutsch, sie ist Klofrau und lebt von Menschen, die einen Wunsch nach Erleichterung verspüren. Der Dienstleistungssektor, unendliche Weiten. Kevin verschlägt es zu UPS und dort versorgt er den konsumierenden Teil der Bevölkerung mit bunten Glitzerdingen. Marvin ist in einer der seltenen ABM der Stadt Gelsenkirchen untergekommen. Mit seinem Gabba-Outfit arbeitet er als Backpfeifengesicht am städtischen Bahnhof. Dann doch lieber Superstar.

Die USA und Großbritannien haben bessere Ideen: Krieg. Kurbelt langfristig die Wirtschaft an und entlastet kurzfristig die Sozialversicherungen. Scheiß-Pazifismus. Lasst einen Ruck durch Deutschland gehen.

Aber genug vom Krieg, wir können nicht immer das Elend der anderen auf unseren Schultern tragen. Wir haben es auch nicht leicht, glaubt mal nicht, dass unser Leben ohne Probleme ist. Zum Beispiel Karneval. Auch in diesem Jahr besuchte ich, wenn auch durch eine Grippe geschwächt, den Krefelder Rosenmontagszug. Kennt ihr "Und täglich grüßt das Murmeltier"? Nun, so fühlte ich mich, nur dass ich ca. 200 m weiter die Straße runter stand als letztes Jahr. Die selben Wagen (Pappmaché-Burgen auf Treckeranhängern), die selben mies gelaunten Musiker, Funkenmariechen und Prinzengarden. Selbst die zwei kleinen Motivwagen waren die selben: beide machten humoristisch Stimmung gegen den Euro. Helmut Kohl war hingegen keiner Erwähnung mehr wert. Ich war gesundheitlich nicht weit genug auf dem Damm, um diese fantasielosen Jecken gebührend zu empfangen. Ein Knabe von ca. 12 Jahren war allerdings angepisst genug. Aus einem sicheren Hinterhalt, dem Büro eines Krefelder Werbeblättchens heraus, bewarf er die Jecken mit kleine Plastikkastagnetten, die bei geschickter Handhabung durchaus einen kräftigen Impuls auf die Opfer übertrugen, sprich gehörig zwiebelten. Von einem sicheren Beobachtungsposten aus sah ich, wie wü tende Jecken ein ums andere Mal bei dem Versuch scheiterten, den Heckenschützen ausfindig zu machen, ehe eine besonders aufgebrachte Frau in buntem Clownskostüm und gelber Afro-Perücke den Übeltäter identifizierte. Wie die verbale Kommunikation anschließend verlief, war nicht zu vernehmen, aber die Geste des Jungen (ein ausgestreckter Mittelfinger) ließ vermuten, dass es nicht zu einem Konsens bei den Friedensgespräche kam. Daher griffen die USA in Form des Knabens Vater ein, der seinem Sprössling die Ohren langzog, worauf dieser schmollte. Der Bengel war übrigens als Konfirmand verkleidet, obwohl meine Frau der Meinung war, es handele sich eher um Al Capone.

Ihr glaubt nicht, wieviel Schleim mir in der Folge während 10 Tagen aus der Nase geflossen ist, wieviele Bröckskes harten, gelblich-grünen Auswurfs ich aus meinen Lungen ans Tageslicht befördert habe. Wenn Saddam schlau wäre, würde er Grippeviren züchten und nicht so einen uninfektiösen Kinderkram wie ausgerechnet Kamelpocken. Dieses Zeug ist ja empfindlich wie eine Orchidee, während so ein Grippevirus praktisch unkaputtbar ist und einen Menschen ganz eindeutig kampfunfähig macht. Wer weiss, wo SARS herkommt (SAddams Rotz und Schnodder), aua.

Schon wieder Krieg, ich wollte doch nicht mehr. Dann lieber Ska. Am 22.2., kurz bevor ich ausfiel, schaute ich mir Rude & Visser, die Mr. Review-Revivalband an. War sehr unterhaltsam, niemand wurde enttäuscht. Musik war gut, die Leute (erfreulich viel smarte Kurzhaarige) waren angenehm. Dazu eine Flasche Kronen 2 Euro, vier Flaschen für 5 Euro. Da konnte man nicht nein sagen, das war ein Angebot. Schade, dass ich nicht mehr in Dortmunds Nordstadt wohne. Die paar Meter vom Langen August am Nordmarkt (Braunschweiger Straße, um genau zu sein) nach Hause wäre ich früher auch noch auf allen Vieren gekrochen. So blieb's bei einer Flasche und einer sicheren Heimfahrt, Herr Wachtmeister.

Im Langen August lagen auch interessante Prospekte aus, z.B. über Gay-Tantra. Praktisch wie der Kram, der immer in Wahre Liebe kommt, nur für Schwule. Womit wir noch eine Geschäftsidee hätten, unter www.meditation-tantra.com findet ihr sicher mehr. Ich habe mich noch nicht getraut, dort nachzuschauen, was der Diplomtheologe, Erzieher, Heilpraktiker und Lehrer der SkyDancing-Tantra-Methode Armin Heinig dort feilbietet, weil ich Angst habe, meine Frau könnte das mitbekommen und falsche Schlüsse ziehen.

"Anale und genitale Stimulation erwecken das gesamte sexuelle Potential im Becken und führen zu multiplen orgasmischen Reaktionen (MORe 3). Der 'Feueratem' ermöglicht Ihnen, Ihre sexuelle Energie kraftvoll durch den ganzen Körper zu kanalisieren." Muss schon Scheiße sein, wenn die Suppe aus der Nase quillt. Aber lassen wir lieber das begeisterte Publikum abspritzen:

Wolfgang, 32, schreibt: "Ich konnte zum ersten Mal mich sexuell völlig frei, offen und ohne Scham im Kreise schwuler Männer zeigen und fallen lassen und dabei erfahren, daß ich wirklich geliebt und angenommen bin."

Bei schwulen Männern fällt mir natürlich Schalke ein, und bei 'fallen lassen', 'geliebt' und 'angenommen' darüber hinaus Jürgen W. Möllemann. Hätte ich nicht gedacht, dass er kampflos untergeht, ein bisschen mehr Sportsgeist hätte ich vom Fallschirmspringer der Nation schon erwartet. Aber bei der zionistisch unterwanderten Presse kein Wunder, dagegen kommt ein einzelner Schnäuzer nicht an. Zumal Schnäuzer absolut nicht hip sind in letzter Zeit. Zwei Optionen bleiben, um dem verhassten Sozialstaat nicht zur Last zu fallen, eine Partei zu gründen oder als Saddam-Doppelgänger nach Bagdad zu gehen. Aber da unten sehen ja alle schnäuzermäßig aus wie ihr geliebter Führer Plekszy-Gladz, äh Saddam Hussein.

Und wenn wir gerade am rechten Rand sind, schauen wir kurz nach Karlsruhe, wo das NPD-Verbot abgeschmettert wurde. Bei so vielen Verfassungsschützern in den Vorständen konnte man beim besten Willen nicht Verfassungsfeindliches entdecken. Das hätte sich schon vom Anspruch her ausgeschlossen. So gesehen ist die NPD die verfassungskonformste Partei in der BRD, weil sie den höchsten Anteil an Verfassungsschützern besitzt.

Die Herren Agenten wären auch schön blöd, wenn sie die NPD auffliegen lassen würden. Gerade so viel Konspiration ist gefragt, dass die Bande beobachtet werden muss, und so viel Harmlosigkeit, dass der Verein nicht ganz verboten wird. Dann verlöre man ja den sicheren Arbeitsplatz. Auch eine schöne Jobidee: gründet eine Wehrsportgruppe (treibt es nicht zu doll) und dient euch einem Verfassungsschutzamt an. Ein Leben in Saus und Braus erwartet euch, hinterher auch ein Aussteigerprogramm, falls gewünscht. Warum unter Anstrengung arbeiten, wenn es auch einfacher geht?

Vor dem gnazen Iraktheater ist ein wenig untergegangen, dass es auch in Deutschland um die Menschenrechte nicht zum besten bestellt ist. Vorwürfe gegen die Frankfurter Polizei führen dazu, dass darüber nachgedacht wird unter welchen Umständen Folter gerechtfertigt sein könnte. Zunächst gegen Kindermörder und -schänder, weil die außerhalb von Belgien und dem Saarland keine Lobby haben und generell unbeliebt sind. Danach gegen Mörder, damit die mal sehen, wie das ist. Dann gegen Liedermacher, weil die sich nicht um die Genfer Konventionen scheren. Dann gegen Kirmeswirte, die das Glas nicht vollschenken. Am bedenklichsten finde ich die Tatsache, dass die Frankfurter Polizei anscheinend über einen Spezialisten für solche Fälle verfügt, der extra zu diesem Einsatz aus dem Urlaub geholt wurde.



Die Zeiten werden härter, ökonomisch gesehen, das merkt man vor allem daran, dass man kaum noch eine olle Bildzeitung in der S-Bahn findet. Vor 10 Jahren hatte ich praktisch täglich eine, heute ist es schon wie Ostern, Weihnachten und Geburtstag zusammen. Dafür hatte ich dann aber auch besonderes Glück, als ich am 28.3. ein Exemplar des Schmierblatts fand. Die Sportseite fehlte zwar, aber ich denke, Oliver-Outang Kahn interessiert auch niemandem. Dafür las ich einen Kommentar von F. J. Wagner, dessen poetische Kraft mich erschauern ließ. Den kompletten Text gibt es sicherlich demnächst im Jahrbuch deutscher Lyrik; ich zitiere ausschnittsweise:

Dass dort die French Fries Freedom Fries heißen, ist mittlerweile um die Welt gegangen. So haben die Amis wenigstens Gelegenheit, einen alten geografischen Irrtum auszubügeln. Weiß doch jedes Kind, dass die Pommes aus Belgien kommen. Die Franzosen werden vor Lachen auf dem Boden gelegen haben. Konsequenter wäre da schon die Sprengung der Freiheitsstatue, einem Geschenk der französischen Republik an die USA. Die Skyline von New York ist ja eh neulich geändert worden.



"[...]

Der Krieg hatte etwas erschreckend Reines. [...]

Je greller die Bomben, desto schneller ist der Krieg vorbei.

Saddam tot oder gefangen, Blumen auf die Befreier.

Vor einer Woche war ich noch für diesen Krieg, heute sage ich:

Ich kann ihn nicht mehr sehen. [...]

Ich sehe Zivilisten in Bagdad auf einem Marktplatz zerfetzt und zerrissen.

Kein Wasser mehr für die Menschen.

Ich sehe Mütter, die ihre Kinder schlagen, damit sie aufhören zu weinen.

Der Tyrann lebt und die Befreier erscheinen böse.

Ich weiß nicht mehr, woran ich glauben kann.

Verwirrt [...]"

Da kann Erich Fried mal lang kacken gehen, Ernst Jünger sowieso. Demnächst wird Wolfgang Borchert bei den Drückebergern ausgedient haben und F.J. Wagner wird die Begründungen zur Kriegsdienstverweigerung dominieren. Vielleicht sollte ich doch öfters mal 40 kümmerliche Cents investieren.

In der selben Ausgabe darf übrigens auch ein Jörg Friedrich seinen geistigen Dünnschiss ausbreiten. Er wird als Bestsellerautor angekündigt, Schmierlappen wäre angebrachter. Sein Buch "Der Brand" über den Bombenkrieg ist eine heuchlerische Geschichtsklitterung, zwischen senilem "was haben wir getan, um das verdient zu haben" und trotzigem "die haben auch Dreck am Stecken" und "aber hier darf ja niemand die Wahrheit sagen". In einem kurzen Artikel vergleicht er die Bombennächte von Berlin mit denen von Bagdad, was ganz klar zu unseren Gunsten ausgeht. Weil die Toten von Bagdad (zumindest bis zum 28.3.) ja nur 0,00024 % der Bevölkerung entsprechen ("... dürfte im Rahmen der wöchentlichen Verkehrstoten liegen", der Knabe schreibt das wirklich). Außerdem tut's den Amis ja auch leid. Hingegen töten Milzbrand und Pocken Hunderttausende in Berlin oder New York. Da steht kein Konjunktiv, der in der deutschen Sprache dazu dient eine Möglichkeit anzudeuten! Spätestens an dieser Stelle freue ich mich wieder darüber, dass so selten eine Bildzeitung in der Bahn liegt. Ich hätte wahrscheinlich permanent Erbrechen und Durchfall in einem.

Dann doch lieber Kurioses aus der Welt des Neuen Amerika. Dass dort die French Fries Freedom Fries heißen, ist mittlerweile um die Welt gegangen. So haben die Amis wenigstens Gelegenheit, einen alten geografischen Irrtum auszubügeln. Weiß doch jedes Kind, dass die Pommes aus Belgien kommen. Die Franzo-sen werden vor Lachen auf dem Boden gelegen haben. Konsequenter wäre da schon die Sprengung der Freiheits-statue, einem Geschenk der französischen Republik an die USA. Die Skyline von New York ist ja eh neulich geändert worden.

Mittlerweile wurde das Spiel gewonnen und während die dritte Halbzeit beginnt, sitzen die Experten vor und hinter dem Bildschirm beisammen und analysieren, was das Zeug hält. Falls ihr auch mitreden wollt, kommen hier ein paar nützliche Phrasen, die Umsetzung in einen zu eurer Rede passenden Tempus müsst ihr selbst leisten:

Der Häuserkampf muss vermieden werden. Die ganze Region wird destabilisiert. Der Bush will nur zu Ende führen, was der Vater begonnen hat. Der Irak produziert Massenvernichtungswaffen (weapons of mass destruction, falls ihr mit euren Fremdsprachenkenntnissen protzen wollt). Die Zivilverwaltung muss zügig aufgebaut werden. Es geht dem Ami nur ums Öl. Saddam muss weg. Die Amis haben den Hussein doch erst stark gemacht. Wer die Musik bestellt, hat muss sie auch bezahlen. Die Volksgruppen sind sich doch nicht einig, das wird ein Hauen und Stechen. Wo bleibt die Nachkriegsstrategie? Die Türken werden nicht zusehen, wie ein Kurdenstaat entsteht. Die Schiiten wurden schon einmal von den Amis verraten. Die Bombe auf den Markt war nicht nötig. Schnelle humanitäre Hilfe ist nötig. Anarchie und Chaos werden sich ausbreiten. Die humanitäre Hilfe darf sich nicht von den Amis vereinnahmen lassen. Keiner weiß, wie sich die wichtigen Clanchefs entscheiden werden. Guerilla bedroht die Soldaten der Alliierten. Die Araber sehen das als Kolonialismus. Die Exilorganisationen streiten doch auch nur. Amerikanische Firmen werden am Wiederaufbau verdienen. Als nächstes ist Syrien (Iran, Nordkorea) dran. Wo ist Saddam? Es darf kein Machtvakuum entstehen. So, das muss für's erste reichen, damit könnt ihr schon beim Internationalen Frühschoppen auftreten (ich weiß, der heißt jetzt irgendwas mit Presseclub).

Und demnächst als Punkrockhit: "They saved Saddams Schnäuzer" oder "I know where Saddam Hussein lives".

Kommen wir doch noch mal zum Krieg selbst, ich lese gerade etwas über die faszinierende Welt der Waffentechnik, in einer seriösen Tageszeitung wohlgemerkt, nicht in einem jener trüben Hefte, die am Bahnhof ausliegen: Visier, zum Beispiel mit solchen Titeln wie 'Halbautomatische 45er im Vergleich'. Wenn der Verfassungsschutz mal die Käufer dieser Publikationen beobachten würde, würde das unserer Gesellschaft sicherlich mehr nützen. Jedenfalls habe ich von MOAB gelesen, der 'Mother of all Bombs'. Die große Schwester vom Daisy Cutter soll angeblich eine noch verheerendere Wirkung als diese haben. Der menschliche Geist ist doch etwas Wunderbares. Wo wären wir ohne ihn, unseren Verstand. Vermutlich würden wir in Horde leben, uns gegenseitig lausen, nach essbaren Wurzeln wühlen und ab und zu mal einen Artgenossen verspeisen. Das Zeitalter der Unschuld kommt nicht mehr zurück. Stattdessen schließe ich mit den Vibrators, "We name the guilty", Version 2003, keine besondere Reihenfolge:

- Kübelböck (verrecke)
- Jens Lehmann (einmal Schalker, immer Schalker)
- Peter Scholl-Latour (kennt den Muselman genau)
- George W. Bush (letzter W. nach Möllemanns Rücktritt)
- Saddam Hussein (5mal dabei, bitte nicht wiederwählen)
- Angela Merkel (hat sich hoffentlich hinterher gut gewaschen)
- Wolfgang Clement (Arbeitslose an die Wand, gegen Eigenbeteiligung bei der Munition)
- Armin Heining ("kraftvolle, tiefergehende Massage außerhalb einer genitalen Situation")
- FC Kaiserlautern (die Kartoffeln schaffen das noch, was ein Ärger)
- Horst Mahler (mehr rechts als Anwalt; ich weiß, ganz, ganz böses Wortspiel)
- R. Kelly ("Mein Glied ist zu groß", "Just thirteen", wann kommt das Album mit Coverversionen von den Kassierern bis zu den Lurkers?)
- Edmund Stoiber (statt Berlin zurück nach Haspeling)
- Blair, Aznar, Berlusconi (das pflegebedürftige Europa)

So, gleich maile ich den ganzen Kram dem Herrn Ritzki und verabschiede mich dann in den Urlaub, nach Portugal um genau zu sein. Herr Ritzki legt die Abgabetermine ja immer auf den Ferienbeginn. Das liegt wohl daran, dass der kleine Nico dann mehr Zeit hat, das Heft zu layouten. Ihr müsst nicht denken, dass der saubere Herr Ritzki das macht. Nein, der bedeuernswerte Sohn mit seinen kleinen, fleissigen Händen muss schuften. Text kopieren, Formate ändern, Bilder hin und her schieben. Und das nur für die wage Aussicht auf ein warmes Essen und etwas Anerkennung, vielleicht sogar mal ein Kickermatch. Herr Ritzki ich habe Ihre Machenschaften durchschaut. Ich werde den Kinderschutzbund informieren! Aber erst nach meinem Urlaub. Sonst wird das Heft nicht fertig. ■

die duftesten TONKONSERVEN der letzten Monate

Hier findet Ihr die Reviews der besten Platten, die wir in den letzten Monaten zugeschickt bekommen haben. Die gesammelten Tonträgerrezensionen könnt Ihr online auf unserer Homepage (www.moloko-plus.de) nachlesen. Jede Woche kommen neue hinzu...



■ 30.000 Kollegen „Allein auf weiter Flur" LP
(Klartext Records, www.klartext-rec.de)
30.000 Kollegen waren konzerttechnisch in letzter Zeit ziemlich aktiv und unter anderem mit Rasta Knast, Oi Polloi oder D.O.A. unterwegs. Das Klartext Label hat sich der Hamburger Band nun angenommen und diese 18 Tracks Langrille veröffentlicht. Sieht schon klasse aus, die einzelnen Tracks so eng gedrängt auf dem schwarzen Vinyl. Value for money, sage ich nur – da können sich manche Label-Menschen mal ´ne dicke Scheibe von abschneiden. Rauhem und aggressiven Deutschpunk mit Niveau, dem haben sich die Kollegen verschrieben und das kann man sich auch gut anhören. Zwar nichts wirklich neues aber doch gut genug um nicht in der Masse der gesichtslosen Punkbands unterzugehen. Anchecken ! rp

■ Aceface – God save the Hooligans CD
Eigenvertrieb
Das beste was seit langem aus England kommt. Eine mir bis dato unbekannte Band die sich aus folgenden „Prominenten" zusammensetzt. Frankie BOY Flame, Antonella (ex-Klasse Kriminale) und zwei weiteren Bandmembers von SUPERYOB. Musikalisch ein echter Genuss, man erwartet ja den üblichen Einheits-Oi-Scheiß, aber weit gefehlt. Schwer Mod-lastig geht's einher, den Gesang übernimmt teilweise Antonella -und die kann bekanntlich singen! Piano, Keyboards, akustische Gitarren und nette Soundeffekte ,all das lassen auf professionelle Arbeit der Briten deuten! Die übliche Vergleiche an dieser Stelle: JAM, SMALL HOURS, ELITE, BUSINESS, CRACK.. denke das passt ganz gut! Hörprobe ebenfalls auf der MP-CD! pp

■ The Aggronauts - Reggaexploitation!! 7"/MCD
Liquidator; Ac. 52015; E-28080 Madrid; www.liquidatormusic.com
Habe ich nicht in bester Erinnerung vom Searching for the Young Soul Rebels Vol.2, aber was die Spanier hier abliefern, ist hervorragend. Während "River" noch guter Durchschnitt ist, sind "Keep it warm" und "Chicken shake" absolute Skinhead-Reggae-Perlen, die problemlos auf jedem Nighter gespielt werden können. Bei Song #4 unterscheiden sich die beiden Formate: je eine Coverversion von "You keep running away" (MCD) oder "You ask me for one good reason" (7"). Ich habe das Glück, die eine gekauft und die andere geschickt bekommen zu haben, ihr müsst euch entscheiden. tb



■ Agnostic Front/Discipline – Working Class Heroes Split-LP
Knock Out Rec./ Postfach 100716/ 46527 Dinslaken/ www.knock-out.de
Die CD Version hatte ich eigentlich für die letzte Ausgabe besprochen, nun liegt die Do-LP in Form von weißem Vinyl vor. Bei einem gemeinsamen Konzert in der Lintfabriek zu Belgien im Juli 01 aufgenommen. Was soll man zu den beiden Bands noch groß schreiben??? Die Aufnahmen sind auf alle Fälle besser, als das letzte Konzert von Agnostic Front. AF spielen sich durch ihre langjährige Kariere angefangen von frühen Songs bis hin zu den aktuellen Outputs. Die erste Live LP von Agnostic Front knallt auch heute noch besser als diese, und ich frage mich nach dem Sinn dieser Live LP!? Discipline hab ich Live immer verpasst, was ich mit diesem Silberling nachholen kann und mich im nachhinein Ärger. Discipline spielen sich ebenfalls durch ihre diversen Veröffentlichungen. Das Anwesende Volk war wohl gut am feiern und wurde in die Show integriert, was man gut raushören kann. Von AF gibt es 17, von D 14 Songs, was zusammen 31 Songs macht. –nasty-

■ Agrotoxico/ Rasta Knast – Marcas Da Revolta Split-LP
Nasty Vinyl/ Oberstr. 6/ 30167 Hannover/ www.nastyvinyl.de
Auf der vorliegen LP covern Rasta Knast 5 Songs von brasilianischen Bands (Colera/ Agrotoxico/ Inocentes/ Zumbis Do Espaco/ Ratos De Porao), in Landessprache wohlgemerkt und Agrotoxico umgekehrt 5 deutsche Songs (Slime/ Recharge/ Rasta Knast/ Canalterror/ Molotow Soda). Die Coverversionen von Rasta Knast kenne ich leider nicht bzw. nur zwei der Songs, kann also nicht viel dazu sagen. Hört sich allerdings sehr lustig an und würde bei mir nur zum verknoten der Zunge führen. Die Songs von Agrotoxico sind dann der Hammer und gehen kurz vor Rasta Knast über die Ziellinie. Mal was ganz anderes und echt gelungen. Welches befreundete Band aus'm Ausland ist als nächste dran??? –nasty-

■ Laurel Aitken - Rudi Got Married LP/CD
Grover; PO Box 3072; 46016 Münster; www.grover.de
Eine best off ... des Godfathers mit ausschließlich 80er-Jahre Songs, aber, wie nicht anders zu erwarten, ohne Oliver Geissen-Faktor. 4 Songs sind von der 'Ringo the Gringo'-LP, 2 vom französischen Mini-Album , 2 von der 'Sally Brown'-12" und 2 vom kürzlich ebenfalls auf Grover wiederveröffentlichten Potato 5-Album. Habe ich alles noch/schon. Mich interessieren daher so richtig die 4 Stücke von den beiden Singles auf I-Spy, nämlich 'Rudi got married / Honey come back to me' und 'Big fat man / It's too late'. Essenzieller Stoff, wenn ihr meine Meinung hören wollt. Aber als nächstes hätte ich gerne wieder eine Spätsechziger-Compilation des Meisters. tb

■ Alpha Boy School - Big Fight CD
Elmo/Grover
Die Ruhrpöttler rund um Multitalent Karsten Riedel (FRITS, DISTRICT) sind nun noch bei Grover bzw. Elmo gelandet. Das hatte ich vorhergesagt!!! Bekannt sind die Jungs dem geneigten Hörer ja auch vom 1. MOLOKO PLUS-Festival, wo sie durchaus angenehm auffielen - abgesehen von einigen Kleinigkeiten (ich sag nur UHRZEIT! (wir sind doch nicht nachtragend... - tr.)). Die Scheibe gab's zuvor im Eigenvertrieb der Band, das Vinyl brachte Kollege Jeschke von DIRTY FACES raus. Dieses Re-Release beinhaltet 3 Bonus-Songs aus der Anfangsphase der Band und wird die Band sicher einen ganz großen Schritt nach vorne bringen! Musikalisch brauch ich wohl weiter nix zu sagen, Ska in all seinen vielseitigen Varianten! pp

■ Antidote "go pogo" 10" LP/CD
Dirty Faces, www.dirtyfaces.de
Dass Antidote zu den fähigen Bands der Richtung Old-School-Punkrock zählen, hat sich inzwischen ja rumgesprochen. Die Holländer klingen nach den alten UK-Helden, die Mitte der Achtziger schwer angesagt waren und beweisen mit zehn neuen Tracks, daß dieser Sound immer noch kickt und sich alles andere als angestaubt anhören muß. Also Bonus haben die Menschen vom Dirty Faces Label noch die zwei Songs von der ultraraaren "De Blauwe Moet Bijven" EP draufgepackt. Zugreifen !! rp



■ Antikörper - Gelee Royal CD/LP
Klartext Records/ www.klartext-rec.de
Drei Jahre haben sich die Hamburger mit dieser Pladde Zeit gelassen, das Ergebnis ist nicht von schlechten Eltern. Antikörper spielen genau die Musik, die ich von einer Band mit diesem Namen erwarte. Hanseaten-Punkrock, leicht Richtung Dackelblut - nordisch melancholisch, gut gespielt und mit cleveren Texten. Die perfekte Musik zu einer leckeren Tasse Ostfriesentee. Die Vinylversion ist auf nur 500 limitiert, Beeilung ist angesagt! rp

■ Les Apaches - Agitateur CD
Combat Rock; 7, Rue de Paquis; F-57950 Montigny-lès-Metz; Frankreich; combatrock@free.fr
Die CD fängt fein an, mit einem Song mit schönem, französischen la-la-Refrain ("Sale Journée"), leider wird danach zu sehr weitergeknüppelt, was sich aber bei z.B. "Petit Indien" gut anhört. Insgesamt aber ist mir die Platte zu uffta-uffta, den Texten fehlt einerseits der literarische Tiefgang und andererseits der fast surrealistische Humor, der viele andere französischen Bands auszeichnet. Kommt mir vor wie die französische Variante von Deutschpunk. Typische Plastic Bomb-Leser werden hiermit sicherlich mehr anfangen können und zu "Dis moi, dis moi" lässt sich sicherlich hervorragend der ein oder andere Sixpack vernichten. tb

■ The Apers - The Buzz Electric LP/CD
Stardumb; PO Box 21145; NL-3001 AC Rotterdam; www.stardumbrecords.com Mit dieser Platte treffen die Apers bei mir ins Schwarze. Einerseits melodisch, poppig, andererseits aber auch mit melancholischen Momenten. Hits gibt es auch, wie "Here to stay", "Almost summer", "I can not live my life without you" "Please don't change" und andere. Die Apers sind ein Beweis dafür, dass Poppunk keine Bubblegum-Chucks-Sackgasse sein muss. Ich beende das Review mal wieder mit einem Zitat: "Too many backpacks at the show / I'm telling you they gotta go / If Jimmy really ate the world / Man, I would crack his fuckin' skull". In diesem Sinne, tb

■ Argies – „Great Combat Performances" CD
(Kob Records / Mad Butcher Records, www.madbutcher.de)
Hatte man uns nicht erst vor wenigen Wochen Attaque 77 als angeblich beste Argentinische Punkband vorgestellt ? Hier also noch eine „beste Punkband Argentiniens" – die Argies. Die anderenorts immer wieder herangezerrten Clash-Vergleiche sind nicht völlig abwegig (wenn auch vielleicht ein wenig hoch gegriffen), was nicht zuletzt an den vielen Reggae-/Ska-Zitaten liegt, denen sich die Argies ziemlich kompetent bedienen. Diese Zusammenstellung der fast 20 Jahre alten Band wirkt wie aus einem Guß, macht Spaß und wenn ich auch der Meinung bin, daß portugiesisch viel besser klingt, als spanisch, so muß ich doch zugeben, daß auf diesem Niveau meinetwegen noch eine „beste argentinische Punkband" kommen darf. Sir Paulchen



■ The Bad Luck Charms - Rich Girl 7"
TKO; 3126 W. Carey St. #303; Richmond; VA 23221; USA; www.tkorecords.com
Breit gezogener Gesang mit lässigen Riffs. Spannt den Bogen von den New York Dolls zu den US Bombs."Never met a rich girl I didn't like", großartige Zeile. An welchen Song mich die Gitarre bei "Ain't gonna be" erinnert, fällt mir gerade nicht ein. Tolle Single! tb

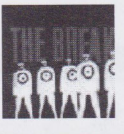
■ The Berserkerz - River Deep Action high LP
Sounds of Subterrania; PO Box 103662; 34039 Kassel; www.soundsofsubterrania.com
Hier fehlt mir etwas die Eigenständigkeit, die noch die 1. LP auszeichnete. Garagensound gemischt mit Hardardrock, wo früher noch mehr Blues dabei war. Dadurch klang es damals spröder, während es jetzt glatter, aber eben auch gefälliger klingt. Fast würde ich sagen überproduziert. Ist aber immer noch besser als das meiste andere in dieser Richtung und sicherlich nicht so enttäuschend, wie sich das Review jetzt vielleicht anhören mag. tb

■ The Beta Rays - Shockwave Detroit 7"
Pure Vinyl; Sandgasse 8b; A-4020 Linz; Österreich; fluchg.purev@aon.at
Soul Punk mit Sixties-Anleihen, wobei letztere im Laufe der vier Songs immer deutlicher werden. Zum Schluss kommt eine Nummer zwischen Link Wray und den Scientists. Genügend Lo Fi um eine gewisse fuck you-Attitüde zu vermitteln und sich wohltuend von diesem ganzen Detroit-Fake abzugrenzen und genügend Hi Fi um nicht als Staubsauger-Blues zu gelten. Weiß marmoriertes Vinyl. Wärmstens empfohlen. tb



■ Big Balls & The Great White Idiot–s/t LP
Vince Lombardy Highschool Rec./ Schüterstr. 75/ 20146 Hamburg/ www.mata-hari.de
Die LP kommt Original aus dem Jahre '77 und ist wohl eine der ersten Punk Rock Lps aus Deutschland. Leider kannte ich nur ein paar Lieder der Band von diversen Tapes, dank Vince... wurden die raren Teile wieder in Remastered Form neu aufgelegt und ich komme endlich in den Genuss. Was soll ich groß schreiben, dreckiger fieser Punkrock ohne wenn und aber, mit dem Gewissen etwas. Unter den 16 Songs finden sich noch 3 Covers von Stooges, Sex Pistols & Lou Reed. Sehen die Jungs fertig aus, unglaublich. Kauft euch ein Stück Nostalgie, es lohnt sich auf alle Fälle. Heute macht man übrigens unter dem Namen The Balls Musik. –nasty-

■ Bithammer! - High and Mighty 7"
headlockrecordings@hotmail.com
Was immer hinter dieser Band steckt. Aufgenommen in Thailand, aber die Band auf dem Backcover sieht aus wie der durchschnittliche Bumstourist eben dorthin. Die A-Seite geht in Richtung Real Kids, während ich die B-Seite mal als Powerpop-Streetrock-Bastard abstempeln will. Sehr schön auch die Aufmachung und die Pressung in zitronenfaltergelbem Vinyl. Falls ihr auch so ein Exemplar haben wollt, schaut mal bei www.soundflat.de vorbei. tb



■ The Break - same CD
Make my day Records, www.makemydayrecords.de
Genau so wird's gemacht: brilliante Melodien, prägnante Stimmen und Chöre, Energie und Leidenschaft, und fertig ist das Debut einer der - vielleicht des - besten Newcomer des noch jungen Jahres. Alle dreizehn Songs sind von überirdischer Qualität, alle Kriterien für allerbesten Punkrock werden zu 100% erfüllt und erneut wurde der Beweis erbracht, daß man aus altbekannten Zutaten immer wieder neu eine exquisite Suppe köcheln kann. The Break sollte die Zukunft gehören, alles andere wäre ungerecht! Super Platte !! Sir Paulchen



■ The Briefs - This Age 7"
www.crystalsongs.com
Da haben die Briefs mal eben wieder zwei sehr gute Songs rausgehauen. Mal wieder zwei Hits, um genau zu sein. Ich frage mich, wie das neue Album wird, wenn das hier ein Appetithappen sein sollte. Die Engländer können sich freuen. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten erscheint mal wieder eine Punkrocksingle im Mutterland der Bewegung. Ach ja, könnte Schwierigkeiten geben dran zu kommen; ich habe mein Exemplar von www.soundflat.de. tb

■ The Briefs - Off The Charts LP/CD
Bitzcore; PO Box 304107; 20324 Hamburg; www.bitzcore.de
Hinter dieser LP waren mehrere coole Label her, aber Bitzcore hat das Rennen gemacht. Einerseits schade, aber die leer Ausgegangenen können sich freuen. Es gibt nämlich wenig neues, 7 von 12 Songs sind schon veröffentlicht, auf Dirtnap-Singles und dem Sampler, auf Radio Blast und auf Screaming Apple. Macht 5 mir bisher unbekannte Songs, das könnten die einschlägigen Mailorder auch mal in ihren Listen erwähnen. Kostet trotzdem den Preis einer LP und ist für mich Abzock. Finger weg. tb

■ Briefs/Distraction Split-„7"
(Radio Blast Recordings, Hildegardstr. 13, 44809 Bochum)
Tom wird dem guten Ruf seines Labels erwartungsgemäß in vollem Umfang gerecht und liefert mit dieser propper aufgemachten Split-Single ein weiteres Beispiel bester Punkrock-Gegenwartskultur. Daß die derzeit in aller Munde befindlichen Briefs mit „Ain't it the truth" auf der Pole-Position landen, verwundert natürlich nicht, für ihre Verhältnisse klingt das Stück fast poppig und gemahnt an die Boys. Distractions sind da rauher, „My way" ist nicht von schlechten Eltern, kann aber bei den Briefs nicht mithalten, was auch ein wenig am gewöhnungsbedürftigen Gesang liegt. Sir Paulchen

■ B.T.P. Folders - Radio 7"
1977; www.1977records.com
Man kann nicht alles kennen. Aber Dank diverser Wiederveröffentlichungen kann man es kennenlernen und Lücken füllen. 'Radio' ist ein wundervoller Poppunkhit der alten Schule, mit viel Sonne im Arsch. Die B-Seite, 'All of a sudden', passt auch, voila. Sowas wird heute gar nicht mehr gemacht. Schaut mal bei www.incognitorecords.de, ob sie euch das Teil freundlicherweise auch verkaufen. tb

■ Buzzcocks - Buzzcocks CD
Cherry Red; Unit 17; Elysium Gate West; 126-128 New King's Road; London SW6 4LZ; www.cherryred.co.uk
Vor dieser CD hatte ich doch Angst. Angst, Schrott zu hören. Angst, eine der besten Bands des letzten Jahrtausends verreißen zu müssen. Angst, Götter zu stürzen. Jetzt kann ich mir den Schweiß abwischen, so wie der Sprengmeister, der das richtige Kabel durchtrennt hat. Das hier ist ein sehr gutes Album, die Buzzcocks haben ihren Sound sehr gut konserviert. Dass es nicht wie ein lauer Aufguss vergangener Tage wirkt, liegt an dem genialen Songwriting und daran, dass die Stimmen der Herren Diggle und Shelley mittlerweile doch etwas anders anhören. Aber egal: tadellose CD, das hier. tb

■ The Carnation - s/t 7"
Sounds of Subterrania; PO Box 103662; 34039 Kassel; www.soundsofsubterrania.com
Wenn ich das richtig behalten habe, kommt diese Band aus Norwegen. In diesem Sommer fahre ich dort selbst einmal hin um zu schauen, warum hier so viele Bands herkommen, die einen wundervollen Powerpop spielen. Im gegensatz zu den Yum Yums, Tip Toppers oder den Nuggets ist hier nichts Punkiges zu finden, die Songs sind eher an Housemartins oder Smiths angelehnt, bis hin zum melanchlischen 'Reawakening'. Vier Songs für die ganze Familie, sehr zum Wohl empfohlen. tb

■ The Carpettes - Fair Play To 'Em LP
Waveform; 2-3 Kanda Awaji-Cho; Chiyoda-Ku; Tokyo 101-0063; Japan
Unglaublich. Die Carpettes haben 1979/80 zwei geniale LPs rausgebracht (auf Captain Oi! lobenswerterweise wiederveröffentlicht) und sind danach nur noch für gelegentliche Gigs aus ihren Höhlen gekrochen. 22 Jahre später sind sie dann doch noch mal an einem Studio vorbeigekommen und haben mal eben 12 Songs eingespielt, die nicht nur die meisten anderen Alt-Bands wie Anfänger aussehen lassen, sondern auch mal eben die meisten zeitgenössischen Powerpop-Punk-Mod-Bands (nennt's wie ihr wollt) an die Wand spielen. Ich erstaune und verstumme in Ehrfurcht. Glaubt mir, diese LP ist jeden Cent des zugegeben hohen Preises wert! tb

■ The Carpettes - s/t 7"
1977; www.1977records.com
Von diesem Label gibt es jetzt Rereleases alter Punkhits im Originalcover zu nicht ganz Originalpreisen, aber immer noch teuer genug (um7,50 Euro). Sein Geld wert

ist diese EP mit dem Hit 'Radio Wunderbar' und drei weiteren Songs, die dem Original in nichts nach stehen und von denen zwei auch nicht auf den Small Wonder CDs auf Cherry Red drauf waren. Yep, muss man, gibt's bei Incognito. tb

■ **Cashless - One Hit Wonder From The Streets CD**

www.cashless33.com

6 Songs Mitgröhl-Streetpunk. Die Sologitarre könnte man zu Gunsten härterer Gitarrenwände zurückschrauben, das käme den guten Songs produktionstechnisch zu Gute. Bei "Getting old" meint man einen Melody-Core-Hintergrund herauszuhören. Insgesamt eine gute CD von einer Band, die ihr Potenzial sicher noch nicht ausgeschöpft hat. Heißer Tip! tb

■ **Charge 69 - Même Direction MCD**

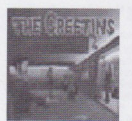
Combat Rock; 7, Rue de Paquis; F-57950 Montigny-lès-Metz; Frankreich; combatrock@free.fr

Charge 69 gehören zur Zeit zu meiner Top 5 an Punkbands. Resistent gegen Umwelteinflüsse ziehen sie ihr Ding durch und das heißt: hämmernder Bass, energischer Gesang, hymnische Melodien. Dazu kommen gute Texte, wie "Les Rats" oder "On nous a toujours dit". Hält euch wirklich der Gebrauch der französischen Sprache vom Erwerb dieses Schmuckstücks ab? Dann seid ihr blöder, als zumindest ich es euch erlauben würde, wenn ich hier etwas zu sagen hätte. 4 Songs, 4 Hits, kauft! tb

■ **Columbian Neckties – Social Woman 7"**

Green Hell Rec./ Von Steuben-Str. 17/ 48143 Münster/ www.greenhell.de

Scheiße sind die gut, richtig guter dreckiger & fieser & gemeiner kickender Punkrock im Still von Cellophane Suckers. Mehr gibt es nicht zu schreiben, außer das mir ein Single mit 2 Songs einfach zu kurz ist. –nasty-



■ **The Creetins - 4 Seconds To Get Over It LP/CD**

Vitaminepillen; Lambertusstr. 20; 52538 Selfkant-Höngen; www.vitaminepillen-records.de

Gute Band, gute Platte, soviel zum Anfang. Da übertreibt der Promotext ausnahmsweise nicht; den drei Männeken gelingt es tatsächlich, ziemlichen Dampf zu entwickeln. Es rockt gehörig, aber Punk ist immer Herr im Ring. Wenn ich die Mutter des Sängers wäre, würde ich ja sagen, Junge pass auf deine Stimmbänder auf, aber so höre ich es mir einfach gerne an. Ein kleiner Hänger ist "Tough Guy", aber sonst haben wir hier ein überdurchschnittliches Album, das uns eine Mixtur aus Punk'n'Roll und melodischem Punkrock à la Leatherface bringt. tb

■ **Curlee Wurlee - Le Phénomène Vert 7"**

Wiped Out; 89 rue Henri Lang; F-73000 Chambéry; Frankreich

4 neue Songs der charmantesten Band Deutschlands, da können sie auf dem Cover noch so grießgrämig gezeichnet daherkommen. Die Songs wirken härter als auf der letzten LP, aber nicht bösartiger. Wie muss man eigentlich die Orgel tunen, damit sie so klingt wie im Instro "It's a blast"? tb

■ **Dan Melchior - This Is Not The Medway Sound LP**

Smart Guy; 3288 21st Street; #32; San Francisco; CA 94110; USA; www.smartguyrecords.com Erinnert mich an die späteren Platten von Wreckless Eric, nur mit nasalerer Stimme. Die Instrumentierung ist sparsam: Akustik-Gitarre, im Hintergrund elektrisch mit LoFi-Touch, dazu Mundharmonika. Eine angenehme Platte, die für Abwechslung auf dem Teller sorgt. tb

■ **Deadbeat Sinatra / The Put-Ons – Seven & Seven Split-CD**

Basement Rec./ www.basementrecords.net

Da hat mir der nette David doch das neuste Output seiner Band Put-Ons zukommen lassen. Ein Interview ist im letzten M+ zu finden. Wie der Titel vermuten lässt findet man von jeder Band 7 neue Songs. The Put-Ons machen genau dort weiter, wo sie mit ihrem letzten Album aufgehört haben, nämlich beim guten alten Englandpunk like Buzzcocks, Stiff Little Fingers...! Für Freunde von solchem Sound kann ich die CD nur wärmstens empfehlen. Danach Deadbeat Sinatra die einfachen US Punkrock mit einer kleinen Brise Ramones und Beach Boys abliefern. Man findet regelmäßig Ohhhs und Ahhhs in den Songs, zwar nichts neues, dafür aber mit jede Menge Power und Spaß in den Backen. Ein kleiner Tipp, da beide Bands doch noch recht unbekannt hier sind. –nasty-



■ **Deal's Gone Bad – "Guide to boat drinks and cruise cocktails" CD**

(Black Butcher Records, www.madbutcher.de)

So ein authentisch klingendes Gebräu aus wunderschön relaxtem Rocksteady und mitreißenden traditionellen Ska-Nummern habe ich von einer neuen Band schon seit ewigen Zeiten nicht mehr gehört. Wäre nicht die glasklare Produktion, man könnte manches mal meinen, es handele sich um Skatalites-Aufnahmen von 1967. Die mir bis zu dieser Lizenzpressung völlig unbekannten Amis sollte jeder ganz oben auf seinem Spickzettel haben, der sein Herz an jamaikanische Musik der Jahre 1963 – 71 verloren hat. (Tip für Dich, Thorsten!) Sir Paulchen

■ **Delincuencia Sonora - En Vivo En Gruta 77 CD**

Action!; Apdo. 19167; E-28080 Madrid; www.liquidatormusic.com/action/index.html

Ich bin entsetzt, welch gute Bands sich noch auf der Welt verstecken, und das im Fall der Spanier seit über 20 Jahren. 2001 feierte die Band dieses Jubiläum mit einer Live-Show, die hier in guter Soundqualität wiedergegeben ist. Somit gehe ich davon aus, dass es sich auch um eine Best of ... handelt. Rockiger, fast würde ich sagen, radiotauglicher Punkrock, etwas angedüstert, mit einer eigenen Note. Wenn 'Alternative' kein Schimpfwort wäre, könnte man Delincuencia Sonora vielleicht als solches bezeichnen. Tut euch den Gefallen und hört mal in diese CD rein. tb

■ **Derrick Morgan - Do The Beng Beng DoLP/CD**

Reggae Retro; PO Box 8154; Birmingham; B11 3LA; Großbritannien; rretro@clara.net

Eine sehr schöne Doppel-LP mit Songs von 1967/68 liefert Reggae Retro hier ab, die sich ja schon mit Veröffentlichungen von Laurel Aitken, Lloyd Charmers, Rico (teilweise via Trybute) hervorgetan haben. Insgesamt gibt es 24 Songs, neben allseits bekanntem wie "Tougher than tough" oder "Greedy girl" in teilweise alternativen Versionen) auch massenweise zumindest mir unbekannte Lieder wie "What's your grouse". Nicht nur für den Fan, sondern für jeden Liebhaber guten Rocksteadys und Reggaes. Gibt's bei Moskito (www.grover.de) oder www.copasetic.de. tb

■ **The Devil Dolls – „We are the Devil Dolls" CD**

(Corduroy Records, www.corduroy.com.au)

Das Quintett aus Downunder hatten wir in der letzten Nummer im Interview und wer sich ihren Beitrag „Whatever happened to the blank generation" auf dem dazugehörigen Sampler in Erinnerung ruft, wird mir beipflichten, daß der Song im extrem gut besetzten Gesamtfeld ganz weit vorne landete. Auf ihrem hier vorliegenden Debut lassen es die Dame und die Herren 14 mal mit 77er Punk unter Verwendung leichter Garage- und Rock'N'Roll-Einsprengseln richtig rauchen und wer den Compilation-Beitrag mochte, dem sei gesagt, daß alle anderen Tracks dasselbe (hohe) Niveau haben. Oder, um mal wieder das bewährte Namedropping ins Feld zu führen: wer die Avengers liebt und die Gee Strings schätzt, der kommt an den Devil Dolls kaum vorbei, zumal Mirellas Gesang extrem cool `rüberkommt. Sehr gelungen auch das Cheap Trick Cover „He's a whore" und wenn mir jetzt auch noch einfiele, woher ich das nach den supertollen Rezillos klingende „Nag" kenne, könnte ich heute beruhigt einschlafen. Bärenstarkes Album einer sympathischen Band, Australia rules! Sir Paulchen



■ **Discipline – Saints & Siners LP**

Knock Out Rec./ Postfach 100716/ 46527 Dinslaken/ www.knock-out.de

Die alten Sachen haben mir zwar nie richtig gefallen, aber die werden echt immer besser. Hat man sich früher eher an NY Bands orientiert, grüßen heute eher Cock Sparrer & Co. Guter treibender Streetpunk mit schönen Melodien, einer versoffenen Stimme und Chören zum mitgröhlen, was will das Punkrockherz mehr??? Die Aufmachung ist auch Sahne, Poster, Aufkleber, lim. weißes Vinyl und Beiblatt. Hail Hail Rock'n Roll und kaufen kaufen kaufen!!! –nasty-



■ **Duane Peters & Pascal Briggs - Suicide Child 7"**

I Used To Fuck People Like You In Prison; Schäferstr. 33a; 44147 Dortmund; www.peoplelikeyourecords.de

Die Aufnahmen sind schon ein paar Tage alt, die Rückseite 'Cold cold ground' war schon so auf der 2. Hunns-LP zu hören. 'Suicide Child' hat ein ähnlich hohes Niveau, während bei den Nuns kalte Verachtung spricht, ist es hier der verzweifelte Hass, der aus Duane Peters herausbricht. Insofern ist es die Version, die mir besser gefällt! tb

■ **The Embrooks - Jack 7"**

Circle; PO Box 62; Sutton-in-Ashfield; Notts; NG17 4HA; England; www.circlerecords.co.uk

Dem Cover nach sind's Mods mit bunten Polyesterhemden. Der Sound des Titelstücks ist allerdings recht heftig, mit gut verzerrten Gitarren. Die Rückseite entspricht eher dem Aussehen und bietet in etwa Beat wie von den Solarflares, nur etwas ruppiger. Ein dickes Pappcover und fettes Vinyl runden die gelungene 7" ab. tb

■ **The Evil Thingies - New Shapes In Sound 10"**

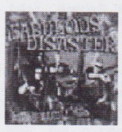
Tear It Up; PO Box 7616; 5601 JP Eindhoven; Niederlande: info@tear-it-up-records.nl

New shapes in sound, von wegen. Hier gibt's den guten, alten Sixties-Punk um die von langem Haar zugewucherten Ohren gehauen. Angereichert ist der Sound mit einer Orgel. Aufgenommen in Mono, aber nicht LoFi. Und die Aufmachung muss ich auch noch loben: das jungfräulich weiße Vinyl schimmert durch die durchsichtige PVC-Hülle, die mit einem blutroten Aufruck in Form eines alten 7"-Pucks vesehen ist. Sehr schick! tb

■ **The Exploding Hearts - (Making) Teenage Faces 7" / Modern Kicks 7"**

Vinyl Warning; PO Box 2991; Portland; OR 97208-2991; USA; www.vinylwarning.com (Teenage Faces) / Pelado; 521 W. Wilson #C103; Costa Mesa; CA 92627; USA; www.peladorecords.com (Modern Kicks)

Zwei neue Singles der Exploding Hearts. Bei der Vinyl Warning 7" muss ich an die Boys denken, was nicht nur am Backcover liegt. Der Gesang hört sich zusätzlich leicht elektronisch verfremdet an. Gefällt mir fast so gut wie die neue Briefs-Single. Die Pelado-7" ist dann eher Powerpop, beide Songs hören sich mehr nach Nordirland ca. 1978 an. Ebenfalls sehr zu empfehlen, wohl bekomm's. tb



■ **Fabulous Disaster - "Panty raid" CD/LP**

Pink & black Records, www.pinkandblack.com

Etwaige Befürchtungen, auf ihrem Zweitling könnten die Damen das hohe Niveaus des Debuts nicht halten, sind unbegründet: in Sachen Melodic-Punk mit fantastischem Frauengesang eine der höchsten Hausnummern und nix glattgebügelt und gefällig. Der Gute-Laune-Faktor ist im Preis inbegriffen und was besseres kann man sich ja nun mal für Geld nicht kaufen. 14 mal Daumen nach ganz oben, kein Füllmaterial, leider selten heutzutage, so ein kompakt geniales Album. Sir Paulchen

■ **Les Fleurs De Lys - Circles 7"**

Munster; PO Box 18107; E-28080 Madrid; Spanien; www.munster-records.com Echter 60ties Sound, ich sehe eine Musikladenfolge, bei der das Bild hin und wieder weg gezoomt wird und dabei Spuren hinterlässt. Zu hören gibt es die 4 Songs der 2 Singles der Band von '65/'66. Die gebotene Version von 'Circles' schlägt meiner Meinung nach die von the Who um einiges, schon alleine deswegen, weil der Gesang wesentlich besser ist. Linernotes von Mike Stax auf dem stabilen Pappcover runden das gute Bild ab. tb

■ **Flogging Molly – Alive behind the Green Door CD**

26f Records

Das rare Mailorder-Only-Album und zugleich das Debut der genialen Amis. Aufgenommen LIVE im MOLLY MALONES IRISH PUB in Los Angeles! Bierselige Atmosphäre, schön unprofessionell und pur kommen die MOLLY'S daher und spielen auf zum gepflegten Umtrunk im Pub. Ich denke nicht nur das anwesende Publikum war sturzbetrunken, sondern auch die Musiker selbst. Alles klingt schön rauh und ungeschliffen, eher in leichter Bootleg-Manier! Auf der kommenden MOLOKO PLUS-CD-Beilage wird's einen Song von diesem Album zu hören geben –überzeugt euch selbst! Nebenbei bemerkt ist diese CD ein echtes Sammlerteil!!!! pp

■ **F-Minus „Wake up screaming" CD**

(Hellcat Records/ Epitaph)

Irgendwie hatte ich F-Minus in der letzten Zeit aus den Ohren verloren, vor einigen Jahren drehte sich deren „same" Platte auf meinem Teller aber ihr mittelmässige Speed-Hardcore war nicht gerade mein Ding. Ich hatte die Band schon längst in der Mottenkiste der Geschichte vermutet, da schickt Hellcat in einem unscheinbaren Briefumschlag ein Lebenszeichen der vier Amis. Der erste Soundcheck bläst mich dann geradzu um – hola!, was sind die wütend geworden! Kotzen sich richtig schön gegen alles und jeden aus, die beiden Sänger (eine davon weibliche Geschlechts) und zur Zeit haben sie wohl allen Grund dazu. Auch an den Instrumenten wird ganze Arbeit geleistet, deftiger Old-School Hardcore ist die Basis der 15 Tracks, mit einer Rotzigkeit runtergeprügelt, dass es mir die Tränen in die Augen treibt. Herrlich!! Beim letzten Track wird dann nochmal die Geschwindigkeit erhöht und schön losgeknüppelt, während der Gabba von Chaos UK ins Mikro kotzt. Volle Punktzahl !!! rp

■ **Freezer – Don't mess with us EP**

(Bandworm Records, www.oi-punk.de)

Freezer aus Chemnitz gibt es seit 1999 und sie haben nun endlich ihre erste EP auf den Markt geschmissen. Wurde auch Zeit, denn was die fünf drauf haben ist einfach zu gut um ungehört in irgendwelchen schimmligen Proberäumen zu verhallen. Toller Punkrock, der verdammt in Richtung Generators geht und sich kein bisschen vor diesem großen Namen verstecken braucht. Gleiche Augenhöhe in derselben Liga, einfach klasse! Bin schon sehr gespannt auf weitere Outputs, leider müssen wir erstmal mit diesen vier Tracks hier vorlieb nehmen. Ab mit euch ins Studio, aber zack zack !!! rp

■ **The Gallows - Come To The Party 7"**

Misty Lane; L.A. Pascucci 66; I-00168 Rom; Post Ag. #97; Italien; MistyLane@iol.it

Come to the party where the Gallows play. Die Beach Boys waren nie besser, Surfin' Safari hin, Surfin' USA her. 'Slow death' gibt mir wenig, während 'Too many fish in the sea' durch heiseren Gesang und die wilde Orgel gefällt. Bei 'Remember Mary?' krame ich nach Tropfkerzen, rolle die Matrazen aus und wünsche mir Novemberwetter zurück. Fundierte Linernotes machen diese 4-track-EP endgültig zum Schmuckstück. tb

■ **The GC 5 - Horseshoes And Handgrenades 7"**

Bandworm; Schellheimerplatz 8; 38108 Magdeburg; www.oi-punk.de

Endlich gibt's von dieser genialen Band was auf Vinyl. Wütender, melodischer Oi-Punk im Stile von Those Unknown, Niblick Henbane und Konsorten. Auch die Texte sind erfreulicherweise nicht dieser Ami-Patrioten-Oi! Hört mal auf den Text zu "Culture Wars". Insgesamt gibt's mit 5 Songs inklusive Replacements-Cover eine Menge Musik für's Geld, da heißt es zugreifen, Herrschaften. tb



■ **The GC5 – Never bet the devil your head CD**

Leprock Records

Wenn PLASTIC BOMB diese Hammerscheibe schon nicht bespricht, dann mach ich es logischerweise! Diese CD ist das bereits 4. Album der Amis, die leider ein Schattendasein führen und den großen Kollegen wie den SWINGIN UTTERS etc in rein gar nichts nachstehen! Im Gegenteil, dieses Album ist für mich um Längen besser als das aktuelle Album der musikalischen Vorbilder der Swingin Utters. Produziert hat diese Scheibe kein Geringerer als Ryan Foltz von den Dropkick Murphys, welche dann auch als vergleichbare Band genannt werden dürfen. Alles klar? Bleibt noch anzumerken, das es neben rotzigen 77er Punkrockhymnen (starke Vergleiche zu STIFF LITTLE FINGERS drängen sich auf) auch akustische Balladen im Stil der FILTHY THIEVING BASTARDS gibt. Ein ganz großes Album, Hörpobe auf der MP-CD!!! Leider wurde die im April geplante Tour auf September verschoben- hingehen ist Pflicht!!! pp

■ **Gee Strings - "Arrest me" CD**

Dead Beat Records, PO Box 283/Los Angeles, CA 90078

Töfte und grundsolide, wie immer, knallen Ingi, Bernadette, sowie ihre beiden Kumpels uns erneut 12 knackig-kurze Avengers-gefärbte 77er-Punkrock-Nummern ohne Schwachstellen um die Ohren, bei denen höchstens die mickrige Spielzeit von 29 Minuten zu bemängeln wäre, sowie die nicht eben opulente Aufmachung, bei der leider die Coverversionen (Thin white line & Playin' with fire) nicht als solche ausgewiesen wurden. Sir Paulchen

■ **Hateclub – Lies Or Truth CD**

Fond Of Life/ Hinter Krähenbusch 2/ 66620 Primstal/ www.fondoflife.net

Bereits das zweite Album der Saarländer von Hateclub. Knallten die Songs auf dem Vorgänger noch direkt in die Fresse, muss ich sagen dauert es hier ein wenig bis die Songs zum zünden kommen. Die Jungs haben sich ganz klar weiterentwickelt und kreieren langsam aber sicher ihren eigenen Sound, der zwar noch immer über den großen Teich nach NY schielt, aber an Eigenständigkeit nichts fehlt. Die Spielzeit der 9.Songs liegt meist noch unter der 2Min. Grenze und sollte somit sagen wo es langgeht. Einzigester Kritikpunkt sind die fehlenden Texte, dafür gibt an dieser Stelle ein paar Fotos zu bewundern und als Bonus einen Multimediaclip auf der CD zu bewundern. Weiter so Jungs, Daumen steil nach oben und Stay Wild Hans Hass. –nasty-



■ **The Hi*Tops - De Una Chica Loca! 7"**

Three Kings; c/o Carsten Bieler; Jakobstr. 25c; 52064 Aachen; www.threekingsrecords.de

Die Band ist mir schon auf dem letzten Swindlebra-Sampler aufgefallen und hier gibt's jetzt das Debut (?) der Band aus Poing. ich erwähne den Ort deshalb, weil er so unglaublich bescheuert klingt. Sprecht ihn euch bitte mal laut vor ... POING. Wie auch immer, die vier Songs sind ganz große Klasse. Englischer C86-Pop mit Frauengesang, Shop Assistants et al. lassen grüßen. Stößt bei mir auf offene Ohren. tb

■ **Intercontinental Playboys - Just Turn On 7"**

Larsen Records; 116 Rue Du Crey; F-73230 St Alban Leysse; larsen@larsen.asso.fr

Iggy im 60ties Milieu? 'Just turn on' ist jedenfalls ein harter Rocker. Die Stimmlage ist zwar doch eine andere, aber irgendwie hört sich's nach Detroit meets Sixties an. 'I lost my mind' erinnert dann mehr an die Cramps. We just say thanks we're glad you came. 3 Songs, gute EP. tb

■ **J'auris Voulou... – Sans trashir LP**
■ **Charge 69 „Des mots, des rires, des larmes..." LP**

Dirty Faces, Universitätsstr.16, 44789 Bochum, www.dirtyfaces.de

Gleich zweimal Vinyl aus Frankreich fand ich heute in einem Weidenkörbchen vor meiner Haustür. Dirty Faces hat dem Combat Rock Label die Lizenzen abgeschwatzt und das Zeug als Vinyl only releases veröffentlicht. Sehr lobenswert! Beide Bands haben diesen typischen französischen Old-School Streetpunk Sound, wie ihn insbesondere die genialen PKRK hierzulande bekannt gemacht haben. Anfang der Neunziger war das... und tatsächlich spielen zwei Leute von denen bei Charge 69 mit. Deren Platte ist eine Art „best of.." ihrer EP's und den beiden Alben. Tolle Songs, 16 an der Zahl, festgehalten auf pissgelbem Vinyl. J'auris Voulou sind nicht schlechter, haben nette Melodien mit hohem Mitgröhlfaktor und sehr politischen Texten. Kaufen! rp

■ **Just Fuckin Andy - Was bin ich für ein Perverser? CD-R**

c/o U. Schwalba; Spitzwegstr. 2; 31515 Wunstorf

Hab ich schon schlechte Laune vor dem Einlegen, denn die letzten CD-R des Herrn Schwalba waren doch eher, ähem, nicht mein Fall. Das erste Stück soll auch noch eine Coverversion von irgendwas sein, was sich S Club 7 nennt, was geht? Aber dann kommt die Überraschung! Gar liebliche Klänge kitzeln meine zarten Lauscherchen. Richtig gut produziert, gute Songs, geschmackvolle Coverversionen mit meist eigenen deutschen Texten, unter anderem CCR, das Ganze zwischen Poppunk und Oi! Hey Andi, du bist definitiv alright! tb

■ **The Kamikazes - All Night Cram Session 7"**

Zaxxon Virile Action; www.zaxxonvirileaction.com

Wenn ich schon wieder eine Band mit den Devil Dogs vergleiche, so seht es mir bitte nach. Aber die Kamikazes liefern 4 erstklassiges Rock'n'Roll-Stücke ab, die sich einen Scheiß um Flammenhemden und schmierige Haare kümmern. Nix für Trendsurfer, sondern der echte Stoff. Die heißesten Devil Dogs-Nachfolger derzeit. tb



■ **The Kidnappers - Ransom Notes & Telephone Calls LP**

Alien Snatch!; Mörikeweg 1; 74199 Untergruppenbach; www.aliensnatch.de

Verdammt gute Platte zwischen Rip Off-Bands (ohne den beschissenen Sound) und britischen 70er-Jahre-Bands wie Radiators und -ja- Skrewdriver. Nicht ohne Grund gibt's ein "Teenage Letter"-Imitat ("Excuse me"). Hinzu kommt ein wenig New Wave-Geschepper, so dass unter dem Strich ein 1A-Qualitätsalbum bleibt, das durch den rattenscharfen Gesang weitere Punkte gut macht. Tut euch einen Gefallen und schlagt hier zu. tb

■ **The Kings Of Nuthin - Shit Out Of Luck 7"**

Haunted Town; 1658 N. Milwaukee Ave.; #169; Chicago; Il 60647; USA; www.hauntedtownrecords.com

Swingender Rock'n'Roll mit Saxophon, Slap Bass und Piano. Eher bei Herrn Entenschwanz zu Hause als bei Herrn Hörnchen. Lest das Interview mit den Amis im Messed Up #2 und hört dazu die 3 Songs, satisfaction guaranteed. tb

■ **Lame Ducks - ... Are You Lame Or Something? CD**

Fucking North Pole; PO Box 327; N-9254 Tromso; Norwegen; www.fuckingnorthpole.com

Der Opener ist schon mal HC mit Saxofon und hat nix mit Ska zu tun. Halt, stop, doch, da wird etwas hephephep gemacht. Gar nicht mal so schlecht, aber zu lang, der Song. "Helpless" ist auch ok, leider geht's nur verhalten los. Danach regiert viel Hektik, ehe Liedgut wie "Gonna break it" oder "Better off this way" wieder ganz nett sind. Mehr aber nicht. Und 'ne Coverversion von "Walk of life"? War das nicht von den Dire Straits? Brr! Lasst es mich so ausdrücken, ich habe Frühwerke von den Bosstones und von Murphy's Law. Beide Bands machen nicht gerade Überstunden auf meinem Plattenspieler. So wird's mit der CD erst recht nichts werden. Trotzdem würde ich sagen, dass Skacore-Liebhaber hier mal eins ihrer degenerierten Öhrchen leihen sollten. tb

■ **LCN – Toxical Injection CD**

Alister Rec./ Mühlenstr. 60/ 54340 Leiwen/ www.lcn-hc.de

Ne relativ neue HC-Formation aus der Nähe von Trier. Die CD rein in den Schlitz und direkt das volle Brett an schleppendem NY Core mit/ leichten Metal Einschlag. Der Sänger hat eine recht derbe/ dunkle Stimme, kommt wohl vom vielen saufen und rauchen!? Keine Sorge, ganz so derb ist es nun auch wieder nicht, es gibt auch melodische Parts mit netten Chören zum mitsingen. Für ein Debüt eine rundum gelungener Einstieg. Wer wie ich, in letzter Zeit auf obigen Sound aus deutschem Lande steht, sollte mal auf der Homepage vorbeischauen und sich das Teil zulegen. Als Anspieltipps würde ich Song No.2/ 9 empfehlen. Die Aufmachung der CD geht völlig in Ordnung, man kann jede Menge Fotos betrachten, nur fehlen leider die Texte (Schade). –nasty-

■ **Lockjaw "Worth Living World" CD**

Music is my Heroin, Rabenstr.19, 40789 Monheim, www.musicismyheroin.com

Wer den aufgelösten At The Drive-In genauso nachweint wie ich, sollte mal ins neue Album der Solinger Lockjaw reinhören Die mixen den Sound der US-Helden mit ein wenig Emopunk und was rauskommt wirklich prima. Ganz neu sind die Tracks nicht, vielmehr wurden die beiden vergriffenen ersten Platten neu auf CD gepresst, wohl auch um ein wenig die Wartezeit auf ihr nächstes Werk zu verkürzen, das Ende diesen Jahres rauskommen soll. rp

■ **Mad Caddies „Just one more" LP/CD**

(Fat Wreck Chords, www.fatwreck.com)

Wenn ich bei ´ner Band etwas von einer Mischung aus Punk, Ska, Surf, Dixie, Reggae, Salsa höre und dazu noch frisch gestopfte Hasch-Pfeifchen kommen, dann kann es sich eigentlich nur um die kanadischen Grim Skunk handeln. Oder die Mad Caddies aus Santa Barbara. Deren neue Platte habe ich gerade im CD-Player und lasse mich von ihrem Weltmusikpunk berieseln. Kann man sich durchaus anhören, im Gegensatz zu Grim Skunk kommt bei den meisten Tracks noch genügend Punkrock durch um hier ohne schlechtes Gewissen besprochen zu werden. Mit „Wet Dog" ist sogar ein echter Hit dabei, der etwas an die (hierzulande leider unterbewerteten) Cosmonks erinnert. Insgesamt eine okaye Platte, eine gewisse musikalische Toleranz sollte aber mitgebracht werden. rp

■ **Media Whores - Master of Pop Hits CD**

Screaming Apple; Düstemichstr. 14; 50939 Köln; www.screaming-apple-records.de

So schwer hat es mir eine Screaming Apple-Platte schon lange nicht mehr gemacht, will heißen, das hier ist keine Liebe auf den ersten Blick. Es sind unbestritten großartige Songs drauf, wie z.B. "It's about time", aber auch ein Stücke ("Today is mine", "When it began"), die nicht sofort zünden, aber nach mehrmaligem Hören eindeutig ihr Potenzial entfalten. Nur der Livetrack am Ende, der macht mir immer noch keinen Spaß, das gilt auch für die drangeschraubte Live-Version von "The kids are alright / Can't explain". Macht insgesamt über 18 Minuten für Track 15. Ohne den hätte alles auch prima auf Vinyl gepasst. Ein Video ist auch noch drauf (meinrechnerkann'snicht). Wie immer gilt aber: zugreifen. tb

■ **The Men They Couldn't Hang - The Cherry red jukebox CD**

Twah! Records

The Country Punk Originals ride again!!! Das lange Schmachten auf die neue bereits siebte (plus diverse Best of, Live,etc..) Scheibe der Briten hat ein Ende! Seit fast 20 Jahren (!!!!) eine meiner Lieblingsbands überhaupt! Angefangen in den U-Bahn-Schächten London's übers Vorprogramm bei den Pogues, bis hin zum eigenen Kultstatus, das ist die Story der Band. 11 neue gnadenlos geniale Songs aus persönlichen Erinnerungen, Beobachtungen und Geschichten aus dem Hier und Jetzt, musikalisch vielfältig von Punk, Country, Folk, Rock und Blues geprägt! Von krachigen Hymnen a la HIGHWATER (auf der aktuellen MP-Beilage zu hören) bis hin zu traditionellen Folksongs (u.a. Colwyn Boys), diese neue Platte schließt den Kreis all ihrer brillianten Alben! Live gibt's MTCH endlich mal wieder in BRD im September-watch out!!!! pp

■ **The Meteors „Psychobilly" LP/CD**

(People like you-Records, www.peoplelikeyou.de)

Manche Bands kommen auf die Idee, ihr zehntes Album schlicht und einfach "same" zu nennen, ähnlich ist es, wenn die Meteors nach zwanzig Jahren musikalischer Aktivität mit einer Platte namens „Psychobilly" um die Ecke kommen. Denn nie haben sie in den langen Jahren einer anderen Musikrichtung eine Chance gegeben und stets ihrem Old-School-Psychobilly die Stange gehalten. Von daher sollte man vom neuen Werk zum einen nicht allzuviel neues erwarten (was ja nicht unbedingt schlecht sein muß) und zum anderen auch das gesetzte Alter der drei Meteors berücksichtigen. Gemessen an ihren alten Platten hat der Sound nämlich etwas an Fahrt und Frische verloren und auch die maue Abmischung hat daran ihren Anteil. Für DieHard-Fans sicher interessant, der Gelegenheitsbilly ist mit älteren Platten besser bedient. rp

■ **The Monsters - "I see dead people" LP/CD**

Voodoo Rhythm Records, www.voodoorhythm.com

Das nunmehr sechste Album und sie bleiben die Vorzeige-Garage-Trasher. Freunde des Schredder-Sounds sind begeistert, für den Otto-Normal-Verbraucher wird's nach einer Zeit aber doch anstrengend. Superschön gemachter Digi-Pack übrigens, da gibt sich Voodoo Rhythm ja lobenswerter Weise immer ganz viel Mühe. Sir Paulchen

■ **Neil's Children - St. Benet Fink 7"**

Circle; PO Box 62; Sutton-in-Ashfield; Notts; NG17 4HA; England; www.circlerecords.co.uk

Das dicke, purpurne Vinyl liegt schwer in der Hand. Damit kann man Einbrecher erschlagen. Mit dem psychedlischen Modsound auch. Die A-Seite ist etwas jazziger als die B-Seite; als Vergleich mögen die Solarflares dienen, auch wenn Neil's Children etwas krachiger sind. Und das bei nur drei Leuten! Großartig. tb

■ **Néophyte - Ad Vitam Aeternam CD**

Combat Rock; 7, Rue de Paquis; F-57950 Montigny-lès-Metz; Frankreich; combatrock@free.fr

Insgesamt nicht ganz meine Musik, etwas zu viel Melody für meinen Geschmack, aber durchaus nicht so schlecht, dass ich Krätze bekomme. Der Gesang hört sich gelegentlich fast wie bei Nirvana an, was die CD doch recht interessant klingen lässt. Falls ihr auf die genannten Koordinaten steht, solltet ihr hier zugreifen. tb

■ **Never Surrender / Face the Enemy Split CD / LP**

(Defiance Records / Zomba)

Die meisten werden mit diesen Bandnamen eher wenig anzufangen wissen, doch die Mitglieder in beiden Bands haben ein gutes Stück Hardcoregeschichte geschrieben. Never Surrender ist die neue Band von Jon „Porcell" Porcelly, der die Welt mit so tollen und prägenden Bands wie Gorilla Bisquits, Youth of Today oder Judge beglückt hat. Und bei Face the Enemy sind mit Tom McMahon (Mouthpiece) und Ken Olden (Worlds Collide, Better than a thousand, Damnation A.D.) auch alte Herren aus dem Hardkern-Geschäft dabei. Eigentlich sollte das schon ausreichen, um zu wissen was einen bei dieser 9-Track Platte erwartet. Typischer metallischer Hardcore mit Moshparts, Brüllvocals und typischer kurzer Laufzeit. Die Musik ist schon okay, aber für ein full-length Album sind 22 Minuten einfach zu kurz. rp

■ **New Town Animals / Délateurs - split 7"**

Zaxxon Virile Action; www.zaxxonvirileaction.com Die New Town Animals rotzen einen guten Song im 77er-Gewand raus. Danach 'überraschen' sie mit einer lahmen Version von Sham 69s "Little Rich Boy", leider ein wenig uninspiriert. Der leichte Schatten wird aber von den Délateurs weggeblasen. Die vier Kanadier singen französisch, verbinden einen leicht hysterischen Gesang mit rockigem Sound. Augen und Ohren auf für diese Band! tb

■ **One Bar Town - Say me a rosary CD**

Twah! Records

Roots Rock pur, die Band um Labelowner Kent Nielsen (Twah,Die Hard, Lucky Seven,Hard Boild) stellt ihr zweites Album vor. Produziert hat ein HC-Mann, was der Scheibe den nötigen Drive gibt! Vergleiche zu STEVE EARLE, CALEXICO und sogar ROSE TATTOO sind durchaus angebracht! Nenn es Biker-Rock, nenn es Wüstenrock oder gar Cowpunk. Wär ein schöner Support für Mike Ness oder gar Johnny Cash! Die Scheibe hier rockt auf jeden Fall! pp

■ **The_Porters –Are in the black CD**

Black Butcher Records

Nein, nicht die Düsseldorfer Folkies, sondern die Amis! Jump Up-Lizenzpressung vom Schwarzen Metzger aus Göttingen. Ein absolutes Hammerteil, die bis dato allerbeste VÖ vom Kollegen Wilms!!! Die Band aus Detroit spielt geniale Northern Soul-Smasher ganz im Stil der INCITERS, der DETROIT COBRAS, der ADJUSTERS und den legendären REDSKINS!!! Da fehlen einem echt die Worte, hoffentlich kommt diese Band auch mal hier auf Tour! Hoffe das der Metzger aus Gö mehr solche Perlen rausbringt, anstelle irgendwelcher Italienbands oder schlechten deutschen Skabands die keiner hören, kaufen oder gar besprechen will!!! Weiter so!!! pp

■ **Protection Racket - It Wasn't Us CD**

Combat Rock; 7, Rue de Paquis; F-57950 Montigny-lès-Metz; Frankreich; combatrock@free.fr

Das ist genau die Art von Old School Punkrock, die ich mag. Angelehnt an Bands wie Clash oder Ruts, die ich persönlich noch einen Tacken besser finde. Protection Racket sind 6 Leute, darunter 3 Ex-Braindance-Typen. Der erste Song hört sich auch noch nach diesen an, aber bei dem Titelsong kommt dann schon eine gehörige Portion Ska dazu, von der guten Sorte, glaubt mir. Der dritte Song ist ein eher langsamer Reggae, danach wird's wieder schneller, "We'll stand your ground" hat einen schönen Chor. Die Instrumentierung schließt auch noch eine kräftige Trompete ein, nicht so ein Dünnblechteil, sondern gut dabei. Einziger Wermuthstropfen ist das Format, aber in Frankreich ist Vinyl leider so tot wie Spielkultur bei Schalke. tb

■ **Puffball „Solid State (eight Track) 10"**

Dead Beat Records, Los Angeles, USA

Mensch, so eine 10" ist schon ein cooles Format, liegt super in der Hand und sieht sexy auf jedem Plattenteller aus. Wird leider viel zu selten gepresst, aber vielleicht macht gerade das den Reiz aus. Puffball sind normalerweise auf dem Burning Heart Label, aber für dieses Stück Vinyl hier zeigen sich ausnahmsweise die Amis von Dead Beat Records verantwortlich. Sieben alte Tracks haben sie ausgegraben und zusätzlich noch ein Girlschool Cover draufgepackt. Musikalisch natürlich alles beim alten, der Vergleich Zeke plus Motörhead passt noch immer. rp

■ **Die Punkroiber - Stolen Poverty CD**

Oli & Ela Revords; Schönblick 8/1; 78713 Schramberg; www.oli-ela-records.de

Streetpunk vom feinsten präsentieren die Erfurter auf dieser CD. Absolute Hits sind "Guten Morgen" oder die Version von "Kaufhof". Auch die Adaption von "Commando" weiß zu gefallen. Und der Titel "Toleranz ist Hippiekacke" spricht mir aus der Seele (laut Fremdwörterduden heißt Toleranz Duldung, Duldsamkeit, Entgegenkommen. Sollte so etwas ein Wert sein?). Der letzte reguläre Track heißt "Never trust your baby" und hat durchaus Public Toys-Niveau. Als Zugabe sind Songs von einer älteren Split-LP mit den Oi-Genz drauf. tb

■ **The Put-Ons / Deadbeat Sinatra - Seven and Seven splitCD**

Basement; PO Box 511; La Habra; CA 90633-0511; USA; www.basementrecords.net

Diese CD bespreche ich direkt nach den Buzzcocks und gleich der erste Song der Put-Ons hört sich sehr nach den englischen Punk-Ikonen an. Das meine ich übrigens völlig ohne Vorwurf. Die Put-Ons sind einfach eine geniale Band, Songwriting tip top, Gesang und Instrumentierung passen einfach. Es bleibt dann auch nicht beim Buzzcocks-Sound, sondern wird Powerpoppiger, ohne aber auch nur ein Grad Härte zu verlieren. Schließlich gibt's noch ein Generation X-Cover. Die Deadbeat Sinatras spielen dann einen härteren Poppunk, wobei mich "Baby Doll" schon an "Amoeba" erinnert. Später kommen dann sehr die Ramones durch. Solange das nicht nach Provinzblagen anhört, ist das auch gut. Die Deadbeat Sinatras haben dann auch folgerichtig "Chinese rocks" in ihrem Programm. Und "Ramones institutionalized party" ist ja auch ein toller Name, schade, dass die nicht wählbar sind. Tja, Leute, da hilft nichts: 7 Songs von jeder Band (der titel deutet's an), macht 14 Mal gute Musik, die auch euren CD-Player entzücken sollte. tb

■ **Rael Rean - Adjust A Girl 7"**

Flying Bomb; PO Box 971038; Ypsilanti; MI 48197; USA; www.flyingbomb.com Auch hier wird das derzeit schicke New Wave-Recycling betrieben, angefangen beim Cover bis hin zum zirpenden Synthi. Schräge Gitarren und Gesang beigepackt und fertig ist's. Mir gefällt's ausgesprochen gut, hat was von Jungbrunnen. tb

■ **Real McKenzies – Pissed tae th' gills – a drunken live tribute to Robbie Burns LP**

(Social Bomb Records, www.plastic-bomb.de)

Einerseits muß die Frage erlaubt sein, ob Bands, die gerade mal drei Studio-Scheiben draußen haben, unbedingt Live-Platten machen müssen. Andererseits ist die Flut der derzeit über uns hereinbrechenden Bands mit irish-/scotish folk-Einfluß gerade dabei, inflationäre Formen anzunehmen. Hat man aber erst einmal das ebenso ellenlange wie nervige Intro überstanden, gibt's hier immerhin eine satte Kelle Hits in absolut brillianter Aufnahmequalität, leider aber ohne schmückendes Beiwerk wie Fotos etc.. Mit „Haggises", „Another round" und dem Traditional „Auld Mrs Hunt" werden zumindest drei Songs mitgeliefert, die nicht auf den bisherigen Tonträgern Einzug fanden, allerdings markieren sie auch nicht eben die Höhepunkte des Schaffens der kanadischen Schotten. Für beinharte Fans sicher nett, insgesamt tut's aber nicht not, zumal einige Songs („Thistle boy") künstlich mit nervigen Soli in die Länge gezogen werden. Da kann man bei entsprechenden Neigungen besser auf die Porters-Scheibe zurückgreifen, die reißt zwar auch keine Bäume aus, kommt aber weniger rip-off-mäßig daher. Sir Paulchen

■ **The Revolvers - I Send You A Rockstar Postcard From LA 7"**

Stereodrive!; c/o Green Hell; Von-Steubenstr. 17; www.greenhell.de

Ganz groß, diese Herren! Bzw. deren Musik. Die Seite A ist, wie meistens bei Stereodrive-Singles schon vom letzten Album bekannt, und da ihr das alle schon habt (vielleicht sogar als hübsche picture LP), wisst ihr, wie gut dieser Song ist. Auf Seite B kommen 2 unveröffentlichte tracks, zum einen "Working poor" mit sozialkritischem Text. Zum anderen mit einem Höhepunkt, auch für Revolvers-Verhältnisse: "Es ist gut", ein wunderschönes Lied, das einen englischen Text mit einem deutschen Refrain verbindet. Und das funktioniert in diesem Fall hervorragend. Alleine "Es ist gut" wäre die paar Kröten wert, die ihr hierfür hinlegen müsst. Im Orient würde so etwas wahrscheinlich mit Gold aufgewogen und es gäbe noch eine üppige Brünette dazu. tb



■ **THE RIOT SQUAD - Another heartbreak EP**

Street Anthems Records

Das Debut-Werk der Belgier. Old School-TattooMotive auf dem Cover lassen bereits erahnen wo's lang geht. Im Info steht dann auch direkt SOCIAL DISTORTION, ROSE TATTOO als musikalische Vorbilder. Die 6 Titel lassen bereits weiteres erahnen. Songs wie DEVIL'S HEART, DEAD END CRUISER, ROSE TATTOO GIRL..alles klar, oder? Zur Musik selber, bei den ersten Tönen denke ich zwangsläufig an die verblichenen BRUISERS, ein guter Mix aus Streetpunk mit leichtem Rock'n'Roll-Touch. Weiter vergleichbar wohl mit GC5,Swingin Utters etc..halt diese Schiene. Und das für Belgier!?Hut ab..! Cool auch der weiblich Backgroundgesang der stellenweise die Songs gut abrundet und im letzten Song das Piano was überaus gut zur Geltung kommt! Schönes Werk das! pp

■ **Sapuland - Positiv Mc Sapu CD**

Combat Rock; 7, Rue de Paquis; F-57950 Montigny-lès-Metz; Frankreich; combatrock@free.fr Zum einen ist das eine Spaß-Platte. Und Spaß-Platten machen meist nur den Beteiligten Spaß, während der Zuhörer den Kopf schüttelt. Diese CD ist anders. es gibt zwar Coverversionen ohne Ende ("Dirty old town", "99 Luftballons", "Troubadour", "Red red wine" u.a.) und auch einen netten Stilmix, aber eine gewisse Ernsthaftigkeit bleibt immer erhalten, z.B. beim relaxten "Prechi precha": "Dans le pays de Zola, on abolit les droits". Ach ja, Piero Sapu ist Mastermind von BB Doc, falls euch das zusätzlicher Kaufanreiz ist. t

■ **Schneller Autos Organisation – World LP**

Polpop/ Paulinenstr. 15/ 20357 Hamburg/ www.polpop.org

Bei S.A.O. handelt es sich, wenn ich richtig informiert bin um die Nachfolge Band von Pankzerkroiza Polpotkin. Die Jungs machen eigentlich dort weiter wo sie aufgehört haben, schöner melodischer Punkrock im selben Fahrwasser wie Turbostaat/ Dackelblut und einem leichten Depri Einschlag von EA80. Was soll man zu einer Band aus Hamburg groß schreiben, gab es mal was Schlechtes von dort!? Von S.A.O. wird man noch viel hören, aber legt euch beim nächsten mal einen kürzeren Namen zu. Starke Aufmachung, dickes Vinyl 180g, ein fettes Beiheft mit lesenwerten Texten... -nasty-

■ **Schusterjungs – Same EP**

Bandworm Records/ Schellheimerplatz 8/ 39108 Magdeburg/ www.oi-punk.de

Ne 3 köpfige Skinhead Band aus Weissenfels, von denen ich letztens noch ein Interview gelesen hab. Die Schusterjungs spielen 4mal netten Oi! Punk mit Punkrockmelodien und passendem Gesang dazu. Live wird bei den Jungs sicherlich gut gefeiert werden. Textlich rechnet man mit der Gesellschaft/ Presse ab und singt



über das Skinheadleben. Die 4 Songs machen auf alle Fälle Lust auf mehr und ich bin auf weitere Veröffentlichungen gespannt – nasty-

■ The Sewergroo-ves - Saturday Night, Tonight We're Gonna Have Some Fun 10"/CD

Sounds of Subterrania; PO Box 103662; 34039 Kassel; www.soundsofsubterrania.com

Beim ersten Anhören gab's noch ein gepflegtes Gähnen, das beim zweiten, mit deutlich höherer Lautstärke durchgeführten Versuchsdurchlauf der Erleuchtung wich. Sehr rückwärts gewandter Rock, aber solche dreckigen Gitarren haben die ollen Hardrocklangeweiler aller Zeitalter nie hinbekommen. Bei "Boogie Woman" pumpt der Bass, der gesang klingt manchmal fast hinterhältig harmlos, ehe er wieder mit leidenschaftlich Verzweiflung verbreitet. Stellt diese 10" zwischen den Flaming Sideburns und El Guapo Stuntteam auf und seid sicher: White Jazz macht solche Platten sicherlich nicht mehr. tb

■ Slipfire - "Broken pictures" CD

www.slipfire.de

Wenn es eine Schnittmenge zwischen Punkrock, Hardcore und Emo gibt, dann bewegen sich die Leverkusener Slipfire eben auf diesem Terrain und das zudem traumhaft sicher. Ganz entfernt fallen mir Dag Nasty als Bezugspunkt ein und obwohl die Formation (mir) bisher gänzlich unbekannt ist, dürfte es sich um erfahrenere Semester handeln, so viel ist sicher. Span-nend arrangierte Songs mit Drive und tollem Gesang, intelligent, aber keineswegs kopflastig. Falls es sich tatsächlich um eine Eigenpressung handelt (es läßt sich jedenfalls kein Hinweis auf ein Label finden), dann ist es in jeder Hinsicht die professionellste, die ich je in Händen hielt. Hut ab, das wird was. Sir Paulchen

■ The Slow Slushy Boys - Shotgun Boo-ga-loo 7"

Soundflat; c/o M. Traxel; Zülpicher Str. 31; 50674 Köln; www.soundflat.de

Gewidmet den deutschen Tänzern, aber hierzu shaket und wiggelt garantiert die ganze Welt, als ob sie an kollektiver Minamata-Krankheit leiden würde. Funky, funky. tb



■ Smoke Blow - German Angst CD

Nois-O-Lution / Indigo

Hurra! Smoke Blow sind endlich wieder mit einer neuen Platte am Start! Es gibt nur wenige Bands, auf deren neue Alben ich mich schon im voraus freue - SB ist eine davon. Bei allen drei vorherigen Platten war immer ´ne Steigerung zu merken, die vierte von denen musste einfach der Kracher werden. Und so ist es dann auch. Die sechs Kieler brennen hier das totale Feuerwerk ab, Dampfwalzen-Noise-Rock, dreckig wie Sau und tödlich wie ´n Schuhkarton Milzbranderreger. Dabei klingen die zwölf Tracks noch ´n Tick melodischer als die alten Sachen ohne aber an Power und Derbheit einzubüssen. Ganz im Gegenteil... Volldampf auf allen Kesseln...Hölle! Gewisse Schwedenbands sollten jetzt besser ihre Gitarren beiseite legen und angeln gehen. Smoke Blow rocken euch nieder ! rp



■ Snotty Cheekbones „Strange Ahead" CD

(Brat Records, www.bratrecords.com, www.snottycheekbones.com)

Vier Schweizer Rotzlöffel schauen mich erwartungvoll vom Cover an. Der Beipack-zettel sagt etwas von Lookout Records und Green Day... in Erwartung typischen Ami-Pop-punks hatte ich mir schon mal ein paar Flüche für dieses Review überlegt, doch so furchtbar sind Snotty Cheekbones gar nicht! Ganz im Gegenteil, die haben ´ne ganze Menge Dead City Rebels plus Ramones im Blut und, wenn es schon etwas von Lookout sein muss, einen netten Schuss Screeching Weasel noch obendrauf. Das ist nulle Teeny-Fun-Punk sondern erwachsener Punkrock Marke „dirty face of Rock'n'Roll", dafür gibt es ´ne Moloko-Geheimtipp-Empfehlung! Kaufen! Kaufen! Kaufen! rp

■ Soifass "es ist Zeit..." CD

Scumfuck Mucke, www.scumfucktradition.de

Ok, über Geschmack läßt sich ja streiten, insbesondere was die Namenswahl von manchen Oi!-Bands angeht... aber lassen wir das. Was letztendlich zählt ist die Musik und da haben die vier aus der Hauptstadt schon ´ne Menge zu bieten. Der erste Track "Fickt oich" ist zwar etwas mau, doch schon beim zweiten Track pule ich mir verwundert in den Ohren. Das ist feinster Mitgröhl-Skinrock wie er schon länger nicht mehr bei mir im CD-Player gewesen ist. Dabei gibt's (mal vom schwächeren Opener abgesehen) auf den weiteren elf Tracks keine Ausfälle, nur hochwertige Handarbeit. Da kann sich so manche "ältere" Oi!-Band noch was abgucken. Bundesligareif ! rp

■ Soko Durst – Schnaps EP

Bandworm Records/ Schellheimerplatz 8/ 39108 Magdeburg/ www.oi-punk.de

Der Name der Band hat mich jahrelang abgeschreckt, warum auch immer!?. Auf dieser schön aufgemachten EP gibt es 4 Songs zu hören. Schöner treibender Punkrock mit ebensolchen Melodien und Chören. Textlich geht es mal lustig (Schnaps) bis ernst (Amok) zu Sache. Der letzte Song ist glaub ich ein Cover von Motörhead??? Ich leg mir von der SOKO noch was zu und frag mich, warum ich nicht schon früher auf die Jungs aufmerksam wurde. Das Loch auf der Single könnte ruhig ein wenig tiefer liegen ;-). –nasty-

■ Spazzys - The Sunshine Drive 7"

Popball; www.d9.dion.ne.jp/~hirocky

Was für 'ne süße Band. Absolut nachvollziehbar, warum die Stardumb-Crew sich nach denen verzehrt. Ich glaube nicht, dass die Spazzys Probleme haben, von jemandem ein Küsschen oder mehr zu erhaschen, wie in "Steal a Kiss" angedeutet. Die Musik ist Girlie-Poppunk und ihr solltet euch die 4 Tracks auch ins Haus holen und mitschwärmen. tb



■ The Spits - s/t LP

Slovenly; www.slovenly.com

Wow, diese LP macht mich sprachlos. Eigentlich fand ich die Songs der Split-7" mit den Briefs nicht so prall, aber ich wusste nicht, wohin mit meinem Geld und habe mir diese Mini-LP mal bestellt. Und sie ist genial: 9 kurze Songs, die einen Bogen von Devo bis zu den Briefs spannen. Sehr aggressiv, auf das wesentliche beschränkt. "Spit me out" ist wein Opener, der den Standard für den Rest der Platte setzt. "PCT" erinnert an ATV, was sicherlich nicht unbeabsichtigt ist. Absolut obergeile LP. tb

■ The Stilettos - 12 Cuts LP

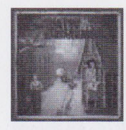
Sounds of Subterrania; PO Box 103662; 34039 Kassel; www.soundsofsubterrania.com

12 Stücke oder 12 Schnitte? Eher letzteres. Wie mit einem scharfen Messer attackieren die Stilettos den Zuhörer mit ihrem brutalen, verzerrten Rock'n'Roll. Auf das Wesentliche reduziert, allerdings dabei nicht die Songs dekonstruiert. Das Songwriting ist sehr gut, man könnte sagen, die Stilettos sind die rock'n'rolligere Ausgabe der Columbian Neckties. tb

■ Tech-9 "Devil on the Backseat" CD

I Scream Records, www.iscreamrecords.com

Mal wieder was neues von I Scream, diesmal ist Tech-9 am Start. Und wie könnte es bei dem Label anders sein, kommen sie natürlich aus den Niederlanden sind aber weit weniger Hardcore-lastig als ihre Labelmates. Tech-9 spielen schnellen Punk-Rock mit 'ner Menge Volumen, Druck und Singalongs. Hein's Stimme ist etwas monoton und sägend, aber wenn man sich dran gewöhnt hat, passt es sehr gut zur Musik. Etwas störend finde ich die vielen Chöre, nahezu bei jedem Song johlt die Band zum Refrain im Hintergrund, da wäre weniger besser gewesen. Wer sowas mag sollte zugreifen. rp



■ The Tiki Tiki Bamboooos "same" CD

Kamikaze Records, www.kamikazerecords.de

Drei Japaner, mit Baströckchen, Hawaiihemden und Surfgitarren. Einst lebten sie auf Jawaii im andamanischen Meer und spielten tagein, tagaus ihren geliebten Surfrock - bis der Häuptling der Insel ihnen dies verbot. Also kamen sie kurzerhand mit ihrem Raumschiff nach München, beantragten Asyl und können seitdem wieder ihrer geliebten Musik fröhnen. So sagt's die Legende, Fakt ist: Tiki Tiki Bamboooos haben's einfach raus wie man coole Surfmusik nett verpackt und wer sie schonmal live bewundern durfte, wird mir da zustimmen. Musikalisch orientieren sich TTTB an klassischen Grössen wie den Phantom Surfers, setzen also weniger auf Geschwindigkeit dafür mehr auf Trash und Rock'n'Roll. Eine sehr gelungene Mischung! Fans des gepflegten Surfs sollten zugreifen!! rp

■ Trashcan Darlings "Episode I: The Lipstick Menace" LP/CD

East Side Records, PF 1246, 02943 Weißwasser, www.trashcandarlings.com Die Trashcan Darlings haben sich bisher mit einigen Singles und eher baladenmäßiger Musik einen Namen gemacht. Für ihre erste Full-Length Platte wurde etwas am Tempo und Stil gefeilt und herausgekommen ist ein Sound den ich mal als moderne Glamversion der Ramones bezeichnen möchte. Klingt gut und längst nicht so peinlich wie das meiste andere aus dem Glam-Richtung heutzutage.Die ersten 777 LP's haben noch eine einseitig bespielte Gratissingle mit an Bord, ranhalten! rp

■ Treeberrys - Treeberrys LP/CD

Sounds of Subterrania; PO Box 103662; 34039 Kassel; www.soundsofsubterrania.com Beim zweiten Alben der fleißigen Beatles-Kopisten sind eindeutige Fortschritte zu beobachten. Nicht etwa in Richtung 'Weißes Album' oder gar 'Let it be', Gott bewahre, sondern in Richtung Wiederkennung und Originalität. Klar stehen hier die Fab Four in ihrer Vor-Indien-Phase Pate, aber andererseits hört man deutlich am Gesang und an der Gitarre, dass hier die Treeberrys wirken. Eine packende LP, wie aus einem Guss, wozu das schwere Vinyl passt. Ob die nächste Platte der Japaner 'With the Treeberrys" heißen wird? tb



■ The Turbo A.C.'s - Automatic LP/CD

Bitzcore; PO Box 304107; 20324 Hamburg; www.bitzcore.de

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich habe die große Freude, ihnen von der Wiederauferstehung der Turbo AC's zu berichten. Nachdem mich das letzte Album unendlich gelangweilt hat, sind sie nun für ihr viertes Werk zurück zu ihren Ursprüngen, dem - vorsicht Klischeekiste!- benzingetränkten Surf-Punk'n'Roll. Der Opener 'Mafioso' ist noch ein wenig lahm, aber schon 'Nightmare' ist ein richtiger Killer mit Surfgitarre, Mörderbass und Mitgröhlrefrain. Und danach geht's weiter auf dem Rundkurs mit Steilkurven, höchstem Gang ("Automatic"), Gaspedal durchgetreten ("Collision Course"), kurzem Boxenstopp ("Apache") und immer auf Ideallinie ("Way of the Devil") bis zum Ziel. Und weil's so schön war, drehen wir gleich noch ein paar Runden! tb



■ US Bombs - Covert Action LP/CD

Hellcat; PO Box 10574; NL-1001 EN Amsterdam; www.hell-cat.com

Was erwartet ihr von einer neuen US Bombs-Platte? 77er Punkrockriffs mit Duane Peters nöhliger Stimme. Das gibt's hier. So weit, so gut. Wer bisher alles komplett hat, wird auch bei dieser Scheibe zuschlagen. Alle anderen sind mit einer früheren Platte besser beraten, da sich doch alles wiederholt und es bis zur Farce nur noch ein kurzer Schritt ist. Als innovatives Element gibt es allerdings auf einem Song etwas Reggae im Stile alter Clash-Versuche. tb

■ V.A. - Dirtnap Across The Northwest CD

Dirtnap; PO Box 21249; Seattle; WA 98111; USA

Killersampler, der meine Aversion gegen CDs überwunden hat. 31 Songs, kein Füller, volle Spielzeit. Die Betonung liegt auf New Wave-orientierten Punkrockern, eine (guter) Punk'n'Roll Song wie der von Midnight Thunder Express schleicht sich auch gelegentlich ein. Es sind so ziemlich alle dabei, die Rang und Namen haben, die Briefs, die Epoxies, New Town Animals, Flip Tops, Exploding Hearts, The Spits. Besonders letztere liefern den ultimativen 'Comp Song' ab, ein echter Lacherfolg! Soweit ich das überblicke, sind die Songs exklusiv. (Was sich allerdings beim Briefs-Song soeben geändert hat). Aber auch der Rest muss sich bestimmt nicht verstecken. Sehr empfohlen! tb

■ V.A. - The European Poppunk Virus Vol.2 CD

Stardumb; PO Box 21145; NL-3001 AC Rotterdam; www.stardumbrecords.com

Die europäische Poppunkliga gibt sich ein Stelldichein. Da gibt es natürlich echte Kracher, Durchschnittsmusikanten und Langeweiler. Die CD ist allerdings so, dass die paar Langeweiler nicht weiter nerven. Hochkarätige Songs von den Ritalins, Zatopeks, Battledykes, Flakes, Travoltas, Boonaraaas!!! (arbeitet lieber an einer neuen LP, anstatt die Songs für Kompilations zu verplempern), Dirtshakes, Spoonster, Spanky Darth Vader sorgen für kurzweilige Unterhaltung. Und zum Abschluss bitten 3 1/2 Inch Floppy auch noch einen netten Kontrast. Eine schöne Zusammenstellung, die Stardumb hier unter's Volk bringen. tb

■ V.A. - Four Seasons LP

King Edwards

Mal wieder 14 tracks, die es meines Wissens noch nicht auf Vinyl gab, abgesehen vielleicht von eventuellen Jamaica-Pressungen aus Kaisers Zeiten. Womit ich auch gleich mit dem Wermutstropfen anfange: Die Linernotes, die auf der ersten Folge ("King Edwards presents Ska-Volution", ist die wirklich schon 15 Jahre raus?) noch vorhanden waren, fehlen hier fast völlig. Wir erfahren nur, dass die Stücke 1963/64 aufgenommen wurden und natürlich von King Edwards produziert wurden. Genug genörgelt, lassen wir die Musik sprechen: 14 Songs, vokal und instrumental, die keine Wünsche offen lassen. Baba Brooks, Sir Lord Comic, Bobby Aitken, Eric Morris, Lester Sterling, the Upsetters gehören zum Personal. Wer diese LP hört, wird nachvollziehen, warum ich drittklassige Kirmeskapellen mit ihrem uffta-uffta nicht als Ska bezeichnen möchte. Hört euch z.B. mal Lloyd Brevitts Bass auf "Strange Country" an und vergleicht mal mit einer der Kapellen, die ich her in letzter Zeit runtergeputzt habe. Und dann müsst ihr mir einfach recht geben. Ach ja, die LP gibt's beim Moskito Mailorder, die 5 älteren Volumes sind auch noch erhältlich. tb

■ V.A. Kreizkruzefix CD

Aggressive Noise, Olli Nauerz, Voß-Str.4, 81543 München, www.aggressive-noise.de

Das sympathische Münchner Fanzine Kruzefix hat ihre ganzen Singlebeilagen der letzten vier Jahren durchgestöbert und die 30 besten Hits auf diese CD gepackt. Dumbell sind dabei, Bad News, The Monochords und Antidote sowieso, auch der Rest ist auf der guten Seite der Macht. Mein Favorit sind die mir unbekannten Dead City Radio, lässiger Garagenrock'n'roll - locker aus der Hüfte geschossen - klasse! Die CD kommt mit sehr fettem Booklet mit jeder Menge Infos zu den einzelnen Bands und den Singlebeilagen des Kruzefix. Toller Sampler! rp

■ VA - Oi! Punk & Iro Attacken LP

Saalepower Rec./Lessingstr. 1/06114 Halle/ Saale

Streetpunk aus Ostdeutschland, so der Untertitel der Platte! Die Aufnahmenqualität schwankt teilweise von recht dumpf bis ganz OK, aber das macht hier den gewissen Charme aus. Von den meisten Bands gibt es zwei Songs zu hören, die von stumpfen OI! Punk (Oimelz Leipzig/ Gegenschlag) bis hin zu nettem Punkrock (Turbolover) oder richtig gutem Streetpunk (Police Shit) reichen. An der Aufmachung der LP mit Beiheft, in der sich jede Band vorstellt und ne Menge Fotos, gibt es nichts zu nörgeln. Wer auf obigen Sound steht sollte mal reinhören, da man doch den ein oder anderen Hit finden kann. –nasty-

■ V.A. - Skannibal Party 2 CD

Mad Butcher; Bergfeldstr. 3; 34289 Zierenberg; www.madbutcher.de

Einen richtig guten Sampler aus dem Haus Mad Butcher haben wir hier. Wenn der Schlachter aus dem Paderborner Land auch so gut im Bezahlen von Anzeigen wäre, hätte ich sicherlich noch mehr Spaß daran. Und wenn die Zeichnung von der dicken Negerfrau woanders drauf wäre, könnten auch Nassrasur und Scheitelträger drüber lachen. tb

■ Venerea „Out in the Red" CD

(People Like You / SPV, www.venereapunk.com)

Es gibt Platten, da wird man unweigerlich an die gute alte Zeit erinnert. Venerea haben diesen typischen schwedischen Punk-Sound wie ihn vor einigen Jahren Bands wie Randy oder Blender so richtig populär gemacht haben. Schnell, poppig und verdammt hektisch. Damals kümmerte man sich einen Scheißdreck um Miete, Versicherungen und Arbeitslosigkeit und lachte über diese typischen Spießersorgen, die ich mittlerweile leider selber habe. Vielleicht können Venerea davon auch ein Liedchen singen (höhöhö), denn sie sind auch nicht mehr die allerjüngsten. Bereits 1991 wurde die Band irgendwo in der schwedischen Pampas gegründet und seitdem wartet man auf den grossen Durchbruch. Mit dieser Platte habe ihr definitiv gute Chancen. rp

■ Michael Weston King - Live...In a Dinky Town CD+Book

Twah! Records

Mit 35 Jahren schaut man sich gerne mal in ruhigeren Genres um, so auch ich! Derzeit stehe ich eigentlich auf alles was den Namen UNPLUGGED oder AKUSTIK hat, so auch diese Scheibe samt fettem Buch mit Noten, Texten, Bildern des Künstlers. Als Gastmusiker treten unter anderem die Folkies ANDY WHITE und JACKIE LEVEN auf. Diesmal gibt's Michael pur und unplugged ohne seine Country-Rock-Begleitband die GOOD SONS. Musikalisch ein Leckerbissen für alle die auf Billy Bragg, Wilco, Steve Earle und TV Smith stehen. Unaufdringliche Musik, die einem vor dem PC die nötige Konzentration lassen ohne aufdringlich daher zu nerven! Große Scheibe!!!! pp



■ Wiseguy - Burning The Tracks LP/CD

Stardumb; PO Box 21145; NL-3001 AC Rotterdam; www.stardumbrecords.com

Die Niederländer haben schon eine EP auf Stardumb raus, die ich bereits vor einigen Monden an dieser Stelle loben konnte. Hier regiert -stardumb-untypisch, ich bleibe dabei- der ROCK. Dem Opener "Steamroller" fehlt leider etwas produktionstechnischer Dampf, der wird aber dann spätestens beim zweiten Stück ("I Call it the Night") bereitgestellt, das etwas mehr in die AC/DC-Ecke rockt. Insgesamt wirken die Songs etwas zahmer als die der EP, was an der größeren Ausrichtung an Hardrock und auch Glam liegt ("This Ladies Sound"). Der zweite Sänger, der z.B. bei "Afterburn" krakeelt, sollte sich mal überlegen, ob er sich nicht lieber auf sein Instrument konzentriert, das würde den Song nach vorne bringen. Damit wir uns nicht falsch verstehen, bis auf "The Law Won't Stop Her" ist das hier ein gutes (Hard)rock-Album, das den Fans, wozu ich mich zähle, gefallen sollte. tb

■ Zerstörte Jugend – „Tanz aus dem Ghetto" LP/CD

(Weird System Recordings, www.weirdsystemde.)

Die Ähnlichkeit des Namens ist kein Zufall: die Zerstörte Jugend war im Prinzip eine Art Bruderband der Berliner Vorkriegsjugend, es gab personelle Überschneidungen und auch der Stil war zunächst ähnlich. Erstaunlich nur, daß die VKJ heute absoluten Kultstatur genießt, die Zerstörte Jugend aber kaum noch einer kennt. Das wird sich ganz sicher jetzt ändern, denn auf dieser famos aufgemachten Scheibe (Bandbio, Fotos, Texte ...) versammeln sich sämtliche 19 Tracks, die die Band in den Jahren 1984/85 eingespielt hat. Da sind zunächst die Stücke der Debut-LP auf dem höchst obskuren Shlitz-Label, die heute brutal rar und gesucht ist. Zurecht, denn der wie gesagt stark an die VKJ-Aufnahmen erinnernde Sound donnert auch heute noch alles weg. Die Stücke der „Spastic nightmare" MLP auf Destiny sind hingegen komplexer arrangiert und kommen weniger brachial daher, damals in dieser Art in Deutschland einzigartig. Dazu noch die 3 Stücke vom „What doesn't hurt us makes us stronger"-Sampler, die stilistisch genau in der Mitte dieser beiden Scheiben liegen. Diese Platte ist nicht nur ein essentielles Dokument Berliner Punkkultur, sondern auch heute noch ein absoluter Hammer auf dem Plattenteller. Prädikat supergeil!!! Sir Paulchen

■ Die Zorros - "History of Rock Vol. 7 with the Kings of low ..." LP/CD

Voodoo Rhythm Records, www.voodoorhythm.com

Abgefahren, strange, weird, bizarr, obskur - und saucool. Ungefähr so, als würde ein leicht angesäuselter Cowboy durch die Einöde der Prärie traben und Sergio Leone spielt das Lied vom Tod in slow motion. Mit einer irrwitzigen Farfisa-Orgel unterlegt, werden 16 Stücke verhackstückt, die sich irgendwo zwischen Italo-Western-Mucke, Beat, Surf und Easy Listening einpendeln. Und der nackte Irrsinn: dabei wird Europe's "Final countdown" genauso durch den Wolf gedreht, wie "Stairway to heaven" (Led Zep) und sogar Uriah Heep müssen dran glauben. Das dann dabei Titel wie "Der lachende Sarg", "Der Euro kommt" und "Zorro rettet Russland" herauskommen, macht die Sache noch verrückter und ich bin ebenso perplex wie angetan. Sir Paulchen ■

die gesammelten Konkurrenzpostillen der letzten Monate

Alle aktuellen Fanzines unter www.moloko-plus.de

■ OX - Das Buch

240 Seiten, 14,80 EUR, ISBN 3-930559-89-7

Die vermeintlich über 100 besten Interviews aus 15 Jahren Ox-Geschichte, im Original-Layout und mit zusätzlichen kleinen Anekdoten und Stories zu fast jeder Band. Namen zu nennen wäre müßig, von ADZ bis ZEKE ist alles vertreten, was irgendwie nach Punkrock oder Hardcore riecht, und ich hätte nicht gedacht, dass ich soviel Zeit mit diesem Buch verbringen würde. Macht großen Spaß, sich durch den Wust zu lesen und sich zurückzuerinnen (ich lese das Ox nun auch schon seit ´92 fast regelmäßig) und sich jung zu fühlen. Einige Gespräche lesen sich in der Retrospektive witzig, andere hören sich selbst nach zehn Jahren noch aktuell an. Interessant auch die Entwicklung des OX´ in optischer Hinsicht. Ihr seht, ich bin ziemlich begeistert! tr



■ Rinn Inne Pann #3

1 Euro bei Herrn Hajo Kiel, Waisenhofstr. 11, 24103 Kiel

Das Ska- & Skinheadreggae-lastige Fanzine aus dem hohen Norden versprüht mal wieder jede Menge Charme! Es wird immer umfangreicher und verlegt sich vom eher persönlichen Kram immer mehr auf Infos - diesmal u.a. mit Big Banders, Oi! The Weekend, Monty Python, Cable Street Beat und wieder jeder Menge persönlichem Stories, obwohl ich diesmal ein wenig den ureigenen Witz vermisse, der die Vorgänger auszeichnete. Aber nach wie vor uneingeschränkt zu empfehlen, von den "kleinen" Fanzines ists in meiner persönlichen Top-5! tr



■ Alf Garnett #7

schlappe 1,50 EURO für pralle 108 Seiten beiAlan Götz, Kandelstr. 1, 74889 Sinsheim

Würde das Teil doch nur nicht so selten erscheinen! Alan bringt hier nämlich wieder einmal ein verdammt lesenswertes Fanzine auf den Markt. Ich liebe seine kompromisslose Art, die sich nicht nur in den brillianten Reviews niederschlägt, sondern sich durch das ganze Heft zieht. Er weiß, wovon er schreibt, und seine klaren Aussagen geben dem Fanzine seine ganz spezielle Note. Besonders geil kommt das Interview mit den fürwahr unpolitischen Skinflicks, die sich als exzellenter Gesprächspartner geben, mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg halten und sich deshalb erheblich spannender liest als der einzige Schwachpunkt dieser Nummer, dem gähnend langweiligen Interviewmarathon mit diversen Bands aus dem Stuttgarter Raum. Bestellt Euch das Teil, ich bin mir sicher, Ihr werdet es nicht bereuen! tr

■ Kruzefix #16 (Love & Peace)

3 Euro 50, mail@aggressive-noise.de

Die brandaktuelle Ausgabe unseres bajuwarischen Fachblatts für Unterpriviligierte, Minderheiten, Entrechtete, Unterdrückte und sonstewie zu kurz gekommene ist der „Intoleranz und ihren Auswüchsen" gewidmet. Mal was völlig anderes, denkt man im Hause Moloko und quält sich durch gruselige Betroffenheits-Stories über Neonaziaufmarsch-Gegendemonstrationen und nervige Elaborate über die „Mächtigen", die ganz doll böse immer „mächtig" hinterhältig versuchen, uns alle für dumm zu verkaufen. Na, wie gut, daß wir das Kruzefix haben, da kann uns das ja nicht passieren. Weiter geht's mit penetranten Geschichten über durchweg liebe Ausländer und Asylbewerber, die niemals und auf gar keinen Fall womöglich aus wirtschaftlichen Erwägungen in hiesige Hemisphären vordringen und schon gar nicht jemals irgendwie kriminell sind. Ist man dann immer noch nicht geblendet durch den hellen Heiligenschein der Gutmenschen vom Kruzefix kann man weitere weinerliche Geschichten über Behinderte, Obdachlose und schwule Punks lesen. Habt Ihr da in München nicht vielleicht auch so eine von diesen Obdachlosen-Zeitungen im Straßenverkauf ? Und um auf die Rechte von Behinderten nachdrücklich hinzuwirken, bedarf es zum Glück nicht unserer wackeren Menschheitserretter. Zum guten Schluß werden dann noch lustig die Herren Fortuyn, Bush, Haider, Stoiber und Berlusconi in einen Topf geworfen und fertig ist das schön einfache Schwarz-Weiß-Weltbild. Damit es auch der letzte kapiert: wer, wie ich, den Kreuzzug des Guten nicht so Recht mit den Kruzefixer-Kreuzrittern gehen möchte, der muß im Umkehrschluß ein Nazi sein, die ja, wie wir gelernt haben, neben „Bullen" und den „Mächtigen" das Böse per se personifizieren. Wenn das alles so einfach wäre, wäre die Welt eine schöne. Ist sie aber nicht. Und in diesem Punkt gebe ich den Schwestern und Brüdern aus München recht. Es gibt im übrigen auch Kultur im Kruzefix, die sich im wesentlichen auf die Bands der beiliegenden CD konzentriert (Blackfire, Berenice Beach, The Baboonz, Die Böslinge, Disturbance, Sparifankal). Die durchweg brauchbaren Tracks dieser mir abgesehen von den Ösis der Böslinge unbekannten Bands werden leider ergänzt durch einen Live-Mitschnitt eines Kruzefix-Festivals, der wohl eher unsere Mitmenschen unterhalb des Weißwurstäquators anspricht. Vollkommen lachhaft sind die „Plattenkritiken", die maximal aus zwei Sätzen bestehen. Das ganze ist dermassen unsexy und in seiner Impertinenz geradezu ärgerlich. Das sollte doch allemal reichen für einen Eintrag beim „Arsch des Monats", den die Redaktion der Kruzefix-Postille so nett ist, zu vergeben. tr



■ Oi!Kanuba #4

1 Euro bei Heiko Fey, Im Hausgarten 45, 79112 Freiburg

Das ähnlich klingende Hundefutter ist ja so was wie der Mercedes für die lieben Wauzis, die Gazette aus Freiburg ist von dieser Position in der Fanzinelandschaft noch etwas entfernt, aber das ist durchaus positiv zu nehmen. A5er mit Schnipsellayout haben den Charme, den ich bei manch „großem" Zine mittlerweile vermisse. Interviews gibt´s mit Volxsturm und Radio69, des weiteren einen Studiobericht von den Gewohnheitstrinkern, einen weiteren Teil der Fanzine History aus Freiburg, eine UK-Subs History, man erfährt wie das Bier nach Europa kam, dazu gibt´s ne Menge Reviews, viel Persönliches und massig Infos. Realsatire ist auch vorhanden, auch wenn´s vom Macher wahrscheinlich nicht so geplant war, aber den Onkelz Bericht von der Nicole find ich persönlich einfach nur unterirdisch. Sehr positiv sticht dagegen der gute Zippi heraus, der Mann spricht mir aus dem Herzen, von wegen Siff&Pseudo Punx und vor allem im Bezug auf den Deal zwischen Scumfuck und den Gewohnheitstrinkern. Eine Band mit solchem Potential beim guten Herrn Wucher, hoffentlich geht das nicht nach hinten los, na ja, sei´s drum, wir werden sehen. Fazit: So chaotisch wie das Leben vom Schnorres augenscheinlich abläuft, so layoutet man hier und trotz allem, oder gerade deshalb ist das Kraftfutter aus Freiburg sehr zu empfehlen. Schade das Freiburg so weit weg ist, mit solchen Assmännern würde man gerne mal öfters ein Bierchen zischen, oder auch zwei, oder drei...

■ Slamzine #09

3 Euro plus Porto bei PF 100, A-1151 Wien

Wenn man fast zeitgleich das neue Plastic Bomb, das Ox und das Slamzine zugeschickt bekommt, beginnt man zwangsläufig zu vergleichen. Am drittbesten schneidet da das Wiener Exponat ab. Die Quantität kann sich sehen lassen - viel Punkrock und etwas Schwermetall und andere abstruse Musikrichtungen, damit kann ich leben. Mit den Peepshows, Revolvers, Get Up Kids, Joe Strummer, Death By Stereo, Duane Peters, Flogging Molly, Rodriguez uns viele weitere treffen erstaunlich viele Bands meinen Geschmack. Allerdings lesen sich die Interviews teilweise recht oberflächlich und zu kurz. Das hat so´n bißchen Stangenwarencharakter. Richtig tiefgreifend wird es nur einmal durch Brendan von Lawrence Arms, der sehr persönliche dinge prei Grandioses Gespräch. Aber hier sind wir beim eklatanten Schwachpunkt dieser Postille angelangt: Es fehlt die Ausstrahlung, die Persönlichkeit, die ein Fanzine von einem gesichtslosen Magazin unterscheidet. Mit einigen Kolumnen und persönlichen Stories und Statements ließe sich dieser Makel beheben... tr



■ Girlyhead #4

Girlyhead; PO Box 225029; San Francisco; CA 94122; USA; www.girlyhead.com

Erinnert mich sehr an das leider verstorbene (oder nur im Koma liegende?) Wild Jane, nur wesentlich professioneller layoutet, gedruckt und mit umfangreicherem Inhalt, was bei einer breiteren Mitarbeit auch kein Wunder ist. Es gibt Beratung in Liebesdingen, Basteln von Elvis-Untersetzern, Cecilia (ex-No Talents) stellt ihren Ford Capri (britische Baureihe) vor, Stereo Total tauchen auf, Anziehpuppen der Murder City Devils, ein Vergleich von Düften, Kerzen und Weinen im Hinblick auf Verführungsmöglichkeiten erfolgt. Mittelpunkt des Hefts ist eine Story über Girl Band Geeks, geschrieben von Beth Ramona Allen und Tina Lucchesi und getoppt von Sympathy's Long Gone John mit seinen Bekenntnissen. Geschichtliches gibt's über Adam and the Ants und the Monks. Dazu Cocktailrezepte und Reviews. Insgesamt fehlt mir etwas der Humor darin, der ernsthafte Lifestyle hat einfach zu viel Raum, insofern ist's dem Wild Jane unterlegen. Aber allemale besser als das Tiki Lounge. Im Moment will mir auch nicht einfallen, ob ich das Teil bei Soundflat oder Inkognito bestellt habe, vermutlich bei ersterem. Direktbestellungen kosten 7,50$ pro Heft, was mir zu teuer wäre. tb

■ Larsen #19

Larsen Records; 116 Rue Du Crey; F-73230 St Alban Leysse; larsen@larsen.asso.fr ; 5,50 E oder 19 Euro für 4 Ausgaben; 88 S. inklusive 7"

Das französische Sixties/Garagen-Fanzine ist mir bisher immer entgangen, ich gestehe. Dabei ist es eines der liebevollsten, kompetentesten und und professionellesten Zines in Europa. Erstklassiger Druck, farbiges Cover und das ganze im Format der beiliegenden 7". Dieses Mal sind das große Thema die Cramps, von denen es auch 6 Coverversionen auf der EP gibt, vorgetragen unter anderem von den Dead Brothers und den International Playboys. Wir lernen etwas über die Ursprünge der Band und über Songs, die von den Cramps gecovert wurden. Dazu kommen Stories über unbekannte, längst vergangene Soul- und Rhythm and Blues-Heroen wie Johnny C. oder Rex Garvin. Zeitgenössische Künstler sind die Detroit Cobras, Del-Gators und die Gore Gore Girls, eine Doppelseite widmet Mr. Slushy Ruin den neuen Platten der Prime Movers, Phaze und Masonics, recht getan! Höhepunkt ist die Geschichte des ethiopischen Souls, die Abbildungen von Shows und Bands sehen schon ziemlich scharf aus. Sobald ich einen neuen Rechner habe, werde ich mal einige der URL ausprobieren, ob die Musik da mithalten kann. Der Inhalt war jetzt natürlich nicht komplett heruntergebetet, es gibt wesentlich mehr zu entdecken! tb



■ Ox #50

Für 4 Euro auch am Bahnhofskiosk Krefeld; viele Seiten; CD

Das Titelbild kommt im Prägedruck, wie edel, wurde aber schon mal vom Skin Up gebraucht, was kurz danach einging. Natürlich können bei so vielen Beteiligten nicht alle meinen Geschmack treffen, aber hier gibt es einfach so viel, was mich nicht die Bohne interessiert, dass das wenige, dem ich mich wirklich widme, auch nicht mehr wirkt. Ein Artikel über die Rock'n'Roll und Loony-Party neben einer Visions-Metal-Hammer-Band wie Isis ist verlorene Liebesmühe, ich nenne das Beliebigkeit. Gut-wie-immer sind Leute wie Antek oder die zwei Toms (natürlich jeder für sich, ist ja keine Kölner Karnevalsact). Man hat jedenfalls auf der täglichen Bahnfahrt gut zu lesen. Und, Ritzki, wenn du zu unserem Jubiläum auch so 'ne Beweihräucherung ablässt oder irgend jemanden nach seinen Lieblingsplatten fragst, pisse ich dir in die Eismaschine und informiere das Gewerbeamt. tb



■ Pankerknacker #9

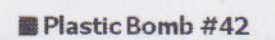
Pankerknacker; Postfach 2022; 78010 Villingen; opaknack77@gmx.de ; 2,50 Euro für 82 Seiten

Schöne Ausgabe, unterm Strich. Uwe Umbruch verzweifelt am Musikbusiness und hat meine tiefsten Sympathien. Es ist nicht einfach, seine Integrität zu bewahren, wenn selbst auf einem relativ 'niedrigen' Niveau (kommerziell gesehen) Mechanismen wirken, die den Anschauungen zuwider laufen. Insofern hat Uwe meine vollste Zustimmung, er zieht eine Grenze und zwar für sich, nicht für andere. Gut auch Abels Erlebnisse bei einer Premierenfeier, ist doch schön, wenn man einem Schwißjob noch gute Seiten abgewinnen kann, für mich wäre das ja nichts, ich müsste permanent kotzen. Ein Fotoroman klärt uns darüber auf, das Opa Knack im Stehen pinkelt. Micha Will wird ausgequetscht, schön, wie die Fanzines gegenseitigen Interviews die Seiten füllen, wer ist bei unserem der nächste? Möchte jemand mal mit mir? Mehr Lindenstraßenabkultung, um dieses äußerst unsympathische Wort an dieser passenden Stelle mal zu gebrauchen, gibt's auch. Niedliche Begleitung hatte Herr Knack ja und damit ist nicht Harry Rowohlt gemeint. Und während Herr Ritzki die Reviewseiten ganz rausgeschmissen hat, ist Herr Uhl auf halbem Wege stehen geblieben und druckt seine in Schriftgröße 4 ab. Hut ab! Der Bademeisterreport geht unter die Haut, schonungslose Offenbarungen vom Beckenrand und eine hervorragende Ergänzung zu den Ausführungen im letzten M+.So, genug geplaudert kauft's euch schon, Opa Knack braucht Geld für Schnaps. tb

■ Stardumb #7

Stardumb; PO Box 21145; NL-3001 AC Rotterdam; www.stardumbrecords.com

Ist wie immer umsonst, ich würde aber mal Porto beilegen. Und bitte nicht in deutschen Briefmarken, ihr Nasen. Wir haben zwar Währungs- aber nicht Postunion. Mit den Kolumnen kann man nicht immer einverstanden sein, z.B. is Weezer definitv überbewertet, Mr Rutledge, Sir. Will Deniro berichtet freimütig von seinen Erlebnissen in der Urologie, Bobby Manic weist nach, dass Haschisch eine Hippiedroge ist und berichtet anschaulich, was passieren kann, wenn man nur versucht sich damit einzulassen. Holland über alles, ich mag das kleine Land auch, aber Mr. Aper, ich werde in diesem Sommer mal schauen, in welcher Richtung die Wohnwagen schneller fahren: von der Heimat weg oder zur Heimat hin? Neben Interviews mit den Backwood Creatures (man sollte keine befreundeten Bands interviewen) und einem Sacramento-Scene-Report gibt es einen sehr guten Apers-Tourbericht. Also, kommen lassen und dabei gleich die Spazzys-7" mitbestellen, die von Stardumb vertrieben wird. Schöne Pinups, zeigen und machen die auch mehr? tb





■ Plastic Bomb #42

Die Bombe hat schon lange zu einer ausgewogenen Mischung gefunden, bei der im Prinzip jeder Kulturinteressierte auf seine Kosten kommt. Das war nicht immer so, aber inzwischen kann man sich ja sogar die CDs anhören, ohne stante pede Ohrenkrebs zu bekommen. Höhepunkt für mich in dieser Nummer ganz klar der Beitrag „The worst of British Punkrock", in der lustigerweise einige Platten verrissen werden, die ich abgöttisch liebe, so etwa die zweite Adverts LP („Cast of thousands") oder die „Shot away" von Vice Squad. Anspruch, Information, Unterhaltung, mit dieser Melange sind sich mit den Jahren Ox, Plastic Bomb und unser M+ allerdings immer ähnlicher geworden. Stellt sich die berechtigte Frage, ob die Hefte damit nicht austauschbar werden. Sind noch inhaltlich klar erkennbar und abgrenzbare Konturen vorhanden ? Ich fürchte nein. Sir Paulchen

■ Ox #50

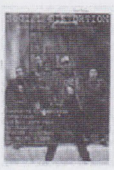
Po Box 10 22 25, 42766 Haan, Germany, www.ox-fanzine.de; 156 A4-Seiten für 4 EUR plus P&V

15 Jahre gibts das Fanzine mittlerweile und zur Jubelnummer darf sich dann auch mal selbst auf die Schulter geklopft werden: Schwarzes Cover mit güldenem Fred Perry-Lorbeerkranz (hatte das Skinup seinerzeit nicht das gleiche Cover?), und auf zig Seiten gibt es sehr interessante Stories über den technischen Werdegang, über den Ablauf einer Ox-Produktion, Top15 der letzten 15 Jahre, Dutzende Statements zum Thema "Das Ox ist...", und ein Interview mit Chef Joachim, der sich den Fragen der Leserschaft stellt. Also viele Ideen, die ich im kommenden Herbst bei unserer #25 und gleichzeitigem 10jährigen Moloko-Bestehen übernehmen kann, hehe. Ansonsten ist die Ausgabe wie gehabt. Bis auf Epoxies interessiert mich kein Interview, aber die Stories von Tom Tonk, Tom und Antek sind mal wieder die 4,- EUR wert gewesen. Halt! diesmal ist auch der Sampler eine Klasse für sich, die ersten 12-15 Tracks gehen runter wie Öl, da hätte es von der Qualität nahezu jeden Track auch auf den Moloko-Sampler geschafft. Briefs, Epoxies, The Leg Hounds, Turbo AC´s, Movement, Travoltas, The Break... Auch wenn die CD mit zunehmender Dauer in die Bedeutungslosigkeit abdriftet, freue ich mich schon auf den nächsten Knallersampler in vielleicht 15 Jahren... tr

■ Rockass #2

c/o Peter Ströcker; Klosterstr. 1; 48143 Münster; peterstroecker@aol.com ; 16 Seiten für 1 Euro plus die üblichen 77 Cent Porto)

Die Nummer 2 hat zum Glück nicht lange auf sich warten lassen, vielen Dank. Das Heft ist gewachsen, daher wurde auch der Preis moderat angehoben, was für das Gebotene alle Male völlig korrekt ist. Als da wäre: ein Interview mit den Excessories, ein Woggles-Bericht, die Briefs (sehr sympatisch, kann ich bestätigen), Family 5, kurz gesagt alles, was zuletzt im Gleis 22 residierte und Gitarren halten konnte. Glücklich, wer einen solchen Club um die Ecke hat. Kompetente Reviews und die wiederum herausragende "Power Poppin' Daddy"-Seite runden das äußerst gelungene Heft ab. Sobald du das M+ ausgelesen hast, solltest du hiermit weitermachen. tb



■ Social Distortion

32 A5-Seiten, 1,44 EUR incl. Porto bei S. Arnold, Altmickten 5, 01139 Dresden; www.social-distortion.de

Social D.-Fans aufgepasst: Auf 32 hübsch gestalteten Seiten bekommt Ihr sehr aussagekräftiges, aus verschiedenen Fanzines und Magazinen zusammengetragenes Material Eurer Lieblingsband um die Ohren geschlagen. Interviews mit einigen (ehemaligen) Bandmitgliedern und dem Meister Mike Ness persönlich durchleuchten den Werdegang der Band, und eine ausführliche Bandstory & umfassende Diskographie darf natürlich auch nicht fehlen. Selbst Gitarren-Tabs sind vetreten und ein kleiner Ausflug zu Mike Ness´ Soloprojekt. Niemals passte die Bezeichnung FANZINE besser als hier - zugreifen! tr.

■ Der Zwergpirat #1

36 A5-Seiten, 1,- Oiro bei C.Hantel, Augsburger Str. 18, 85290 Geisenfeld)

Kleines gemütliches Fanzine für den gemütlichen Zwischendurchschiss, das sympathisch rüberkommt, weil Carsten einen schrägen Humor hat und auch über sich selbst lachen kann. Inhaltlich wird noch nicht viel geboten: Gespräche mit Babelsberg Pöbelz, Jesus Skins und mit Rina vom Oisters Mailorder, wobei letzteres klar das beste ist. Ansosnten treibt man sich viel auf diversen Musikveranstaltungen rum und machte neben Mr. Review, Deadline und Eastside Boys auch vor den Headhunters nicht Halt und damit versaut sich Carsten seinen guten Leumund. tr

■ Drachenmädchen #3 (& CD)

44 A5-Seiten, ?,- EUR bei Drachenmädchen, Johannistorwall 34a, 48074 Osnabrück; www.kindspeck.org

Die musikalische Seite und die beiliegende 29-Track CD ist schnell abgehandelt, denn neben einer Handvoll exzellenter Songs (Rachel Gordon!) ist der Rest einfach nur Krach und Geschepper für meine empfindlichen Ohren. Entschuldigung. So kann ich dann auch mit dem musikalischen Teil im Heft nichts anfangen. Gut Hot Water Music kenne ich unf Rocket From The Crypt auch, aber Bands á la Endmonster oder Subkutan sind nicht wirklich gute Bekannte von mir... Was dieses Heftchen allerdings auszeichnet sind die unglaublich fesselnd geschriebenen Short Stories und Gedanken, von denen es eine Menge zu entdecken gibt. Mit spitzer Feder bringen es die Jungs (und Mädels?) bemerkenswert kurzweilig auf den Punkt. Sind das die Meister ihrer Zunft? Die Frage müsst Ihr selbst entscheiden, ich habe mich jedenfalls hervorragend unterhalten! tr



■ 3rd Generation Nation #24

72 Seiten für zwofuzzich bei Ralle Hünebeck, Grenzweg 66, 47877 Willich

Das Problem, das ich beim 3rd Gen Nation neuerdings habe, ist die Antipathie gegenüber den Interviews, die sind nämlich nicht mehr ins deutsche übersetzt worden. Das mag zwar authentischer rüberkommen, aber für Leute mit Fremdsprachenschwäche ist das nix. die Qualität von Intis mit BROKEN BOTTLES, DREAM DATES, REVOLVERS, NAPALM STARS und anderen 100%ig 77Punk-kompatiblen Combos aus vorzugsweise Orange County müssen andere Leute beurteilen, aber ich vermute, dass die einzelnen Aussagen aller Bands miteinander kompatibel sind. Den ersten Höhepunkt steuert Dodo mit seiner verdammt eindringlichen Kolumne über seine Ex-Freundin bei. Den letzten Hammer, das sehr kurzweilige Interview mit THE FUSES, hebt sich Ralle Realshock bis zum Schluss auf - leider liest man viel zu selten Interviews mit Gesprächspartnern, deren Herz auf der Zunge liegt. Insgesamt natürlich alles andere als eine schlechte Nummer, aber es fehlt so ein bißchen der Esprit - die letzten Nummern kommen mir irgendwie zu routiniert rüber. tr

■ Do The Dog #28

c/o K. Flowerdew: 26a Craven Road, Newbury; Berkshire RG14 5NE; England; www.dothedog.com ; 10 Euro / 4 Ausgaben

Die neueste Ausgabe des Do The Dog-Newsletters flattert mir hier ins Haus. Kurz und bündig werden die News aus allen Bereichen des Ska hier mitgeteilt. Ich will hier nichts wiederholen, sondern jedem Ska- und Reggae-Fanatic nahe legen, sich den Newsletter selbst zu abonnieren (der größte Teil des Obulus geht ohnehin an die Royal Mail), denn seid gewiss: ihr verpasst sonst eine Menge. tb

■ Wiatry #18

44 Seiten A5 gegen Rückporto bei S. Dzikowski, Zlota 19/8, 64-920 Pila, Polen; sdziks@poczta.onet.pl Du beherrschst die polnische sprache in Schrift und bild? und hast Lust, ca. 1500 aktuelle Reviews zu lesen - aus allen Sparten, den der Untergrund zu bieten hat? Na, dann bestell Dir die Postille! tr

■ The Beerzine #3

28 A4-Seiten für ca. 2,- EUR bei beerzine@gmx.de; www.drunkass.de

Die auf dem Cover prangende Headline "Roman-Catholic Lifestyle Magazine" ist etwas irreführend, denn auf den, äh, übersichtlich gestalteten 28 Seiten erfährt man weniger von christlicher Nächstenliebe, dafür mehr von Bouncing Souls, Good Riddance, Murphy´s Law, Agnostic Front und Dillinger Four - sofern man der englischen Sprache mächtig ist, denn Daniel und diddi waren zu faul, die persönlich geführten Gespräche in meine Muttersprache zu übersetzen. Das ist besonders wegen letzterer Band traurig, weil die in Redelaune waren. Schad drum. Lesen konnte ich aber immerhin teilweise zwei Jahre alte Konzertberichte, was ich nicht schlimm finde, nebst Plattenreviews und das wars im Groben. Wäre mein Fremdsprachenverständnis besser, hätte ich sicher mehr spaß an dieser Ausgabe, denn die Jungs haben sich ja durchaus dicke Brocken vergeknöpft. tr

■ Slam Zine #8

EUR 3 plus Porto an Pf 100, A-1151 Wien für 100 A4-Seiten; www.slam-zine.com

Fand ich die #7 noch recht ausbaufähig, so haben die Herren Redakteure in puncto Quantität ordentlich gepunktet. Auf 100 Seiten gibt es ein äußerst bunten Strauß an musikalischen Stilrichtungen, und da ist es natürlich klar, dass ich nicht jeder gefeaturten Band meine vollste Sympathie entgegenbringe. Aber neben den Crossover-Sülz 4Lynn, den Gothicrockern Hypocrisy oder den Metallern von Punguent Strench findet sich auch für mich genügend lesenswerte Artikel aus dem Bereich Punkrock, Ska und sogar Irish Folkpunk Marke Blood Or Whiskey in dieser Ausgabe. Die Stories und Intis lesen sich nett bis gut, auch wenn ich ein bißchen den letzen Biss vermisse und so mancher Artikel recht oberflächlich wirkt. Wer keine musikalischen Berührungsängste hat, sollte den Erwerb dieser Postille ins Auge fassen. tr



■ Stupid Over You #12

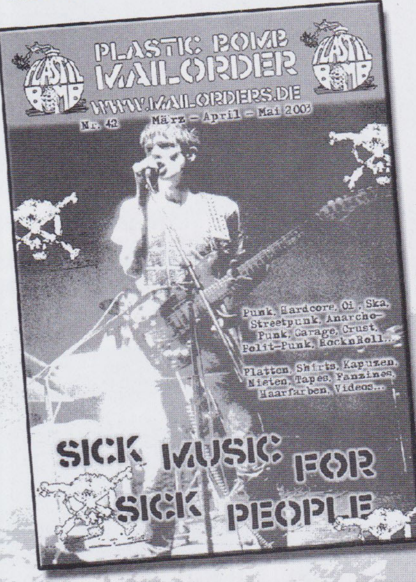
84 A5-Seiten plus CD für 3 Eur (!) plus Porto bei Herrn Bachmann, Kastanienallee 18, 14471 Potsdam

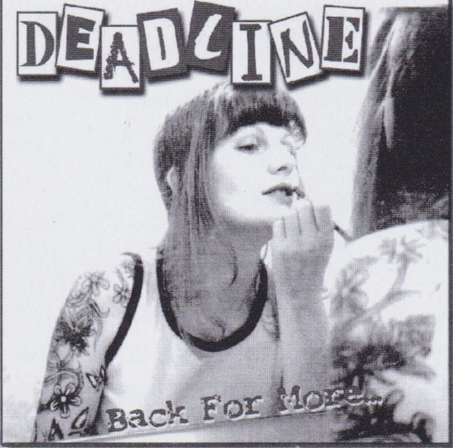
Im Osten ist die Welt noch in Ordnung - zumindest im SOY-Umfeld. Wie in einer großen Familie fühlt man sich auch in der neuen Ausgabe, und erfährt ausführlich über die Freizeitgebahren der Redaxfamilie, die - wie könnte es anders sein - zum großen Teil aus Besuchen diverser Musikfestivitäten besteht. Zwischendurch unterhält man sich mit den Revolvers, Soko Durst und den Gewohnheitstrinker über Gott und die Welt, und besonderes Augenmerk sollte man auf den Russland-Reisebericht legen, den uneingeschränkten Höhepunkt der Ausgabe! Die scheinbar jetzt regelmäßig beiliegende CD ist definitiv besser als der handelsübliche PaytoPlay-Sampler, u.a. mit mehreren Stücken von Boydotcom, Gewohnheitstrinker, Lake Pussy, den hauseigenen Bands von OB und Golden Boys bis hin zu den Gewinnern Revolvers und Rejected Youth. Nachdem mich die letzten beiden Ausgaben nicht wirklich begeistern konnten, zeigent die Kurve diesmal wieder voll nach oben! tr ■

PLASTIC BOMB

Coming soon:
TREND -CD
(FEHLFARBEN + SHOCKS)

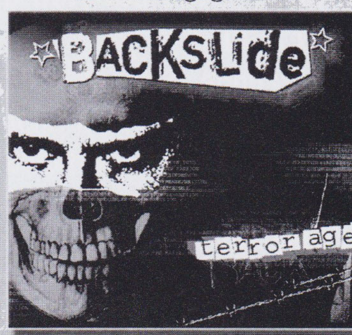
JETZT ANFORDERN !!!



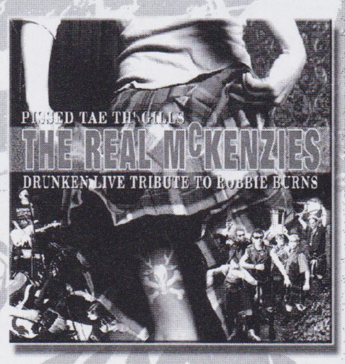



DEADLINE
back for more -LP
Brandneue LP !! Exzellenter UK-Streetpunk mit grandioser Sängerin !! Nach dem fantastischen Debüt ein weiterer Meilenstein im Streetpunk. Hits, Hymnen, Melodie u. Power !!!

BACKSLIDE
terror age -LP/CD
Die beste deutsche Streetpunk-Platte seit "fuck the 90s" von OXYMORON. In MOLOKO PLUS 23 von den Lesern auf Platz 1 der CD-Beilage gewählt !!



distributed by CARGO RECORDS GERMANY & SONIC RENDEZVOUS (Benelux)



REAL McKENZIES
Pissed Tae... -LP/CD
Schottischer Party-Punkrock mit Dudelsack.
JETZT MIT NEUEM COVERARTWORK + CD im DigiPack !!!

MAILORDER

Punk, Streetpunk, HC, Ska, Anarcho-Punk, Oi!, Garage, Crust, Rock´n´Roll, Polit-Punk... Platten, Shirts, Kapuzen, Nieten, Tapes, Haarfarbe, Fanzines, Videos... VIELE SONDERANGEBOTE !!!

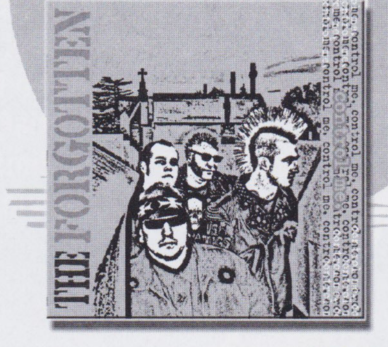
PLASTIC BOMB, POSTFACH 100 205, 47002 DUISBURG, GERMANY
Fax: ++49 (0)203-734288, e-mail: micha@plastic-bomb.de,
Homepage: www.plastic-bomb.de / www.plasticbombshop.de



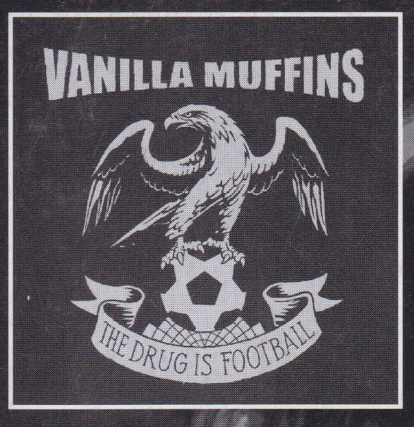
BACKSLIDE-join the backslide youth !!-LP/CD



DEADLINE -more to it...-LP CARGO RECORDS GERMANY

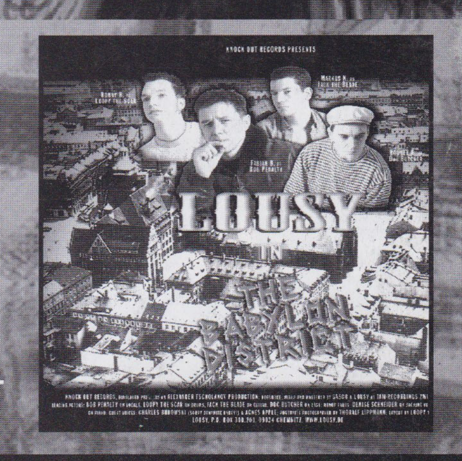


The FORGOTTEN - control me-LP CARGO RECORDS GERMANY



VANILLA MUFFINS • the drug is football
CD & LP
Vanilla Muffins ?? Was ist das eigentlich ?? Oi! – Punk – Streetpunk – Powerpop – Hooligan Rock N Roll ???
Wir sind der Meinung das beste von allem! Und das stellen die Jungs bei ihrem brandneuen Album 15 mal unter Beweis. Die LP ist auf 1.500 Stck. limitiert und kommt im aufwendigen Klappcover, die CD hat noch 2 Bonus Video Clips und erscheint im Diggipack!

LOUSY • the babylon district
CD & LP
12 brandneue Songs der Chemnitzer Aggro Streetpunker !!!!
12 Hymnen die es in Sich haben und der internationalen Konkurrenz die Rücklichter zeigen. Ein bischen Motorhead, ein bischen Bruisers, ein bischen Blood For Blood und fertig !!!
Lousy Auf der Bühne am:
15.03. SPREMBERG / Erebos • 16.05. DESSAU / Beatclub + DISCIPLINE • 17.05. ERLENBACH - Main / Jugendhaus • 25.07. - 27.07.BEHNKENHAGEN bei Rostock (Force Attack Festival).





DISCIPLINE saints & sinners
LP
Von den Medien und dem Publikum schon oft als Album des Jahres gewertet,hier nun endlich die Vinylausgabe!!!!! limitierte Erstauflage in weißem Vinyl plus gratis vierfarb A2 Poster und Aufkleber.

+ POSTER!
+STICKER!

AGNOSTIC FRONT / DISCIPLNE working class heroes
Doppel LP
Bei der Intensiven Freundschaft die beide Bands verbindet war dies Album mehr als überfällig. Beide Bands spielen ihre größten Hits in guter Liveatmosphäre!
Produziert von Roger Miret, Live aufgenommen in der Lintfabriek / Belgien am 27.06.01.
29 Songs, limitierte Erstauflage in weißem Vinyl plus gratis vierfarb A2 Poster und Aufkleber.

+ POSTER!
+STICKER!





WWW.KNOCK-OUT.DE
WWW.KNOCK-OUT-MAILORDER.DE

Im Vertrieb von
CARGO RECORDS
GERMANY / U.K.